

OBSERVATIO DCCCCL.

An & quatenus Judæis beneficium restitutionis, in specie ex capite
minorennitatis, competat?

Resolvit hanc quæst. Facultas Mense May 1737. seqq. eis conformiter,
quæ jam Per- Illustris Puffendorff Obf. I. U. CXCIV. de Restitutione
in Integrum minorum Judæorum deduxit:

Obwohlen es das Ansehen gewinnen will, als könnte das beneficium
restitutionis Beklagten auf keine Weise zu statten kommen, anernwogen 1)
ein Curator vorhanden gewesen,

l. 3. C. de in integr. rest.

l. 39. ff. de minoribus.

l. 2. C. si tutor interv.

2) Wenn auch Beklagte jeko Schaden erlitten, dieses eine lætio su-
perveniens wäre, und tempus contractus consideriret werden müsse, 3) ein
Minor das Beneficium restitutionis verlieren, wenn er mercaturam exerci-
re und separatam œconomiam angestellet, wie hier geschehen, da der äl-
tere Beklagte ein Mercator gewesen und tempore cessionis geheurathet,
4) dem Beneficio restitutionis bey der Cession expresse renunciret worden.

N. Act. 40.

5) Nach denen Jüdischen Rechten ein Jud nach dem 13. Jahr majorenn
geachtet werde,

Seldenus de success.

Buxdorff. Synagog. c. 7. p. 143.

6) die Erbschaft quæst. nicht mehr in Beklagten Händen und deswegen
die Sache nicht mehr in vorigen Stand zu setzen, wie es in restitutione
geschehen müsse, 7) restitutio contra tertium nicht statt finde,

l. 14. ff. de Minor.

8) dieselbe ob lætionem casu contingentem zu versagen, 9) die Cessio in
allen Punkten und Clausulen, Meyn und Begreifungen wie solches auf das
gütigst und bündigste geschehen könne, obrigkeitlich ratificiret und bestätigt
worden seye:

Num. Act. cit.

10) Nach der Doctorum Meynung, Juden deterioris conditionis, als Chris-
ten, wären, ita ut secundum rigorem, non æquitatem, judicandi sint,

Nov. 109.

Reinking de Regim. Civil. & secul. lib. 2. class. 2. c. 3. n. 31.

674 *Observat. DCCCCL. An & quatenus Judæis beneficium &c.*

Jedennoch aber und dieweilen Beklagte als Schutzjuden regulariter des gemeinen Rechts theilhaftig sind, wie solches in Jure Romano geboten ist,

l. 8. C. de Judæis.

besonders, wenn lectio vulgata sothaner Constitution

ex l. 10. Cod. Theod. de jurid. & ubi quis conv. deb.

corrigiret und gelesen wird: quæ non tam ad superstitionem eorum, quam ad forum & leges ac jura pertinent,

Jacob. Godofr. ad cit. l. 10. C. Theod.

quemadmodum etiam dicuntur cives Romani, ergo & legibus iisdem privilegiisque civium cæterorum uti debent,

Brunn. ad l. 2. C.

indeque nec donatio inter conjuges judæos valet & filii judæi in potestate parentum suorum sunt &c.

Marq. de Susannis de judæis P. 2. c. 1.

Mithin denenselben auch die Jura minorum und also auch das beneficium restitutionis usque ad annum 25. zustehet,

Surdus Dec. 133.

Boehmer. de Jure sacr. & prof. circa infideles Sect. 2. c. 1. §. 8. & 9.

und dagegen vorangeführtes nichts vermag, in Betracht, daß 1) in l. 3. C. de in integr. restitut. nicht stehet, daß ein minor læsus cum curatore nicht restituirt werden solle, das Contrarium aber in l. 3. C. si tutor inter. zu finden, womit auch l. 2. d. t. übereinkommt, ob ihn gleich der Curator siniste auslegt.

conf. l. 5. pr. C. de in integr. restit.

Hingegen in l. 39. ff. de minor. restitutio concediret wird und dem Minori frey stehet, was für ein Remedium er gebrauchen wolle, 2) tempus contractus, wie Curator vermeinet, in keine Consideration kommet, indem Beklagte contra aditionem hæreditatis restituirt seyn wollen, und wenn sie mehr, als sie geerbt haben, dem Curatori oder ins B. corpus bezahlen sollen, die læsio offenbar ist, 3) zwar ein minor per institutionem separata economiæ sui juris wird, jedennoch aber ein minor bleibt, deswegen auch das beneficium restitutionis nicht verlieret, desgleichen obwohlen ein minor, wenn er mercaturam exercirt, nicht restituirt wird,

Marquard de Merc. jur. l. 1. c. 12. n. 8.

dieses doch nur auf res ad mercaturam pertinentes gehet, dergleichen actus aditio hereditatis und cessio nicht sind, 4) wenn ein minor dem beneficio resti-

Observat. DCCCCL

restitutionis restitutio

ipso jure nulla est

si Cod. de

1) De Jure

etiam in, in Jure

de Læsi

vel ipso jure

ad manum

negotia in

de La

nie dem Jure

cit. l.

quod, an

cau. l. cod.

hanc. de

per

est non si in

is Cuius. de

non vobis in

hæditatis, que

Talch

6) nach altem

in Jure

hereditatis restituit

rebus hæditatis

est, sed in hoc

Obligations, n

grat. si, men

grat. midera

manifestum

7) Das e

contra tertium

corpus honorum

renum hæditatis

l. 17. ff.

8) Hic Jure ha

vel cessio in

vel in Jure

restitutionis renunciaret, ihm solches nicht schadet, quia hæc renunciatio ipso jure nulla est.

Sf. Odd. de rest. in integr. P. I. quæst. 26. n. 23.

5) Die Gelehrte circa terminum majorennitatis apud Judæos nicht einig sind, ja selbst die Rabbinen hierinn variiren,

de Ludwig de ætat. paber. & major. pag. 167.

und sehr probabel, was einige hierbey wohl observiret, daß pubertas, quæ ad matrimonium ineundum apta, mit der Majorennitæt, quæ ad alia negotia ineunda desideratur, confundiret wird,

de Ludwig c. l. c. 10. p. 147.

wie denn selbst Buxdorff.

cit. loc. pag. 144.

schreibet, annos demum XX. natum Judæum mercari, nundinari, locare & conducere libere suo arbitrato, wozu bey unsern Schuzjuden noch kommt, daß sie dem Römischen Recht unterworfenen,

per deducta,

und wenn sie in integrum restituirt seyn wollen, welches ein Beneficium Juris Civilis, darinnen auch tempus restitutionis concedendæ in acht genommen werden müsse: aliter enim sub generali dispositione legis non comprehenduntur, quemadmodum debent.

Tusch Lit. I. concl. 77.

6) nach allenfalls erwiesener Læsion und geschehener Restitution die Sache in vorigen Stand zu setzen angeht, weilen die Beklagte contra aditionem hereditatis restituirt werden wollen, und nicht erwiesen, daß sie von denen rebus hereditariis etwas in die Hände bekommen, sondern nur dieses gewiß ist, daß sie ihr Recht ihrem ältern Bruder cediret haben, mithin weder die Obligaciones, noch res hereditarias distractas zu revociren brauchen, und genug ist, wenn sie dasjenige, womit sie ihr Bruder gegen die Cession vergnüget, wiederum herausgeben, ne lucrum sentiant, und solches jurato manifestiren.

7) Das corpus bonorum nicht der tertius ist und diese auch nicht contra tertium gesucht wird, sondern contra cessionarium, obwohl das corpus bonorum Anlaß dazu gegeben, vielmehr der tertius die possessores rerum hereditiarum seynd.

l. 15. ff. de Minor.

8) Hier keine læsio casu contingens ist, quia damnum tempore aditionis vel cessionis jam fuit verosimile, wenigstens imprudentia ætatis hinzukommt, weilen die Juden gemeint, sie wollten von der Erbschaft durch die Cession

noch etwas erfassen, propter talem imprudentiam vero casui junctam restitutio obtinet,

per expressum & notabilem textum in l. II. §. 5. ff. de Minor.

9) ausfündigen Rechtsens: quod minor etiam contra decretum judicis restituitur,

10) nicht alle Rechtslehrer dafür halten, quod judæi secundum rigorem juris judicandi sint,

Boehmer de jure sacro & profano circa infid. Sect. 2. c. 1. §. 4.

sondern nach vielen, auch bey ihnen æquitas zu beobachten ist,

Marq. de Sufannis. P. 2. c. 5. n. 2.

welchen Nov. 109. nicht im geringsten im Wege stehet, da sie selbige stricte von hæreticis auslegen, mit welchen es nach des Kayfers Intention eine andere Bewandniß habe, weil sie a fide catholica abgegangen, und es nicht so schlimm seye, viam Dei non agnoscere, quam post agnitam retroire.

c. 4. X. de Apostat.

Daher auch nach diesen die jüdische Eheweiber die Privilegia dotis zu genießsen haben;

Stryck in Vfu Mod. ad tit. de reb. aut. jud. possid. §. 5.

So hat geschehenermassen gesprochen werden müssen.

OBSERVATIO DCCCCLI.

Maritus puncto adulterii incarceratus ob condonationem uxoris erga cautionem e carcere dimitti potest.

Quæ de Intercessione Innocentium LVDOVICI in peculiari Dissert. fufius proposuit, hic præsupponenda sunt.

Sic vero ad thesin formatam rationes suas subduxit Facultas.

Nachdem M. als er über die vom Herrn Pastor eingebrachte und bey solchem eingestandene Umstände summarisch vernommen, gestanden, daß er Nachts bey des N. Frau im Haus gewesen, auch bey solcher auf dem Bett gelegen, obwohl er mit ihr nichts böses gethan, diese hingegen gleich Anfangs ausgesaget, wie eine Mannsperson, die sie vor ihren Mann gehalten, sich zu ihr ins Bett geleet, ihr die Beine voneinander und das Hemd in die Höhe gerissen, auch mit seinem Glied ihrer Schaam so nahe gekommen, daß sie sich seiner nur zu erwehren gehabt, weil sie sich in der Meynung, daß es ihr Mann seye, demselben in der Vollheit entziehen wollen,

fol.

fol. act. 6.

ja gar

fol. act. 46. seq.

daß derjenige, so bey ihr gewesen, sie endlich wirklich gebrauchet und sich mit ihr fleischlich vermischet habe, obwohlen sie sich anfangs zwar gewehret, hernach aber doch, weil sie geglaubet, daß es ihr Mann seye, still gehalten, und ihn zugelassen, dem ohngeachtet immisio feminis, wegen allzugrosser Vollheit, glaublich unterblieben, wo zumahlen eine andere Person dazu gekommen, welches überdies auch daraus erhelle, daß er sich hernach wieder an sie gemacht und sie brauchen wollen;

Als scheinet es, daß bey solch der Sachen Beschaffenheit Inquisit stupri violenti reus wäre, angesehen dasselbe in commixtione carnali illicita bestehet, citra voluntatem personæ honestæ viventis suscepta;

Jedennoch aber und dieweilen 1) nicht zu begreifen, wie N. Frau erkennen mögen, daß die Person, so bey ihr gelegen, eine gestrickte Mäse auf gehabt und doch nicht zu unterscheiden gewußt hätte, ob er ihr Mann, oder ein Fremder seye, nächstdem 2) aller Wahrscheinlichkeit nach, das adulterium nicht vollbracht worden, als wozu die Interpretes immisionem feminis, eamque utriusque consensu firmatam, erfordern, adeo ut nec unius confessionem, ne quidem in præjudicium contentis sufficere existiment, quamdiu nec indiciis vestita, nec tormentis firmata est.

Carpz. Q. 60. p. 39. n. 5.

Berger. El. Crim. p. 134. seq.

adeo ut si vero feminis immisio vel confessio utriusque defecerit, poena ordinaria mitigetur.

arg. art. 120. C. C. C.

Berger Elect. Crim. p. 133.

Struv. Obs. Crim. C. XII. Obs. 4.

Judeme 3) wenn auch gleich Inquisit den Ehebruch vollbracht hätte, doch noch fürnehmlich in Consideration zu ziehen, daß sich dessen Frau fol. act. 54.

dahin erkläret, daß, wenn ihr Mann auch wider Verhoffen imputirtermaßen ihr untreu hätte werden wollen, oder wirklich untreu worden seye, und mit des Johann Jacob N. Frau zu thun gehabt hätte, sie ihm solches herzlich verzeihen und vergeben, auch nach, wie vor, ihm ehelich beywohnen wollete, dergleichen remissio poenam ordinariam mitiget, cum hic magis de privata conjugum læsione agatur, cui renunciare possunt;

Kressl. ad art. 120. §. 4. p. 311.

Q 999 3

III

Als ist kein solch Verbrechen vorhanden, worauf eine Leib- oder Lebensstrafe erfolgen kan, wenn der Inquisit desselben überführet wird, sondern poena capitalis, wo sie obtiniret, in relegationem zu commutiren, etiam in adulterio duplicato

vid. Hert. R. 64. T. I.

welche poena auch in absentem statuirt werden kan;

Solchemnach, und da in diesem Fall der Gefangene, falls er zureichende Caution bestellet, der Haft gar wohl entlassen werden kan,

Ludovici Proc. Crim. c. II. §. XI.

haben wir dafür gehalten, daß Inquisit bey denen vorhandenen Umständen gegen die anerbottene Caution des Arrests zu entlassen seye.

OBSERVATIO DCCCCLII.

*Exceptio sub- & obreptionis, quæ contra mandata principum competit, id quidem operatur, ut possessio continuari possit, sed a vi abstrahendum: alias in casu oppositionis, contra mandatum apud principem, exceptio sub- & obreptionis obmoven-
da est.*

Et hanc Sententiam amplexa est Facultas Mense May 1733.

Es hat die Stadt N. von unsfürdentlichen Zeiten her ihre Bürgers- Söhne alljährlich Sonntags Sexagesima vor Fastnacht, unter Direction des Stadtschulmeisters, in das Closter G. gesendet, um die Fastnacht daselbst anzuzeigen, und denn solches Closter sowohl den Schulmeister, als Knaben mit warmen Essen und Trank bewirthet, vorm Jahr aber an besagtem Tag sothanes Tractament in einer dergestalt engen Stube vorgenommen, daß die Kinder nicht haben darinnen seyn können, also die meiste in Closterhof unterm freyen Himmel in der Kläte sich aufhalten müssen, worüber dieselbe aus Unwillen einige kleine Desordres vorgenommen, deren sich die Geistliche sogleich bedienet, um eine Herrschaftliche Verordnung von Abschaffung sothaner uralten Observanz auszurücken, würtlich auch auf ihre einseitige Vorstellung ein Mandat den 28sten, unter Androhung höchster Fürstl. Ungrad und schwerer arbiträren Straf in casum partitionis non factæ, jedoch mit der Clausul extrahiret, daß das Gotteshaus G. seinens gethanen Erbiethen gemäß, anstatt der bisher gegebenen Kost und Trank, ein für allemal dem Bürgermeister und Rath 100. Rthlr. entweder an baarem

rem Geld, oder an Obligationen auszahlen solle, welche Verordnung erstgedachte Geistliche bis hiehin heimlich gehalten und erst vor ein paar Wochen der Stadt Copiam davon zustellen lassen, auch nicht eher, als vergangene Lichtmess, als den 2ten Febr. a. c. von der Canzel publiciret, worgegen aber erwehnte Stadt sich aus der Possession solcher Gerechtigkeit, so ihr um 1000. Rthlr. nicht feil, nicht heraussetzen lassen, sondern dem ohngeachtet ihre Stadtkinder und Knaben künfftigen Sonntag Sexagesima, der uralten Observanz nach, ins Closter zu schicken fortfahren will.

Obwohlen nun scheinet, als wenn jetzttermeldtem Mandato in gehöriger Parition die schuldigste Folge zu leisten seye: cum mandatum sine clausula legis instar obliget, vel ad obedientiam seu paritionem, vel in casum paritionis non factæ ad subeundam pœnam,

Eyben de Mand. sine Claus. th. 24.

bevorab da im Mandato enthalten, wie 2. Pastores aus Fürstl. zu diesem Ende an sie erlassenen Special-Befehl gehorsamst glaubwürdig referiret, daß nicht allein die unterthänigst geschehene Anzeige in Wahrheit bestehe, sondern sie auch selbst, nebst bey sich gehalten und hierzu specialiter requirirten Notario und zweyen Zeugen, alles mit angesehen haben;

Jedemoch aber und dieweilen 1) unstrittig ist, quod princeps jus quæsitum nemini tollere queat, und deswegen die Mandata jederzeit sub clausula, si preces veritate nitantur, zu verstehen, mithin exceptio sub- & obreptionis mit Bestand Rechtens dagegen eingewendet werden kan,

R. I. de An. 1594. §. 76.

Textor ad R. I. de Anno 1654. Disp. VII. th. 50.

Gail I. Obsf. 14. n. 1.

Pet. Friderus de Mandat. L. II. c. 15. §. 5.

und aber 2) in gegenwärtigem Casu sub- & obreptio um da mehr herfürleuchtet, je listiger sich die Herren Geistliche in Auswürkung des erhaltenen Mandati bezeuget, da dieselbe von denen vorsezlicher Weise veranlaßten kleinen Desordres weder Burgermeister, und Rath zu M. noch einem aus der Burgerschaft was davon angezeigt, wodurch doch ins künfftig denenselben leicht hätte remedirt werden können: und denn 3) ein Mandat einen Possessorum aus seiner Possession nicht setzt, vielmehr Rechtens, quod exceptio sub- & obreptionis suspendat executionem & nova jussio impetranda sit.

l. 7. c. de pret. imper. offer.

c. 5. X. de Rescript.

c. 2. X. de off. & pot. jud. deleg.

c. 7. X. de fide Instrum.

Mev. P. 1. Dec. 143.

diefes auch 4) um deſtomehr in Consideration zu ziehen, da non audita parte altera immediate das mandatum a principe extrahirt worden.

Nithin 5) da mehr ermeldte Stadt in notorischer quasi possessione oft angeregter Gerechtigkeit sich befindet, die ausgemachte Rechtslehren hier eintreten, quod possessor possessione sua vel quasi, etiamsi nullam haberet possessionis causam, decedere non cogatur, antequam alius jus suum in iudicium deduxerit, probaverit & rem per iudicis sententiam evicerit,

Conf. Tubing. II. 138. 5.

ut & nemo, nequidem iniustus possessor sine sufficiente causae cognitione extrajudicialiter sua possessione, nec principis auctoritate, privandus sit.

ibid. II. 76. 29. III. 183. 3. seqq. III. 224. 14.

Als sind wir der rechtlichen Meynung, daß die Stadt M. unangesehen dieses ad falsas preces erschlichenen Mandati, künftigen Sonntag Sexagesima der uhralten Observanz nach, ihre Stadtkinder und Knaben ins Closter G. zu schicken wohl befugt, hingegen bey verschlossenen Thür und Thoren des Closters sich aller Gewalt zu enthalten habe, jedoch einen Notarium nebst 2. Zeugen beygeben könne, welcher über den Eventum ein Instrumentum aufrichte, desgleichen auch gehalten seye, gegen das Mandat in continenti bey Sr. Fürstl. Durchlaucht opponendo exceptiones sub- & obreptionis unterthänigste Vorstellung zu thun.

OBSERVATIO DCCCCLIII.

Si rustici ad certas præstationes pecuniarias loco operarum tenentur, ad operas in natura præstandas adstringi nequeunt, nisi erga remissionem quanti proportionati præstationum pecuniariorum.

Quoniam operæ rusticorum strictam recipiunt interpretationem, ut minimo quam fieri potest, rusticus afficiatur damno, ideo nec simul ad præstationes pecuniarias & operas in natura præstandas adstringi possunt, quando præstationes pecuniariæ surrogatum sunt operarum in genere, utique autem quando surrogatum sunt quarundam in specie, prout fuis exposui Hor. subsec. P. XXXI. Comm. VIII. p. 129.

Ex quo prono alveo præfens observatio fuit, quam confirmat Judicatum Facultatis de Mense Julii 1737. seqq. Rat.

Nachdem in Sachen Joham H. Klägern eines, entgegen und wider den Landrath von D. Beklagten andern Theils, in puncto der Hofdienste den 23. April 1726. erkannt worden,

Daß Kläger schuldig seye, Beklagtem, seinem Gutsherrn, wöchentlich 2. Tage mit 2. Pferden zu dienen; dagegen aber, wenn er den vörligen Hofdienst abgeleistet, ihm sein völliges Dienstgeld abzusehen; falls er aber den Dienst nicht wöchentlich, sondern nur bey vorfallender Nothdurft præstiret, ihm sodenn für jeden Tag, nach Proportion der 5. Rthlr. Dienstgeldes, 2. fl. 3 $\frac{1}{2}$ pf. davon zu kürzen, auch ein Dienstag mit 4. Pferden für 2. Tage zu rechnen sey.

hat Kläger das Remedium supplicationis dagegen eingewandt und vermeinet gravirt zu seyn, weil 1) seine Vorfahren keine Dienste in natura geleistet, 2) besage der von denen benachbarten Aemtern N. und O. beygebrachtten attestatorum

Num. Act. 79. & 82.

von keinem andern Meyerhof Dienste unentgeltlich verlangt werden, sondern daß selbige, wenn sie mit 2. Pferden den ganzen Tag dienen, 8. fl. und mit 4. Pferden 16. fl. an ihrem Dienstgelde kürzen; einfolglich, da eine unstreitige Wahrheit seye, daß unter seinen Prästandis nur 5. Rthlr. Dienstgeld stecken, dieser unverwerfliche Schluß zu machen, daß wenn er Dienste in natura leiste, solche nicht anders, als nach der Art anderer Meyer von ihm gefordert werden können, so daß ihm, wenn er mit 2. Pferden dienet, 8. fl. und mit 4. Pferden 16. fl. an seinem schuldigen Dienstgelde müssen gekürzt werden; bevorab 3) da Supplicaten besser, wie geschehen, zu beweisen obliege, daß die von ihm prætendirte Dienstleistung in der Maasse, wie er sie verlangt, von ihm zu übernehmen seye, und 4) wohl in Erwägung zu ziehen, wie bey der intendirten Verhöhung sein gänzlicher Ruin vor der Thüre stehe: cum tamen possit & debeat judex ex officio sine ulla imploratione rusticis providere, ne indebite & plus æquo vexentur & onerentur.

1. illicitas exactiones 6. §. 2. ff. de offic. præsid.

Sixtin de regal. L. 2. c. 13. n. 54. & 55.

Gail L. 1. Obf. 17. n. 7.

Carpz. L. 1. Resp. 53. n. 9.

Tedennoch aber und dierweilen 1) Supplicant selbst gestehen muß,

Cramerii Obs. Tom. III.

R r r r

Numm

Num. Act. 53.

wasmassen das Judicatum vom 17. May 1724. vermög dessen er Imploranten, modo supplicaten in natura Hofdienste zu leisten schuldig erkläret worden, die Kraft Rechts ergriffen und er sich daher dem Diensten nicht entziehen könne; hingegen 2) behauptet, daß er befugt seye, für jeden Tag, den er dienet, in dem Dienstgelde ein gewisses zu kürzen; solchemanach diejenige Operas, welche er zu præstiren schuldig, auf eine gewisse Art determinirt angiebet, quo casu er Supplicaten das Onus probandi vergebens anzuhälften sich bemühet: cum pro domino indeterminatas operas exigente militet præsumtio, donec subditi, se tantum ad determinatas obligari probaverint:

Bæhmer T. II. Consult. Resp. XXIII. 20. seqq.

quia operæ rusticorum ut effectus antiquæ servitutis considerantur, idem c. l. Resp. 421. 86.

angesehen man sothane Dienstbarkeit facta manumissione bloß auf die Höfe gelegt, nach dem Zeugniß der Glossæ ad Spec. Sax. l. 3. art. 42.

verbis:

Etliche Dienstbarkeit liegt auf einem Manne, also daß er dienen muß, und diese sind eigen. Etlicher Leute Dienstbarkeit aber liegt allein auf ihrem Guthe, also wer dasselbige hat, muß davor dienen.

welche letztere das Speculum suevicum unter die freye Leute zehlet, und Geburen nennet,

c. 47.

und aber servitus, vermög des Dominii, worinnen sie bestehet, überhaupt eine obligation ad operas indeterminatas involviret, nisi quatenus jure Naturæ, per officia, nempe hominis erga alios, determinata sint, einfolglich auch dieses bey der servitute Germanorum statt finden muß: quoniam ea, quæ de servis leges Romanæ disponunt, ex notione dominii fluunt, ad servos Germanorum seu homines proprios applicari possunt; quemadmodum e contrario non valet, si a diversitate status œconomix dependent;

Gleichwohl 3) Supplicanten einen legalen Beweis dieses seines fundamenti intentionis beyzubringen unmdalich gewesen, anerwogen er selbst anführet, daß es auf obangezogene Attestata hauptsächlich ankomme, und doch aus denselben klärtlich erhellet, welchergestalt bey andern Meyern der beständige wöchentliche Hofdienst aufgehoben, und selbige nur dann und wann, bey

bey vorkommender Nothdurft gebraucht werden, welchenfalls es billig, daß ihnen für dieselige Dienste, so sie dann und wann bey vorkommender Nothdurft dem Amte leisten, ein gewisses proportionirtes Geld Quantum von ihrem Dienstgelde abgesetzt werde, dergleichen Fall sich hier nicht befindet, da Supplicans obgedachtermassen nicht läugnen kan, wie bey ihm der beständig wöchentliche Hofdienst nicht aufgehoben, und also die illatio a diversis geschieht, vielmehr in Conformität dieser Befändnis und sothaner Attestatorum folget, daß Supplicans zufrieden seyn muß, wenn ihm, falls er den völligen Hofdienst in natura verrichtet, bloß das ganze Dienstgeld abgesetzt werde, woraus 4) Sonnenklar zu Tage lieget, daß die producirte Attestata vielmehr gegen, als für ihn beweisen, und ihm nicht im geringsten zu viel geschieht, noch er über eine Erhöhung der Dienste sich zu beschweren rechtmäßige Ursach hat;

Gleich denn auch 5) supplicatisches Amt mehr nicht fordert, als auf den Fall hergebracht ist, und andere desselben Meyer allda, welche gleichfalls, wie der Supplicans, volle Höfe haben, und mit ihm, ratione ihrer Meyer, Præstandorum, gleich sind, wöchentlich 2. Tage mit dem Spann dienen, gleichwohl dadurch noch keiner ruiniret ist;

So haben wir davor gehalten, es seye obangezogene Urthel zu confirmiren.

OBSERVATIO DCCCCLIV.

Ad poenam ordinariam criminis residui dictandam non sufficit dolus præsumtus ex re.

Alicubi criminis hujus poena ordinaria suspendium est, ceu poena furti. Sic si in Saxonia electorali administrator juratus ad mandatum, uti omnes tenentur receptores, ultra 50. florenos dolose subvertit & in usus suos convertit, suspendii poena afficitur,

Const. Elect. Saxon. 41. P. 4.

idque in mandato regio vom anvertrauten Guth in tantum extenditur, ut ne quidem per restitutionem se liberare possit.

Communiter tamen crimen de residuis ut crimen non consideratur, quin potius ut negligentia in officio coercetur, ex decantata ratione: quod a dolo liberet etiam causa fatua & ridicula. Tantum abest igitur, ut dolus præsumtus ex re ad poenam ordinariam tam asperam alicubi in-

troductam sufficeret, ut potius non probatus dolus malus verus in tantum eandem mitiget, ut ultra restitutionem & remotionem ab officio & illa deficiente, ultra relegationem vix gravior pœna dictetur, nisi exemplari pœna opus sit, quo casu capitalis dictari potest. Ratio inde petenda: quia hujus Criminis pœna in toto jure omnium vilissima est: Etenim reus tenetur tantum ad simpli restitutionem & 2) ad tertiam partem simpli, adeoque nequidem ad duplam. Quæ pœna in Marchia obtinet, quia alia non est recepta. Cæterum mitius agere solent Regionum Domini cum his administratoribus, quia occasio furandi ipsis sese sponte offert.

Nachdem in dieser Sache zu N. den 22ten April 1735. ein Urtheil dahin ergangen, daß peinlich Beklagter den eingestandenenen Recess a 4681. fl. zu bezahlen und die Kosten zu erstatten schuldig, weilen er aber solches zu thun nicht vermöge, mit der Landesverweisung zu bestrafen seye, hat sich Fiscalis gemüßiget gefunden, dagegen Appellationem zu ergreifen, in Ansehung, daß peinlich Beklagter, seiner Meynung nach, wegen eines so grossen Recesses am Leben zu bestrafen, mithin, wo nicht mit der Tortur, jedens noch juramento purgatorio zum Geständniß seiner gefässentlichen Malversation zu bringen, oder aber, wenn er sich davon purgiren sollte, mit einer empfindlichen Leibesstrafe zu belegen, welches er damit behaupten will, daß 1) dem peinlich Beklagten, ratione des Recesses, præsumtio doli ex re entgegen stünde, welche er zu elidiren habe, gestalten er dieselbe durch die producirte Zeugen und bey ihm befundene Armuth nicht elidiret, noch dargethan, daß er von Herrschaftl. Geldern dolose nichts unterschlagen, sondern alles einem irgendwo vorgegangenen Verstoß zuzumessen seye, allermassen seine Zeugen ihm kein gar gutes Zeugniß geben, sondern aussagen, daß er sich verschiedener unrechtmäßiger Vortheile zu bedienen gesucht. Woraus man sich, da vita ante acta nicht gar löblich gewesen, einer Malversation wohl versehen könne, und wenn auch 2) die Armuth nicht simulirt wäre, seye doch die Vermuthung, daß der Recess ex negligentia ejus herkomme, wie er denn auch das Geld anderwärts verwendet oder verschwendet haben könne, da in der zum öftern untersuchten Rechnung kein Verstoß zu finden gewesen, obwohlen auch 3) entgegen zu stehen scheine, daß in vorigen Rechnungen des peinlich Beklagten Recess geringe gewesen, und dieser Recess in den letztern halbjährigen Stück. Rechnungen sich hervorgethan; so habe doch derselbe in denen vorigen Rechnungen versteckt gehalten werden können, welches mit einem Bericht des Hütten Inspectoris zu beweisen stünde, der Recess also einen weit ältern Ursprung habe;

Jeden

Observat. DCCCCLIV.
 Schemm die und die
 mit den Dänen gütlich
 Kaiser die ppe re coge
 Jan eliert, in dicitur
 Cod. Ill. T. 1.
 mit vordh Beklager,
 pte, sed culpa re
 Alca. 1. p
 em Delet nicht v
 funder 1169 von De
 Berlich D. 1.
 fomenen possit in
 von ab officio ca
 idem Berlich
 de Dna p
 keder, v
 tunc Vn. Was d
 her, v
 gipha. In non tra
 her, v
 per errorem r
 Beimer T. 2. Vo
 Carpe quat
 ma vobis, v
 De h
 remonit
 Maji 1738.
 OBS
 De Causa fide
 Si quidem fideicommi
 bu, sed non
 finctio orta inter fideico
 gita, utpote qui P
 Pacium era, p

Zedennoch aber und dieweilen Fiscalis seine Appellation und Argumenta auf den Dolus gründet, denselben aber nicht erwiesen, indem peinlich Beklagter alle gegen ihn angegebene Indicia doli in seinen Exceptionibus genugsam elidiret, ob deficientem dolus aber das Crimen residui cessiret,

Conf. Hall. T. 1. L. 1. conf. 257. n. 2.

und peinlich Beklagter, quia non dolose & fraudulenter pecunias intercept, sed culpa & negligentia tantum (quæ semper in dubio præsumitur)

Alciat. 3. præsumt. 15. n. 1.

am Leben nicht bestrast werden kan, wenn auch solche Strafe recipirt wäre, sondern bloß den Defectum zu ersetzen,

Berlich P. 5. concl. 57. n. 56.

sique non possit in ære, in corpore zu büßen schuldig ist, ita ut præter remotionem ab officio carceratione temporali quoque afficiatur,

idem Berlich d. l. n. 57.

der Dolus præsumtus ex re auch zu einer solchen Strafe, auf welche Fisc. handelt, nicht ausreichend; als hat weder Tortura, noch Juramentum purgatorium Plag. Was aber die dictirte Strafe anbelanget, so ist nicht abzusehen, weiln peinlich Beklagter schon 18. Monath in Ketten und Banden gefessen, da man doch nicht sofort ein Crimen de residuis daraus zu machen hat, wenn in Rechnungen ein Mangel sich befindet, als welcher bona fide per errorem eingestossen seyn kan,

Bœhmer T. 2. Vol. 2. conf. 1193. n. 29.

Carpz. quæst. 83. n. 37.

wie weiter, ausser der Remotion ab officio, eine Strafe statt finden könne;

Als haben dafür gehalten, daß peinlich Beklagter zwar ab officio zu removiren, jedoch mit der Landesverweisung zu verschonen seye. Mense Maji 1738.

OBSERVATIO DCCCCLV.

De Clausula fideicommissaria donationi inter vivos adjecta.

Si originem fideicommissorum spectes, non ex ultimis solum voluntatibus, sed nonnunquam etiam & pacto natales deducunt. Vnde distinctio orta inter fideicommissa pactitia & ex Testamento, Romanis incognita, utpote qui Pacta successoria damnabant.

Pactitium erat, quod in Facultate Mense Sept. 1741. occurrit seqq.

Obwohl man meinen sollte, als wenn 1) die angezogene fidei commissarische Clausul: falls beyde (Donatarii) ohne Kinder versterben sollten, die 2000. Rthlr. wieder zurückfallen, essentia donationis inter vivos repugirte, immassen dadurch ein Jus irrevocabile transferiret werde,

§. 2. Inst. de donat.

Hert. de convent. dom. transl. §. 3.

einsolglich conditio adjecta um da mehr pro non adjecta zu halten wäre, weil durch die Donation denen Donatariis eingeräumt werde, daß sie rem donatam als ihr eigen Guth genießen, und damit nach Belieben schalten und walten sollen, solches aber der Natur eines fideicommissi zuwider, und also absurd seye: cum tamen absurdum in omnibus dispositionibus vitandum sit.

Everh. in top. in loc. ab absurdo.

Dannhero auch 2) die Donatricin keine andere Intention gehabt haben könne, als wenn die Donatarii vor ihr ohne eheliche Leibes Erben versterben würden, sodenn die quæst. 2000. Rthlr. ihren nächsten Anverwandten und Freunden wieder ausgezahlt, und behändiget werden müssen, quoniam verba ita accipienda, ne aliquid absurdi in se contineant, per vulgata.

welches aus denen kurz vorhergehenden Formalien, allwo die Donatricin die Worte: vor mir ausgedrucket, ibi &c.

oder da einer davon NB. vor mir mit Tod, so doch Gott gnädigst verhüten wolle, abgehen sollte, dem überlebenden Bruder alles allein zustehen solle, noch mehr ersichtlich;

Nächstdem 3) bey einer Donatione inter vivos nothwendig derjenige, welcher eine Actionem daraus haben will, dieselbe acceptiren müsse, so aber ab Seiten derer der Donatricin nächsten Anverwandten und Freunden intuitu des auf sie angegebenen eventualiter beschehen seyn sollenden Rückfalls nicht observiret worden, da doch bekantten Rechts: pacta inter alias personas inita aliis non prodesse.

Sodenn 4) weil des jegigen Herrn Prätendenten sel. Herr Vatter mit zugegen gewesen, als des einige Jahr nach der Fräulein Donatricin Tod ebenfalls absque prole verstorbenen zweyten Donatarii Frau Mutter, qua proxima heres ab intestato, desselben Allodial-Verlassenschaft angetreten, und unter derselben sich des ihrem Herrn Sohn vor Zeiten inter vivos geschenkten Capitals quæst. eigenthümlich zugeeignet, und die davon fallenden Interessen bis in ihren erfolgten Tod quiete erhoben, solchergestalt derselbe

Observat. DCCCCLV
 die dem confectet und
 geteilt habe, wann
 vater dem Vaters Erb
 so ja doch eine Person
 qui hact, ab confectet
 hact,
 Item ad l. 1.
 aben, et hereditas
 abas non nisi de hie
 Val. Val.
 Johann die
 aus domini poye
 Behn. T.
 Verwegen
 die donatione in
 2000
 Johannes V.
 John rich;) Item Don
 schon kann, in sich o
 rechtman, diepochen
 l. 1. de donat
 Committat mittam p
 te Clausil, vor nicht an
 que ad fideicommissum
 omnia necessaria ab
 tis nach behaltend, und
 que legem hact, p
 cor. Braten
 clm. c. 11.
 gleich auch schone in
 puchum ad es, quod
 tis increment, infim
 geger 7) obge obnox
 respondent habe,
 cl. n. 174.
 licet donatio suo condi
 revocari non potest,
 irrevocabilis non hoc p

selbe darein consentiret und eo ipso seinem Juri darauf, wenn er auch einiges gehabt hätte, renunciiret, daß demnach sein Herr Sohn, weil er als seines Herrn Vatters Erb, dessen Factis nicht contraveniren dürfe, nunmehr zu spath einige Prætension an das quæst. Capital formire, quoniam is, qui facit, ubi contradicere debuisset, consentire videtur & allegata vera fateri,

Brunn. ad R. 3. 44. n. 4.

adeo, ut taciturnitas non solum consensum arguat, sed & plerisque in casibus vim pacti & stipulationis habeat.

Vult. Vol. 4. Conf. 16. n. 18. conf. 17. n. 34.

Jedemnoch aber und dierweilen 1) donatio inter vivos keine translationem domini perpetuam nothwendig enthält,

Boehm. T. II. Consult. conf. 763. n. 17.

Dieserwegen 2) die Rechtslehrer einhellig behaupten: non esse substantiale donationis inter vivos, ut res donata non revertatur ad donatorem,

Tubingenses V. III. c. 267. n. 171.

sonsten auch 3) keine Donatio inter vivos sub modo und zwar dergestalt geschehen könnte, ut post certum tempus, velut decennium, res donata tertio restitueratur, dergleichen doch in

l. 3. c. de donat: quæ sub mod.

Sonnenheiter enthalten, gegenwärtige Schenkung aber 4) vermög angehängter Clausul, vor nichts anders, als pro donatione inter vivos modali und zwar ad fideicommissum inclinante anzusehen, dergleichen pacta ad fideicommissa inclinantia als successoria denen teutschen und natürlichen Rechten nach beständig sind, cum naturale sit, quemlibet rei suæ qualemcunque legem dicere posse, maxime quam gratis in alterum transfert,

conf. Boehmer. de fundamento pactorum Famil. ad fideicom. inclin. c. 11.

gleich auch selbige insinuïret worden: in eo enim differt fideicommissum pactitium ab eo, quod ultima voluntate constitutum, quod ibi, si donatio intervenerit, insinuatio judicialis, sicut alias, accedere debeat, und hingegen 5) obige obmota nichts releviren, indem Tubingenses bereits solide respondirt haben,

c. l. n. 174.

hæc donatio sub conditione resolvatur, quia tamen donatoris pœnitentia revocari non potest, recte irrevocabilis vocatur, nam hoc vocabulum irrevocabilis non hoc operatur, ut nullo casu donatio reverti possit ad donatorem.

donatorem. Sic etiam donatio inter vivos sua natura irrevocabilis dicitur & tamen ob varias causas resolvitur & revocatur. Denique irrevocabilis dicitur respectu donatariorum, quod illis superstitibus revocari non possit. Illis autem deficientibus, utpote quibus tantum donare voluit donator, deficit subjectum donationis & per consequens ipsa quoque donatio secundum conditionem additam resolvitur. Quæ omnia satis superque ostendunt, hanc conditionem donationi inter vivos non esse contrariam, nec ejus essentiam destruere. Imo libera dispositio de bonis, concessaque alienandi potestas nondum fideicommissum tollit, nec perri-genda ad eum casum, si intervertendi fideicommissi gratia alienatio facta, sed verbis ejusmodi bona fides subintelligi debet, ut ex justa causa secundum boni viri arbitrium alienatio suscepta sit.

Bœhmer. T. I. Consult. P. II. cons. C. n. 73. T. II. cons. 802. n. 5.

Sodenn die gegebene Erklärung menti donatricis repugniret, inmassen zu præsumiren, daß sie auf den Fall ihrer und derer donatariorum concurrirenden Anverwandten, jener diesen, secundum doctrinam de magis delicto, in der Liebe vorgezogen habe;

Als halten wir die Prætenſion vor fundirt.

OBSERVATIO DCCCCLVI.

Juramentum Judiciale locum habet, etsi deferens nihil probaverit, modo intentio ipsius omni fundamento destituta non videatur.

Vulgo equidem generaliter statuunt, Juramentum Judiciale locum habere, etsi deferens omnino nihil probaverit. Constat quoque, per hoc Juramentum transactum, non probatum videri: in quo a Juramento necessario differt: cum per hoc Jusjurandum non transactum, sed probatum videatur. Vnde etiam ex hoc descendit vera judicati actio, quia sicut vera est probatio, ita & vera Judicis Sententia sequitur; ex illo vero utilis falten judicati actio competit, quia partium potius Sententiam Judex profert, non suam. Ex quo porro & hoc fluit, quod in hoc Juramento admittatur appellatio & rescissio ob nova instrumenta, non in illo, quia ibi vera sententia deficit & transactio continetur.

Ob id ipsum vero, quia transactio bonam fidem requirit, nec causam calumniosam admittit, necesse est, ut si Juramentum Judiciale locum habeat, deferentis intentio omni fundamento destituta non videatur, velut in casu sequenti pro deferente praesumptio ex observantia, secundum quam contractus celebratus praesumitur, militat. Perpende sequentes

RATIONES DECIDENDI.

Nachdem unterm 21ten Febr. 1739. folgende von Helmstedt eingeholtete Sentenz publiciret worden,

daß Beklagter, seines Einwendens ungehindert, den übernommenen Bau der neuen Gottesacker-Mauer dem in denen bey der Klage übergebenen sub A. & B. enthaltenen Accord gemäß zu vollführen schuldig. hat Beklagter das Remedium supplicationis ergriffen.

Obwohlen es denn 1) scheineth, daß aus der von Klägern bey ihrer Replik in copia vidi nata übergebenen und von Beklagtem in seiner Duplic agnoscirten Beilage sub N. 5. zu ersehen, daß er wegen des Accords, nach welchem er den quaest. Bau zu Stande zu bringen verbunden, sich auf das beygefügte Protocol sub A. & B. selbst berufen, und dadurch, daß er nach deren Inhalt den Bau zu führen übernommen habe, eingeräumet, mithin es nicht mehr darauf ankomme, ob diese Protocolla gerichtlich verfaßt, und an sich vim probandi haben;

Hiernächst 2) die Ursachen, warum Supplicant vom Accord befreyet seyn will, gleichfalls nicht erheblich scheinen, da bekannt, daß wann ein Gemauer dauerhaft aufgeföhret werden soll, der Grund ordentlich mit Kalk gemauert zu werden pflege, und wenn Beklagter davon abzugehen gemeynet, er solches ausdrücklich bedingen müssen;

Endlich es das Ansehen gewinnen will, 3) ob hätte der Burgermeister weder durch sein Versprechen die Kläger wider ihren Willen zu etwas verbindlich machen können, noch auch Supplicantens eigenem Anführen nach ihm etwas gewißs versprochen.

Jedennoch aber und dierweilen

1) denen Rechten und der offenbahren Billigkeit zuwider ist, daß Protocolla, welche über Pacta errichtet, die Partes vinculiren sollen, wenn sie ihnen nicht vorgelesen, noch von ihnen per Subscriptionem recognosciret worden, mithin die Protocolla quaest. bey Ermanglung sothaner requisitorum,

Supplicanten nicht im geringsten obligiret, im Bau sich darnach zu richten; Solchemnach und da

2) *Rechtens*, quod quilibet contractus censetur celebratus secundum observantiam, seu consuetudinem loci

l. 9. §. 8. ff. de reb. cred. Card. Seraphin. Decis. 264. n. 15.

Hingegen aber ex Actis erhellet, wasgestalten fast allenthalben in der Stadt zu geschehen pflege, daß Lehmen bey Aufführung der Grundmauer gebraucht werde, ja ganze grosse Keller damit gemacht worden, ein solches auch bey der neuen Hauptwache geschehen, Supplicanten nicht zu verargen, daß er sich nach dafigem Gebrauch gerichtet, ja zu präsumiren, daß er in dem Contract mit dem Rath auf das ordinaire gesehen; Dieserwegen

3) als ihm dagegen und daß annehmst die Mauer breiter und dicker gemacht werden solle, was zugemuthet werden wollen, er sogleich den ganzen Bau liegen zu lassen declariret, auch nicht anders ihn wieder übernommen, als bis ihn der Bürgermeister N. versichert, daß Magistratus bewandten Umständen nach den grössern Aufwand über 700. Rthlr. sich nicht werde mißfallen lassen, einfolglich und da

4) erwehnter Consul dirigens von Anfang vom Magistrat Vollmacht gehabt, und mit ihm allein tractirt worden, sein factum pro facto Magistratus zu halten, auch darab

5) daß Supplicant obgedachte Protocolla in seiner Schrift allegiret, nicht folget, daß er sie agnosceret, sondern er es nur aus der Absicht gethan, um zu zeigen, daß wenn sie auch vor Rechtsbeständig angenommen werden sollten, doch nicht folge, was gegen ihn daraus geschlossen werden wollen, wie er nemlich allein von Kalk die Mauer aufzuführen versprochen; Gleichwohl aber

6) Daß ermeldter Bürgermeister obangeführte Versicherung gethan, mit nichts erwiesen, und denn derselbe solcher nicht geständig, und deswegen ihm von Supplicanten das Jurament darüber deferiret worden, quod Juramentum Judiciale locum habet, quamvis deferens nihil omnino probaverit, modo intentio ipsius omni fundamento destituta non videatur, velut hic presumptionem ex observantia pro se habet: cum delatio oblationem tantum transactionis sub conditione jurandi contineat & causam exitum habere debeat; Als hat delatio Juramenti statt, und ist in soweit geschehenmassen Sententia zu reformiren gewesen.

OBSERVATIO DCCCCLVII.

Si Privilegia per contractum quaesita ex ratione salutis publicae revocanda sunt, minima imminutio juris quaesiti praecavenda est.

Principem Privilegium, titulo oneroso concessum, nullo modo imminuere posse, illudque irrevocabile esse, ENENCKEL (a) & PEREGRINVS (b) asserunt. E contrario Privilegia propter Salutem publicam, sive sint gratuita, sive onerosa, revocari posse, multi statuunt cum ZIEGLERO (c).

Medium igitur eligendum, ut nempe quantum fieri potest, minima praecaveatur imminutio juris quaesiti, quale deprehendit Facultas Mensē Oct. 1733. in Casu seq.

Obwohl incontestabel 1) Principes ex suis conventionibus teneri, nec revocare posse privilegia per modum contractus data, licet usi fuerint formula: indulgemus vel simili,

Petrus Belluga in spec. princ. p. 477. n. 5.

Andreol. contr. For. p. 408. n. 13.

& quidem tales conventiones eo magis obligare debere principem, qui & fons justitiæ, aliisque exemplar esse tenetur, ad justitiam servandam, ne ab eo, a quo justitia scaturire debet, injuria emanet,

Cardinal de Luca in theatro verit. & justit. T. 15. de Regal. Disc.

93. n. 2. & T. 14. de feud. Disc. 4. n. 8.

sondern Clausula liberae reservationis, auf Wohlgefallen, auf Wiederrufen adjicirt seyn müsse, so aber hier fehle.

Sodenn 2) Affairen, die der Princeps ex natura officii gethan, wohin eben die Verleihung derer Privilegien gehöret, auch alle und jede Successores, qui in officium & principatum succedunt; verbinden, zumahlen solche autoritate publica & nomine Reipublicæ, cujus gubernacula princeps gerit, verliehen worden, und in dieser Absicht destomehr Kraft haben müssen, als niemand in Zweifel ziehen wird, Rempublicam esse perpetuam, nec cum principe interire, adeoque merito perpetuum esse debere, quod jure principatus concessum est; ut adeo privilegia, maxime titulo oneroso acqui-

S s s s 2

lita,

(a) de Privil. L. 3. c. 11. n. 44. (b) de Jur. Fife. Tit. 3. n. 28. (c) de Jur. Maj. L. 1. c. 12. §. 13.

fit, a successore etiam non hærede, revocari nequeant, quoniam omnia privilegia ratione imperii & jurisdictionis territorialis, consequenter sub fide publica & dignitatis conferuntur,

Myler ab Ehrenb. cit. L. c. 13. §. 1. n. 4.

welches 3) in subtrato casu um da billiger scheinet, als das Hammeraewerke bereits gegen die alte Privilegia in eine Ersteigerung des Holzpreises consentiret, den noch weiter erhöhten aber ohne seinen gänzlichen Ruin nicht übernehmen zu können declariret, anebeneben der Holz-mangel so gros nicht scheinet, als er angegeben wird, wenigstens ermeldtem Gewerke nicht zugemuthen stehet, daß es um desselben willen an seinem Privilegio gekränket werden könnte.

Tedennoch aber und dieweilen 1) die Rechte revocationem privilegiorum, etiam per contractum quasitorum, zulassen, modo talis emergat necessitas, ut cum salute reipublicæ privilegium itare non possit,

Gail 2. O. 56.

Rauchbar p. post. qu. 11. n. 93.

Stryck de privil. tit. oner. concess. c. 3. §. 19.

cum semper utilitas publica suprema lex esse debeat, per notoria,

und aber 2) der Holz-mangel wie billig, dahin zu referiren, an demselben auch kein Zweifel zu hegen, weil er allgemein ist, und um da weniger in præsentis casu vor erdichtet zu halten, allermassen die Landes-herrschaft zugeben will, was sonst gegen ihr Interesse lauft, daß nemlich die Gewerke auch ex alieno territorio Holz herzhohlen mögen, wo es wohlfeiler, anebeneben die übrige Gewerke im Land in eine Erhöhung des Preises gewilliget haben, diesennach 3) die Gewerke über die imminutionem privilegiorum keine Beschwerde zu führen haben, da Privilegia, gleichwie alle andere Pacta und Dispositiones, sub clausula: rebus sic stantibus, seu in eodem statu permanentibus, verstanden werden müssen,

arg. c. 25. X. de ju. ejur.

de Coccej. de claus. reb. sic stantib.

Hiernächst 4) ihr Ruin nicht zu befürchten, indem nicht zu præsumiren, daß der Landes-herr seinem eignen Interesse entgegen handeln, und seine Unterthanen besonders höchstnützliche Gewerke ruiniren werde; diesermwegen all eben 5) bewährte Rechtslehre dahin schließen, quod credendum sit principi, dum rescribendo contra jus tertii testatur, se moveri ex justa & necessaria causa,

Galeot. in responf. Fiscal. 23. concl. 5. n. 85.

Sicuti in genere in revocatione privilegii, titulo oneroso acquisiti, præsumitur iusta causa in principe.

Galeot. c. l. n. 99.

Mascard de prob. concl. 1233. n. 115.

Und obwohlen Galeots Meinung so weit nicht gehet, wie einige meynen, ut si princeps declaret, se disponere ex causa utilitatis publica, nulla admittenda sit probatio in contrarium, dieselbe jedoch dahin abzielet, quod solius principis, sit cognoscere & judicare, quid maxime Reipublicæ conducatur; Worab sich zugleich 6) die obige Obmota von selbst en erledigen;

Als sind wir des rechtlichen Dafürhaltens, daß die Possessores des Hammerwerkes zu Bezahlung des erhöhten Holzpreises denen Rechten nach angehalten werden können, woserne sie nicht vor besser finden, wie ihnen gnädigst nachgelassen, daß Holz auf fremden Territorio herholen zu lassen.

OBSERVATIO DCCCCLVIII.

Contra Judicem arrestum non propitio jure relaxantem actio in factum seu subsidiaria competit, jecus si iusta causa ad relaxationem permotus.

Quemadmodum Judex non adeo facilis in concedendo arresto esse, sed probe considerare debet, an revera debitum subsit & causa ad impetrandum arrestum sufficiat, et si hæc deprehendatur, cæteris paribus non adeo difficilis in eo decernendo sit; ita nec in eo relaxando adeo facilis esse debet, nisi actioni in factum seu subsidiariæ sese exponere velit. Quod si enim Judex non dolo, sed imprudentia læsionem intulit; parti læsæ tantum ad damnum refarciendum tenetur, eoque intuitu actio in factum contra ipsum competit: cum alias si contra præstitum juramentum dolo damnum dederit, perjurium committat, litem suam faciat & insuper infamiam contrahat. Sic Facultas Mense Sept. 1740.

Nachdem es ad Quæst. 4. darauf ankommt, ob Fürstliche Regierung den angelegten Arrest mit Beyfall der Rechte wieder aufheben können, oder in relaxando Arresto zu facil gewesen, solches aber klar darab erhellet, daß sie eine insuffiziente Caution, quæ Medicina Arresti dicitur, admittiret;

mithin nicht genug in sufficientiam ejusdem inquirirt; als hat Actio in factum oder subsidiaria gegen dieselbe statt.

Secus se res habet, si Judex facilis in relaxando non fuit, sed justa causa ad relaxationem permotus. Qualis est, si animus impetrantis vexandi arrestatum valde probabilis est.

Sic Mense Oct. 1734. pronunciavit Facultas

In Sachen des Kaufmann S. Appellanten eines, wider den Stadt Schulzen R. Appellaten andern Theils ist erkannt, daß Appellat von der gegen ihn erhobenen Actione subsidiaria zu absolviren und entledigen seye.

RATIONES DECIDENDI.

Die Hauptbeschwerde Appellantis, worauf alles ankommt, bestehet darinnen, daß ihm appellatischer Stadtschulze keine Dilation verstatte: da er doch ein erhebliches Impediment, warum er in termino præfixo den Arrest nicht justificiren können, allegiret, wie nemlich zu B. als einem nur 2. Meilen von L. gelegenen Städtchen der Markt einsele, mithin ihm als einem Kaufmann nicht zu verdenken wäre, dahin sich zu begeben, diesem nach Appellat nicht befugt gewesen, den Arrest zu relaxiren, somit zu Erzekung aller dadurch erlittenen Schäden und Unkosten actione subsidiaria um so viel mehr angehalten werden könne, da er Appellant in Gefahr laufe, seine Schuld, die ihm der persönliche Arrest assecuriret, gar zu verlieren, im Gegentheil der Arrestate, wenn er in Arresto wäre behalten worden, schon Zahlungsmittel würde gefurden haben.

Jedennoch aber und dieweilen Appellant nicht erweisen können, daß ihm die Bezahlung in loco arresti versprochen worden, vielweniger der Arrestate ein Banqueroutier und de fuga suspectus seye, kein Arrest aber erkannt werden mag, wenn nicht causa debiti und periculum præfens fugæ bescheiniget ist.

Boehm. T. II. consult. CCCCLXXIII. n. 20.

solchergestalt die impositio arresti nicht justificabel gewesen, einfolglich von Appellaten mit allem Fug relaxirt werden können, da sonst auch die causa arresti dem arbitrio judicis anheim gestellt wird, und nicht so leicht zum Arrest, als einer specie executionis, zu schreiten.

Boehm. l. c. 962. n. 2.

Carpz. P. 2. l. 20. n. 2.

Diejemnach um so viel eher Appellat die gebethene Dilation abschlagen können,

können, als Appellant, da er den bevorstehenden Markt schon gemußt haben muß, einen kurzen Terminum anzusetzen selbst begehret, mithin da ihm 3. Tage dazu verstattet, und er doch noch darauf Dilation gesucht, Weiltläufigkeiten zu intendiren angesehen werden müssen, gleich er denn die Ursache der Fristbitte bloß allegiret, und nicht sogleich bescheinigen können; Als haben dafür halten müssen, daß der Arrest denen Rechten nicht zumider relaxiret worden. *Menſe Julio 1741.*

OBSERVATIO DCCCCLIX.

Jus coquendi & vendendi Vinum adustum, annexum Juris braxandi et dividendi cerevisiam non est.

Singularia quædam de eo, quod justum est circa Vinum adustum, vom Brandtweinbrennen und Brandtweinschenken, edidit Christ. Ludovicus Scheidius: in quibus probe Differentiam inter jus coquendi vinum adustum & jus braxandi ad publicum mercimonium inculcat, adeo ut ab uno ad alterum, si quis concludere vellet, mirum in modum is falleret & falleretur (p. 25.)

Eo pertinet Judicatum Facultatis de *Menſ. Jul. 1740.*

Ist zu Recht erkannt: daß Supplicant, wenn er die von ihm vor die Braugerechtigkeit producirte Copien binnen 4. Wochen durch ihre Originalien wird bestärket haben, auch bey der Gerechtigkeit des Brandtweinbrennens und Verschenkens zu Wannsdorf zu schützen seye. Als wir hiersmit erkennen: v. R. w.

RATIONES DECIDENDI.

Nachdem den 15ten Dec. 1738. zwischen den von R. und Fiscal in puncto der Brauerey und Brandtweinbrennens ein Bescheid folgenden Inhalts ergangen:

Würde Beklagter die in Abschrift von ihm ad acta gebrachte Documenta in Originali produciren; so wäre derselbe bey der Krug und Braugerechtigkeit zu W. zum feilen Kauf zu schützen, auch das Bier im ganzen und halben zu verlassen wohl befugt, es könnte dann klagen der Fiscus, daß ein anders desfalls hergebracht, beybringen, soviel hingegen das Brandtweinbrennen und Verscherken betrifft, muß Beklagter sich dessen enthalten, und den der Casse und der Stadt S. das durch

durch verursachten Schaden prævia liquidatione & moderatione erstatten, er könnte und wollte denn besser, als bisher beschehen, zu dem Brandweimbrennen und Verschenken sich qualificiren, alsdenn dieserhalb ferner ergienge, was sich gebühret.

hat Beklagter das Remedium supplicationis ergriffen, und sich hauptsächlich dadurch gravirt befunden, daß ihm das Brandweimbrennen zum feilen Kauf abgesprochen werden wollen;

Obwohlen nun an dem ist, 1) daß das Brandweimbrennen zu feilem Kauf kein Annexum der Bierbraugerechtigkeit ist, sondern einer aparten Concession bedarf, mithin 2) Beklagter dadurch, daß er die Braugerechtigkeit zum Verkauf erwiesen, nicht auch zugleich die Gerechtigkeit Brandwein zu brennen dargethan, und wenn er sothane Befugniß durch Zeugen erweisen wolle, die Zeugen præcise aussagen müssen, daß er de anno 1663. bis ad annum 1713. im Besitz des Brandweimbrennens gewesen seye, gestalten die Brev. Constitution de anno 1714. sonst keine Possession, als diese 50. jährige, ex liberrima voluntate Legislatoris admittire, darab aber 4) daß in dem von Beklagten selbst vor sich producirten Landschafts Attest enthalten, wasmaßen erst den Anno 1698. Blasenzins an die Landschaft gegeben worden, zu folgen scheint, wie Beklagter selbst dadurch zu erkennen gebe, daß er noch nicht 50. Jahr im Besitz des Brandweimbrennens sich befinde; auch 5) klagernder Fiscal an der Zeugensage desideriret, daß sie nicht zu Recht beständig aufgenommen, weil die Articuli nicht ad formandum interrogatoria communiciret, noch eine Citatio ad videndum jurate testes erlassen worden;

So ist doch dagegen 5) in vernünftig rechtlichen Betracht zu ziehen, was ex actis, und zwar selbst aus Fiscalis Duplic - Schrift erhellet, wie daß nemlich nach allen Churmarkischen Landesgesetzen, vornemlich nach des Churfürsten Johannis, mit dem Zunahmen der teutsche Cicero genannt, Recess sub die Virginis Appolloniæ 1488. nach des Churfürsten Joachimi I. Resolution Sonntages nach Catharinæ virginis 1513. §. 3. & 4. nach des Churfürsten Joachimi II. Landtages Recess de Anno 1536. §. 5. nach desselben Confirmation derer Landstände de Anno 1538. und nach desselben Edicto, sub die exaltationis crucis de Anno 1549. und nach dero Recess des erhöheten Biergelbes sub eodem, ingleichen nach des Churfürsten Joanni Georgii Brauordnung, wie es mit denen Brauen und Einnehmungen der Bierzinske in denen Städten und auf dem Lande soll gehalten werden, de Anno 1577. nach des Churfürsten Georgii Wilhelmi Edict vom 18ten Jul. 1624.

das

das Brauen und Brandtweimbrennen zum feilen Kauf auf dem Lande und zu Verlegung derer Dörfer damit, dergestalt eine privative denen Städten gehörige und zugestandene Nahrung gewesen, daß auch kein Graf, noch Prälate, noch Freyherr, noch ein schlechter Edelmann auf dem Lande, weder durch eine von dem Churfürsten selbst ausgebettene Concellion, noch Lehensbrief, noch durch irgend eine Possession, wenn sie auch noch so alt gewesen, in seinen Dörfern zu requiriren, noch sich damit zu legitimiren vermocht, und Churfürst Friedrich Wilhelm, mit dem Zunahmen der Grose, der allererste Landesherr gewesen, welcher aus höchstwilldester Clemence in dem Landtages-Recels de Anno 1653. und in dem Edicto de Anno 1664. und 1682. denen Grafen, Prälaten und Edelleuten in ihren Dörfern auf dem Lande die Bier- und Brandtweins-Verlagsgerechtigkeit in ihren Dörfern entweder durch hohe Landesherrliche Concellion, oder Lehensbriefe, oder durch eine hundertjährige continuirliche Possession vel quasi zu acquiriren und Rechtsbeständig zu beweisen verstatet, welches auch König Friederich in dem Patent de Anno 1692. confirmiret, höchstderselben Herr Sohn aber, Se. leztverstorbene Königl. Majestät, in der ostallegirten Brau-Constitution vom 27. Jun. 1714. §. 9. 11. 30. die von Dero Durchlauchtigsten Hrn. Vatter und Großfahren in allegatis edictis erforderte hundertjährige Possession und Präscription aufgehoben, und statt derselben eine fünfzigjährige verordnet haben.

Worab 6) ersichtlich, daß höchst irrig, was Fiscalis angegeben, als wenn nach 1713. keine Präscriptio mehr statt habe, massen solchergestalt die leztverstorbene Königl. Majestät denen Landständen ein Beneficium ohne Effect ertheilet hätten, diesennach dafür zu halten, daß so oft einer eine geruhig continuirliche fünfzigjährige Possession vor sich zu allegiren weiß, derselbe sowohl bey der Brau, als Brandtweins-Verlagsgerechtigkeit zu schützen seye.

Nun haben aber 7) vermög schon in voriger Instanz ad acta gebrachter Zeugenaussage, die Zeugen

ad art. 4. 5. 6. 7. & 8.

vom Brandtweimbrennen und Schenken, wie vom Bierbrauen, nicht nur deponiret, daß Beklagter und seine Eltern sothane Gerechtigkeit über 10. 20. 30. 40. 50. und mehr Jahre zu W. exerciret, sondern auch sie Zeugen von alten Leuten nichts anders gehöret, gleich denn auch besag der

fol. 124. seqq.

de novo aufgenommenen Zeugensage, 60. 70. bis 80. jährige Zeugen deponiret,

ret, daß, so lange sie denken können, Brandtwein zu W. zum feilen Kauf gebrandt worden.

ad art. 1. & 2.

Sie auch von ihren Vorfahren nicht anders gehöret, denn daß zu W. so wie das Bier, also auch Brandtwein gebrannt worden,

ad art. 3. & 4.

welcher endlichen, ob zwar von Beklagten Unterthanen, jedoch nach vorgängiger Erlassung ihrer obhabenden Pflichten, gethanen Aussage obiges Obmotum nichts derogiret, angesehen 8) sothane Erfordernisse bloß ad eum casum zu restringiren, ubi iudex recipit testium depositiones, nicht aber ubi a Notario recipiuntur, wie hier ad perpetuam rei memoriam beschehen, conf. Boehm. Jus Eccl'es. prot. L. II. Tit. 20. §. 33.

und um da mehr geschehen können, da subditi in causa ihrer Obrigkeit abzuhören, mithin ihrer Pflichten zu erlassen gewesen, sodenn 9) nicht folget: laut Landschafft. Attestats ist erst seit Anno 1698. von der adelichen Herrschaft die Brandtweins. Verlagsgerechtigkeit, gegen Abgabe des Blasenzinses, exerciret worden, ergo ist nicht schon vorher die Brandtweinsgerechtigkeit dabey gewesen, allermassen ein anders selbst in Sententia a qua, so viel die Braugerechtigkeit und derentwegen abzugebenden Bierzinsen anbetrifft, anerkannt worden, bey alle dem aber 10) Beklagter in Conformität Sententiæ a qua annoch die Copien durch die Originalien zu bestärken hat, cum exempla & copix, quas calumniosam scripturam i. e. fallacem & ad fraudem inferendam idoneam vocat Paulus

in L. 2. ff. de fide Instrum. coll. Donello ad auth. si quis in aliquo C. de edend. n. 1.

nullam vim probandi habeant.

Wernh. Sel. Obs. For. P. 2. Obs. 365. n. 2.

Derselbe auch 11) daran sich noch nicht versäumet, da in Sententia a qua kein Terminus dazu anberahmet, sodenn dieselbe per interpositum remedium supplicationis suspendiret worden;

Solchemnach ist wie geschehen, gesprochen worden.

OBSERVATIO DCCCCLX.

Privilegio Fori & exemptionis Militis ejus quoque vidua gaudet.

Pastores, cum primis vero Professores, post mortem famam quandoque sibi, liberis vero & familiae famem ut plurimum relinquere, eorumque

Observat. DCCCCLX.
 que hereditaria sine ullo
 lichte LBN.
 In Pal. T. 1.
 In quocumque alio, velut
 Quomodo igitur
 ita quare et eadem ad
 Clericum, hincfortem
 fore manum paben
 SES
 TULLI N
 de Verbis Clericorum
 latus debeat: ita
 eam, velut debet
 Sit eum p
 In Eadem
 atque ad meli
 cum Pal. etiam
 lichte. alia in
 Das die von K
 der Beflagten
 ris eam in ul
 is. 2. 3. n.
 R
 Beflagte w
 den ihr auch die
 auf Recellum de
 Justiz in ihrer
 minimalibus über alle
 stehen solle, wochem
 des Militär-Justiz-
 tamen; demnach
 stehen, welche ex
 ständigen Ehem
 von da aufwärts
 auch nicht aldo, so

que hæreditatem sine ullo Corpore Juris intellectum habere, festive scribit LIMN.

Jur. Publ. T. 3. L. 8. c. 3. n. 24.

Id quoque de aliis, velut Militibus & Legatis valet.

Quemadmodum igitur eam ob causam exemptiones introductæ sunt; ita quoque ex eadem ad viduas extensæ sunt; atque adeo sicut Viduæ Clericorum, Professorum, Legatorum Privilegio exemptionis, in specie fori maritorum gaudent, prout de Foro viduæ Legati Jcti HALLENSES

T. II. L. II. N. CIX.

de Viduis Clericorum & Professorum Erh. SPIZ in Diff. Altdorff. habitatius deduxere; ita quoque idem de milite, imo in genere de quovis exempto, valere debet.

Sic etiam pronunciavit Facultas Jur. Marb. Anno 1735.

In Sachen der vermittelbten Hauptmännin von Z. Klägerin an einem, entgegen und wider Burgermeister und Rath der Stadt S. Beklagte am andern Theil, erkennen N. auf fürgehabten Rath auswärtiger Rechtsgelehrten, allem An- und Fürbringen nach, vor Recht:

Das die von Klägerin erhobene Klage begründet, mithin dieselbe von der Beklagten Gerichtszwang und davon dependirenden Oneribus civis exempti zu erklären; Als wir hiermit erkennen, compensatis expensis. v. R. w.

RATIONES DECIDENDI.

Beklagte wollen Klägerin nicht nur unter ihre Jurisdiction ziehen, sondern ihr auch die Onera civica zumuthen, und berufen sich vornehmlich 1) auf Recessum de 1652. kraft dessen §. 2. dem Rath die freye Administratio Justitiæ in ihrer Stadt und Bothmäßigkeit, sowohl in Civilibus, als Criminalibus über alle und jede, so sich bey ihnen niederlassen und wohnen sollte, welchem cum Clausula irritante erhaltenen Privilegio 2) durch das Militar-Justiz-Reglement vom 1. Dec. 1736. nicht derogiret werden können; dannenhero solches bloß von solcher Ober. Officier Wittwen zu verstehen, welche ex necessitate officii zu S. gewesen, so von der Klägerin verstorbenen Eheherrn nicht gesagt werden möge, als welcher vor 10. Jahren von da ausmarchiret, und seitdem in andern Orten in Guarnison gewesen, auch nicht allda, sondern in U. gestorben, nach dessen Tod denn erst Klägerin

rin dahin sich begeben; Solchemnach da 3) incola, etsi Privilegiatus, Civitatis Jurisdictioni obnoxius seye, nisi expresse exemptus sit,

Mevius P. 3. Dec. 155. & Dec. 309.

und 4) verschiedene Exempel von andern Officiers, Wittwen bekannt seyen, die sich der Stadt Jurisdiction und oneribus civicis nicht entzogen, so scheint es, als hätte sich auch Klägerin sothaner Jurisdiction und davon dependirenden Oneribus nicht zu entziehen.

Jedennoch aber und dieweilen ohnstreitig der Klägerin Mann forum privilegiatum gehabt, und wenn er vom Regiment hätte abkommen und in S. wohnen können, nicht schuldig gewesen wäre, unter derer Beklagten Foro zu stehen und Onera civica abzutragen, wenn er gleich eigentlich seine Garnison nicht in S. gehabt, auch ein burgerliches Haus bewohnt hätte; eine Wittve aber ihres Mannes Forum, wie bekannt, so lange behält, als sie ihren statum nicht mutirt,

Mev. P. 4 Dec. 117.

so Klägerin nicht gethan, mithin, gleichwie ihr Mann allenthalben in des Privilegiantis Landen seines Privilegii fori & exemptionis sich zu erfreuen gehabt, ein solches auch seiner Wittve gestattet werden muß, so daß ihr Forum privilegiatum an allen Ecken und Orten gedachter Landen ihr nachfolget, und sie dadurch, daß sie sich nach S. begeben, um ihr Forum privilegiatum nicht kommen kan, in mehrerer Erwegung

ad 1) der angezogene Reces von denen nicht zu verstehen, die eximirt sind, wohin Klägerin, als Wittve eines Exempti, doch gehöret, quod enim ex Privilegio competens exemptio etiam ad viduas exemptorum pertineat, docet

Mev. P. 8. Dec. 456.

Mithin ad 2) durch das Militair-Justiz-Reglement ihrem Privilegio nicht derogirt wird, wenn auch jenes von allen Officiers, Wittwen verstanden wird, deren Männer exempt gewesen, ob sie gleich zu S. nicht in Garnison gelegen, inmassen es auf die Exemptos nicht gehet, sondern diese nebst ihren Wittwen zur Exception gehören; einfolglich keine Raison vorhanden, erwehntes Reglement restrictive zu erklären, da es generaliter disponiret: daß derer Ober-Officiers Wittwen und Kinder, so lange diese bey der Mutter sich aufhalten, vor denen höhern Justiz-Collegiis, denen Cangelen und Hofgerichten, und nicht vor denen Niedergerichten, als wie die in Pension seyende Unter-Officiers und Gemeine, auch durch ein Kriegsrecht cassirte, oder sonst aus dem Dienste ohne Abschied removirte Ober-Officiers, belanget werden sollen.

Die jense

Diesemnach ad 3) die Stelle ex MEVIO allhier nicht appliczable, sintemahlen exemtio der zu S. wohnenden Klägerin durch die nicht zu läugnens de Exemtion ihres bis in seinen Tod in realen Kriegsdiensten des Privilegian-tis gewesenem Ehemannes dargethan.

Endlich ad 4) die Exempel dererjenigen Ober- Officiers- Wittwen, so sich ihr Recht vergeben haben, Klägerin nicht präjudiciren können;

Als hat nach Inhalt Urtheils erkannt werden müssen. A. v. R. w.

OBSERVATIO DCCCCLXI.

Jus Molendinorum minime ad res meræ facultatis, sed ad regalia pertinet.

Qui Sententiæ contrariæ subscribunt, provocant ad Mev. Decif. 72. Ille ipse autem fatetur, quod videamus alibi ædificationem molendini Superioris juris esse, nec nisi a Magistratu concessam licitam esse, testaturque, quod usus locorum tales consuetudines dudum probaverit & extra omnem dubitationis aleam collocaverit.

Ac proin probatione non indiget, quod per Statuta exstructio molendinorum ad regalia principis pertineat, sed potius a privato probandum sit, quod per statuta res meræ facultatis sit, sicut id quoque de jure furnorum valet.

Ita quoque Facultas pronunciavit in Restitutions- Sachen von P. w. der von P. d. 1. Sept. 1740. verb. Rat. Decid.

Nachdem in der den 12. Nov. 1738. publicirten Sentenz dahin erkannt worden, daß Beklagte die auf ihren Befehl dem Mandato fol. 10. zuwider umgehauene Windmühle in vorigen Stand zu setzen schuldig, und über dem in eine fiscalische Strafe von 50. Rthlr. fällig zu erklären, auch die verursachte Unkosten, auf vorgehende deren Liquidation und unsers Hofgerichts Ermäßigung, Klägern zu erstatten billig gehalten;

Haben Beklagte das Remedium restitutionis dagegen erhoben.

Obwohlen nun Implorat vorverset, wie daß zwar 1) die Mühle von seinen Vorfahren an Implorantens Vorfahren mit aller Gerechtigkeit verkauft, dabey aber nicht versprochen worden, daß man vor sich hernach eine andere nicht bauen wollte; einfolglich 2) ihm sothanes Recht, eine neue Mühle zu bauen, als einem Pommerischen von Adel, nach wie vor annoch zusehe, sintemahlen

mahlen 3) das Recht Mühlen zu bauen in Pommern ad regalia Principis nicht zu referiren, gleich denn 4) wo nicht lex & consuetudo seye, daß zu Erbauung einer Mühle ein Privilegium erforderlich seye, solche einem jeden frey bleibe, 5) Exempel zur Genüge sich anführen lassen, da Adelige in Pommern nach Belieben auf ihren Dörfern Mühlen erbauet, auch selbst in Gerichten bey dieser Befugniß geschüzet worden.

Jedennoch aber und dierweilen 1) unstreittig, daß ehemahls kein Stand des Reichs ohne des Kayfers Einwilligung in seinem Land eine Mühle ansetzen mögen, welches Recht dann 2) stabilita superioritate territoriali auf die Landes- Herrn gekommen, daß nun auch niemand in ihren Territoriis ohne deren Approbation Mühlen ansetzen mag, welches 3) ob generalitatem rationis sowohl von Privatis, als Nobilibus in quocunq; Territorio, mithin auch in Pommern gilt, inmassen 4) der weise Churfürst Friedrich Wilhelm in dem den actis

Vol. II. p. 40.

bengelegten Rescript ein solches gar wohl erkannt, und als was bekanntes angeführet, daß dergleichen Befugniß ad regalia Principum gerechnet werden, sich auch auf das Zeugniß des Pommerischen Archivs berufen, daß, wenn ein oder der andere dergleichen Bau fürnehmen wollen, er sich bey der Landesfürstl. Obrigkeit angeben und Consens gesucht, in Conformität dessen 5) das Rescript des letztverstorbenen Königs Friedrich Wilhelms vom 29. Mart. 1740 zu verstehen, wodurch es bey dem Rescript vom 15. Febr. cit. ann. ohngeachtet einer contrairen vom Hofgericht abgestatteten Relation, und des Fisci Gutachten belassen, und das präterdirte Recht ohne Consens des Landesherrn eine Mühle zu erbauen, verworffen worden.

Derowegen auch 6) die Mühlengerechtigkeit der Pommerischen von Adel Lehenbriefen eingerucket zu werden pfleget, daher 7) hier so wenig, als sonst bey Regalibus, ein Beweis nöthig, da ein Statutum vorhanden, wo durch libertas in suo benommen worden, sondern vielmehr derjenige, welcher sich in libertate naturali, in suo fundo ædificandi molendinum gründet, ein Statutum darthun muß, kraft dessen es bey der libertate naturali gelassen worden, alldieweilen in dergleichen in die Regalitat einschlagenden Fällen, voluntas Domini territorii generalis vorhanden, mithin man specialem zu erweisen nicht nöthig hat, und ist 8) ohnedem die Libertas hierinnen ein Ruin des Landes und anfa disputandi, wie denn eben hieraus gegenwärtiger Proceß sich entsponnen, daß Implorat libertatem in suo ædificandi sich asseriret, und dieselbe in præjudicium derer Imploranten gebrauchen will,

Observat. DCCCCLXI.
 will, da es doch nicht (Gru
 Mühle mit alle Berecht
 meent ihnen, die ge
 in der Mühle, wie die
 gen dem 4) Lammia
 des Landesherrn in dem
 wegen kann nicht bloß
 nicht erweisen, und es
 kern vor sich haben,
 moralisch nicht die
 weise, sondern die
 Landesherrn angeho
 5) ein nach dem
 kung, sey, und
 die welche pro
 über ein habe
 und L. m. d.
 Erbherren ab
 te präterdirte im
 gleiche Nämlich die
 nicht haben, noch ge
 sogar ein andres
 angelegen, daß applic
 die bei einigen ein
 bei andern aber unger
 erlangt haben.
 und. Sam. S.
 Endlich 11) die
 rechtliche dergle
 in müssen, die
 entgegen wolle, noc
 um dadurch sich
 welches Recht dem
 12) Imploranten an
 Mühle eigenmächtig
 können, umhauen la
 bet, daß er, ob
 pena demeritis

will, da er doch nicht läugnen kan, daß seine Vorfahren die Helfste der Mühle mit aller Gerechtigkeit auf Implorantens Vorfahren transferiret, woran ihnen, der gesunden Vernunft nach, präjudiciret wird, wenn nicht in der Mühle, wie bis dato, alle Einwohner des Dorfs mahlen, wogegen denn 9) Exempla von solchen, welche neue Mühlen ohne Approbation des Landesherrn in dem ihrigen erbauet, nicht das mindeste releviren, anerwogen darab aufs höchste nur folget, daß der Landesherr vorhin ein Regale nicht exerciret, und es denen concediret, die præscriptionem immemoriam vor sich haben, daß sich aber auch andere, so præscriptionem immemoriam nicht vor sich haben, dessen sollen prævaliren können, folget keineswegs, sondern dieselbe können noch angehalten werden, Concession beym Landesherrn einzuhohlen, wo sie nicht in facto illicito versiren sollen, wozu sie auch nach denen in casu substrato erteilten decisiv rescriptis vom 14ten Aug. 1673. und vom 15. Febr. und 29. Mart. 1740. schuldig zu erachten, als welche pro juris antiqui declaratoris zu halten, die auch in præteritum ihre vim haben.

conf. Lyncker de vi legis in præteritum.

Solchemnach alle dagegen vorzubringende Facta und Exempla, wo keine præscriptio immemorialis vorhanden, bloß anzeigen, daß vorhin in dergleichen Fällen die jura principis nicht observiret worden, welche aber darunter nicht leiden, noch geschmälert werden, wenn auch gleich in dieser, oder jener Sache sogar ein anderes sollte erkannt worden seyn. Zu geschweigen 10) daß die angezogene übel appliciret, gestalten andere Umstände dabey vorkommen, als daß bey einigen eine Belehnung mit der Mühlengerechtigkeit vorhanden, bey andern aber ungewiß ist, ob nicht die Inhaber eine Mühlengerechtigkeit erlangt haben.

conf. Sam. Stryck de jure prohibendi extructionem Molendini.

Endlich 11) es eben so viel ist, als wenn einer im Dorf die Kruggerechtigkeit dergestalt hergebracht, daß alle Einwohner aus dem Kruge hohlen müssen, dieselbe aber verkauft hätte, gleichwohlen aber nach langer Zeit anfangen wollte, noch einen Krug anzulegen, und gleichfalls Bier zu schenken, und dadurch solchergestalt seinen vormahls verkauften Krug herunter zu bringen, welches Recht dem Verkäufer niemand zusprechen wird, bey alle dem aber 12) Imploranten einen strafbaren Excessum darinnen begangen, daß sie die Mühle eigenmächtig, da solches nöthigen Falls judiciali manu geschehen können, umhauen lassen, weniger nicht Implorat darinnen strafbar gehandelt, daß er, obgleich d. 30. Aug. 1737. ein Mandatum inhibitorium sub poena demolitionis, welches auch den 6. Sept. 1737. confirmiret worden, ergans

ergangen, dazu dann das Rescript vom 5ten Sept. 1737. gekommen, kraft dessen die Sache untersucht werden sollen, statt dessen, daß er den allegirten letztern Mandatis Parition leisten und mit dem Bau so lange einhalten sollen, bis in der Sache cum causæ cognitione Veranlassung geschehen, spreta nunciatione & contra mandata poenalia den Bau fortgesetzt; Als hat, da Implorat keine Concession des Landesherrn vor sich anführen kan, beschehenermassen erkannt werden müssen.

OBSERVATIO DCCCCLXII.

De jure molendinorum bannariorum, in specie Pnevmaticorum, ad homines proprios non restringendo.

In Materia Molendinorum Bannariorum libertatem personalem in controversiam non duci, jam observavi Obl. DCCLXXII.

Positoeque regali molendinorum, poni quoque jus bannarium, res est quidem clara, clarius autem evadit Rat. Decid. Facultatis sequentibus in Sachen L. M. und dessen Ehefrau S. E. H. Appellanten eines, wider die Erbhinßleute der E. Windmühle, Appellaten andern Theils, Menße Aug. 1740.

Nachdem vom Amt E. unterm 1. Aug. 1739. ein Bescheid dahin publiciret worden:

Daß Beklagter des von denen Klägern ihm zugeschobenen Eydes ob irrelevantiam zu entheben, nachdem jedoch die gesamte Eingeseffene zu S. in der beyhm Oberappell. Gericht in Anno 1725. publicirten und in rem judicatam erwachsenen Urthel zu solchem Zwange condemniret, und Beklagter, oder dessen jeso inhabende Stätte davon nicht ausgenommen worden, sondern derselbe vielmehr sich als ein Mühlenzwang Gast und Interessente, des solcherwegen bey gedachtem Oberappellat. Gericht geführten Processus ad Protocollum vom 11ten Aug. 1720. mit angegeben, er auch nachher, wie er gegen obbesagte Urthel gehandelt, als ein Zwangsgast öffentlich beyhm Landgericht in Graße condemniret worden, solche Strafe auch wirklich erleyget hat, und überdem der producirte Freyheitsbrief de Anno 1634. auf die Freyheit von diesem Mühlenzwang keinesweges zu extendiren; so ist derselbe schuldig, solchem Mühlenzwang, gleich denen übrigen Eingeseffenen, sich zu unterwerfen, mithin hat die von dessen Ehefrau unterm 18ten dieses eingebrachte

brachte Interventionsklage, weil sie sich bey damahligen in Anno 1720. wegen dieses Mühlenzwangs angehoben, und an die 5. Jahr geführten Processen, wovon sie sonder Zweifel völlige Wissenschaft gehabt haben muß, daran versaumet, nunmehr keine statt, um so mehr, da Beklagter die mit seiner Frauen erheurathete Stätte ganz neu bebauet, und dabey nachher mehr und zwar pflichtige Pertinentien acquiriret, einfolglich er pro domino derselben mehr, als seine Frau, zu achten. Wannhero wenn Klägere werden weißlich gemacht haben, wie viel Beklagter durch das beschene Fahren nach andern Mühlen ihnen zukommenden Mühlen, oder Mattekorn entzogen, auch dieserwegen ferner ergehen soll, was Rechtens.

hat hierwider zwar Beklagter stante pede appelliret, auch dessen Ehefrau dem Remedio appellationis adheriret, es ist jedoch dasselbe nach ertheilten vielfältigen Prorogationen fatalis justificandæ, endlich vor desert erkläret, und als ferner ab Seiten Beklagten und dessen Ehefrauen die Restitutio in integrum gesucht, durch den Bescheid vom 10. Mart. 1740. auch sothanes Remedium wegen Unerheblichkeit der Gravamina verworffen worden, wogegen dann Appellanten das Remedium supplicationis ergriffen, und nun darüber zu erkennen, ob die Gravamina vor relevant zu erachten.

Was denn das erste Gravamen, daß Appellanten schuldig gehalten und erkannt worden, sich der Zwanggerechtigkeit der E. Windmühle, de quorum Molendinorum paevmaticorum Jure JOH. FRIED. HERTEL nuper Jenæ egregiam Dissertationem scripsit, zu unterwerfen, betrifft, so führen zwar Appellanten an, wie daß 1) der quaest. Mühlenbau a potestate dominica in homines proprios seinen Ursprung nehme,

conf. Mejer coll. J. Arg. L. I. Tit. 5. th. 17. 18.

gleich denn die Kirchspiele S. A. und N. die Mühleneinhabere und die Appellanten ausgenommen, in lauter Eigenbehörigen bestehen, welche Zweifels ohne von Anfang her ihres Guthsherrn Mühle nicht vorbey und nach benachbatter Privatorum Mühlen gehen dürfen. Solchemnach 2) obgleich die beyrn Ober-Appell. Gericht publicirte Rechtskräftige Urthel die Eingeseffene bemeldter Kirchspiele zu dem Mühlenzwang quaest. verbinde, solches doch sie, als homines liberos, und ihre Stätte, als ein von allen Oneribus befreytes Guth, in keine Wege angehen könne, immassen 3) Inhalt des von weiland Herzog Friedrich Ulrich in Anno 1634. confirmirten Freyheitsbriefs der Appellanten Stätte eines Theils von all, und jeden Oneribus freygeben, andern Theils denen Besitzern alle Actus freyer Leute ohne Restriction vergönnet worden.

Jedennoch aber und dieweilen 1) nicht folget, daß wo Leibeigene sind, die Mühlenwanggerechtigkeit e potestate dominica in homines proprio s herrühre, immassen sie in Kraft der Landeshoheit vom Landesherrn und zwar dergestalt einem ertheilet werden kan, daß er nicht nur seine eigen behörige, sondern auch andere Unterthanen zu seiner Mühle zu kommen zwingen mag: Posito enim regali molendinorum, ponitur quoque jus bannarium.

Born in Diff. de eo, quod justum est circa molendina C. V. §. 13.

apud Leipold in theatro Machin. Mol. P. II. p. 147.

Welcher modus constituendi molendinum bannarium hier um da mehr zu statuiren, da der Appellanten Vorfahren, die doch von denen Eigenbehörigen in S. Kirchspiel ausgenommen seyn sollen, sich solcher Zwanggerechtigkeit nie entzogen, gleich denn Appellanten selbst ihr Korn, dem Zwang gemäß, nach der E. Windmühle beständig gefahren, und sich nun erst einigemahl dessen entäußert, solchemnach 2) wenn die beyrn Königl. Ober. Appell. Gericht publicirte Rechtskräftige Urthel die Eingeseßene beyrer Kirchspiele S. E. und N. zu dem Mühlenwang quæst. überhaupt obligiret, im angeßlichen statu libertatis appellantium so weniger ein zureichender Grund zu finden, warum sie insbesondere ausgenommen seyn sollen, als 3) in ihrem producirten Freyheitsbrief, anerwogen darinnen zwar die Städte quæst. andern derselben frey eigenen Gütthern gleich gemacht worden, concessio immunitatis aber stricte zu nehmen,

arg. L. 13. de mun.

unde immunitas data a muneribus publicis ad patrimonialia non pertinet,

l. ult. §. 24. eod. l. 3. C. de muner. patrim.

nec concessa ab oneribus realibus æque, ac personalibus ad onera extraordinaria pertinet,

l. 6. de vacat.

imo nec data ab extraordinariis ad ea prorogatur, quæ forte ob casum infolitum & necessitatis extremæ imponuntur,

arg. l. 78. §. ult. de contrah. emt.

solchergestalt und da bey Höfen, so frey erbeigen genennet worden, nach Hrn. Bæhmers Anmerkung

T. I. Resp. P. II. R. 25. n. 3.

die Freyheit nicht einmahl exemptionem a contributionibus, sondern von oneribus privatis, denen sonst die gemeinen Baurnäcker unterworfen, bedu 2

bedeutet, die in gedachtem Freyheitsbrief ertheilte Freyheit auf eine Exemption von dergleichen außerordentlichen Jure und Onere prædiali, wie nach der Lehre Schilteri

Ex. XIII. §. 4.

Bornii c. l. §. XVI.

die Zwangsgerechtigkeit quaest. ist, nicht zu extendiren;

Als liegt die Unerheblichkeit des ersten Gravaminis klar zu Tage.

Weniger nicht aber veroffenbahret sich ad diesem zugleich die Unerheblichkeit

des Zweyten,

Daß die Intervenientin und mit Appellantin mit ihrer Intervention abgewiesen worden.

Denn obwohlen sie bey dem in Anno 1720. des Mühlenzwangs halber geführten Processu, als eine dormalige junge Person nicht gewußt haben soll, daß ihrer Stätte Freyheit bey einem solchen Processu periclitire, der hauptsächlich in dem Eigenthum über die Eingeseffene seinen Grund gehabt, ihr Ehemann auch davon still geschwiegen, noch was gründliches sagen können, da er statum causæ selbst nicht gewußt.

Nach demahlen aber Appellantin, wenn sie schon damahls ihrer Stätte Freyheit verstanden, allem vernünftigen Ermessen nach, auch müste haben einsehen können, daß dieselbe bey sothanem Processu periclitire, denn noch aber ihren Mann sich in den Process verwicklen lassen, mithin ihrer Freyheit schon damahls selbst nicht viel muß zugetrauet, auch ein ganz anderes Fundament des Processes, als potestatem dominicam, vorgefiellet haben, widrigen Falls sie sofort, wenn ihr Mann vor sich subscribiret hätte, interveniendo, wie jetzt, würde eingefkommen seyn, wäßen daß sie nichts vom Process und von dem, was ihr Mann gethan, gewußt haben soll, gegen alle Probabilitat laufft, einfolglich sie sich nun selbst zu imputiren hat, daß, wenn sie auch eine Exemption von dem Mühlenzwang erhalten zu haben vermeinet, sie nicht damahls schon durch ihre Intervention rem judicatum verhindert, dagegen aber nun weiter keine Allegatio zu verstaten, in dem res judicata ein Jus irretractabile inter partes operiret,

Boehmer T. I. Resp. II. 19. 13. seqq. II. 125. 18.

Als erlediget sich diese Beschwerde ohne Schwierigkeit, zugleich aber auch

die Dritte

wegen der Appellation reservirten Satisfaction, sintemahlen diese eine Folge von der vorhergehenden Erkenntnis ist.

Welchemnach zc.

OBSERVATIO DCCCCLXIII.

De modo constituendi molendinum bannarium per prescriptionem.

Præsuppono hic generaliter Dissertationem b. WALDSCHMIDII de Molendinis Bannariis.

Ejus in conformitate tuto asserere licet, quod pacto jus acquiri possit, vi cujus molendinum ita exercere liceat, ut vicino in fundo suo eadem licentia non competat. Quare cum præscriptio pacto æquiparetur & vim contractus habeat; Sequitur, præscriptionem eo quoque valere, ut quis solus habeat molendinum & quod alius non possit in eo pago vel villa molendinum ædificare, quod tunc evenit, quando molendinum antiquum habens prohibuit alios facere molendinum & illi acquieverunt. Nam ex tempore prohibitionis factæ incipit currere præscriptio. Vnde modus constituendi molendinum bannarium per præscriptionem in aprico positus est: prout latius deductum in Rat. Decid. seqq. in Sachen Syndici der C. Eingefessenen, wider Herrn Grafen zu R.

Nachdem ab Impartialibus in dieser Sache erkannt worden:

Daß Kläger bey der Possessione vel quasi des seiner Mühle anhangenden Mühlenzwangs in possessorio ordinario so lange, bis Beklagter in petitorio ein anderes ausgemacht, zu schützen seye;

haben die C. reconveniendo actionem negatoriam gegen Klägern erhoben, und vorgewendet, wie daß 1) visitatio molendini res meræ facultatis seye, und also nicht besessen, einfolglich auch nicht præscribiret werden könne. 2) Einzeler Leute facta der communitati nicht præjudiciren können: cum si plures in eadem causa sint, nec nisi unus in iudicio versetur, id alteri profit, si causa vincat, non vero noceat, si perdat

Leibnitius de Suprematu c. 59. p. 259.

sondern erfordert werde, daß contra omnes ex universitate die actus contradictorii exerciret worden. 3) Testes IV. & V. pro inidoneis zu halten, weil sie aus O. und den Junkern daselbst mit Pflichten zugethan, 4) der Rotulus

abusus in die Curia und nicht
prohibet, welches aber 5) die
bestellen nicht mögen, recht
erschweren, indem auch
die Zeit 2) 3) ganz das
den abgesetzt vorgegangen
nicht sein soll, wie
ex illo verbo de capite
his Banni molendinarii p
libertatem nach diesem m
ein ordere stellen genan
3) die Dörfer, merck
nicht sein können, und
in terminis de loco
molendinis transierant

Wieder del. C.

beje. h. G. m. L.

Wieder del. C.

berichtigten Commission in

Teil III. welchem, daß die

die Steuer von unterschieden 4)

die molten lösen müssen, Teil

und Teil. 1. es so genau nicht

wagt, daß in d. d. d. d. d. d.

wohl gehört, so 1799. nach

Wasser genug und die C. nach

Guthe O. es erziehen, es

haben abgenommen und

IV. das Erwendt des Damp

haben geneiget, als die C.

auch es von seinem Vater

Ratall de Anno 1596. Nr.

Wieder dem 3) Nach

vum tempore codicum

molendinum vel coemeterium

Berger Oecon. J.

tulus nur eine Copia und nicht das Original selbst seye, und also nicht probire, ausserdem aber 5) derselbe sich schadhast befinde, und 6) auch um deswillen nicht probire, weil er nicht nur nulliter, sine legitimis causalibus aufgenommen, sondern auch nulliter eröffnet worden, sodenn 7) der damalige Probst zu P. gegen das ganze Zeugenverhör protestiret, und also, da es dem ohngeachtet vorgegangen, nulliter verfahren worden, daß 8) nicht innerhalb einem Jahr, wie doch juris communis c. 3. X. ut lite contest. actio ex illo rotulo seye angestellet worden. Wenn aber auch reconventus das jus Banni molendinarii præscribire hätte, reconvenientes jedennoch ihre libertatem nach diesem wieder præscribiret hätten, angesehen sie öffentlich auf andern Mühlen gemahlen, und solches durch Zeugen erwiesen: Endlich 9) die Mühle, worauf Reconventus das anmaßliche Zwangrecht gehabt, nicht mehr existire, und also interitu rei servitus extinguiret wäre, gestalts ten servitutes de loco in locum nicht extendiret werden können, velut si molendina transferantur.

Wernher Sel. Obs. P. 7. Obs. 151.

Bejer Jur. Germ. L. 2. c. 7. p. 12.

Alldiweilen aber bereits unter denen Anno 1636. von damaliger niedergesetzten Commission in perpetuam rei memoriam abgehörten Zeugen Test. III. affirmiret, daß die sämtliche C. zu der Mühlen zu O. gehörig, und ihr Korn von undenklichen Jahren her zu besagter Mühlen fahren und allda mahlen lassen müssen, Test. IV. auch von 60. Jahren es gedenken können, und Test. 5. es so gewiß wisse, als ein Gott ist, weniger nicht Test. 1. gewußt, daß sie daselbst zur Mühle gefahren haben, ein solches auch Test. 2. wohl gehöret, ja sogar nach Test. 1. und 3. Aussage, wenn die Mühle Wasser genug und die C. nach andern Mühlen gefahren, der Besitzer aber des Guths O. es erfahren, er ihnen das Korn auch auf des Closters Grund und Boden abgenommen und nach besagtem Guthe führen lassen, wovon Test. IV. das Exempel des Hans S. zu C. angeführet, dergleichen Test. V. selbst dabey gewesen, als sie C. mit Abnehmung des Mehls gestraft worden, auch es von seinem Vatter so, und nicht anders, gehöret habe, alles besagt Rotuli de Anno 1636. Num. 8. adjunct. A.

Wobey denn 2) Rechtens: sufficere unicum etiam actum prohibitivum itemque coactivum ad usu apionem juris prohibendi & cogendi ad molendum vel coemendam nostram cerevisiam,

Berger Oecon. Jur. L. 2. tit. 2. th. 22. n. 2. pag. 255.

quodsi etiam actus possessorius semel susceptus, semper possessionem durare præsumi,

Titius in jur. priv. L. 7. c. 7. §. 13.

Solchemnach 3) nicht zu zweifeln, daß Reconvent nicht nur tricennali, sondern sogar præscriptione immemoriali ein Jus prohibendi & cogendi ad molendum in suo molendino erhalten, inmassen der Zeugenaussage nach das tempus immemoriale ist, innerhalb welchem Reconventen und ihre Vorfahren in Reconventens Mühle zu mahlen durch Straf angehalten worden, dagegen auch 4) obige Obmota nicht das geringste vermögen, anzuweisen ad Imum bekannter, als bekannt, præscriptionem in rebus meræ facultatis non cessare, si possessio juris prohibendi per contradictionem ac acquiescentiam lapsu temporis accedente probetur,

Bœhm. T. II. consult. CCI. n. 14.

welche Requisita alle hier vorhanden, da in Rechten weiter nichts erfordert wird, als 1) possessio istius juris, welche jederzeit vorhanden ist, wenn der andere ex opinione necessitatis etwas thut, und daher entspringet per prohibitionem, si alter in ea acquiescat, 2) daß nachher post semel acquisitam possessionem eine Zeit von 30. Jahren verlossen, daß ein solcher, welcher dergleichen actum possessorium triginta annis antiquiorem darthun kan, mit einem weitem Beweis oder editione tituli nicht mag belästiget werden;

ad Idum wider alle Vernunft und Rechte lauft, daß contra singulos ex universitate actus contradictorii exercirt werden müssen, sintemahlen solches præscriptionem rerum facultatis gegen sie unmöglich machen würde, und acquiescentia totius communitatis in actibus contradictoriis contra membra ipsius genug ist, wenn die ganze Univeritas, als wie hier, dabey interessiret ist, denn da es verschiedenemahl sich zugetragen, daß Leute, wenn sie die Mühle verfahren gehabt, gepfändet worden, item daß der zeitige Probst befohlen, sich mit dem Guthsherrn zu O. abzufinden, und also nicht anders zu vermuthen, als daß die übrige C. welche nicht dabey impliciret gewesen, es erfahren, aber nichts anders denken können, als daß es deshalb geschehen, weil der Guthsherr sich eine Banngerechtigkeit über sie annahe, einfolglich auch ihnen dergleichen bevorstehe, und also, wenn sie ihm dergleichen Gerechtigkeit nicht hätten einräumen wollen, sich dagegen setzen müssen, daß sie aber solches gethan, nicht erwiesen worden. Diesemnach ex his actibus contradictoriis acquiescentia totius communitatis mit allem Recht zu inferiren stehet, welche ad fundandam præscriptionem contra universitatem sufficient zu erachten.

ad

Observat. DCCCCLXIII. De modo constituendi molendinum &c.
 ad Idum observandum dominum administratur, dominus sui obiecti, et Modus Pistor. V. Cap. P. 1. c. 16. Col. P. 2. D. 1. dergleichen im höchsten ad Idum hier zu vero dicendum an no delinquent. Wemher O. Mrainger L. ad. Berger ad Idum hier zu dergleichen oder nicht capie nicht werden kan 173. c. 1. K. de Layre Mel. ad Idum hier zu dergleichen permissio permissioem per deller Recht ganz in ad Idum hier zu dergleichen 66. Jahr her gebeten die sind) bewilligt das Zeug sie auch, jedoch ist Obmota wegen erdrossen. Die sie nicht und ihren Recht Leistung der zu beobachtet Artikelus sie sich präscriptio nicht gelöst werden mag ad Idum, wenn Praescriptionem modus Communitatis were dergleichen maeren sollen, die die 30. Der Guthsherr nach Adum zu erachten, kann

ad Illtium observantia fori notorisch ist, vi cujus subditi in causa dominorum admittuntur, remisso ipsis hac in re juramento, quo alias domino sunt obstructi, maxime si veritas aliter haberi nequeat,

Modest. Pistor. V. I. conf. 7. n. 26.

Carpz. P. 1. c. 16. d. 64.

Coler. P. 2. D. 147. n. 6.

dergleichen hier beschehen.

ad IVtum hier zu consideriren, daß man in antiquis versiret, copiae vero documentorum antiquae recognosci debent, nec probandi vi omnino destituuntur.

Wernher. Obs. for. P. 3. Obs. 68.

Mynsinger L. 6. Obs. 75.

add. Berger P. 1. R. 121. p. 2131.

ad Vtum die lacertatio rotuli a vetustate und nicht a dolo herrühret, insonderheit aber nicht in loco aliquo essentiali befindlich, einfolglich fidem copiae nicht benehmen kan.

arg. c. 3. X. de fide Iustrum.

Leyser Med. ad ff. Sp. 281. n. 4.

ad VItum das Angeben unerwiesenen facti ist, vielmehr die Commissarii praesumptionem für sich haben, daß sie ihrer Pflicht und dem speciellen Befehl gemäß in allem legaliter verfahren, wie denn auch die Schwachheit und das hohe Alter der vornehmsten Zeugen, wie Test. 4. welcher von 60. Jahr her gedenken können, sufficiente causales zu dergleichen Verhör sind, hiernächst das Zeugenverhör allen C. nicht nur denunciiret, sondern sie auch, obgleich als Begnere, ex confidentia causa dazu citiret worden, aber wegen erhaltenem Befehl vom Probst zu P. nicht erschienen, dannhero sie sich und ihrer Gutsherrschaft zu imputiren haben, wenn durch Unterlassung der zu beobachtenden etwaigen Nothdürft gegen die communicirte Articulos sie sich präjudiciret hätten, welches doch bey so klaren Umständen nicht gesagt werden mag, besag Rotuli citati.

ad VIItum, wenn der damahlige Closter, Probst wider die angezeigte Zeugenverhörung etwas einwenden wollen, ein solches allerdings bey denen Commissariis ante diem examini praefixum geschehen müssen, und er nicht warten sollen, bis die Zeugen mit grosser Mühe zusammen gebracht worden.

Der Gutsherr auch nach gehaltenem Verhör nicht nöthig gehabt hat, eine Action zu erheben, hiernächst der angeführte Textus juris Canonici so crude nicht

Rechten doch versehen, quod si prædium serviens pereat & aliud extruatur, illud conformiter æquitati, idem prædium censeatur & servitus restituta intelligatur, quod & ad prædia dominantia applicandum,

Struv. Exerc. ad ff. 13. §. 54.

einfolglich da die Mühle wieder auferbauet, und Reconvenienten gleich viel gelten kan, ob sie auf ihrem alten Platz aufgeföhret, oder wo sie jetzt stehet, auch durch die Wiederaufbauung das Bannrecht eben sowohl revivisciren müssen, als servitus pascendi revivisciret, wenn man den dabey nöthigen Stall abbrechen und anderswo aufrichten lassen; &c.

Als &c.

OBSERVATIO DCCCCLXIV.

Cautio medicina Arresti non est in causa executiva, eaque rejecta locus non est appellationi.

Præxin esse quotidianam, ab arrestis appellari & appellationem recipi Mevii Sententia est. E contrario in tract. de Arrestis (a) inquit, mores ubique involvisse, ut ab arresto appellans non audiatur, sed coram iudice, a quo facta est arrestatio, causas gravaminis per arrestum sibi illati, seu nullitates ejusdem proponere & interim manere, aut res suas sub arresto relinquere teneatur. Si enim appellando liceret evadere arrestorum remedia & beneficia, eadem nullius essent momenti & inutiliter imponerentur, cum tamen pro citiori justitiæ executione introducta sint. Dissensus aliter tolli nequit, quam ex verbis n. 15. c. l. ubi nempe ipsa causa talis est, ut appellationi locus esse non debeat vel soleat: tunc enim nec in arrestis ista permissa erit, præsertim ubi in executivis versamur, a quibus regulariter non appellatur. Hæ itaque causæ arrestorum pertinent ad classem causarum inappellabilium, in reliquis vero appellationem & ipse MEVIVS permissam statuit.

Ita quando ex Instrumento guarentigiato, velut cambio, arresta impletivimus, in executivis versamur. Quodsi ergo relaxatio eorundem ab adversa parte erga cautionem oblatam petita denegatur, juxta MEV. (b) & ab ista denegatione appellatur, appellatio inadmissibilis est. Vnde in genere appellatio ab arresto prohibita est, quoties in executivis versamur,

Cramerii Obs. Tom. III.

XXXX

fin

(a) c. 21. n. 11. (b) Dec. 240. P. I.

fin secus, prohibita non est. Sic quemadmodum in debitis liquidissimis & confessatis appellationi locus non est, ita nec ab arresto ob tale debitum impetrato, tanquam effectu causæ summariæ, appellatio admitti potest.

In Ducatu Megapolitano consentit die Land- und Hofgerichts- Ordnung

P. 2. tit. 37. §. und weil fast von allen.

verbis: auch keine Appellationen in allen und jeden Schuldsachen, da das Debitum bekanntlich, scheinbar und richtig, wie hoch auch die Summa und Quantitas sich immer erstrecken mögte, gar nicht gestatten. Equidem haud videtur valere argumentum ab inadmissibilitate appellationis in causa debiti liquidissimi ad inadmissibilitatem appellationis ab arresto in causa debiti liquidissimi interpositæ. Vtique autem ex præmissis ejus validitas elucescit. Nec differentia est, an ab arresto appellatio fiat, an vero a denegata relaxatione arresti præstita cautione.

In executivis etiam versamur, quoties arrestum ad citiorem solutionem, nec tantum securitatis gratia impetratum. Ergo nec tunc, si relaxatio præstita cautione denegata, appellatio admissibilis est.

Quæ singula confirmat Sentent. sequens.

In Appellationsfachen des Hauptmann von B. Beklagten und Arrestanten, modo Appellanten an einem, entgegen und wider den Cammerherrn Erasmus Ernst Grafen von K. Klägern und Arrestanten, modo Appellaten am andern Theil, erkennen wir Präsident &c. vor Recht:

Daß wohl gesprochen und übel appelliret, dannenhero Appellat sich auf die eingebrachte Caution einzulassen nicht schuldig, sondern vielmehr es bey dem Decreto a quo zu belassen, und die Sache ad judicium a quo zu remittiren seye. Als wir &c.

RATIONES DECIDENDI.

Nachdem den 2ten Sept. 1737. gegen Appellanten ein Mandatum de solvendo erlassen worden, hat derselbe davon appelliret, und sich dadurch gravirt befunden.

Daß nach bewürkter hinlänglichen Caution die Arresta quæst. nicht relaxiret, vielmehr deren Relaxation durch das Mandatum a quo denegiret worden.

Obwöhlen nun Appellans anführet, daß 1) contra arrestum, etiam legitime impositum, medicina ordinaria cautio seye.

Mev.

Mev. P. 3. Dec. 55. n. 5. & P. 4. Dec. 38.

Hallenses T. 1. P. 1. c. 231. n. 24.

welchenfalls 2) auch Mevius bey seiner Meynung de appellatione ab arresto regulariter haud licita, excipire, quando cautio idonea offertur, relaxatio petitur & denegatur: ja gar behauptet, tunc nequidem appellatione opus esse, sed licere relaxationem per mandatum superioris impetrare, in tract. de arrest. c. 21. n. 2.

Hier nächst 3) das Instrument, worauf Appellat gegen ihn executive klaget, auf ein anderes sich referire, mithin pro guarentigiato nicht zu halten,

Berger Elect. Proc. Ex. th. 20.

Wernher Sel. Obf. For. P. 2. Obf. 362. & P. 4. Obf. 187.

einsolglich das debitum pro liquidissimo nicht passire, folgend relaxationem arresti behindern könne. Ferner 4) keine Ursachen vorhanden, welche den Arrest justificiren könnten: denn obgleich sein, Appellatens, Haus weniger, als die gegentheilige Præension, importire, so habe er doch auffer dem so viel im Vermögen, daß bloß seine P. Obligationes die geforderte Summe übertreffen, gleichermassen er auch weder de fuga, noch dilapidatione suspectus seye, demnach der quæstionirte Arrest pro legitimo nicht zu erkennen, einsolglich dessen Relaxation auch ohne Caution hätte geschehen sollen.

Martin ad O. P. S. Tit. 51. §. 1. n. 78.

Jedennoch aber und dieweilen 1) Appellant an Appellaten einen Wechsel ausgestellt, auf baare Bezahlung der Summe ad 8400. Rthlr. so er ihm laut Vergleich de dato den 27. Octobr. 1704. und endlich laut des General von S. Testament de dato den 5ten Jun. 1723. aus seiner Verlassenschaft auszu zahlen schuldig war, wodurch derselbe 2) eines Theils die Richtigkeit des Vergleichs, andern Theils aber auch die Liquidität des Debiti agnosciert hat; Einsolglich 3) Appellat ex hoc instrumento guarentigiato auf solutionem hujus debiti liquidi executive zu agiren, und ein Mandatum de solvendo zu suchen, auch nach dessen Erlangung wegen nicht beschehener Zahlung des an ihn ausgestellten Wechsels, die Arresta zu suchen wohl befugt gewesen, welches dem 4) zugleich seine Intention zu erkennen giebet, wie er nemlich nicht bloß in securitatem crediti sui, sondern zu Beförderung der Bezahlung die Arresta sich ausgebetten, woraus 5) folget, daß die Lehre Mevii hier allerdings Platz ergreift: quod si debitum omnino liquidum sit ex Instrumento guarentigionato, vel ex propria rei confessione, aliove modo

modo legitimo, ipsumque tempus solvendi instet, arrestum autem ob moram injunctæ solutionis imponitur, quia debitum statim executioni mandandum, arrestatus sub sufficienti cautione relaxationem petens non audiatur, sed debitum omnino solvere teneatur, si vult relaxari. Et quidem ex hac ratione generali in Ducatu S. non solum, sed ubique, quoties debita ex instrumentis guarentigionatis liquida sunt, locum habente, quod cautionem pro solutione nemo acceptare teneatur & arrestum tunc non detur ad finem satisfaciendi, sed ad finem solvendi, indeque sola satisfactione resolvatur

in Tr. de arrest. c. 25. n. 109. & 110.

besgleichen was er

Dec. 240. P. I. n. 5.

anführet: ubi executive proceditur, non auditur cautionem pro relaxando arresto offerens;

Sodann hiegegen nichts releviret, was obmoviret worden, maßen ad Imum diese Regul, wie so eben ex MEVIO dargethan, ihren Abfall leidet, wenn arrestum ad citiorem obtinendam solutionem impetiret worden,

ad Idum Mevii exceptio den casum ordinarium supponiret, wo cautio medicina contra arrestum ist, mithin dahin nicht zu extendiren ist, wo executive verfahren werden kan, und arrestum ob citiorem solutionem obtinendam impetiret worden,

ad Illum der Vergleich, worauf sich der Wechsel beziehet, inter eadem personas errichtet, in so fern Appellant, als Erbe, mit seinem Erblasser vor eine Person zu halten, quo casu Instrumentum pro guarentigatio habetur, etli ad aliud se referat,

Barth. Hodoget. c. 3. §. 1. lit. a.

über dem aber auch solcher Vergleich von Appellaten gar hätte weggelassen werden können, ohne daß der Processus executivus dadurch wäre gehindert worden; angesehen doch Appellant in dem Wechsel zur Bezahlung sich ver-schrieben hätte, da er den Vergleich selbst durch den Wechsel agnosciret.

ad IVtum Appellat durch die vom Appellanten theils bereits vorgenommene, theils intendirte Alienation seiner in P. und M. von dem General-Major von S. ererbten ausstehenden Capitalien in rechtliche Besorgung der Dilapidation der ihm zur Sicherheit seyenden S. Capitalien gesetzt worden, bey welcher der Sache Bewandnis es ihm an dem fundamento arresti auf keine Art und Weise gefehlet.

(*) de illi qui pet. in
Dec. 217. n. 1. (4) in illi
21. Med. 2.

Observat. DCCCCLXV. Si creditor pignoratitius moto 717

Als ist, und weil doch Appellant einigen Schein vor sich gehabt, geschehenermassen erkannt worden. v. K. w. Monate April. 1740.

OBSERVATIO DCCCCLXV.

Si creditor pignoratitius moto super bonis debitoris concursu inter præcipuos esse videtur, distrahere tenetur pignus, ad usuras autem ratione pecuniæ, quam retinet, solvendas adstringi nequit.

Creditorem pignoratitium obligatum esse ad exhibendum pignus & in concursum creditorum conferendum, juri communi conforme pronunciant STRAVCH (a) & NEGVZAN (b), quibuscum facere videntur MEVIUS (c) & MENCKE (d).

Ita quoque pronunciarunt Helmstadiensis Anno 1735. d. 3. Dec. in Sachen communis actoris Klägern an einem, wider Jacob Behner Beslagten am andern Theil, verb.

Hiernächst 3) der Concursus alles, auch Deposita, effecta, wenn jemand ein Jus retentionis hat, und die Unterpfänder an sich ziehet, so daß selbe ad massam concursus ausgeliefert werden müssen. Haud sane alia ex ratione, quam quod licet debitor res suas det alteri pignori, maneat tamen adhuc dominus rei oppignoratæ, constetque, quod omnia debitoris communis bona ad formatum concursum pertineant.

Attamen cum hoc universale judicium ad hunc finem & effectum duntaxat formetur indivisibiliter, ut satisfiat creditoribus juxta unius cujusque gradum & prælationem: sive in unum corpus omnia debitoris communis bona deponenda sint, ut ex eis venditis quilibet solvatur, attempta gradus prærogativa; merito via media incedit LEYSER (e) statuens, quod si creditor pignus tenens inter præcipuos sit, nec alii justius habentes appareant, possessio pignoris legitime obtenta ipsi relinquenda, neque res, etiamsi publice distrahatur, priusquam ei satisfactum, auferenda sit, at si alii concurrant, quibus antiquior, aut ex alio capite potior hypotheca constituta, creditor posterior vel infirmior possessio.

X x x x 3

sessio

(a) de act. qui pot. in pignor. n. 11. (b) de pign. P. 6. m. 1. n. 23. (c) P. 27
Dec. 187. n. 1. (d) in theor. & prax. ff. tit. de compens. §. 12. (e) in Med. ad ff. Sp.
231. Med. 1.

sessionem suam non tueatur. Quod ultimum eo præsertim in casu obtinet, quo debitores in suis obligationibus alle ihre Haabe und Güther, beweg. und unbewegliche, nomina & actiones cum clausula constituti possessorii oppignorarunt, utpote quæ clausula tam civilem, quam naturalem possessionem transtulit juxta MEV. (f): ita ut istiusmodi creditoribus anterioribus remedia possessoria competant secundum STRYCK (g) & LVDOV. POSTH. (h). Leyserus autem supponit, quod certum sit, creditorem inter præcipuos esse. Quod si igitur id non certum, sed tantum probabile, classificationeque adhuc opus est; creditor is ob incertum litis eventum utique ad cautionem reliquis præstandam adstringi potest, nisi sponte eam offerat.

Quandoquidem vero istiusmodi creditor pignoratitius jure possidendi gaudet, pecuniaque, quam pignore distracto retinet, ceu aliena, creditorum nempe, durante concursu considerari nequit, ad usuras solvendas obligatus non est. Certe si creditori pignoratitio, qui inter præcipuos est, usuræ durante processu concursus a Curatore bonorum solvendæ sunt, sequitur, quod & illi pignus, seu pecunia ex distractione ejus redacta, erga cautionem ita relinqui possit, ut ad usuras solvendas, donec ipsi satisfactum fuerit, non teneatur:

Prius non merum assertum est: Sic enim in Camera in causa *Pfeiferischen Concurs betr.* ad Supplicam pro decreto de solvendo interim residuas & currentes pensiones, saltem erga hæc oblatam cautionem, in An. 1754. decretum. Solle Lt. Duil, als Curator der Pfeifferischen Concurs massæ, Supplicantens Principali gegen die interponirte Caution sowohl die ruckständige, als laufende Zinsen verabsolgen lassen.

Quæ principia sequens suffulcit Sententia Facultatis Jurid. Marburg. de Anno 1737.

In Restitutions, Sachen Jacob W. Imploranten an einem, entgegen und wider D. C. als Actorem communem der Creditorum, Imploraten am andern Theil, erkennen wir Præsidet &c. hiermit vor Recht:

Daß die den 7. Jul. 1739. zu G. publicirte Sententia Rintelensis dahin zu reformiren, daß Implorant zwar wegen des ihm zur Sicherheit sei-

(f) P. 5. Dec. 157. (g) de C. C. Sect. 1. c. 5. §. 24. (h) in tr. de Mandat. manut. Obsl. 20. n. 15.

ner Prætenſion zuerkannten Geldes, hinlängliche Caution zu beſtellen, gehalten, die gewöhnlichen Zinſen aber davon bis zu Austrag der Sache zu bezahlen nicht ſchuldig ſeye. Als wir ꝛc.

RATIONES DECIDENDI.

In Senatu R. iſt am 16ten Martii 1736. eine Sentenz dahin publiciret worden:

Daß beſlagter Jacob W. die in Händen habende und bereits ſpecificirte Pfänder und Effecten ad maſſam concursus zu liefern und ſich hernach auf die von Klägern libellirte übrige Puncta einzulassen, und ſeine Befugniſſe bey dem Concursu zu ſuchen ſchuldig.

Als nun hiervon appelliret und in infantia appellationis a Jctis Rintelenſibus geſprochen worden,

Daß Sententia a qua dahin zu reformiren, daß die Effecten in des Beſlagten Hauſe zu verauctioniren, und der Ueberschuß Klägern zu extradiren, die von Beſlagten prætendirte Summe aber bis zu Austrag der Sache demſelben gegen hinlängliche Caution und gewöhnliche Zinſe zu laſſen;

So befindet ſich Appellant aus der Urſache graviret, daß ihm eine Caution zu beſtellen und die gewöhnlichen Zinſe zu bezahlen zuerkannt worden.

Obwohlen nun quoad Gravamen Imum nach der geſunden Vernunft nicht erfindlich ſcheinet, daß eine Cautionslast pro pignore in ſecuritatem crediti einem Creditori aufgebürdet werden könne; auch aus dem Facto, daß er baares Geld ſtatt der Effecten behalten ſolle, keine Obligation zur Caution ſich zu ergeben ſcheinet, maſen er dieſe Surrogation nicht verlange, und darunter bloß der Creditorum Vortheil verſire, dergestalt, daß wenn er ſeinem Juri ſtricto inhæiren wollte, er nicht einmahl in die Verſilberung der Pfänder, zumahlen nach der Lehre Stryckii ad Brunn. Pr. conc. c. 2. §. 6. gehalten wäre, mithin es unbillig zu ſeyn ſcheinet, daß ihm die auf den Nutzen der Creditoren abzielende Veränderung zur Laſt gereichen ſollte;

Jedemoch aber und dieweilen implorantiſcher Creditor inter præcipuos und keine andere, die ein Jus potius hätten, vorhanden zu ſeyn ſcheinen; welchenfalls keine Raifon zu erfinden, einen Creditorem um die legitime erhaltene Poſſeſſion des pignoris, bis er befriediget, zu bringen; gleichwohlen
aber

aber dieses weit mehr werth ist, als die Forderung sich belauft und in detrimentum massæ die Creditores den Ueberschuss nach Abzug der vom Creditore prætendierten Summe zu missen nicht gehalten sind; folglich die Ver-
 auctionierung der Effecten und Extradition sothanen Ueberschusses zu præten-
 diren haben, weniger nicht ob dubium processus eventum denen Credito-
 ren bis zur Classification ihrer Forderung halber Sicherheit verschafft wer-
 den muß, und um so mehr, als sie befürchten, daß er wegen seiner schwäch-
 lichen Leibes-Constitution unverheurathet mit Tod abgehen, und dadurch
 diese Forderung wegen seiner an andern Orten wohnenden Collateral-Erben
 in grosse Confusion und Difficultat gerathen könnte, einfolglich Caution
 nöthig ist; sodenn quoad Gravamen Idem, ob zwar Imploraten vermeinen,
 daß Implorant solchergestalt derer Creditorum Gelder durante processu
 sich bediene, einfolglich pro concessio isto usu ad solutionem usurarum gleich
 andern Leuten, welche einige Capitalien aus dem K. Concurſu aufgeliehen
 haben, gehalten seye, ne cum aliorum damno locupletetur; vor Austrag
 der Sache jedoch die Gelder von denen Creditoren so wenig vor die ihrige
 gehalten werden können, als Implorant dieselbe vor sein Capital ausgeben
 mag, solchemnach gleichwie keine res aliena angenommen werden kan, also
 auch Concessio usus rei alienæ cessiret, mithin keine usuræ statt haben
 können;

So hat, wie im Urthel enthalten, erkannt werden müssen. A. v. R. w.
 Menſe Mart. 1740.

OBSERVATIO DCCCCLXVI.

*An nomine des Auszugs, welchen unterweilen Eltern in ei-
 nem mit ihren Kindern getroffenen Accord sich vorbehalten,
 semper tale reservatum intelligendum sit, quod jure ususfructus
 tantum competit?*

Istiusmodi reservatum in Facultate Anno 1740. occurrebat in Sachen G.
 Erben, contra den Posthalter S. App. Quærebatur, an illud jure pro-
 prietatis, an vero ususfructus tantum competat? utpote quod discrimen
 ratione successionis liberorum in eodem attendendum venit.

Sic vero censuit Facultas:

Obwohl 1) Appellat sich auf eine des sämtlichen väterlichen und
 mütterlichen G. Vermögens von der verstorbenen Posthalterin an ihre sechs
 Kinder

Kinder unter der Bedingung beschene Uebergabe beruset, vermöge der ihr ein specificirter Aushalt usufructuarie zustehen solle, mithin daher inferiret, weil solchergestalt pars sexta an gedachten Güthern seiner Frauen ersten Mann, als einem von denen sechs Kindern, zugestanden, derselbe auf dessen Sohn, und durch diesen auf seine Mutter, Appellantens jetzige Frau, transmittiret worden, einfolglich er, Appellat, uxorio nomine zum Mit-erben in den sämtlichen Aushalt der alten Posthalterin sowohl in mütterlichen, als väterlichen Güthern bestehend, pro sexta parte um so viel mehr zu erklären seye, da aus dem Accord erhelle, wie die alte Posthalterin den Aushalt bloß zu ihrem Lebensunterhalt, oder ad dies vitæ sich reserviret, welches den usufructum deutlich anzeige.

Lyncker Resol. 378.

Hiernächst auf allen Zeilen der Uebergabe die Worte, zu bewohnen, zu genießen, zu gebrauchen, befunden werden, und sämtliche Erben nach der Theilung würklich Güther, so zu diesem Auszug gehöret, verkauft hätten;

Jedennoch aber und dieweilen die verstorbene Posthalterin in dem mit ihren Kindern getroffenen Accord den Aushalt ea intentione sich vorbehalten, um heute oder morgen mit ihren Kindern verschiedener Ehen in keiner Unordnung, Streit oder Widerwärtigkeit zu leben;

fol. Act. 64.

darüber aber Streit zu befürchten gewesen, was zum Väterlichen oder Mütterlichen gehöre, mithin da sie etwas gewisses statt des ungewissen Mütterlichen ausgezogen, vielmehr davor zu halten, daß sie sich solchen Aushalt eigenthümlich und nicht nur usufructuarie vorbehalten: cum intentio agentium regulat omnes actus ad finem intentionis: unde semper inspicendum, quo respectu, sine & intentione aliquid fiat,

Wesenb. 6. Conf. 269. n. 41.

an welch ihrer Intention nicht zu zweifeln, da sie selbst

fol. Act. 79.

diesen Auszug einen *propren* Aushalt nennet, auch nirgendwo sich mit einem Worte vernehmen lassen, daß sie ihn nur usufructuarie sich vorbehalten wolle, inmassen im Accord die Worte nicht zu befinden, auf ihre Lebenszeit, sondern nur, sie wolle gegen einen sufficienten Auszug übergeben, welches Wort mit jenen nicht einerley Verstand hat, weniger nicht die Worte, brauchen, genießen, bloß von dem Gebrauch des Hauses zu verstehen, den sie sich reserviret; einfolglich, weil ihr Sohn Johann Adam vor ihr verstorben, weder auf dessen Sohn, vielweniger durch diesen auf seine

Mutter, Appellatens jegige Frau, was von dem Auszug quæst. vererbsället werden können, sondern alles ihren 5. Kindern solitarie anfallen müssen;

Als haben wir Appellaten zum Miterben uxorio nomine pro sexta parte nicht erklären können.

OBSERVATIO DCCCCLXVII.

Falsum est Heineccianum assertum: Ususfructum male utendo non amitti.

Si quis re fructuaria male utitur, eadem contra voluntatem concedentis utitur, utpote vi cuius tantum re uti, neutiquam abuti debet.

Quemadmodum itaque concedens abusum non concessit, ita concessum ususfructum tacite istum in eventum mali usus revocavit; sicque male utendo ususfructus amittitur.

Eam in rem maximopere facit l. 9. §. 5. ff. de *damno infecto*, ubi discretis verbis dicitur: *fructuarium ædium, qui non reficit, a Domino utifruj prohibendum.*

Ad hanc respicit Imperator §. 3. *Instit. de usufr.* affirmans: *non utendo per modum ususfructum finiri.* Adjiciuntur equidem verba & *tempus*, ex quibus HEINECCIUS

Pand. l. VII. Tit. 4. §. 120.

colligit, *non uti per modum & tempus esse non quasi possidere per justum tempus;* ut adeo Imperator ipsi respicere videatur ad l. 16. C. de *usufr.*

Enimvero hac in lege alius casus supponitur, quo nimirum præscriptione ususfructus amittitur. Prior vero respicit casum negligentiae vel malitiæ, seu præreseos a modo a concedente vel Lege præscripto, recedendi. Nec juvat HEINECCIUM, quod proprietarius cautione usufructuaria securus sit.

Et si enim fieri possit, ut ratione damnorum illatorum securus sit, minime tamen ratione metuendorum in posterum securus est. Ratione horum securitas plenaria deficit, nisi ipsa facultate in posterum utendi sublata, eoque magis, quod melius, rem intactam servare, quam post vulneratam causam remedium quærere.

Ecquæ

Equæ alia ratio, cur cessione extraneo facta usufructus amittatur per l. 66. ff. de *Fure dot.* intelligendo nimirum ipsius juris utendi fruendi cessionem, quam quod tali cessione ipsius juris usufructuarius usufructu abutatur?

OBSERVATIO DCCCCLXVIII.

Rationes jam computatae & approbatae quoad punctum omifforum, ob heredibus, licet alibi domiciliatis, in loco administrationis gesta repetendae sunt.

Equidem evicti juris est, quod computatis semel & calculatis rationibus administrator ad repetendas rationes non sit obstrictus per l. 2. C. de Apoch. publ.

praesertim si rationes per electos sunt denuo revisae & approbatae & 30. Anni elapsi, utpote quæ praescriptio tricennalis omnes actiones extinguit. Finis enim debet esse rationum reddendarum, nec administratores incertitudine liberationis defatigandi sunt.

Enimvero ad hoc, ut rationes semel computatae non sint repetendae, requiritur, ut rationes sint probe redditae, nempe ut computationes recte potuerint explorari, an acceptum bene & probe insertum & expensum probe notatum: alias si hoc desit, cum non rite factum pro non facto habendum, rationes pro redditis non habentur,

l. 82. ff. de condit. & demonst.

& inattenta computatione & approbatione per quietantiam, si sola praesumptio usurpati alieni patrimonii ex rationibus dispunctis contra administratorem militet, semper propter tale velamen contra administratorem reperto errore tali substantiali, utpote qui consensum excludit, datur actio de rationibus distrahendis ad interesse,

MVNNOZ de ESCOBAR de Ratiocin. admin. c. 42. n. 22.

Sique constet, talia ex proposito omiffa, etiam contra administratorem ex animo & facto doloso datur conditio furtiva.

l. 2. §. 1. ff. de tutel. & rat. distrahend.

Quamvis etiam calculatio & approbatio rationum ab electis sive commissariis facta sit, tamen detecto errore quoad omiffa rationibus inferenda

& non inserta, sed velata, ejusmodi redditiō rationum, contra veritatem evidentem approbata, est retractanda.

Cæterum si in istiusmodi casu speciali redditiōnis sive justificatiōnis redditarum rationum versamur, regulæ, quod actor debeat sequi forum domicilii rei, locus esse nequit: Hæc enim regula juris magnam patitur exceptionem, si quis extra locum domicilii sui administrationem exercuerit, quia talis non apud judicem domicilii, sed apud judicem loci administrationis conveniri potest & debet per expressos textus in

L. 1. & 2. C. ubi de ratiocin. agi oportet.

Cujus sententiæ ratio etiam ad heredes administratoris alibi domiciliatos sese extendit.

Imo arresto hoc in casu locus est, quo certius, quod quisque contra suum debitorem, alibi degentem, arrestum in bonis ipsius, in foro creditoris sitis, impetrare possit, etsi nullus fugæ aut dilapidationis metus subsit, ob solam conveniendi commoditatem, ne si peregrinum forum sequi cogeretur, majores sumtus facere compellatur, quove adeo bonis arrestatis illum cogere possit, ut in hoc impetrati arresti foro potius, quam in foro domicilii, litem suscipiat:

Santle def. 3. L. 1. tit. 12.

Peck. de jure sistend. c. 2. n. 5. 6.

Vnde Facultas Mense Jul. 1736. pronunciavit:

In Sachen eines Hochwürdigem Dhom: Capituli zu M. Klägern an einem, entgegen und wider uxorem Notarii M. als Erbin des abgelebten Dhom Capitularischen Regularii N. Beklagtin am andern Theile, wird von N. hiermit vor Recht erkannt:

Daß Beklagtin, was ihr obgelegen, wie recht, nicht erwiesen, mithin die imperirte drey Posten abzuführen, wegen des vierten aber Rechnung abzulegen gehalten. Immassen hiermit erkannt wird, compensatis expensis. v. R. w.

RATIONES DECIDENDI.

Obwohl unter denen Gründen, so Beklagtin vor sich anföhret, diejenige keinen geringen Schein haben, daß 1) ihr Vater die Bedienung, wie solche seims Antecessores gehabt, übernommen, selbige aber 2) geständigermassen von 80. Jahren her solche Posten genossen, ohne selbige zu berechnen, wenn nun 3) ein octogenarius Possessor de titulo nicht zu dociren hätte,

hätte, so werde auch wohl 4) ein gleichmäßiger Bedienter, der dasjenige, was seine Antecessoren von 80. Jahren her genossen, de titulo zu dociren nicht nöthig haben, indem er, als solche Zulage geschehen seyn möchte, bey weitem noch nicht im Leben, vielweniger in Bedienung gewesen, sondern auch noch 3. Antecessores gehabt, und wenn auch 5) ihr Vatter dasjenige gezogen, was seine Antecessoren so lange Zeit genossen, so seye ja auch in Rechtsen nicht zu vermuthen, daß selbiger, als ein Mann eines ehrlichen Wandels, sich etwas sollte appropriiret haben, was ihm nicht rechtmäßig zukommen, besonders 6) da ein Hochwürdiges Dhom-Capitul etwa in denen Jahren 1722. 1723. und 24. generalem revisionem omnium registorum angeordnet, und dazu die Herren Dhom-Capitularen von K. und von D. benennet habe, ohne daß ihme bey solcher Revision die streitige Perception abgeschnitten worden, woraus 7) klar constire, daß ihr, Beklagtin, zu beweisen nicht auferlegt werden könne, daß ihrem Vatter die strittige Revenüen in partem salarii angewiesen worden, um da weniger 8) da er jährlich Rechnung abgelegt, und ihm sothane Posten passiret, wobey Rechtens: Rationes semel redditas pro se præsumtionem urgentem habere, quod rite redditæ fuerint.

Heeser de ration. loc. 15. n. 9.

Sodenn 9) den R. Posten betreffend, es eine verspathete Action seye, indem bey anfänglicher einige Jahre nach ihres Vatters Absterben erhobener Klage davon nichts gemeldet worden, und auf solche Weise gar viel unbesündete Actiones wider sie, Kindere, erhoben werden könnten, bey sogestaltten Sachen 10) eine handgreifliche Iniquitat seye, daß der Processus in hac causa personali ab arresto, tanquam specie executionis, ohne einige Denunciation hätte angefangen werden wollen, da doch 11) nach denen Reichsabschieden ein jeder in foro competente conveniret werden müsse.

Jedennoch aber und dieweilen 1) Salaria emonitorum in allen Registris per Empfang und per Ausgabe sich berechnet finden, gleich es auch 2) der Vernunft gemäß ist, daß ein Rechnungsführer sein Salarium in denen Rechnungen per Empfang und Ausgabe bringe; Solchemnach auch 3) der Emonitor N. wenn er vermerket, daß ihm die Posten quæst. als ein Pars Salarii gebühret, dieselbe, wie die übrige in partem Salarii ihme competirende Gelder, in seinen Rechnungen in Empfang und Ausgabe bringen, wenigstens 4) als er Anno 1728. dieser Posten halber Rechenschaft gegeben, es angeben sollen, daß er sie pro parte Salarii, wie seine Antecessores, gehalten; dahingegen er anstatt dessen Unwahrheiten berichtet, und aber 5) juris

evicti ist; liberationem a rationibus reddendis in illis non præjudicare, quæ occulte & clam gesta & occultata sunt.

Bœhm. Tom. II. Consult. II. 1248. 8.

Lyncker Resp. T. I. R. CXXI.

Coccejus Resp. T. II. R. 609. n. 29. seqq.

Dannhero auch 6) die vorgespiegelte Præscription hinfället, bevorab da der N. alle Jahr durch das in seinem Emonitorio befindliche NB. und Anno 1728. ihme formirte monitum in mala fide gesetzt worden, auffer dem auch 7) die vorgegebene Possessio 80. annorum sowohl unerwiesenen facti, als daß obbenannten Dhom. Capitularen eine General. Revisio omnium Registorum aufgetragen worden, ja der von K. bereits im Jahr 1721. im Decembr. verstorben, sodenn 8) weisen in denen jährlich abgelegten Rechnungen von denen Posten quest nichts angeführet worden, darüber auch nicht hat moniret werden können, wie Zweifelsohne geschehen wäre, wenn er sie nicht occultiret hätte, arbeneben 9) semel redditæ rationes præsumtionem urgentem nur vor sich haben, quod rite redditæ sint, donec probetur contrarium

Bœhm. T. II. consult. I. 611. 4. II. 1113. 25.

Schließlich 10) weisen Structurarius N. von denen aus dem R. Hause empfangenen Heuergeldern, und hingegen von denen daran verwendeten Reparationskosten niemahls eine Rechnung gethan, auch wenig Jahr nur seyn, daß er verstorben, dessen Erben zu deren Ablage in loco administrationis gesta anzuhalten sind, und denn 11) Beklagtin durch ihren Mandatarium Vicarium N. zu wiederholtenmahlen bedeutet worden, in Güte wegen der zuerst eingeklagten 3. Posten Richtigkeit zu machen, darauf aber nichts ersolget, mithin Sicherheit nöthig gewesen; Als hat, wie im Urthel enthalten, erkannt werden müssen. A. v. R. w.

OBSERVATIO DCCCCLXIX.

Utrum de credulitate in supplementum jurari possit?

Regulariter hoc juramentum de veritate præstari debet, quia est species testimonii, h. e. Jurans testis constituitur in propria Causa, sine adversarii consensu & delatione. Sicuti ergo in re aliena testi super credulitate non creditur, ita multo minus credi debet de credulitate juranti in Causa propria.

Ad-

Observat. DCCCCLXIX.

Admittitur tamen in pro-
prietatem jurare, vel in
propositionem locum.

Si vero s. cu juramen-
tum se debet, sine real-
dem pro partu. Licet
varietas juris hanc ob-
jectum.

Quam sententiam
jus 1736

Admittitur Hinc
et Juramentum non debet
limitari ad certum
vel ad certum
in, nisi ad certum
Episcopus ad Car-
dinalis sic occulte de
fama Juramentum ex quo
fieri debet, maxime
Begeer in elict.

Capo. P. 1. c. 21
Mer. P. c. D. 121

et ad, nisi in presentia
de a demum productio
hij et per juramentum
credulitatis supplementum
mihim etiam juramentum
Definitio juramentum
fluctuat ad hoc juramen-
tum sic super fidei Lati-
ri concedenda est resti-
l. c. de in i
211 haben mit aus

OBSERVATIO
Nim Mejer

Admittunt tamen in praxi, ut hæredes quoque de credulitate in supplementum jurent, velut hæredes mercatoris, cujus libri semiplenam probationem faciunt.

Sique is, cui juramentum suppletorium injunctum, ad præstationem illius se obtulit, ante realem præstationem vero decessit, habetur equidem pro præstito. Licet tamen nonnunquam propter circumstantias obvenientes Judici, hæredibus adhuc Juramentum credulitatis imponere.

Quam Sententiam quoque amplexa est Facultas in causa seq. Mense Jan. 1738.

Alldieweilen Beklagens Erblasser durch die von der Frau L. ausgestellte Quittungen wo nicht probationem semiplena majorem, wenigstens doch semiplenam geführtet, quo casu juramento suppletorio locus, und denn was gegen das Juramentum suppletorium de credulitate angeführt worden, vielerley Abfälle leidet,

Espach ad Carpz. P. 1. c. 23. def. 8.

wohin facta occulta & difficilioris probationis gehören, besonders aber sothanes Jurament ex quotidiana praxi bey heredibus super facto defuncti statt findet, maxime tunc, ubi plus, quam semiplene probatum,

Berger in elect. discept. For. tit. 18. p. 545.

Carpz. P. 1. c. 23. def. 8.

Mev. P. 5. D. 121. in fin.

alles auch, was in præsentem casu obmoviret worden, theils nur den durch die a defuncto producirte Quittungen geführten Beweis so weit geschwächet, daß er per Juramentum suppliret werden muß, theils contra Juramentum credulitatis suppletorium nicht statt findet, als welches litis decisorium ist, mithin eben sowohl probationem contrariam excludiret, als wenn es vom Defuncto selbst wäre præstiret worden, solchemnach um deswillen, daß Beklagter ad hoc Juramentum admittiret worden, Kläger mit Bestand Rechtsens sich über keine LæSION beschweren kan: absque læsione vero nec minori concedenda est restitutio in integrum

l. 5. C. de in integr. restit. minor.

Als haben wir auch disfalls auf keine Restitution erkennen können.

OBSERVATIO DCCCCLXX.

Num Mejero liberum sit, Mejeriam Domino cedere?

Mejerianæ

Mejerianæ Jurisprudentiæ necessitatem jam agnovit b. de LVDWIG (a).
 Quæstionem vero hanc intactam reliquit.

Eandem vero discussit Facultas seqq. Rat. Decid. Mense Jan. 1738.

Obwohlten Beflagter durch die den 5ten Febr. 1735. publicirte N. Act. 19. befindliche Leipziger Urtheil sich dadurch gravirt befindet, daß er des Julii Martens Meyer, und Rothhof an sich zu handeln und vor sich ein Haus darauf zu bauen, vor unbefugt erklärt werden wollen, da er doch denselben vi domini & juris summi auf das Dorf Harderode cum pertinentiis, in hoc casu propriæ indigentia schlechterdings hätte abmeyern können, um so viel mehr also den Hof an sich zu ziehen vor befugt gehalten werden müsse, weilien die Abtretung desselben freywillig geschehen, dergleichen freywillige Abtretung in den Landtagsabschieden nirgends verbotten, mithin auch in der Constitutione de Anno 1707. ein mehreres nicht verordnet werden können, da sie ohne Zuziehung der Landstände publiciret worden, und als vor kein neues Gesetz, sondern vor eine Declaration erwehnter Abschiede zu halten.

Jedennoch aber und dieweilen ad Imum der Casus proprie indigentia nicht erwiesen, hiernächst 2) propria indigentia zur Abmeyerung nicht genug ist, sondern auch noch erfordert wird, ut improvisa sit: si enim jam liberat tempore contractæ locationis, vel prævideri potuit, neutiquam eam dissolvit.

Kulenkamp deresignat. locut. & conduct. tempore nondum elapso.

c. 3. §. 3.

Lyncker Refol. 142.

Berger O. J. L. 3. tit. 5. §. 25. n. 3.

Hingegen aber in præsentem casu necessitas pro improvisa nicht gehalten werden kan, sondern vielmehr dargethan ist, daß ihr ohngeachtet, Beflagter den Zins mehrmahlen von Martens und andern Colonis angenommen; woben Rechtsens: locatorem tacite renunciasse beneficio

l. 3. C. locati.

si post superventam necessitatem pensionem recepit a locatore

Hahn de conduct. expellendo ante fin. cond. th. 65.

Müller ad Struv. Ex. 24. §. 13. lit. d. n. 8.

Ueberdem 3) die Kötheren quæst. grossen Theils in Hegerngüthern bestehet, welche prædia emphytevtica sind,

Gœbel de jure & judicio rustic. c. 8. §. 7. Lit. E.

Ast

(a) Jus Client, S. III, c. II, p. 460.

Aut si res datur in emphyteusin, cum ob necessitatem supervenientem non potest dominus pro usu suo ab emphyteuta avocare.

Trentacinius Ref. 4. n. 3.

Barbosa ad l. 3. C. locat. n. 21.

Sodenn 4) selbst vermöge dessen, daß die Const. de Anno 1707. eine Declaration der Landtagsabschiede ist, und doch in genere will, daß die Guthsherrn keine Meyerhöfe einziehen und selbst cultiviren sollen, ausser dem Fall einer unumgänlichen Nothdurft, die von Martens freiwillig beschehene Cession seines Rothhofes zu Recht nicht beständig seyn kan, gleich auch die Ratio legis, welche in obangezogener Const. de Anno 1707. ausdrücklich enthalten, nemlich der Abgang der Unterthanen und cessirende Landfolge nicht nur die gezwungene, sondern auch freiwillige Abmeyerung hindert.

conf. Gæbel Diss. de singular. jur. S. 3. §. 3.

Dannhero JCI Lipsiensis wohl geurtheilet, daß dergleichen Güther solche Besitzer ordentlich inne haben sollen, die zu denen Contributionen und gemeinschaftlichen Prästandis das ihrige beyzufragen und zu ihrer Obliegenheit gezwungen werden mögen, welches cessire, wenn der Lehns, Gerichts, und Guthsherr selbst solches Guth an sich bringet: Als haben wir keinen Anstand gefunden, erstgedachte Urthel zu confirmiren.

OBSERVATIO DCCCCLXXI.

Ob ein jeder Eigenthümer einer Waldung, denen, welche ihre Felder zwischen Holzungen liegen haben, mit Arten und Barten dahin zu gehen verwehren könne?

Quandoquidem pro Libertate naturali præsumitur; idcirco restrictio ejusdem probanda & stricte interpretanda est, adeo, ut nequidem ex paritate rationis extendi queat.

Quamobrem Facultas Mense Jun. 1736. ita rationes subduxit:

Supplicant beschweret sich, daß er denenjenigen, deren Felder zwischen denen Holzungen belegen, mit Arten und Barten dahin zu gehen nicht solle wehren, noch sie auf gewisse Holztaae einschränken können, da doch ihm, als Eigenthümer, nicht verwehret, all dasjenige, was zu Conservation seiner Waldungen und Verhütung der Holzdiebereyen gereichet, zu veranstalten,

ten, und er doch übrigen Klägern in der freyen Cultur ihrer Aecker nichts in Weg lege, sitemahlen auch ein fleißiger Hauswirth des Frühlings in 2. bis 3. Tagen, mithin zur Genüge an denen angezeigten Holztagen ausbessern könne.

Allein da die Cultur der Aecker bisher frey exerciret worden, so ist solchergestalt die Einschränkung quaest. eine Neuerung, wozu die Fürstl. Forstordnung Supplicanten gar nicht authorisiret, weil er selbst gestehen muß, daß sie nur auf die Herrschaftl. und Closterwälder eingerichtet, auch wenn die Anweisung darinnen geschehen, daraus zu ersehen, daß Ober-, Jäger-, meister, Ober-, und Beamte, auch Ober-, und Unter-, Förster benannt werden, woraus klar sich veroffenbahret, daß solthane Ordnung bloß die Fürstl. Bedienten angehet, sodenn incontestabel, daß durch erwähnte Forstordnung *libertas naturalis restringiret* worden, indem vermög dieser diejenige, so auf solche Art ihre Felder liegen haben, von deren Cultur und Reparatur nicht abgehalten, noch ihnen nur gewisse Zeiten oder Tage dazu gesetzt werden können, in *singularibus* aber und *correctoriis a paritate rationis* keine Extension geschehen kan.

Carpz. P. 3. c. 28. def. 7. n. 5.

Boerius Dec. 228. n. 11. p. 453.

Bei alle dem auch denen Holzdiebereyen dadurch, so viel als möglich, bey zu erhaltender freyen Cultur vorgebeuget wird, daß diejenige, so auf solche Art ihre Felder frey liegen haben, doch ohne vorsehende Nothwendigkeit dahin mit Urten oder Barten nicht gehen dürfen;

So haben wir die *Gravamina* vor relevant nicht halten können, mithin, wie geschehen, gesprochen.

OBSERVATIO DCCCCLXXII.

Intercessio mulieris pro marito non valet, si ei tantum asseveratio loco juramenti accessit.

Vbi Juramentum in jure ad actum quendam requiritur, nequidem formulæ, beynt Wort der ewigen Wahrheit, Doctores locum concedunt, sed pro cautela commendant utriusque formulæ: so wahr mir Gott helfe, und beynt Wort der ewigen Wahrheit *cumulationem*, multo minus itaque formula an Eydessstatt sufficit, ceu *Facultas* in causa M. contra B. Mense Nov. 1738. *judicavit ex Rat.*

Ob zwar es scheint, daß wenn renunciatio beneficii S^Cti Vellejani an Eydessstatt, als wie hier in casu intercessionis pro marito beschehen, die Exceptio propitio jure cessire.

Boehm. Jur. Eccl. protest. L. II. Tit. XXIV. §. 58.

Brunnem. ad L. fin. ff. ad S^Ct. Vellej.

Schilter Exercit. ad ff. XXVIII. §. XI.

Leyser med. ad ff. Spec. 172.

Nedemnoch aber und dieweilen schon Duisburgenses wohl erkannt, daß es nicht genug seye, wenn eine pro marito intercedirende Frau nur an Eydessstatt dem S^Cto Vellejano renunciiret, wo sie der ihr sonst zustehenden Exception verlustig werden solle, anerwogen die Rechte ein Jurament erfordern,

Auth. si qua mulier. C. ad S^Ct. Vellej.

hingegen aber asseveratio loco juramenti kein Jurament ist,

Lauterbach in Colleg. theor. pr. L. XII. Tit. II. §. 19.

imo tum partes ipsam jurisjurandi necessitatem declinant,

Mencke ad Lauterb. Compend. L. XII. Tit. II. verb. loc. juramenti.

welches auch die Meynung der bewehrtesten Rechtslehrer ist: renunciationem nempe mulieris in casibus, in quibus jurata esse debet, non haberi pro jurata, nec valere, quando facta per verba: an Eydessstatt,

vid. Philippi ad Dec. Elect. Saxon. Nov. 25.

Carpz. P. 2. c. 16. d. 6.

wie denn auch die Ratio, um derentwillen intercessio mulieris pro marito sine juramento zu Recht nicht beständig, quod nempe alias metu reverentiali mariti, non voluntarie facta censeatur, bey der Asseveratione loco juramenti nicht bestehet, weshalben, wenn in Compend. Lauterb.

L. XVI. Tit. 1.

stehet: Si mulier de jure sibi competente & vi S^Cti edocta eidem renunciaverit, etiam extrajudicialiter & sine juramento exceptionem S^Cti Vellejani cessare, der von Berger

in Oecon. Jur. L. 3. Tit. 3. th. 8. n. 8.

gar wohl angemerket: id intelligendum esse de intercessione vulgari, nempe pro extraneo, nam conjugalis, i. e. pro marito uti longe periculosior est pro sexus imbecillitate imperioque mariti, ita non aliter valet, quam si in renunciatione jusjurandum accesserit;

Also haben wir die beschehene Renunciation vor Rechtsbeständig nicht erachten können, mithin, wie beschehen, gesprochen.

OBSERVATIO DCCCCLXXIII.

An opinio nonnullorum fundata sit, quod si lis super retinenda possessione in summarissimo est, annua possessio ad manutentionem necessario requiratur?

Controversia desuper est, composita equidem per Ordin. Proc. Sax. Rec. in Addit. §. 19. hoc modo: Derjenige, so ein oder mehrere ruhige Actus possessorios, und in possessione jurium & servitutum, und zwar bey servitutibus continuis, wenigstens eine jährige Possess, in discontinuis aber, nebst solcher jährigen Possess, wenigstens drey richtige Actus vor sich hat, in possessorio geschüzet &c.

Extra Saxoniam vero Quæstio hæc in Facultate occurrens sic resoluta Mensê Nov. 1738. in Causa W. contra von S.

Es hat Implorat das Remedium Leuterationis ergriffen, und sich dadurch gravirt befunden, daß Implorantin bey der Possession vel quasi juris venandi auf dem Trebersfelde geschüzet worden, da doch weder in Rotulo Examinis testium, noch sonst irgendwo erwiesen, daß Leuteratin ultimo ante litem motam anno in possessione vel quasi des Jagens an ermeldtem Orte gewesen, wie doch geschehen müssen, indem bewährter Rechtslehrer Meynung dahin gehe, daß wenn super retinenda possessione in summarissimo gestritten wird, annua possessio, das ist, wenn jemand in possessione geschüzet seyn will, nöthig seye, daß er ein Jahr lang in possessione

teste Wernhero P. VI. Obs. 327. n. 1. seqq.

Es hat aber solche Meynung kein Fundament, sondern ist vielmehr zu statuiren, ad victoriam in possessorio summarissimo, veluti si de retinenda possessione vel quasi agitur, obtinendam non præcise annuam possessionem requiri, sed satis esse, vel unicum actum possessorium quietum, eumque novissimum probasse.

c. 19. X. de jure Patron.

c. 3. X. de caus. possess. & propriet.

Mev. P. 3. Dec. 91.

Wernh. Sel. Obs. For. P. I. Obs. 114.

Wenn

Wenn denn testes Artic. probatorial. Ildum wahr und Zeugen bewußt, daß das Haus N. solche Jagdzerechtigkeit von laugen Jahren her exerciret, habe sowohl, als noch wirklich exercire, sämtlich affirmiret; Als sind wir ihn dabey zu manuteneiren, mithin, wie geschehen, zu sprechen bewogen worden. Menfe Nov. 1738.

OBSERVATIO DCCCCLXXIV.

Defensor confessionem propriam judicialem Inquisiti vi aut minis non extortam, præsertim si fuerit repetita, per se revocare, eaque revocatione mediante torturam, velut in causa falsæ monetæ, avertere nequit.

Defensio quidem a Judice non impediri, sed potius ex officio adjuvari debet, nec ei, qui crimen confitetur, deneganda est, eidemque locus datur etiam in delicto notorio, omnes tamen cavillationes & fraudes abesse debent:

Hinc Facultas Menfe Oct. 1739.

Nachdem peinlich Beklagter in seinem Respons. ad libellum articulat. actor. Crim. das ihn selbst betreffende mehrentheils bekennet, und

nur

ad art. 11. 13. 14. 15. 16. 27. 30. 34. 83. 41. 42. was seinen Vatter an-
gangen.

ad art. 20. daß seine Stiefmutter darum gewußt.

ad art. 40. daß er mit dem Inquisito N. von halben fl. und Kopfstücken
geredet.

ad 47. daß er und sein Vatter viele solcher halben fl. und Kopfstücke
zu W. und anderwärts ausgegeben.

ad 48. daß noch mehrere Complices vorhanden, die er wisse.

ad 52. daß das Münz. Instrument von ihm und seinem Vatter ange-
geben.

ad 60. daß er auf G. gangen, um sich mit dem Inquisito H. zu un-
terreden.

abgeläugnet hat; so könnte davor gehalten werden, daß Fiscalis Suchen der
Tortur abzuschlagen, vielmehr contra confessam & convictum mit der
verdienten Strafe alsbald zu verfahren seye;

Weilen aber peinlich Beklagter in seinen Defensionschriften obige vor-
gehegten peinlichen Bericht sowohl, als vorhin zu G. wie auch ad Prot. In-
quis. zu W. gethane Bekännniß darab zu entkräften gesucht, als ob sie mit
Gefängniß und Banden extorquiret senen, die von ihm abgelaugnete Um-
stände auch zum theil so bewandt, daß sie, um das Complot völig zu ent-
decken, (zumahlen der Batter aus dem Gefängniß echapiret ist) die weitere
Untersuchung erfordern, wobey *notissimi juris* ist, *confessum ac convictum*
de circumstantiis & complicibus per tormenta interrogari posse, modo
adsint indicia sufficientia; Und aber des peinlich Beklagten dreymalige ju-
diciale Bekännniß ein alleinig genugsames *Indicium* ist, sintemahlen nicht
erwiesen, daß ihme sothane repetita confessio vi aut minis extorquiret,
sondern er auf bloßes Zureden die Wahrheit bekann, und einem Defensori
nicht erlaubt, eines peinlich Beklaagten Bekännniß für sich, wie der Defen-
sor N. gethan, zu wiederrufen, um welcher dreyfachen ungezeugetenen Be-
kännniß willen auch peinlich Beklagten nichts hilft, daß *inculpatio socio-*
rum ad condemnationem nicht genug ist, amiebst alles weitere Einstreuen
nichts releviret, als welches nur in dubio gilt, *contra confessionem pro-*
priam eamque repetitam aber nichts vermag, sodann noch hinzukommt,
daß *vita ante acta* ihm zuwider ist, auch dessen Batters Attestatum nichts
gelten kan, weilen dieser selbst impliciret ist, über dieß das Münz Instru-
ment vorhanden, welches um so mehr *ratione corporis delicti* anreichend,
da man *ad torturam ex indiciiis certis* schreiten kan, licet *de corpore deli-*
cti interdum non constet.

Carpz. quaest. 119. n. 60.

Als haben dafür gehalten, daß ihme die Tortur erschienen; einfolg-
lich, wie beschehen, gesprochen. Mensē Febr. 1736.

OBSERVATIO DCCCCLXXV.

*An hodie indistincte milites propter delicta communia, velut crimen
falsæ monetæ, in foro suo privilegiato puniendi
sint?*

b. KNORR ad Ludov. Destr. Pand. observat (Obf. 192.) de Jure Germa-
nico in omnibus delictis, sive hæc communia sint, sive militaria,
milites *Judicio militari* unice subesse.

Distin-

Observat. DCCCCLXXV.
Distinctionem vero
ten.

Se enim hanc
Tot de hinc militis
tu sparg de hinc militis
veritas, non ut volu-
Eodem est propter
der, ut hinc de hinc
Scripsit de For.
Berger de For.

Wird doch hier ein gan-
zines, indem ande-
Innem, ad
indistincte über auf
für zumeist nicht
indistincte. Dagegen gegen
propter hanc de
veritas, hinc de hinc
me hinc und hinc
der de hinc. Dage-
mehrere hinc
ad hinc de hinc
Rechtshilflich. Coe-
N. 3. Ad hinc
hinc ist hinc.

Et hinc
veritas de hinc
sunt hinc hinc
longa nach hinc

OBSER-
Anja de reprobatione
publicandum est

Distinguendum vero, an in loco militiae deliquerint, an extra eundem.

Sic enim Facultas Mense Jun. 1738.

Was de foro militis beygebracht worden, fällt dahin: denn ob zwar die Frage de foro militis in delictis communibus vielen Zweifeln unterworfen, indem auf vielerley Art distinguiret wird, und heut zu Tag die Soldaten auch propter delicta communia vom Kriegsgericht gestraft werden, wie bewährte Rechtslehrer bezeugen,

Stryck de For. Germ. singular. c. 5. §. 11. seqq.

Berger de Foro Milit. Privileg. c. 3. §. 5.

so ist doch hier ein ganz anderes, 1) weilen peinlich Beklagter nicht in loco militiae, sondern anderswo pecciret hat,

Brunnem. ad l. 6. C. de jurisd. omn. jud. n. 5.

gleichwohlen aber auf sein forum privilegiatum provociret, auch daß er dahin remittiret werde, von diesem verlangt wird, 2) derselbe, ehe er in Kayserl. Dienste gegangen, ob idem delictum arrestiret gewesen, und ad praestitam cautionem de se toties quoties sistendo des Arrests relaxiret worden, darauf aber ad eludendum prius forum in Kriegsdienste gegangen, wie denn auch deswegen der Inquisition, Proceß liegen geblieben, auffer dem der Reichs Abschied de Anno 1644. §. Wir haben uns zu desto mehrerer Zaltung guter Disciplin &c. klare Ziel und Maaß giebet, daß also darab das Forum criminale zu W. völlig fundiret, wie dann auch das Reichshofraths Conclufum

N. 28. Act. Inquisit.

solches fest sehet.

So haben wir nicht anders davor halten können, als daß, mit Verwerffung der eingewandten Exceptione Fori, an peinlich Beklagten die peinl. scharfe Frage ad secundum gradum inclusive zu exequiren, und im übrigen nach Inhalt des von uns abgefaßten Urthels zu verfahren seye.

OBSERVATIO DCCCCLXXVI.

Anfat ale reprobationis, ubi introductum, a die insinuata citationis ad publicandum rotulum, an vero a die reservata reprobationis, computandum sit?

Jure communi terminus reprobatorius arbitrarius est, at in foro Saxo-nico definitus, scilicet 6. hebdomadam & 3. dierum (a).

Quod quaestioni huic ansam dedit, quam Facultas sequentem in mo-dum resolvit.

Durch den am 31. Aug. 1737. publicirten also lautenden Bescheid :

Daß gestalten Sachen nach das fatale reprobationis nicht a die insi-nuata citationis ad publicandum rotulum, sondern a die reservata reprobationis zu computiren, mithin Beklagter sich noch zur Zeit an seinem Gegenbeweiß nicht verabsaumet habe, und dahero damit billig zuzulassen seye.

befinden sich Klägere und Leuteranten um deswillen auf das äusserste gravi-ret, weil 1) des Beklagten Gegenbeweiß nicht vor delert erkannt, und 2) die Unkosten übergangen worden, da gleichwohl, nach der Chursächsischen Proceßordnung

Tit. 21. §. 1.

wie auch nach der täglichen Praxi eine ausgemachte Sache seye, daß das fatale reprobationis nicht a tempore vel die reservata reprobationis, son- dern a die insinuata citationis ad publicationem rotuli probatorii compu-tiret werden müsse, und das Contrarium bey keinem Autore anzutreffen, vielmehr

Rivin. ad O. P. S. tit. 21. m. 1.

Carpz. in Proc. civil. Tit. 21. art. 2. n. 22.

alique complures disseitige Meynung unanimiter behaupten, hiernächst Leuterat ganz und gar keine rechtliche Ursache vor sich anführen könne, warum er abgehalten worden wäre, seine Gegenbeweiß, Articul pendente fatali zu exhibiren;

Jedennoch aber und dieweilen 1) Actenfundigermassen in præfixo ad publicandum rotulum termino beyder Theite Anwältde erschienen, Paul O. aber per mandatarium contra publicationem rotuli protestret, und sich den Gegenbeweiß reserviret, auch zu dessen Einbringung terminum or-dinis gebetten,

f. act. 23. Vol. II.

womit der gegentzliche Mandatarius zufrieden gewesen, indem er diesen Theil sonst weiter nicht in termino ad protestationem & reservationem re-probationis admittiren müssen, solchemnach sich hoc facto omisso der Ex-ception

(a) O. P. S. Tit. 21. §. 1. Berger El. D. For. T. 21. Obs. 1. p. 696.

Observat. DCCCCLXXVI
 ceptione debita reprobationis
 tate, quare contrahentibus
 jura & l.
 und den Termin mit eadem
 legibus in, potestatem man
 ad hoc mandatum non inlit
 citationis, sed plus ad p
 facta declaratione de re
 puerit.
 con. Barth. Hoe
 beschien compromissu
 quibus, nichil cum e
 ante vis in iure, ac
 per vulgata.
 Quod comprom
 Lenzur. quodlibet nec
 p. dicitur.
 us sita vel G
 spectu videri. 23. Mar

OBSERVA
 De Cambi
 Quamobrem liquet
 que Cambi cum Cambi
 dum it. De quo videtur
 uti die erit
 Ob Jacobus Simon
 1738. an Petrus solitu
 in Pandem hat, und vel
 hanc? berichten, me
 1) Exceptio competite
 fore, alteriusque existit
 lem pro tali haberi, q
 S. C. contra debitorem
 de Ludolpho
 Crameri Obje. Jm. III

ceptione desertæ reprobationis begeben, cum tacens habeatur pro consentiente, quoties contradicendo actum impedire potuit & debuit,

Joann a Sande & DD. ad l. 142. ff. de R. I.

und denn Rivinus mit einem Präjudicio bestätigt: etsi hic terminus a quo legalis sit, posse tamén mandatarios partium litigantium, specialibus etiam ad hoc mandatis non instructos, compromittere, ut non a die insinuatæ citationis, sed ipsius ad publicandum attestata præstituti termini & tum factæ declarationis de reservanda reprobatione, fatale reprobatoriale computetur.

conf. Barth. Hodoget. c. 1. §. 41. p. 189.

dergleichen compromissum tacitum per modo deducta in præsentem casum anzuretzen, welches cum expresso eundem effectum haben muß, cum taciti eadem sit vis in jure, ac expressi.

per vulgata.

Welches compromissu halber auch auf keine Ursache zu sehen, warum Leuterat abgehalten worden, seine Gegenbeweiß, Articul pendente fatali zu exhibiren;

Als fällt das Gravamen dahin, und ist deswegen confirmatorie gesprochen worden. 28. Mart. 1739.

OBSERVATIO DCCCCLXXVII.

De Cambii cum Cambio compensatione.

Quemadmodum liquidi cum illiquido nulla est compensatio, ita quoque Cambii cum Cambio compensatio nulla est, nisi utrumque liquidum sit. De quo fusius egit Facultas Meuse Nov. 1740.

Auf die erste Frage:

Ob Jacobus seinen Wechselbrief von 309 Duplonen auf ultimo Octobr. 1738. an Petrum zahlbar auf Verfallzeit mit demjenigen, so er von Petro in Händen hat, und welcher den 1ten Jul. verfallen wäre, nicht compensiren könne? berichten, wie daß es zwar das Ansehen gewinnen wolle, als wenn 1) Exceptio compensationis der Natur eines Wechsels gänzlich zuwider seye, allermaßen ausföndigen Rechts: literarum obligationem cambialem pro tali haberi, quæ paratam requirit executionem, ita ut Mandata S. C. contra debitorem decernantur,

de Ludolph. Obl. CXXXVI.

solcheinnach 2) es scheint, als wenn Jacobus zu bezahlen und an die Massam Concurfus Petri sich verweisen zu lassen gehalten seye.

Jedennoch aber und dieweilen Exceptio solutionis sonder allen Zweifel litteris cambialibus opponiret werden kan,

Barth. Hodoget. For. C. IV. §. 21.

compensatio aber vim solutionis hat;

l. 4. C. de compens.

Carpz. P. I. c. 31. d. 19. n. 4. Dec. 233. n. 22.

als ist nicht zu ersehen, warum nicht auch inter mercatores exceptio compensationis contra cambium statt finden könnte, wie dann auch dieser Meinung insonderheit beygethan sind,

Carpz. L. 2. R. 102.

Barth. Hodoget. For. C. IV. §. 21.

Ludovici im Wechselproceß c. 9. p. 183.

Zipffel Tr. von Wechselbriefen Sect. VII. p. 244.

Boehm. T. II. Conf. 1. 399.

Ludolf. Obf. For. 179. Q. 3. n. 3.

Und ist ihr natura Cambii nicht im geringsten zuwider, anerwogen exceptio compensationis in ipsa executione überhaupt opponirt werden kan,

Berger Elect. Proc. Exec. th. 37. p. 45.

modo in continenti sit liquida,

Mev. P. 7. Dec. 102.

wie hier nicht anders zu finden, ja alle beyde Wechsel liquid sind, und nichts dabey anzutreffen, quod in altiori indagine consisteret, in mehrerm Betracht die Execution dahin gehet, daß man bezahlen soll, wenn aber Compensatio geschehen, es eben anzusehen, als wenn man bezahlt hat, mithin, da man doppelt zu bezahlen nicht schuldig, die Execution wie überhaupt, so auch in specie ex cambio cessiren muß, um welcher Raison willen eben die Rechtslehrer von der Compensation behaupten, quod licet quis jura- verit, se soluturum esse, is nihilominus eadem uti queat.

Wernher Obf. Vol. III. P. 10. O. 104. n. 3. p. 277.

Woburch klar zu tage lieget, daß Jacobus seinen Wechselbrief von 309. Duplonen auf ultimo Octobr. 1738. zahlbar auf Verfallzeit mit demjenigen, so er von Petro in Händen hat, und welcher den 11ten Jul. verfallen ware, compensiren könne.

Worauf sich

Die zweyte Frage:

Ob

Ob hoc, in Fall
 209. Duplonen zu mand
 gehalten ist, welchen d
 nicht wird zu sein ist,
 fallen nicht. Dem ob
 specialis Quamvis tenus
 nicht mehr sein ist, we
 dreie Hund ginnam, so
 sich angehöret, so bodu
 geteilt werden, danach
 in nach, und als wayer
 ut dejen ausgemacht,
 la.

l. l. 10. l. 21. ff.

l. 12. Inst. de actio

de ut notentur man

l. l. l. C. de comp

l. l. C. de solut.

l. l. C. de excep

darüber na dem Schu

de jure de mator arbi

Ludovic. c. l. §. 11

Berger d. l.

und die Bestrengung dabey

cedenti obita, cessionario

Frank. L. 1. Ref. 2

Berger d. l. l. l.

Escheppat und

zur den Fall ist, we

dens post cessione, ve

cessione servit, hinc q

cum ipso consequenter

Lauterh. in Coll

Endlich in Recht

to postea concurre ad

Berger in Refol.

Als sind mir be

Ob Jacobus, im Fall Petrus seinen, des Jacobi, Wechselbrief von 309. Duplonen an jemand anders cedirt, versetzt oder übertragen hätte, gehalten seye, demselben die Zahlung zu leisten, oder ob solcher an Petrum nicht zurück zu weisen seye, und an seine Massam sich halten müsse? von selbstem erlediget. Denn ob zwar in Chursachsen disfalls Anno 1699. eine speciale Verordnung heraus gekommen, kraft deren exceptio compensationis nicht mehr statt findet, wenn der Wechselbrief bereits in die andere oder dritte Hand gekommen, so wird doch in eben dieser Verordnung ausdrücklich angeführet, daß dadurch die gemeine Rechte in so weit cassiret und aufgehoben werden, demnach selbstem eingestanden, daß denen gemeinen Rechten nach, und also ausser Chursachsen das Gegentheil statt finde, immassen nach diesen ausgemacht, compensationem ipso jure & invito creditore fieri,

l. 4. l. 10. l. 21. ff. de compens.

§. 30. Inst. de action.

adeo ut ex momento mutui debiti obligationem mutuam tollat,

l. 4. l. ult. C. de compens.

l. 7. C. de solut.

Zanger de except. P. 3. c. 8. n. 124.

einsolglich wo keine Schuld mehr vorhanden, auch keine cedirt werden kan, wie solches des mehrern erhärtet

Ludovici c. l. §. 33.

Barth. d. l.

und die Rechtsregul daher entstanden, quod exceptio compensationis, quæ cedenti obstat, cessionario quoque obstat.

Franzk. L. 1. Ref. XIII. n. 13. seqq.

Berger Disc. For. tit. 11. obs. 6.

Solchergestalt und da Jacobus von der Cession nichts weiß, sondern nur den Fall s. het, wenn eine von Petro geschehen wäre: Nam alias si cedens post cessionem, velut cambii, factam, debitori obligatur & debitor cessionem scivit, hic, quia non potest cum effectu creditori solvere, nec cum ipso consequenter, nec cum cessionario compensare potest.

Lauterb. in Colleg. Pr. L. XVI. tit. 2. §. 11.

Endlich in Rechten ausser allen Zweifel gesetzt, quin compensatio moto postea concursu adhuc locum habeat.

Berger in Resol. ad Lauterbach. tit. de compens.

Als sind wir des rechtlichen Dafürhaltens:

Aaaaa 2

Das

Daß Jacobus, im Fall Petrus seinen, des Jacobi, Wechselbrief von 309. Duplonen an jemand anders cedirt hätte, nicht gehalten seye, demselben die Zahlung zu leisten.

OBSERVATIO DCCCCLXXVIII.

Vxor adulterii rea propter abstinentiam mariti talem mitigationem poenæ ordinariæ urgere non potest, sicut propter denegationem debiti conjugalis.

In adulterio mitigans poenæ esse diutiorem absentiam alterius conjugis, testatur CARPZOV (a). Certe mitigat dolum: dolosa vero fidei conjugalis violatio requiritur, si poenæ ordinariæ locus sit.

Iltiusmodi vero absentiae æquiparanda est abstinentia mariti, etiamsi aliqualem causam ei dedisset uxor.

Peinlich Beklagtin gestehet, daß sie sich bey dem Kirchner B. als Magd in Dienst begeben und während dieses ihres Dienstes mit einem Soldaten, Urias L. in ihres Brodherrn Garten Hurerey und Unzucht getrieben, auch sich würklich von demselben schwängern lassen.

ad art. 10. 12. 13.

Obwohlen nun Defensor 1) auf Sævitiem und unverantwortliche Prostitution, so peinlich Beklagtin von ihrem Mann erlitten und um derentwillen sie bey ihm nicht bleiben können, wie auch auf denegationem debiti conjugalis sich beruset, wobey ausfündigen Rechts: uxorem a marito desertam, si adulterium interea committat, mitius puniri,

Hertius T. II. D. 808. n. 2.

inde etiam justam causam mitigationis esse, si adulter copiam conjugis non habuerit, quod cohabitationem denegaverit.

Carpz. Quæst. 60. 61. 62.

Hiernächst 2) vorwendet; daß peinlich Beklagtin bey neuem Licht toll seye, um derselben gethane Bekännniß dadurch zu revociren.

Jedennoch aber und dieweilen Procurator Fisci 1) anföhret, welchergestalt die Sævitiensache bey Fürsil. Consistorio bereits untersucht und decidiret, nicht einmahl aber auf Separationem quoad thorum & mensam geschweige auf das

Divor-

(a) Jurispr. Eccl. L. 3. d. 97. n. 12.

Divortium erkannt worden, mithin sicher zu schließen, daß zu einer dergleichen Separation keine causa sufficiens vorhanden gewesen, und daher ihr der Mann nicht so sehr Ursach gegeben, daß sie ihn zu verlassen wäre genöthiget worden, vielmehr nichts gutes an ihr seye und solches 2) dadurch bestättiget wird, daß sie vorgegeben, als ob sie mehrentheils masculini generis wäre, wie solches Defensor selbst gestehet und damit bemänteln will, daß es aus keiner bösen Absicht, sondern vielmehr aus Einfalt geschehen, wozumahlen sie kaum selbiges mahl 15. bis 16. Jahr alt gewesen, hingegen aber nach allen Umständen vielmehr dieses darab erhellet, daß sie sub hoc prætextu dem Mann eine Aversion gegen sich machen wollen, damit er ihr das debitum conjugale denegiren, mithin sie endlich desselben wieder loß werden möchte, solchemnach 3) ihr viel mehr, als dem Mann, desertio malitiosa non localis zu imputiren: hæc enim est discessio temeraria conjugis a conjugateo animo facta, ut alter ad alterum redire & cum eo in consortio conjugali ulterius vivere nolit.

Stryck in dissert. de malit. desert. §. 9.

Einselgich 4) der aus dem Hertio obangezogene locus hier nicht zu appliciren, vielmehr statt findet, was sonst die DD. lehren, quoad desertorem poenam adulterii ordinariam non cessare.

idem §. 45.

Weniger nicht 5) da bey der peinlich Beklagtin mehr abstinentia mariti, als bey ihrem Mann denegatio debiti conjugalis erfindlich, der ex Carpovio angeführte locus allhier inapplicabel ist: in casu enim, quo maritus per longum tempus uxori non cohabitavit, nec illa debitum hoc conjugale desideravit, adulterii rea mitigationem poenæ exinde cum effectu urgere minime potest, cum abstinentia mariti non sit denegatio & uxoris consensus tacitus præsumatur.

Bajer ad art. 120. §. 43.

Sodann 6) der peinlich Beklagtin ganzes Betragen, und besonders ihre Oral-Responsion mit einer Tollheit so wenig zusammenzureimen, als wenig eine mentis alienation vom Defensore erwiesen;

Sodann 7) Jcti Giesenses in casu adulterii, wo noch bina sponsalia per concubitum consummata concurrirt,

conf. Bajer ad art. 121. O. C. C.

der Ehebrecherin den Pranger und nach geschwornener Urphebe Relegationem auf ewig zuerkant.

742 *Observat. DCCCCLXXIX. Quoad criminalia, in specie &c.*

apud Hert. Decif. T. II. D. 275.

Endlich 8) Donauer
Conf. 5. n. 6.

Bezeuget, in plerisque locis vel expressis constitutionibus, vel usu fori receptum esse, adulteros non poena capitali, sed pecuniaria tantum vel alia extraordinaria & arbitraria puniri;

So haben wir vermeynet, es seye auf eine zweyjährige Landesverweisung zu erkennen.

OBSERVATIO DCCCCLXXIX.

Quoad criminalia, in specie infanticidium, mere simplices cum stupidis confandendi non sunt.

Id censuit Facultas cum Kressio Mense Oct. 1739. seq. Rat. Decid.
Peinlich Beklagtin hat kurz ante terminum inrotulationis
fol. 168.

eine nähere Bekänntniß wegen ihrer bösen Thaten frey und ungezwungen dahin gethan; wie daß 1) ihr erstes Kind, so sie bey A. im Walde in der sogenannten Schweinsgrube bekommen, gelebet und geschryen, sie ihm auch nach der Geburth nicht nur die Nabelschnur vorsätzlich abgerissen, sondern auch demselben das Gemächte, oder die männliche Schaam mit Vorsatz recht eingedrucket, worauf das Kind nicht lange gelebet, sondern gleich verschieden, da sie dem selches in einen alten Lappen gewickelt und in ein Fuchsloch, so dabey gewesen, gelegt, alsdenn nach Haus gegangen und nicht mehr an diesen Ort gekommen, 2) so viel das letztere Kind, so sie in B. bekommen, anlange, dasselbe ebenfalls geschryen, als sie damit an dem Zaun in des A. Garten des Abends niedergekommen, weilten aber damahls es stark geregnet und finster gewesen, sie solches nicht angesehen, sondern am Zaun liegen lassen, so daß dasselbe in dem Regenwetter wohl möchte ersoffen und erfrohren seyn, wobeneben sie auch ihme die Nabelschnur abgerissen.

Obwohlen nun Defensor peinlich Beklagtin vor dumm und albern ausgeben, und sie dadurch, ihrer selbsteignen klaren Geständniß ohngeachtet, von der poena ordinaria retten will: nam quoad criminalia stupiditas summa inter causas poenam mitigandi recensenda,

Kress. ad O.C. art. 179. §. 3.

Jedennoch

Jedemnoch aber und dierweilen 1) aus ihren Responſionibus ad art. Crim. keine ſolche Stupiditat, vielmehr das Gegentheil wahrzunehmen, auch 2) die Ausübung der Mordthat ſelbſt anzeigt, daß ſie Ueberlegung gebrauchen können und es ſo angefangen, daß man nicht leicht dahinter kommen möchte, indem ſie nemlich das getödtete Kind in ein Fuchſloch gethan, wo es vorzehret und nicht leicht gefunden werden könnte, woraus ferner 3) dieſes ſich veroffenbahret, daß ſie ſelbſt erkannt, unrecht gehandelt zu haben, und ſich für der Strafe gefürchtet, mithin das Gute und Böſe von einander zu unterſcheiden weiß, ſo dadurch noch mehr beſtätiget wird, daß ſie ihren Vatter wegen des Inceſtus geſtrafet, inmaſſen ſie oft zu ihm geſagt: ob er ſich keiner Sünden fürchte, indem es doch Gott ſehe.

fol. act. 58.

Solchemnach 4) mere ſimplices cum ſtupidis vom Defenſore confundirt werden, welche doch Krefſ.

c. l. in not.

genau von einander diſtinguiret, und von jenen anführet:

p. 589.

Hi (mere ſimplices) licet boni præſtantiam non uſque quaque perfectam habeant, malorum tamen pœnas præſentire, atque metuere, adeoque pœnis uſitatis coerceri queunt. Neque peculiari doctrina opus eſt, ut homicidiorum, furtorum, adulteriorum &c. moralitatem agnoſcamus, cum quod quilibet vitam ſuam & res ſuas illaſas eſſe cupiat, tum quod paſſim furum & homicidarum publice punitorum proſtent exempla, quæ per ſenſionem quaſi quemlibet, quod in his partibus ſui officii ſit, admonent.

Bei alledem aber 5) daß ſo bewandten Umſtänden nach peinlich Beſchlagten pœnam gladii verdienet und zur Aggravation der Strafe mit glühenden Zangen, wie Fiscalis will, und ſonſt Rechtens, ſi ſcelus plus vice ſimplici commiſſum,

Krefſ. ad O.C. 131. §. 1.

um deſwillen nicht zu ſchreiten, weiln vom erſten infanticidio nichts conſtirtet, als aus ihrem Bekännniß, und ihr doch geringer Verſtand, auch gutwilliges, aufrichtiges Geſtändniß wohl dazu dienen mag, daß ſie mit der Aggravation zu verſchonen.

Als haben wir bloß auf pœnam gladii zu erkennen uns bewogen geſehen.

OBSERVATIO · DCCCCLXXX.

De Furti domestici specialis qualitate, præter indicia gravia, Inquisitionem specialem fundante.

Judicem in casu furti domestici ex officio, i. e. licet fama publica hoc ita ferat, inquirere non posse, quia facta illa magis disciplinam domesticam lædunt, quam securitatem publicam, statuit LVDOVICI (a).

Quodsi tamen ejusmodi factum per modum denunciationis ab illo, qui lætus est, ad Judicem deferatur, tunc omnino Inquisitioni locus datur. Imo, quia furta domestica gravius sunt punienda, cum minus præcaveri possint, pronunciavit Facultas Anno 1741.

Obwohlten Defensor pro avertenda Inquisitione speciali anführet, wie daß 1) die Büchsen voll Théee nicht entwendet, sondern nur, seinem eigenen Angeben nach, verstecket worden; demnach hier revera noch kein Furtum vorhanden, und also vergebens seye, daß man auf einen b-gangen werden wollen oder sollenden Diebstahl inquirere, überdem 2) diese Büchsen mit Fleiß von jemanden des Denuncianten Hausgenossen hingesezet seyn können, welcher sich selbiger bedienen wollen, oder vergessen, sie an ihren behörigen Ort zu bringen, dannhero 3) wenn gleich die Ladenbediente sagen, daß sie nicht wissen, wer mentionirte Sachen dahin gesezet, nicht sogleich auf Denuncianten, welcher die Handlung gelernt, die Præsumtion fallen könne, inmassen in Rechten bekannt, quod quoties alia conjectura capi potest, toties mala præsumtio non sit capienda, vielweniger daraus folge, daß sie es nicht selbstn gethan; wozu 4) komme, daß der echappirte Peruquenmacher, weil er beständig in dem Laden aus, und eingegangen, die Schlüssel zur Materialienkammer einmal ergriffen, und selbstn die angeblickte Sachen daraus practiciret, wie er aber gesehen, daß solche durch den Laden nicht zu bringen, selbige an einen Ort verstecket, weswegen auch zu vermuthen, daß ihn sein eigen Delictum zu Ergreifung der Flucht bewogen, einfolglich seine Aussage den Denunciaten in Inquisition zu ziehen, nicht vermögend seyn könne.

Jedemnoch aber und dierweilen 1) in factis illicitis der Dolus præsumiret wird,

Marburg. Conf. 28. n. 132. Vol. 3. conf. 13. n. 15. Vol. 1.

Carpz.

(a) Doctr. Pand. L. XLVII. Tit. II. §. X.

Carpz. Qu. 15. n. 51.

2) Contrectatio rei alienæ, worinnen forma furti bestehet, wüßlich geschehen, 3) nicht abzusehen, warum man diesen Diebstahl aus der Ursache vor keinen Hausdiebstahl halten solle, weil in der Verordnung vom Gesinde, das in Kost und Lohn stehet, geredet werde: Denn a) wenn der Denunciatus schon nicht in Lohn stünde, so stehet er doch in Kost, und muß, wie anderes Gesinde, Dienste thun, und davor hat er den Lohn, daß er die Handlung gelehret wird, b) ist die Verordnung um deswillen ergangen, weilten das Gesinde täglich gute Gelegenheit hat, etwas zu stehlen, und man sich vor ihm nicht hüten kan. Derowen en denn ein solcher Lernender eben so treu seyn muß, als ein anderer, der Geld zu Lohn bekommt, 4) der Bediente H. seine Aussage

Num. Act. 10.

endlich bestärket hat, woraus abzunehmen, daß er so wenig, als sein Mitbedienter, die Sachen quast. versteckt habe, weil dieser ihn erinnert, die Sache dem Herrn anzuzeigen, dannenhero der Verdacht auf den Inquisiten fallen muß, zumahlen derselbe durch des Peruquenmachers Aussage noch mehr graviret wird, wie denn 5) gar nicht wahrscheinlich, daß derselbe den Schlüssel zur Kammer sollte heimlich hinweggenommen, die Sachen daraus entwendet, und doch nur im Hause verstecket, sondern vielmehr, daß er sie würde mitgenommen haben, und obzwar 6) solcher testis unicus dadurch einigermassen verdächtig wird, daß er sich gleich nach dem Verhör hinweggemacht, jedoch testis unicus junctis aliis indiciis ad inquirendum sufficient ist; 7) nicht behauptet werden kan, daß er dieser Sache halber flüchtig worden, gestalten er auch gesagt, daß er die Sachen auf der Kammer habe stehen sehen, aber nicht mitnehmen wollen. Solchemnach da 8) zur Special-Inquisition auch levia indicia, quæ colorem aliquem habent veritatis, genug sind, so daß sola denunciatio partis offensæ hierzu für hinlänglich gehalten wird;

Carpz. Qu. 108. n. 50. 54. 60.

und denn Defensor jetzt angeführte wider den Denuncianten militirende Indicia dergestalt nicht elidirt hat, daß kein Verdacht gegen ihn übrig bleiben solle, dabeneben die viele Edicta denen Hausdiebstählen sehr stark entgegen gehen, und dieselbe hart bestrafet wissen wollen, so, daß wenn solche unter 5. Rthr. und der Thäter unter 18. Jahren, wie Denunciatus ist, derselbe dennoch ad operas publicas in perpetuum, oder zum Werk, oder Spinnhaus condemniret werden solle: immassen præter indicia gravia auch qualitas delicti die Special-Inquisition permittiret, endlich 9) der Denunciatus

sich erkläret, daß er mit der Sache weiter nichts zu thun haben, sondern alles der Obrigkeit überlassen wolle, mithin diese, und nicht der Denunciant, die Kosten herschießen, und wer sie hernach zu bezahlen hat, der Ausgang der Inquisition ausweisen muß;

Als war nicht abzusehen, wie Inquisitio specialis avertirt werden könne.

OBSERVATIO DCCCCLXXXI.

Si culpa medici vel aliorum, medicum arcessere negligentium, media ad vitam conservandam idonea interfecto non applicata, poena ordinaria homicidii mitiganda est.

Ita pronunciatum Mense Nov. 1738. ex Rat.

Obwohl nicht zu läugnen, daß in dieser Sache viele Zweifel vorwalten, indem aus der Zeugenaussage und des peinlich Beklagten Bekänntniß offenbar, daß er seine Frau 1) vorher sehr übel als ein Tyrann tractiret, und bey dieser That dieselbe auf dem Feld mit einer Garten-Hacken aus allen Kräften zweymahl auf den Rücken geschlagen, daß sie liegen geblieben, wie solches Inquisit selbst bey der Confrontation mit denen Zeugen gestehen müssen.

vid. die Zeugenaussage und Confrontation.

2) in actis nicht zu befinden, daß die Frau zum Streit Anlaß gegeben, 3) die DD. lehren, daß ad poenam homicidii ordinariam nicht nothwendig erfordert werde, daß vulnus absolute lethale, sondern genug seye, wenn dasselbe, wie in gegenwärtigem Casu,

vid. Vil. rept.

ut plurimum lethale ist;

juxta Jul. Clar. L. 5. §. homicid. n. 42. & 44.

Farin. Q. 127. n. 19.

Carpz. Quæst. 26. n. 3. 4.

Tubingenses IV. 202. 109. 126. seqq.

insbesondere auch

Berger Elect. Jurispr. Crim. P. II. Obs. 101.

statuiret, poenam non mitigari ob medici assertionem, si maturius adhibita fuissent remedia, defunctum non moriturum fuisse.

Alldieweilen aber a) ab dem, was in actis sich findet, daß nemlich nicht gleich ein Medicus herbeygehohlet worden, über das der Medicus, welcher endlich gehohlet worden, die gehörige Mittel nicht gebraucht, wie in viso reperto gemeldet wird, eine Ungewißheit sich ergiebt, an vulnerata ex vulnera perierit, einfolglich de corpore delicti certo non constiret, so doch gewiß seyn muß,

Berger Elect. Crim. P. II. p. 39.

Tabingenses c. l. Conf. 207. n. 10.

quod alias ex alia causa mortuus credatur, hiernächst b) bey der in Rat. Dabit. angegebenen Meinung supponiret wird, quod in presenti fieri non potuerit, ut maturius interfecto remedia applicarentur, ein anders also zu statuiren ist, si culpa medici, vel aliorum, medicum arcessere negligentium, hujusmodi media ad vitam conservandam idonea neglecta fuerint, hier aber allerdings negligiret worden, einen Medicum herzubohlen, sodenn da wenigstens lethalitas in presenti sehr dubia ist, Rechtsens: dubio de lethaltate quocunque subnato pœnam ordinariam homicidii mitigari;

Als sind wir ad pœnam ergastuli in perpetuum zu erkennen bewogen worden. Den 7ten Nov. 1738.

OBSERVATIO DCCCCLXXXII.

Idea exemplaris Relationis pro Statu in Camera Imperiali a Presentato ad Assessoratum elaborandæ, ut & Censuræ, inseruiens simul illustrationi Commentariunculæ P. II. Weigl. Beytr. N. IV. insertæ.

Relatio pro Statu est Specimen Legitimæ scientiæ, qua polleat Præsentatus.

Vnde statim patet, in eadem plures Quæstiones resolvendas esse, quam alias in Relationibus ordinariis, ad demonstrandam nempe Legitimam scientiam, quæ alias præsumitur.

Quæstiones nimirum ordinariæ sunt: quænam Actio sit instituta, an Actio probata, an per Exceptiones elisa, quid in Causa tam principali, quam accessoria pronuntiandum, quoad Materialia, quoad formalia: an Jurisdictio sit fundata, an Procuratoria rite sese habeant, an in Causa sit conclusum, in specie in Causis Appellationum, an fatalia sint observa-

ta, summaque appellabilis sit, nec obstat Privilegium de non appellando?

Quæ singulæ subquæstiones admittunt, e. gr. Prima, quoad formalia, an Jurisdictio in Causa administrationem temporalium alicujus Capituli Cathedralis concernente, Supremis Imperii Tribb. competat: an locum habeat in Causis Clientelariis Statuum, quarum Resolutio profundam supponit Theoriam Juris; cujus adeo Specimen edat Præsentatus, ad quod alias Referens non tenetur, cui sufficit, ad observantiam, principia & præjudicia Collegii provocare, ne Deductionibus Juris tempus aliis Partibus Justitiæ administrationem anhelantibus præripiat.

Sed & Præsentatus se in Praxi Camerali versatum demonstrat, etsi ejus se tam exacte gnarum esse, sicut Assessor, non requiratur.

Hinc Quæstiones eo spectantes, e. gr. Quatenus Paritoria simplex effectum Plenæ sortiatur, movere & resolvere debet, a quibus alias Referentes abstrahere possunt, Praxin Cameralem Membris Senatui notam, supponentes.

Nec minus in Stylo Curia communi & Camerali in specie profectus suos ob oculos ponere, incumbit præsentato.

Quam ob causam Factum & Extractum Actorum in Germanico Stylo proponat, consueto more a folio ad folium, Recessu ad Recessum, interspersis Sententiis Terminatoriis, Actoris, instructoris, legitimatoris, litis contestatoriis &c. nec non Decretis dorso Exhibitorum inscriptis.

Et quia Stylus Tyrannus dicitur, utatur consueto, nec affectato velut latinis verbis Germanica substituendo, e. gr. loco Appellationis, *Berufung* ponendo.

In Voto quoque, quod latine & manu propria scriptum exhibet, absteineat ab ampullis & sesquipedalibus verbis, sed Stylo judiciali puro, plano & conciso animi sui sensa exprimat, Formulamque Sententiæ germanicam, iis, quæ in Collectionibus b. de Ludolf continentur, conformem, annectat: prout dilucidius ex sequentibus apparebit:

SPECIES FACTI.

§. I.

Das uralte Reichsgräfliche Haus zu Wied hat sich allschon nach Abgang Joannis Comitum in 2. Aeste vertheilet, wovon der erste durch den ältesten

Observat. DCCCCLXXXII

den Sohn, Reichsgräflichen
in von edelstem Brand
der erste aber von dem
Pater v. d. Wied, welcher
Verfasser, im Jahr 1799

Dießer Vater
mit dem Reichsgräflichen
und Reichsgräflichen
sich genannt, in Gemein
ne administrirt, und
verfugt auf der einen
im Jahr 1799 L. 10
den Wied im Jahr
nach der Reichsgräflichen
Verfugung ist nach
Art. 2. angeführt, und
nachdem der Reichsgräfliche
Wied im Jahr 1799
1. Mar. 1799. nach dem
Reichsgräflichen zu Wied
ausgesprochen, hat der
Verfasser die Vertheilung

In der reinen
genen Vertheilung wurde
„ Das Reichsgräfliche
„ Vertheilung
„ ausgesprochen
„ Reichsgräflichen
„ werden keine
„ oder Wied zu
„ beabsichtigt
In der zweiten, im
Reichsgräflichen zu Wied
richtigen de Anno 1799

testen Sohn, Grafen Hermann, den I. gestiftet, annoch zu heutiger Stund in zwey anderweitten Branchen, als Wied, Runkel und Neuwied blühet, der zweyte aber von dem zweyten Sohn, Grafen Wilhelm angefangen, im Jahr 1612. weitten dessen einziger Sohn Philipp Wolfgang in der Jugend verstorben, sein Ende erreicht hat.

§. 2.

Desselben Vatter sowohl, als dessen Vorfahrer haben von Uralters mit dem Gräflichen Haus Leiningen, Westerburg 2. Gerichte, nemlich Seck und Gemünden mit ihren Dorffschaften und Oberherrlichkeiten, den Bienenfang genannt, in Gemeinschaft besessen, und diese Gerichte communi nomine administriret, vid [109|112] & [113]. Wie aber gedachte beyde Linien, nemlich auf der einen Seite die Vormündere deren a Fratre Seniore Comite Hermanno I. nachgelassenen 3. Söhne, und auf der andern Seite Graf Wilhelm Anno 1595. besag [66] eine Güther F. Grundtheilung, bey welcher den Grafen Wilhelm F. der zweyten Linie, die ersagtermassen mit Westerburg bis daran in Communione gehabte Gerichte Gemünden und Seck 2c. anerfallen seynd, vorgenommen; haben die Grafen von Westerburg und Comes Wilhelmus a Wied sich in dieser Gemeinschaft 1599. [3] & [103] ebenfalls getrennet, also, daß gedachtes Haus Westerburg das Gericht Gemünden, nebst seinen Zugehörungen, wie solche in dem darüber 3. May 1595. errichteten Urkund beschrieben seynd, hingegen dem Herrn Grafen Wilhelm zu Wied das Gericht und Dörfer Seck, Stöckerhof und Clausseeligenstatt, samt Leuten, Termineyen, allen Oberherrlich, und Gerechtigkeiten mit Aufhebung der bisherigen Communions zugetheilet worden.

§. 3.

In der ersten unter beyden Wiedischen Linien Anno 1595. vorgegangenen Theilung wurde unter andern bedungen:

- „ Daß kein Stamm oder Theil von dem, was ihm durch diese Grundtheilung zugewendet, fort an Leuten, Länden, Rhenten und Gefällen
- „ zugeeignet worden (solglich mit Einschliesung dererjenigen gemeinschaftlichen Gerichten, welche hiebey dem Grafen Wilhelm F. der zweyten Linie zugefallen) ichtwas über 1000. fl. werth durch Kauf
- „ oder Pfand zu veräußern, oder in fremde Hand kommen zu lassen
- „ bemächtigt seyn solle.

In der zweyten, sive zwischen den Grafen von Westerburg und Wilhelm Grafen zu Wied vereinbahrten Division gedachter gemeinschaftlichen Gerichten de Anno 1599. geschah aber von diesem Pacto anteriore utriusque

Lineæ Wédanæ keine Meldung, vielmehr wurde im Gegentheil darinn fest gestellt:

- „ Daß wann über kurz oder lang in beyden Herrschaften das ihre
- „ jetzt zugetheiltes Gericht zu verkaufen, oder sonst zu veräußern ge-
- „ meynet wäre, zuforderist solches dem andern in billigen Preis anzub-
- „ biethen und zu überlassen schuldig seyn solle.

S. 4.

Vorgedachten ersteren Pacti gleichwohl ohnangesehen, hat einige wenige Jahre darauf, nemlich Anno 1607. ut vult pars rea, nach Meinung des Klägers hingegen Anno 1611. der selbstige Compaciscens, Graf Wilhelm von Wied, der 2ten Linie, kurz vor seinem Anno 1612. erfolgten tödtlichen Hintritt sich beygehen lassen, sein Anno 1599. aus der bisherigen Communion erhaltene Helfste in dem Gericht Seck, Stöckrhöf und Clausenfeiligenstadt, samt Leuten, Termineyen, aller Oberherrlich und Gerechtigkeit zc. bestehend, an das Gräfliche Haus Leiningen Westerbürg käuflich zu überlassen, ohne jedoch, daß sothaner einem ewigen fideicommissarischen Band ex pacto de Anno 1595. unterwürfig gewesener, Comiti Wilhelmo in der Grundtheilung ausgefallener Helfste halber der Consensus ex fratre Neopotum erwürket seye, indem nicht einmal über diese nacher Leiningen Westerbürg verkauft, altväterliche Wiedische Güther ein Kaufbrief in Actis vorhanden, noch angezeigt ist, was für eine Summe Gelds eigentlich Käufer dem Verkäufer dafür entrichtet haben möge.

S. 5.

Im Jahr 1613. nach Ableben Comitis Wilhelmi, und dadurch sich ergebener Erlöschung des von selbigem angefangenen 2ten Wiedischen Hauses, stiften die drey Gebrüdere des ersten annoch blühenden Astes, Johann Wilhelm Hermann der II. und Philipp Ludwig, Grafen zu Wied, als besag eigends von mir gefertigten sub sign. O hier anliegenden Schematis Genealogiei, damahlige alleinige Stammhaltere dieses Gräflichen Hauses, unter sich einen anderweiten Stamm Verein, [66] und verordnen unter andern darinn:

- „ Daß die Land und Leute, die ein jeglicher der zwey ältern Gebrü-
 - „ dern anjeko in der Theilung erhalten, wie auch diejenigen Rhenten
 - „ und Landen, welche Graf Philipp Ludwig, der jüngste Bruder,
 - „ für die Summe von 80000. fl. erkaufen wird, in keine Weg aus
 - „ dem Stamm veräußeret, sondern je und allezeit dabey gelassen und
 - „ erhalten werden sollen, als welches sie Fratres compaciscentes als
- „ ein

„ ein ewiges Gefäß, Status und Ordnung, auch ein wahres Pactum
„ reale bey ihrem Hauß geachtet und gehalten zu seyn bekenneten, da
„ hero auch solches in kraft dieses gemacht und gehalten haben wollten.

§. 6.

Nachdem aber Graf Reinhardt zu Leiningen, Westerburg Anno 1637. die ersagtermassen von Grafen Wilhelm zu Wied Anno 1611. sich erhandelte Halbscheid der mit dem Gräßlichen Hauß Wied ehedessen in Communion gehabter Güther, den Bienenfang genannt, sine das Gericht und Dörfer Seck, Stöckerhof &c. an Herrn Grafen Johann Ludwig zu Katzenellenbogen und Nassau, Hadamar, nachherigen Fürsten zu gedachtem Hadamar, und dessen Erben eigenthümlich und ewiglich für die vergleichene Summe von 12450. fl. mit würklicher Uebergabung des Besizes und Gelobung nöthiger Eviction |52| hinwiederum verkauft hat.

§. 7.

Der Herr Käufer sein Convenienz zu seyn geglaubet, noch ein so andere ihm vortheilhaft gelegene Stücke an sich zu bringen, die üble Umstände des Gräßlich Wiedischen Hauses, worinn selbiges durch die damalige verderbliche Kriegszeiten gerathen, sich zu Nutzen zu machen, und des Ends auf ein beträchtliches Dorf, Obertieffenbach genannt, sein Aug geworffen, mit welchem Dorf Obertieffenbach Dieterich und Siegfried, Herren zu Kunkel, nach beygelegten mit dem Gräßlichen Hauß Nassau gehabten Irungen, von Gerharden, Grafen zu Diez, zum Mannlehen |124| insecuta desuper confirmatione Cæsarea Ruprechtii Regis Romanorum |125| im Jahr 1375. zum erstenmahl investiret waren.

§. 8.

Der damalige Besitzer dieses Lehnstücks, Graf Friederich zu Wied, Kunkel, welcher sich in seinem Land nicht erhalten konnte, sondern unter denen Fürstl. Braunschweigischen Truppen Dienste zu nehmen genöthiget wurde, ware nicht zu überreden, denen disffalsigen Absichten des Herrn Johann Ludwig, Grafen zu Nassau statt zu geben, dann, ob er sich gleich in starken Nöthen fande, und gemüßiget sahe, gedachten Grafens von Nassau Gemahlin, Ursulam, Gräfin von der Lippe, um ein Darlehen von 200. Rthlr. gegen 6. pro Cento bittlich zu belangen, so konnte doch, als |4| 1638. eine abschlägige Antwort erfolgte, hingegen nicht allein sothane geringe Summe, sondern auch ein noch weit mehreres angebotten wurde, wann Graf Friederich mit Vorwissen und Bewilligung seiner Agnaten das Lehen

Lehen, sive das Dominium utile des Dorfs Obertrieffenbach an Herrn Grafen Ludwig künzlich überlassen und abtreten wollte, bey ihm die Noth keinen Eindruck machen, sondern es beruherten diese Absichten damahls auf sich.

§. 9.

Als aber im Jahr 1640. ernannter Graf Friederich zu Wied, Runkel aus der obern Grafschaft Wied, Runkel in die untere Grafschaft Neuwied sich versetzt, die obere Grafschaft Runkel seinem nachgebohrnen Bruder Moriz Christian übertragen, mithin dieser, wegen allzugrosser Schuldenlast in grosse Nengsten gerathen, und um sich aus selbigen zu retten seine Gemahlin Catharina, eine geborne Frau Gräfin zu Hanau-Münzenberg committiret hatte, mit Herrn Grafen Johann Ludwig von Nassau Hadamar, wegen Darlehnung ein so anderer Geldsamme, Correspondence und Handlung zu pflegen, verfiel dieser, ohne zu saumen, auf die Gedanken, daß es nunmehr Zeit seyn würde, seinen vorhin gedaußerten Endzweck zu erreichen, und ertheilte also, nach einigen gewechselten Briefen, seine Final Erklärung dahin, daß auf den Fall, wo Herr Graf Moriz Christian gesunt wäre, die beyde Dorfschaften Obertrieffenbach und Zeckolzhäusen in Erbkauß zu lassen, und was er eigentlich in Geld dafür begehre, in Nachricht zu berichten, er Graf Johann Ludwig die grosse Beschwerlichkeiten, womit das Wiedische Haus betroffen worden, auch mit Verkaufung einiger Güther, um mit dem daraus löbenden Preiß an sich zu bringen, zu überwinden, und solchergestalt den daraus nacher WiedRunkel überwachsenden Vorthail die Hand zu bieten sich bestreben würde, mit dem Zusatz, daß wann etwan die Lehnschaft, sive nexus feudalis in dem Verkauf einige Beschweruß machen sollte, er solche, weil dieser Nexus ihn und sein Haus concernire, zu heben, und mit denen andern Linien richtig zu machen beflissen seyn würde.

§. 10.

Es vermochte auch gleichwohlen damahls bey Grafen Moriz Christian sein Schicksal so viel noch nicht erwürken, daß er den an ihm gesonnenen Verkauf Platz geben mögen, sondern es begnügte sich derselbe 1648. mit einem Darlehen von 1000. Rthlr. versprach aber zugleich in der darüber gefertigten Schuldverschreibung, |E| weil Herr Creditor durch seine Bedienten angegeben, daß er diese 1000. Rthlr. zu Frankfurth auf Judenzins a 12. pro Cento für sich aufzunehmen gemüßiget wäre, und dagegen von seinem Herrn Debitore nur 6. pro Cento verlangte, die Handlung wegen des Dorfs Obertrieffenbach fordersamst wieder an Hand zu nehmen, und darunter sich nach aller Billigkeit willfährig erfinden zu lassen, und falls beyde

Observat. DCCCCLXXXVII.
 beide Dörfer sich dem...
 Dörfern nach 4. pro Cento...
 gen. oder sechs Dörfern...
 so lang erpöben, bis

Es geht ein...
 Obertrieffenbach und Zeckol...
 bis 17) mehrere stüden...
 Rationes summe est...
 für Conto de...
 unter...
 es sehr un...
 von...
 Neue...
 Action...
 seine...
 den...
 nicht...
 liegen, und...
 gerichtlich...
 Consens...
 Richter...
 man...
 sonderlich...
 bet und...

Der...
 ten Schematis...
 wegen...
 erheben...
 die ex parte...
 cionis...
 nemlich...
 Wied...
 rer...
 dort...
 Graven...
 Tom II

beyde Theile sich darinn nicht vereinigen könnten, das Capital binnen 6. Monathen nebst 6. pro Cento wieder, samt Schaden und Kosten, zu erledigen, oder sothane Dorfschaft nebst aller Gerechtigkeit dem Herrn Creditori so lang einzuräumen, bis dahin selbiger vollkommen befriediget seyn würde.

§. 11.

Es seynd auch hierauf die Tractaten wegen denen beyden Dorfschaften Obertieffenbach und Heckholzhausen vor sich gegangen und durch viele [7] bis [17] inclusive fürgebrachte Schreiben fortgesetzt, mithin nach vieler Ratione Summa auf das genaueste beschehener Handlungen, weilen Nassauischer Seits die Rückerstattung des Capitals a 1000. Rthlr. nebst Zinsen unter Vorwendung, rem non amplius esse integram, sed venditionem ex pacto adimplendam, nicht angenommen werden wollte, sogar auf fernern Verzögerungsfall mit einer gewaltthätigen Occupation gedrohet wurde, Menſe Junio 1649. dergestalt zum Stand gekommen, daß, besag des weitläufigen Kaufbrieſs [18] dickernanntes Dorf Obertieffenbach, nebst allen seinen sehr beträchtlichen Renten, Gefällen, Ober- und Herrlichkeiten, so dann stückweiß beschrieben worden, um und für die Summ von 12000. Rthlr. wovon dem Herrn Grafen Johann Ernst zu Wied 2000. Rthlr. assigniret, und die übrige Gelder auf Terminen gesetzt seynd, erblich und eigenthümlich verkauft, weniger nicht ab Seiten des Verkäufers, weilen der Consensus dessen Herr Bruder, ausser Grafen Hermanns zu Wied, seine Richtigkeit habe, die noch abgehende Begnehmigung gedachten Grafen Hermanns zu verschaffen stipuliret, weiter den Herrn Käufern derentwegen, und sonderlich, was bey dem Haus Wied Erb- und Stammsvereinigungs halber gegen diesen Brief einzuwenden seyn mochte, schadlos zu halten, gelobet und versprochen worden.

§. 12.

Der Verkäufer Graf Moriz Christian hatte Inhabts oben angezeigten Schematis Genealogici der Zeit neben sich annoch 4. Brüder im Leben, wovon zwey, namentlich Wilhelm Ludwig und Johann Ernst, obgleich erster den ex parte aetrice [18] producirten Contract nicht unterschrieben, die ex parte rea [51] in authentischer Abschrift fürgebrachte tabulas venditionis subscribendo 1649. 21. Jul. benehmiget, die zwey übrige hingegen, nemlich Graf Friederich der ältere zu Neuwied und Graf Hermann zu Wied-Kunſel ihren förmlichen Consens unter Vorwendung ein so anderer Causalium, in specie a) wegen der Schuld auf den Zehenden zu Heddesdorf hastend, b) des mit ihrem Brudern Graf Moriz Christian zu Wien

angefangenen Proceſſus, c) wegen eines zu Speyer beym Kayſerl. Cammergericht anhängigen Mandati verzögert, mithin dieſerhalben mit dem Herrn Käufer in einen Neben-Receſs, damit bis zu der Sachen Austrag ſelbiger die reſtirende Kaufgelder a 6000 Rthlr. einbehalten möchte, ſich eingelaffen haben, bis endlich

S. 13.

Am 31. Mart. 1650. von dieſen beyden Gebrüdern Grafen Friederich und Grafen Hermann gegen die demſelben von dem Herrn Käufer bezahlte 12000. Rthlr. und ein Pferd von 200. Rthlr. welche Summ ſelbiger ſeinem Verkäuffer abzuziehen bevollmächtigt wurde, der Anno 1649. gethätigte Verkauf, Inhalts |62| ebenfalls genehmiget, und darüber die Bewilligung in forma extenſa ertheilet und dabeynebens beliebt worden, daß wegen Zurückhaltung des reſtirenden Kauffchillings Herr Käufer nicht länger an dem gethätigten Neben-Receſs, als bis zum Monath Novembr. des erſagten 1650ſten Jahrs gebunden ſeyn ſolle.

S. 14.

Kurz vor Erſcheinung dieſes in conſenſu fraterno nachgegebenen Termini geſchah also zwiſchen beyden Theilen, Herrn Verkäuffern, Grafen Moriz Chriſtian ſowohl, als Herrn Käuffern, Grafen Johann Ludwig, wegen des verglichenen Obertieffenbacher Kauffchillings Menſe Octobris 1650. eine Abrechnung, und quittiret darauf erſterer den letzteren am 24. dicti Menſis |63| den Empfang deren 12000 Rthlr. auf folgende Art, daß

- | | |
|--|----------------------|
| a) das erſtere Anno 1648. gelehnte Capital, obgleich ſolches aus denen Obertieffenbacher Reſtanten, laut Kaufbriefs, hätte gut gemacht werden ſollen, nichts deſto weniger, weil ſelbiges für jezo nicht mehr thuntlich, mit | 1000. Rthlr. |
| b) Die a venditore Behuf ſeines Bruders Johann Ernſt assignirte und ab emtore bezahlte Gelder a | 3000. |
| c) Die von Wolff Juden zum Fiſch ad assignationem emtoris erhobene | 1200. |
| d) An des Venditoris Waaf Maria Francisca | 240. |
| e) Die an den Brüdern Graf Hermann zu Wied ratione præſtiti conſenſus entrichtete | 1200. |
| f) Die an Jud Wolff in Fiſch weiters dem Venditori ab emtore assignirte | 493 $\frac{2}{3}$. |
| g) Die denen Maſſeniſchen Erben zu Frankfurth ad Sententiam Cameralem & ſubſecutam transactionem zahlte | 1666 $\frac{2}{3}$. |

h) Die

h) Die von Kayserl. Majestät dem Herrn Emtori wegen der Gesandtschaft zum Westphälischen Friedensschluß angewiesen und Venditori zur Selbsthebung von seinen Unterthanen hinwiederum übertragene	=	100. Rthlr.
Römer-Monath pro quota für Kunkel	,	3200.
In toto sich betragend zu	=	12000. Rthlr.

Auf ernannten Rauffchilling des Dorfs Obertieffenbach aufgerechnet, ab-
gekürzet und compensiret, mithin Herr Emtor dieses Kauf-Preii halber
völlig quitiret seyn solle.

§. 15.

Da nun Herr Graf Johann Ludwig hierab die Willfähigkeit seines
in allem nachgebenden Debitoris & Venditoris, Grafen Moriz Christian zu
Wied, zur Genüge abnehmen konnte, so gieng er auch mit demselbigen eben
in dem nemlichen Monath Octobr. 1650. noch weiter zu Werke, und er-
richtete mit demselben den 27. Octobr. [25] einen weiteren dem Gräflichen
Haus Wied höchstschädlichen und nirgends mit Begnehmigung dessen
Stamms-Agnaten versehenen Vertrag, kraft wessen Graf Moriz Chri-
stian nicht allein in den a Subditis Wedanis vorhin 17. Aug. Behuf des
Herrn Grafen Johann Ludwig unternommenen Verkaufung der zwey Wäl-
der, die Mors und Breiterlobe genannt, willigte, sondern auch über selbige
Waldungen nebst dem von der Gemeind Heckholzhausen vorlängst nach Nas-
sau käuflich überwiesenen Wald, die Wiedbach genannt, ingleichem nebst
dem Schuppacher Waldheegen, salvo tamen communitati Schuppacensi, Do-
minis, privato, die Territorial- sive Oberbottmäßigkeit von sich abdicirte
und dem Herrn Grafen Ludwig zu Nassau einraumete, des Endes neue
Gränze, welche das Nassauische von dem Wiedischen Territorio scheiden
sollte, bestimmte, auch gar wegen dem verkauften Dorf Obertieffenbach
cum pertinentiis die pro ejus rata darauf ratione præstationum Imperii ge-
haftete Onera an Reichs-Matricul, allen und jeden darvon rührenden Reichs-
Anlagen, Cammergerichts-Unterhaltung, Contributionen und was sonst
in einem oder andern, wie es Rahmen haben möchte, auf die Matricul ge-
schlagen und gerechnet werden könnte, gedachtes Dorf Obertieffenbach und
dessen Unterthanen, oder vielmehr diesen in vim tabularum venditionis
neuen Possessorem, Herrn Grafen Johann Ludwig, frey und los sprach,
dargegen sothane Reichlasten auf sich und seine übrige Wiedische Lande und
Unterthanen übernahm, mithin für alles dieses sich mit einer Summe a

600. Rthlr. eines Hengsts an Zahlung, eines Hinterstands von Guldtkorn mit 20. Malter, samt einer Exemption von einer ständigen geringen Kornguld begnügen liesse.

§. 16.

Indessen bliebe doch sothanes Dorf Obertieffenbach in nexu feudali zwischen dem Haus Nassau, Casenellenbogen, qua Domino directo, und denen Gräflich Wiedischen Agnaten, qua Vasallis, und zeigen die in nachfolgenden Jahren, nemlich Anno 1661. am 25. Sept. und 1681. 23. Sept. darüber ertheilte Lehenbrief, |30|31| daß im Nahmen des gesamten Fürstl. Hauses zu Nassau Casenellenbogen zuerst nach Absterben Grafen Moriz Christiani Venditoris, dessen dazumahl noch lebende 3. Gebrüdere, Friederich, Wilhelm Ludwig und Johann Ernst für sich und ihre Leibs, Lehnserben Anno 1661. & 1681. Friederich und Wilhelm Ludwig Grafen zu Wied-Runkel mit dem Dorf Obertieffenbach investiret worden.

§. 17.

Monse Januario 1653. verstarbe Graf Moriz Christian ohne Hinterlassung männlicher Erben, wodurch dessen Zeitlebens besessener Antheil der Gräflich Wiedischen Länden, nemlich Runkel und Dierdorf, auf den jüngsten Bruder Johann Ernst, der sich damahls in dem Herzogthum Pommern aufhielte, kraft Wiedischen Stammverträgen und väterlicher Disposition devolvirte und successione verstantmete.

§. 18.

Dieser Graf Johann Ernst begabe sich auch auf Erfahrung dieses Todesfalls in die Grafschaft Wied, um die Regierung anzutretten, weil er aber zugleich wahrnahm, eine solche grosse Schuldenlast auf diesen eröffneten brüderlichen Antheil zu lasten, daß die Creditores ohnmöglich befriediget werden könnten, so wendete er sich qua succedens ex pacto & providentia majorum ad Beneficium legis & inventarii, nec non Separationis bonorum feudaliū ab allodialibus und erwürkte bey Kayserl. Majestät zu Regensburg ad 1653. Mense Decembri auf Ludwig Heinrich, Fürsten zu Nassau, Dillenburg, Johann Grafen Johann zu Sayn und Wittgenstein eine Commission |32| dahin, daß Commissarii in Gegenwart der des Endes vorladenden Creditorum ein ordentliches Inventarium errichten und zugleich die Feudalia von denen Allodial-Güthern separiren, die Creditores ex allodialibus, so viel thunlich, nach rechtlicher Ordnung befriedigen und von allem an Kayserl. Majestät berichten sollten.

§. 19.

§. 19.

Was an Seiten dieser angeordneten Commissionis Cæsareæ in utroque puncto hierauf verfügt worden, davon ist in actis eigentlich keine Spure anzutreffen, und constirt ebenfalls nicht, ob des Herrn Impetrantis Sohn, Graf Ludwig Friederich, welcher dem Vatter Anno 1664. succediret haben solle, diese Commission aster folgen und durch selbige die Feudal - Güther von dem Allodio absonderen, auch des Oheims Creditores habe befriedigen lassen.

§. 20.

Es hat aber derselbe in Mangel einer männlichen Erbsfolg verschiedener Bewegursachen halber, und besonders wie das Documentum |34| erhärtet, um sich in Ruhe zu setzen, und gegen sichere ausbedungene Wohlthaten sein Land und Leut am 3. Dec. 1691. seines Herrn Vatters ältesten Herrn Brudern, Grafen Friederich zu Neuwied, als ältesten und nächsten Agnaten, seine ererbte und bis dahin besessene Obergraffschaft Wied, in specie das Amt Dierdorf und die Graffschaft Runkel übertragen und abgetreten, welche Graf Friederich zu Neuwied ihme cedirte Obergraffschaft seines kurz vorher Anno 1690. verstorbenen ältesten Sohns, Georg Hermann Reinharde, nachgelassenen Enkels und dem über selbige bestellten Vormund, Herrn Grafen zu Leiningen - Westerburg, hinwiederum am 27. August. 1692. |35| überlassen und pleno jure überwiesen hat, und worüber bey diesem Kayserl. Cammergericht, Inhalt |36| die Bestätigung ergangen seyn solle.

§. 21.

Der älteste dieser beyden Enkels, Maximilian Heinrich, hat darauf circa annum 1700. die Regierung in der ebern Graffschaft angetreten, und nachdeme dessen Vormünder und Administrator gedachter Obergraffschaft allbereits vorhin |38| bey dem Fürsten zu Nassau - Hadamar mit Abberuffung auf jenes, was die ad Commissionem Cæsaream deputirt gewesene Rätthe referirt haben würden, mit einer Vorstellung eingekommen und darinn fürkommen lassen, wie es wegen der ansehnlichen Avullorum Obertieffenbach, qua quintæ partis Dynastie in Runkel, item des Gerichts und Dorfs Seck, und nichts da weniger beyhaltenen vollkommenen Matricular - Anschlags denen Wiedischen Unterthanen länger zu subsistiren ohnmöglich falle, dahero der Herr Fürst geruhen möchte, selbigen intuitu dictorum avullorum sowohl pro futuro eine billigmäßige ratam matriculæ ab, und auf sich zu nehmen, als ingleichen pro præterito der sehr beträchtlichen Præstationum halber einige Ersetzung und Genugthuung wiederfahren zu lassen.

§. 22.

Menſe Febr. 1700. bey Gelegenheit einer Naſſauischer Seits bey Schrap-
pach vorgehabter Senkung ein ſo anderer Gränzſteinen, wurde ab Seiten
Graſen Maximilian Heinrich darwider nicht allein, ſondern auch wider all
dasjenige, was ſein Großoheim, Graf Moriz Chriſtian, durch den 2. ten
Octobr. 1650. contra Pacta Familiae Wedanae, theils wegen cedirter vier
Hölkungen und der Territorial-Bothmäßigkeit, theils wegen von Ober-
tieffenbach abgeſchriebenen und dem Wiedischen übrigen Territorio zur Laſt
gelassenen Reichs- und Creyſtlaſten null und nichtiger Weiſ ohne Vorwiſ-
ſen eines einzigen Agnati behandelt und beſchloſſen worden, durch ſeine Be-
amte und einem ſelbigen zugegebenen Notarium bey denen ſich daſelbſt ein-
gefundenen Fürſt. Naſſauischen Abgeordneten feyerlichſt proteſtirt, und
ſich ſein ex pactis Familiae zukommendes Recht vorbehalten, vid. | 39 |

§. 23.

Es findet ſich gleichwohl abermahl in actis keine Spuhr, daß ſothaner
Graf Maximilian Heinrich, oder vor deſſen Regierungsantritt deſſelben
Vormundſchaft dieſelbſtige Avulla, nemlich das nacher Leiningen-Weſter-
burg von dem Graſen Wilhelm Anno 1611. verkaufte, und von Leiningi-
ſcher Seite hinwiederum Anno 1637. dem Herrn Graſen Johann Ludwig
zu Naſſau käuflich überlaſſenes Gericht Seck cum appertinentiis, ſodann
die eodem venditionis titulo dorthin Anno 1649. gediehene Dorſſchaft
Obertieffenbach proteſtando, aut reſervando in Anſpruch genommen, bis

§. 24.

Nach Ableben Comitis Maximiliani, deſſen nachgelassene Wittib, eine
gebörhne Gräfin von der Lippe, in Vormundſchaftnahmen ihrer beyden min-
derjährigen Söhnen, Johann Ludwig und Wilhelm Alexander Graſen von
Wied-Runkel, den 11. Jan. 1712. | 40 | bey der verwittibten Frau Fürſtin
zu Naſſau-Hadamar zu Turricin ihrer Prinzeſſinnen Töchter, als einziger
in abſteigender Linie, vermög Schematis Genealogici ſub ſign. O existiren-
den Erbinnen des Johann Ludwig, Graſen von Naſſau, und Beſitzerinnen
der indebite extra Stemma Wedanum veräuſſerten Güther quaxt. das
Dominium utile des vom Fürſtlichen Hauß Naſſau-Cagenellenbogen Lehen-
rührigen und annoch in novillimis inveſtiturae literis mit Nahmen enthal-
tenen Dorfs Obertieffenbach reclamirt, wie ingleichen die Ueberneh-
mung der *quota matricularis* wegen des von der Graſſchaft Wied an Lei-
ningen-Weſterburg und von dannen an das Fürſtliche Hauß Naſſau, Ha-
damar

demselben Kirchliche
Wied. welche an der Graſſchaft
ſein bei beiden partier worden
hätten gehalten und wie ſelbſt
ſich von 1650 bis 1712. die
an ſich ſelbſt ſich gebüh-
dey Jahren zu erhalten.

Es ſind also jetzgedach-
ten c. a. bei diesem Kaiser
ſich zu Naſſau-Hadamar
eine Forderung, mit gericht-
lichem Urtheil und wider
den Willen der römischen
Kaiserlichen a tempore
nicht deſſen Herrſchaft
es sich Contracten vor
Wied an ſich, beſondere
nicht bei der Zeit der
Vertheilung der Wied an
die an ſich ſelbſt zu
ſchließen.

Vertheilung bei diesem
Kaiserlichen, und davon
mehr p. 2. in. u. vertheilung
ſich nicht werden kann, als ſie
eine Forderung ohne
abgeſchrieben ſeyn
Chriſtian Camerz Imper.
conſiderirt wurde, daß
ſich ſelbſt ſich eben
Vertheilung ſich ſelbſt
ſich ſelbſt ſich ſelbſt

Wiedene über die
le per Sententiam vom

damar gelangten Kirchspiels Seel prästendiret, und endlich die Onera publica, welche aus der Graffschaft Wied wegen sothanen beyden Dorffschaften bis hiehin prästiret worden, zuruck begehret, desfalls um baldige Resolution gebetten, und wie selbige nicht erfolget, in ihrem anderweiten Schreiben vom 12ten Jun. 1712. [41] erkläret habe, wie sie solchergestalten schwerer Pflichten halber sich genöthiget sehe, ihre ganze Forderung durch den Weg Rechts zu erhalten.

§. 25.

Es tratte also jetztgedachte Frau Mutter und Vormünderin Menſe Nov. c. a. bey diesem Kayserl. Cammergericht wider die verwittibte Frau Fürstin zu Nassau-Hadamar, als gleichmäßige Vormünderin ihrer Prinzessinnen Töchter, mit gerichtlichen Klagen auf, erwürkte gegen selbige Citationem ad videndum repeti bona fideicommissaria & feudalia, item onera publica a tempore praetensa alienationes de iis praestita, und beehrte kraft derselben hiernächst in Rechten zu erkennen, daß die Alienationes und Kauf-Contracten von Seel sowohl, als Obertiefenbach als null und nichtig zu cassiren, beklagte Fürstin derselben Restitution zu verfügen, weniger nicht die von Zeit der Veräußerung darauf gehaftete, hingegen aus der Graffschaft zu Wied zur Ungebühr bezahlte Onera Imperii zu ersetzen schuldig und dahin anzuweisen seye. vid. Cit. Cæs. [1] cum annexa eidem supplica.

§. 26.

Anfänglich hat beklagter Fürstl. Theil [48] exceptionem fori declinatoriam übergeben, und darinn behauptet, daß ihm das in ordinatione Camerali p. 2. tit. 4. versehene Beneficium Austregarum um so weniger abgestricket werden könne, als klagender Theil zu erweisen nicht fähig seye, daß eine Ernennung einiger Austregal-Richter ordentlich gesonnen, oder solche ohngebührlich verweigert seye, daß also fundatam in hac lite esse jurisdictionem Camerae Imper. nicht statuiret werden könne, besonders wann noch consideriret würde, daß zwischen ihr Beklagtin und übrigen Fürstl. Nassauischen Agnaten eben dieser eingeklagter Stücke halber beym Kayserl. Reichshofrath lis fürwalte, ut hinc super uno eodemque objecto in diversis judiciis stare non teneatur.

§. 27.

Nachdeme aber diese exceptio remissionis causae ad Forum Austregale per Sententiam vom 9ten Mart. 1714. zumahlen des Angebens, factam
non

non fuisse requisitionem austregalium das gerade Gegenheil ex actis erhel-
lete, verworfen, lis pro contestata angenommen, und pars actrix darauf
in contumaciam ad ulteriora gelassen worden, ist beklagte Frau Fürstin,
nachdem klagender Seits extrajudicialiter pro decernendo sequestro, we-
nigstens intuitu der Reichs. Onerum, per Supplicam nebst vielen Beylagen
angerufen ware, welches Suchen aber besag [49] & [50] ad iudicium ver-
wiesen worden.

§. 28.

Mit ihren Exceptionibus non competentis actionis [58] bis [63] ein-
gekommen, in welchen zu Entkräftung der fürgebrachten Klage folgendes
hauptsächlich deduciret wird, daß erstlich, so vieles das Gericht Sect und
Stocken betrifft, selbige auf ihrer Beklagin Uhrgroßvattern Anno 1637.
von einem dritten Gräflichen Haus, nemlich Leiningen-Westerburg vero
exemptionis titulo [59] & [60] als eigenthümliche, Venditori alleinig zugehö-
rige Stücke gediehen, dahero sie von allen desfalls formirenden gerichtli-
chen Anspruch, besonders nach Verfließung einer so geraumen Zeit, sicher,
allenfalls die Frau Klägerin mit ihrem vermeinten Anspruch an gedachtes
Gräflich Leiningische Haus zu verweisen seye: Zwentens mithin die Dorfs-
schaft Obertieffenbach anlangend, seye dasselbe als ein Nassauisches Lehen
a Comite Mauritio Christiano de Wied an gedachten ihren Herrn Uhr-
großvattern Johann Ludwig Grafen zu Nassau, als Lehenherrn, verkauft,
[61] dieser Verkauf von dessen sämtlichen Gebrüdern [62] begnehmiget, und
darauf der Käufer sowohl, als dessen Nachkommen in possessione iusta &
titulata ohne Widerspruch gelassen, dahero auf allem Fall, wann gleich wi-
der den Verkauf, wie doch nicht mit Bestand Rechtsens vero Zeit etwas
hätte eingewendet werden können, nichts desto weniger wegen vorhandenen ti-
tuli & bonæ fidei der Verjährung in so langer Zeit überflüssiger Raum ge-
geben worden, und endlich drittens könne wegen der in Contractu de Anno
1650. 27. Octobr. vereinbahrter Exemption des Dorfs Obertieffenbach eben-
wenig nach verflommenen 65. Jahren einige Neue oder Klagde statt finden, und
wäre der Vorwand, ob der damalige Contrahens, Graf Moriz Chris-
tian, die Obertieffenbachische Ratam auf seine übrige Wiedische Unterthanen
zu nehmen nicht befugt gewesen seyn sollte, um so vergeblicher ersommen, als
die Uebernehmung sothaner Ratae ein Onus venditoris geworden, und falls
die Unterthanen darunter wider die Billigkeit von dem Grafen von Wied
beladen seyn sollten, denenselben dißfalls der Regrets gegen selbigen allerdings
gebühre.

Observat. DCCCCLXXXII

Was in dem hierüber
Rechts, denn von beklag-
ten Seiten die Klage
inmählich nicht allein die be-
den nicht besitzen Tod-
selben, dieses & [19] res-
ten doch Stellung eines
Wiedes Frau Maximil
nachdem dem Fürsten an-
terest des Fürsten. Die
schonem Tuzari veranlaß-
dieses samt Beylagen
gibt an aus denen H-
wählische anzufragen
reit aus der Beschuld
in d. meins ungenoss
währen wähligen Substanz

Die Klage der Heide
die gewisse dieser Qualit-
ter in catholico begangen
läßt werden soll, von gene-
ratione tributiert.

Oben wurde die
erschienen neue Anord-
mas nachher Eingeklagt
tügen ad quadruplices geh-
menen Unterrichts ex actis
vom 14ten Mart. eiusdem
si ist doch von demselben
Johann, nichts fürgebrach-
million ad Scenentiam ver-
nach zurüßigen schiedlich
instruirt, und warum die
ist, ex officio für beklagt
Oratori Obs. Jan. III

§. 29.

Was in denen hiewider klagender Theils [64] & seqq. übergebenen Replicis, darauf von beklagtem Theil [102] verhandelten Duplicis, weiters von erstem Theil [107] & sequent. fürgebrachten triplicis, und endlich, weil immittelst nicht allein die beklagte Frau Fürstin zu Nassau Hadamar, sondern annehbst derselben Tochtermann, Marquis de Westerlohe, Todes verfahren, decreta & [129] reproducta citatione ad reassumendum, nach vielen durch Bestellung eines Caratoris ad litem, weil die damahls annoch lebende Frau Marquisin von Westerlohe wegen blöden Verstands keine Vormundschaft ihrer Kinder antretten, weder in judicio erscheinen können, und darauf bey Kayserl. Reichshofrath auf Sr. Churfürstl. Gnaden zu Trier erkannten Tutorii veranlaßten Umtrieb [140] & sequentibus exhibirten Quadruplicis samt Beysagen diesen beyderseitigen Handlungen ausführlich vorgestellt und aus denen Rechten deduciret worden, dörfte hieselbst in facto umständlicher anzuführen um so überflüssiger seyn, weil auffer dem, was bereits aus der Geschichte præmittiret ist, alles übrige Sachen seynd, welche jura & merita utriusque partis betreffen, und in dem hierunter gehorsamst eröffneten rechtlichen Gutachten ihren Platz finden.

§. 30.

Des klagenden Theils Anwalt hat nach der Hand Mensē Nov. 1735. die jenseitige letztere Handlung quadruplicis, auf den Fall, wo selbige der in exhibendo begangenen Verspähung ohngeachtet bey denen Actis gelassen werden sollte, per generalia juris & facti widersprochen, und ad Sententiam submittirt.

§. 31.

Obzwar nun der Nahmens des beklagten Theils Mensē Martio 1736. erschienene neue Anwalt, Lic. Beylach, mit Wiederholung alles dessen, was vorhin Sieg-dienlich gehandelt worden und mit Annehmung des jenseitigen ad quadruplicas gethanen generalen Widerspruchs, bis nach eingenommenen Unterricht ex actis sich ulteriora reserviret, fort in Recessu ulteriori vom 14ten Mart. ejusdem anni sothanen seinem Vorbehalt inhæriret hat, so ist doch von demselben weiters bis auf heutige Stund, also binnen 18. Jahren, nichts fürgebracht, dahero kein Bedenken, daß eine förmliche Submission ad Sententiam von beklagten Theil zu erwarten, oder selbigem an noch aufzulegen ohnnöthig, vielmehr die Sache, welche ohnehin zur Genüge instruiret, und worinn die Gesekmäßige Schriftenzahl überflüssig verhandelt ist, ex officio für beschlossen anzunehmen; Nur dieses ist noch

§. 32.

Zu bemerken, daß bey Insinuirung der ad instantiam partis actricis erkannten und ^[128] reproducirten Citationis ad reassumendum, der Gräfl. Merodisch f. Westerlohische Rentmeister Bartenscheuer sich gröblich vergangen, und die Insinuation anzunehmen nicht allein verweigert, sondern annehbst die vom Cammerbotten dargereichte ihm zugestellte Kayserl. Original-Citation auf die Erde und besagtem Cammerbotten vor die Fuß niedergeworffen habe, dahero der Kayserl. Fiscalis dieser Ungebühr halber sich seines Amts zu gebrauchen, per Sententiam vom 27ten Mart. 1723. erinnert, von Fiscali auch per Recessum vom 3ten Jun. ejusd. um diese Vermessenheit wenigstens mit etlichen Mark löthigen Golds anzusehen begehret, sodann daß selbiger diese Straf ipso facto verwürket habe, in Recessu vom 16ten April 1743. angezeigt, gleichwohlen von Seiten des Freyers, als welchem die Urtheil vom 17ten Mart. 1733. und das darauf erfolgte fiscalische Narufen hat unbekannt seyn und verbleiben können, keiner erschienen, noch ex parte fiscalis nach besagten 1734sten Jahr darinn weiter gehandelt worden.

VOTVM.

Prælecta Facti specie, cum modum & ordinem, qui in supremo pariter, ac augustissimo Cameræ Imperialis Judicio in ponderandis & ad accuratam justitiæ causam dijudicandis causis receptus & hucusque in omnibus, quæ publicam conspexerunt lucem, relationum pro statu speciminibus observatus fuit, debite insequendo,

Primam meditationem de formalibus processus suscipere & in hujus

Membro 1. personas litigantes sistere,

Membro 2. Genus litis explanare,

Membro 3. denotatione objecti litis pergere,

Membro 4. ratione fundatæ summi hujus judicii jurisdictionis quædam observare,

Membro 5. in legitimationis rectitudinem inquirere & denique

Membro 6. reliqua processus formalia percurrere,

Secundam vero Meditationem de materialibus instituere animus est, quæ secundum diversa litis objecta separatim dispicientur, actiones respectu eorum institutæ proponentur, hæ cum exceptionibus a parte rea prolatis examinabuntur, quæstiones hinc inde emergentes resolventur, ac quædam quoque causæ accessoria in medium adducentur, ut denique concepta tenui meo judicio Sententia agmen clausura sit.

Sit

Sit itaque

MEDITATIO I.
DE
FORMALIBVS PROCESSVS
ejusque
MEMBRVM PRIMVM
de
Personis litigantibus.

Quarum intuitu ex Schematibus Genealogicis ab utraque parte productis animadvertendum venit, quod Comes Wilhelmus in Wied suam partem des *Bienenfangs*, scilicet *das Dorf oder Gericht Seck Ao.* millesimo sexcentesimo undecimo Domui Leiningen-Westerburgico vendiderit, Comes Reinhardus in Leiningen-Westerburg vero eundem pagum *Seck* cum appertinentiis anno millesimo sexcentesimo trigesimo septimo in Comitem Joannem Ludovicum in Nassau-Hadamar, erga receptam duodecim millium quadringentorum & quinquaginta Florenorum summam juxta tabulas emtionis venditionis [59] proprietarie traderit. Comite Wilhelmo Venditore defuncto, successerunt eidem ex fratre Nepotes, nempe Joannes Wilhelmus, Hermannus II. & Philippus Ludovicus, quorum solus Hermannus II. in Regimine Wied-Runkelano sequens quinque filios Comites, nempe Fridericum, Mauritium Christianum, Wilhelmum Ludovicum, Hermannum & Joannem Ernestum progenuit; successit in Comitatu Wedano filius natus maximus Fridericus 1638. qui vero retento Comitatu Neo-Wedano, Comitatum Wied Runkelanium fratri suo Mauritio Christiano Anno 1640. tradidit, Comes Mauritius Christianus cum consensu suorum fratrum pagum *Obertieffenbach* Anno millesimo sexcentesimo quadragesimo nono in Comitem Joannem Ludovicum juxta [18] & [61] alienavit. Idem Comes Mauritius Christianus in Wied Runkel pagum *Obertieffenbach* juxta [25] anno millesimo sexcentesimo quinquagesimo ab oneribus publicis irrequisito Fratrum consensu exemit, eademque suis terris & subditis imposuit, nec non superioritatem territorialem Domui Wedano in Sylvis *Mörs* & *Breitenlohe*, nec non in Sylvis dictis *Wiedbach* & *Hengen*, a Communitatibus Runkelanicis, *Hectolshausen* & *Schuppach* venditis, competen-

tem erga summam sexcentorum imperialium, equum & quosdam restantes redditus abdicavit. vid. [25].

Mauritio Christiano Venditore cum Fratribus Wilhelmo Ludovico & Hermanno improlibus e vita discessis, frater eorundem Joannes Ernestus cum beneficio legis & inventarii vid. [32] in successione Comitatus Runkelani & huic filius suus unigenitus secutus, qui autem ex certis, ut allegatur in [100] causis jus suum in dicto Comitatu Wedano patruo suo Friderico Anno 1691. cessit.

Hic Friedericus, qui secunda vice Regimine Comitatus Wied-Runkelano potitus fuit, duos habuit filios, quorum natu minor Fridericus Wilhelmus lineam Neo-Wedanam propagavit, de quo hic sermo non est.

Natu major Georgius Hermannus Reinhardus vero ante patrem suum Fridericum relictis duobus Dominis Filiis, nempe Maximiliano Henrico & Carolo, supremi Camerae Imperialis judicii Praeside illustrissimo & longe meritissimo, diem clausit supremum, absque quod unquam ad regimen pervenerit.

Saepefatus Fridericus, vel ob ingravescentem aetatem, vel ob alias moventes causas consilium abdicandi Comitatum Runkelanum in Nepotem ex filio suo dictum Maximilianum Henricum coepit & revera Anno 1692. juxta [35] abdicavit.

Comes Maximilianus Henricus orta sub initio regiminis inter illum & Principem in Nassau-Hadamar in puncto lapidis terminalis controversia, contra transactionem, alienationem sylvarum & exemptionem ratione *Obertieffenbach* Anno 1700. vigore [39] protestatus est & in Anno 1706. diem clausit postremum.

Reliquerat Maximilianus Henricus conjugem viduam Sophiam Florentinam, natam Comitissam de Lippe & duos filios, nimirum Joannem Ludovicum & Wilhelmum Alexandrum, quorum nomine vidua Tutrix Anno 1712. processum praesentem instituit, quem filius natu major Joannes Ludovicus Adolphus, qui vicibus moderni actoris suagitur, ad submissionem usque profecutus est.

Processum huncce contra Principissam viduam in Nassau-Hadamar institutum esse, Rubrum primo demonstrat intuitu. Quantum ex Tabellis Genealogicis publicis percipere licuit, successio Principatus Hadamariensis a Joanne Ludovico, Emptore Pagorum *Seck*, nec non *Obertieffenbach*, in filium suum Mauritium Henricum, ex post Nepotem Franciscum

clium Alexandrum devoluta
vi Wilhelmi in Hesse-Rhe-
filias, Elisabetham Franciscus
at politica Anno 1711. absq
Principatu, item nomine filii

Filius autem majoris Eli-
Matrimonii junctis, nomi-
Indicat vero Anno 1732.
Procuratore abstris Lto
Wetelshoe continet ad
que Supremam Camerae
ipis Actricis, Curator
tentum de 27. Dec. 1734

Quodsi obtemperare vero
de Wetelshoe ad aucto-
ritas Dominii Electori Theor-
etiam suscepta Anno 1734
descriptis hinc abstris Anno
finitis, absque qua Curator
habe potest rei fallit.

MEMBR.

Genus hinc, quod actus
simplicis quae in Camera
ad hoc hinc tenet modi,
quodsi, unumque per viam
applicari potuit, cum ab
re justificabile, periculum
cis Reipublicae reputatur

C. O. C. P. 2. T.

Blum. Proc. Can.

Roding. L. 1. Th.

Schwanen. Ost.

Quorum neurum in
constat & ex iura dicend
locus esse potuit, quanti-
annis quiete posselli &c.

ciscum Alexandrum devoluta, qui cum Elisabetha Catharina, Landgraviæ Wilhelmi in Hessen-Rheinfels filia, inito matrimonio duas progeniit filias, Elisabetham Franciscam Augustam & Charlottam Wilhelminam, ac postea Anno 1711. absque prole mascula mortuus est, relicta vidua Principissa, litem nomine filiarum per multos Annos sustinente.

Filiæ natu majoris Elisabethæ Franciscæ, Marquisio de Westerlohe Matrimonio junctæ, nomine comparuit Ltus Heeser senior Anno 1731. Indicat vero Anno 1732. dictum Marquisium e vita discessisse, petita a Procuratore actoris Lto Ziegler & decreta contra viduam Marquisii de Westerlohe citatione ad reas. imbecillitas mentis dictæ viduæ palam fit, quæ Supremum Camerae Imperialis iudicium eidem ad implorationem partis Actricis, Curatorem ad lites in personam Lti Heeser sen. per Sententiam de 23. Dec. 1733. constituere permovit.

Quandoquidem vero supra allegata mentis imbecillitas viduæ Marquisii de Westerlohe ad aures S. C. Majestatis, pervenit, sua Cæsarea Majestas Domino Electori Trevirensi Curatelam juxta [135] demandavit, qui eadem suscepta Anno 1734. juxta [138][139] procuratorem Ltum Heeser & post ejus obitum Anno 1736. Lt. Weylach juxta [151] ad acta constituit, adeoque qua Curator viduæ & minorennis Marquisii de Westerlohe partes rei sustinet.

MEMBRVM SECVNDVM.

Genus litis, quod attinet, constat, eandem per viam citationis, seu simplicis querelæ in Camera Imperiali esse introductam, quanquam vero ad huc alii dentur modi, jus suum in supremo hocce Dicasterio persequendi, nimirum per viam Mandati & Appellationis, neuter tamen hic applicari potuit, cum ad impetrandum Mandatum S. C. factum nullo jure justificabile, periculum in mora, Damnum irreparabile, aut perniciæ Reipublicæ requiratur.

C. O. C. P. 2. Tit. 23.

Blum. Proc. Cam. Tit. 34. N. 69.

Roding. L. 1. Tit. 12. §. 36.

Schwanem. Obs. 124. 134.

Quorum neutrum in præsentī litigio adfuisse ex prælecta Facti specie constat & ex infra dicendis latius patebit. Nec etiam Mandato C. C. hic locus esse potuit, quandoquidem pagi quæst. a parte rea a multis retro annis quiete possessi & nihil quidquam intervenit, quod supremi judicis

animum a præcepto incipere, movere valuisset, ut exigua inter proces-
sum Mandati C. C. & Citationis intercedentis differentia taceam, nemi-
nem enim latet, Mandata cum clausula post comparitionem partis impe-
tratae resolvi regulariter in simplicem Citationem & in utroque processu
terminos pares & modum procedendi eundem esse.

Waldschmidt in Disp. de jure ulteriorum §§. fin.

Dixi, mandata cum clausula post comparitionem impetrati resolvi regula-
riter in simplicem Citationem, dantur enim casus a

Lynckero de Gravam. extrajud. L. 5. S. 1. §. 13. N. 11.

allegati, qui exceptionem a regula constituunt, hujus loci tamen neuti-
quam sunt.

Multo minus remedio appellationis uti potuit pars Actrix, licet enim
Domina rea ad factam super Aufregis requisitionem siluit, nec judices
Aufregales denominavit, jura autem nos edocent, quod a denegata
justitia etiam omisso medio ad superiorem appellari possit.

Gail 1. Observ. 119.

Minsing. Cent. 1. Obs. 67.

Seaccias de appellat. qu. 7. N. 43.

Attamen in casu, ubi quis coram Aufregis conveniendus, duplici
saltem modo causa ad Cameram Imperial. devolvitur, nimirum per viam
protractae vel denegatae justitiae, vel per viam appellationis.

Hæc posterior præsupponit judicium Aufregarum jam constitutum,
quod in casu nostro irreperibile, adeoque vidua actrix processum citatio-
nis allegando denegatam a parte rea justitiam, rectissime elegit, insimul-
que causam principalem in Camera Imperialis Judicio persecuta est.

MEMBRUM TERTIUM.

DE

Objecto litis.

Ratione hujus pars actrix in primordiali libello [1] sibi haut fuit
certa, nam in medio conclude di fol. 14. dicit tantum, æquum esse, quod
ipsi soluta pro vendito pago Sect onera Imperii ac publica restituantur,
ac illa ratione horum pro futuro eximatur, vel dictus pagus cum perti-
nentiis domui Wedano NB. *wiederkäuslich* relinquatur, quanquam vero
Actori sedulo cavendum, ne discordent narrata & conclusio libelli.

Struv. ad Antonii Matthæi Tract. de judiciis C. 6. §. 23.

attæ

attamen ex conclusione libelli, quæ restringit narrata ad ea, quæ expresse in conclusione dicuntur.

Gail. 1. Obs. 61. N. 15.

& ad quam Judex magis, quam ad narrata attendere debet
Vinnius in process. disp. 6. n. 54.

Constat Imo.

Revocari das Gericht Seck, oder die Dorffschaften Seck und Stöcken sum pertinentiis, welches Graf Wilhelm zu Wied zweyter Linie Anno 1611. an den Grafen Johann Ludwig zu Nassau verkauft.

Ido. Vindicari pagus Obertieffenbach, so Graf Moriz Christian zu Wiedrunfel Anno 1649. gedachtem Grafen Johann Ludwig zu Nassau käuflich überlassen.

Illtio repeti onera Imperii per Comites Wedanos ratione horum avulforum usque in hodiernum diem indebite soluta.

Hæc tria litis objecta in libello vel supplica pro Citatione [1] differ-tis verbis sunt expressa: um zu sehen und zu hören, wie die Alienationes des Gerichts Seck und Dorfs Obertieffenbach cum pertinentiis revociret und cassiret, alle durch die Wiedrunfelische davon entrichtet und getragene Onera Imperii & publica, so sich etlichmal höher, als das Kaufgeld, be-tragen, zurück gefordert werden.

Cum vero in præfata Supplica fol. 13. ulterius Comitem Mauritium Christianum duas Sylvas Mors & Breitenlohe Anno 1650. 27. Oct. proprietarie tradidisse Joanni Ludovico, Comiti in Nassau-Hadamar, nec non alias duas Sylvas Wiedbach & Hengen nominatas cum Superioritate territoriali in eundem transtulisse, allegatum reperiatur & in conclusio-ne petatur, zu erkennen, daß der Kaufhandel nicht beständig, sondern zu cassiren und Frau Beklagtin zur Restitution anzuhalten seye, hinc supra-mentionatis tribus litis objectis addi debuisset.

IVtum consistens in repetitione Superioritatis territorialis derer vier Waldungen, Mors, Breitenlohe, Wiedbach und Hengen, welche durch Grafen Moriz Christian zur Nassauischen Hoheit nichtiglich geschlagen worden.

MEMBRUM QVARTVM

Ostendit

Fua-

Fundatam esse omnino Jurisdictionem Cameralem. Equidem notam temeritatis me incursum non nemo diceret, si ea, quæ a Supremo Senatu hoc in puncto jam stabilita & respectively per Sententiam d. 9. Mart. 1714. rejecta sunt, sub dijudicationem revocare ausim; ast veniam gratiosissimam me eo circa impetraturum eo magis confido, cum mei qua Referentis pro statu officii ratio ex gat nihilominus, rationi ejusdem puncti, qui in deliberationibus causarum in summo judicio pendentium & noviter illuc, vel per viam Mandati & Citationis, vel Appellationis introducendarum quotidie fere occurrit, investigationem aliquam instituendi & desuper Sententiam meam proferendi. Ad rem ipsam itaque progrediendo, extra omnem contestationis aleam positum est, jurisdictionem supremi Camerae Imperialis judicii contra immediatas personas, utpote Electores, Principes, Comites, Barones & sic porro fundatam esse, nisi quis ab eadem eximatur & regulam fundatæ jurisdictionis semper obtinere, nisi probetur exceptio lege vel privilegio suffulta, quidquid Textor ad Recessum Imperii Nov. Disp. 2. §. 41. contra Textum

Ord. Cam. Part. 2. Tit. 27.

in contrarium differere ausit. Exceptio autem contingit vel in totum per immunitatem, de qua hic negotium mihi non est, vel in tantum a prima solum instantia per consuetudinem vel privilegium scilicet austregarum, quod in omnibus causis lege non exceptis locum habet, nec a judiciis Imperii supremis præteriri debet.

Inst. P. W. art. 5. §. 56.

Rec. Imp. Nov. §. 99. 162. &c.

C. Imp. Nov. art. 18.

Hinc in propatulo existere opinor, Principissam in Nassau-Hadamar, eo quod immediata fuerit, in prima instantia in via simplicis quærelæ conveniri non potuisse; sed primam Instantiam austregalem cæteris paribus locum habuisse, quare etiam pars actrix in suo libello [1] hujus requisiti nullam mentionem fecit, sed pro fundata jurisdictione Camerali denegatam a parte Dominae Reæ justitiam & quia loca quæstionis inter domum Hadamariensem & Nassovicam essent litigiosa, allegavit.

Supremum Camerae Imperialis judicium citationem recte decrevisse, unus quisque processus cameralis haud ignarus asserere debet. Etenim requisitio super austregis juxta [42] rite erat facta, tertia via in ordinatione Camerali

Part. 2. Tit. 4. §. 7.

præscri-

Observat. DCCCCLXXXII
 præscrip-
 tione, utpote actori
 innotuit, ab actu vero
 ita columnis & non fuit
 Cetero ergo ab actore de
 jura vestimus leges Imp
 Quæstio hic moveri
 facti factis & canon plus
 requirunt?
 Opinatur quidem
 Berlich Part. 1.
 in casu judicialiter pen
 sententia non omnino
 Gall. L. 1. Ob
 firmato, unicam re
 me debent posse, et
 gaveri justitiam. In
 cas, sed deo inopellat
 ut nunc contrarium
 L. 1. p. 11. de de
 L. 1. §. 1. de
 Interim quantum ex præ
 peralis justitiam in ejusmo
 mortales detentore & his
 mediante citatione advoca
 ficiam requirit vel det
 Aliter se res habet
 certe positionem, comm
 est, ut ut actus requ
 sed potius Cameram
 nullæ referunt.
 Vultrei ad L.
 Greveus in Ca
 Mining Gene.
 Porro pars actrix
 domum Hadamariensem
 doctorum obvertentis
 quidem fecit, hanc ca
 bavir, quanquam in
 Cræmeri Objerv. 111

præscripta, utpote actori utilior, electa & requisitio ipsa Principissæ reæ insinuata, ab eadem vero libellus actionis vid. [43] ex ratione, quia iste calumniis & non fundatis postulationibus refertus, remissus.

Casus ergo aderat denegatæ justitiæ indubius, qui forum Camerale juxta notissimas leges Imperii fundat.

Quæstio hic moveri posset, an hæc unica requisitio super austregis fatis fuisset & annon plures, uti in casu protractæ vel denegatæ justitiæ, requirantur?

Opinatur quidem

Berlich Part. I. concl. 35. n. 72.

in causis judicialiter pendentibus trina requisitione esse opus, hæc tamen sententia non omnino placet.

Gail. L. I. Obs. 28. n. 5.

affirmando, unicam requisitionem sufficere & hæc Sententia fortasse non male defendi posset, si judex serio & instanter requisitus expresse denegaverit justitiam. In ordinatione Camerale nulla requisitionis multiplicitas, sed seria interpellatio & expressa denegatio requiritur & regulariter ad moram contrahendam unicam requisitionem sufficere expeditum est.

L. 32. p. ff. de usur.

L. 87. §. 1. ff. de Legat. II.

Interim quantum ex praxi discere licuit, hoc augustissimum Cameræ Imperialis judicium in ejusmodi casibus viam tutiorem incedere, prius promotoriales decernere & his sine effectu manentibus causam principalem mediante citatione advocare solet. Sed hæc de requisitione, ubi judex justitiam protrahit vel denegat.

Aliter se res habet in austregarum judiciis. Unicam ibidem sufficere requisitionem, communis Doctorum, legibus Imperii suffulta, sententia est, ita ut acturus requisitione semel facta ad ulteriorem non teneatur, sed potius Cameram Imperialem adire possit, idque crebrius ita obtinuisse referunt.

Vultej. ad L. I. Cod. ubi Senatores V. Clariss. n. 46.

Græveus in Concl. 28. n. 5.

Minsing Cent. I. Obs. 91. & multi alii.

Porro pars actrix in sæpe dicto libello [1] litigiosæ possessionis inter domum Hadamariensem & Nassovicam ratione bonorum in judicium deductorum obvertentis pro fundanda jurisdictione Camerale mentionem quidem fecit, hanc tamen tunc temporis nec demonstravit, nec probavit, quanquam in ejusmodi rerum contingentia, ubi jurisdictio est

litigiosa inter Dominos immediatos, forum austregale cessare, lectum sit.

R. D. de Anno 1600. §. 26.

C. O. C. Part. 2. Tit. 1. §. 2.

Quare eandem suo loco eo magis relinquendam esse censeo, cum ad decernendam citationem allegatam ex parte Dominæ Actricis justitiæ denegationem suffecisse, supra jam demonstratum existat.

His tamen inattentis opposuit pars rea in [48] provocando ad ordinationem Cam. Part. 2. Tit. 4. except. 1. Inf. Auf. addendo A) *Der Libellus seye mit Unzüglichkeiten angefüllet gewesen, und deswegen zurück geschickt worden.*

B) *Responsionem actrici in [43] datam non involvere renunciati-
onem fori austregalis &*

C) *Causam cum agnatis esse controversam, eandemque in Consilio Imp. Aul. pendere, cujus decisio, antequam rea respondere teneatur, non modo expectanda, sed obstare etiam*

D) *exceptionem plurium litis consortium.*

vid. Recess. oral. Lti. Herth. d. 29. Jan. 1714.

Contradixit nisce obmotis actoris Procurator Steinhausen in Recess. 27. Nov. 1713. & 19. Febr. 1714. eo quod

Imo requisitio super austregis legitime facta & justitia denegata & Ido quod Principissa rea bona quæst. solitarie possideat, consequenter agnati pro litis consortibus reputandi non sint.

Operæ pretium erit, in hac materia sæpius obveniente rationes ab utraque parte allegatas paulo accuratius indagare, duasque Sectiones constituere, quarum prima exceptionem fori austregalis & secunda exceptionem plurium litis consortium in possessorio in Consilio Imp. Aul. pendentis pariter, ac plurium interessentium sistet.

SECTIO PRIMA

de

Exceptione Fori Austregalis.

Principibus & Principissis S. R. I. quando a paribus, vel a personis inferioris ordinis, puta Comite, Barone, vel aliis immediatis conveniuntur, primam instantiam Austregalem in Casibus a lege non exceptis competere, in antecedentibus jam demonstratum extat. Hanc viam etiam

pars

pars actrix in causa hacce simplicis querelæ juxta [42] elegit & ad judicium provocando partem ream super austregis requisivit, quæ autem remisso libello propter prætenſas calumnias juſtitiam denegavit, vid. [43] quo in caſu, ubi nimirum fatalia nominationum exacte haud ſunt obſervata, cauſam ipſo jure ad Cameram devolvi, exploratiſſimum eſt,

C. O. C. Part. 2. Tit. 2. § 1. & 4. Tit. 28. §. 1. 2.

Gail Obſ. 1. n. 36.

Roding. L. 1. poſt Tit. 4. Cap. 7. n. 27. ſeq.

idque propter denegatam a parte rea in [43] juſtitiam eo magis procedere, ſuperius jam indagatum eſt, quo, ne idem bis dicatur, ſit remiſſio.

Fruſtra ergo provocat pars rea in exemptionibus fori [48] ad primam Inſtantiam auſtregalem, cum Imo parti actrici per intermiſſam in tempore nominationem non modo, ſed per remiſſionem libelli juſ irretractabile quæſitum fuerit, nec quidquam relevet obmotum, quaſi libellus mit Calumnien und Ungrund repletus, quandoquidem ex una parte in libello ejuſmodi calumniæ haud ſunt reperibiles & ex altera parte jaçtitata irrelevantia prætenſionum non ad partis reæ, ſed ad futuri judicis cognitionem pertinuit. Non melioris farinae eſt Ilda partis reæ Objectio, quod per reſponſionem in [43] foro auſtregali non renunciaſſet, abſtrahendo enim ab eo, quod factò contrario fiat abdicatio juris

L. 11. Cod. de reb. cred.

Mev. Part. 1. Dec. 40. n. 6. in not.

& perinde ſit, verbis, an factò fiat abdicatio,

Idem Mev. Part. 3. Dec. 345. n. 12. in nota.

ac tacita renunciatio eundem habeat effectum, quem expreſſa

Maranta in ſpeculo Part. 6. art. 2. N. 371.

nullaque reſervatio privilegii primæ inſtantia literis annexa, qua reſervatione alias juſ competens tutum conſervatur;

L. 72. ff. de legat. 1.

Sufficit nihilominus, quod tempus nominationis & denunciationis in ordinatione Camerali præſcriptum fuerit præterlapſum, cum pars actrix jam Menſe Junii 1712. juxta [41] reſiſtionem fieri curaverit, pars rea autem Menſe Octobri d. a. adeoque poſt plurium menſium decurſum demum reſponſionem [43] dederit, ſicque juri ſuo omnino ni expreſſe, ſaltem tacite renuntiaverit.

In omiſſo enim, ut ex eo recte inferatur noſtri juſis remiſſio, ſemper habenda eſt ratio temporis, alias nunquam dici poſſet, ſtetiſſe per

cum, qui non fecit, siquidem is poterit semper allegare, se velle etiam facere, unde qui debet facere vel statim in actu, vel etiam ex intervallo intra tempus constitutum facere debet & qui non facit intra illud tempus, censetur sua voluntate se a suo jure excludere.

Quæ cum ita sint, ideo omittens facere intra tempus præstitutum, tempore excluditur quasi renuntians, siquidem tempus ipsum vim habet renuntiationis.

Galecetus in Tract. de renunt. L. V. Cap. 16. n. 1. & 2.

Cum pupillis, viduis, aliisque personis miserabilibus juxta legem unicam Cod. quando Imp. privilegium competat, ut statim omisso iudice intermedio superiorem adire possint,

Thomas. in disp. de sing. æquit. leg. unicæ, ubi Sect. 2. §. 26. etiam litis consortibus hoc privilegium tribuit,

non inconcinne quæritur, annon partis actricis advocatus etiam ex hac lege unica quando Imp. Jurisdictionem Cameralem fundare potuisset, imprimis cum Comes Joannes Ludovicus, modernus actor, tunc temporis adhuc minorennis fuit? Equidem in causis nobilium immediatorum ac aliarum personarum, attenta imprimis rei immedietate, supremum Camere Imperialis iudicium, etiam in causis simplicis quærelæ, in prima instantia statim adiri posse, eo magis mihi persuasum habeo, quo clarius

in O. C. Part. 3. Tit. 55. §. solches alles und jedes ac.

R. I. de Anno 1670. §. 100.

provisum, quod Camere Imperialis iudicium in omnibus omnino casibus in ordinatione non exceptis secundum jus commune procedere debeat.

Quod nostra L. un. nullam pauperes inter & divites differentiam constituat, quia non divitiæ, sed conditio viduitatis & pupillaris ætatis considerata sunt, nam hujusmodi personæ solent communiter premi & ideo principi maxime convenit, eas contra molestiam & injuriam tueri.

Natta Conf. 590. per tot.

Ac potest quoque Imperator, ut maxime apud iudicem ordinarium lis introducta sit, ac etiam lite contestata nihilominus causas ad se evocare & præterea alii DD. non infimæ classis hoc privilegium personis miserabilibus tribuant.

Lauterb. in disp. de jur. perhor. §. 38. 39.

Struy. in Tract. de foro miserab. Cap. 9. §. 6.

Rhet.

Rhet. lib. I. Jur. publ.

Hier. de superiorit.

Recht in lect. R.

Müller d. Ehrenbach

§. 4. in fine.

Schubert de aultreg.

ubi nonne sequitur subju-

bus impet. factos, proce-

perare istam, illud de pu-

erit eis, vel dicitur Doct.

in prædictione jurisdictionis

in illud & publicis,

per aliquam ex illis per-

sonis utendit.

Dei Altesior de Lud.

1. 3. leg.

dever. disp. 2. Tom. 1.

§. 4. ubi dicitur

Quibus utamur Conditio

etiam in Imperialis iudicium

Anno 1670. Tit. 2. §. 100. ubi

est et respondet.

Sed an hoc omnia in casu

dicto, quia Dna Altesior de

§. 2. in fine.

in loquuntur: exceptio

rum, que pro exceptione

habent, tales enim personæ

res considerantur, benevolen-

firmam & perijt:

Moca super inter per-

latas potentes controversie

te præteritis aultregis,

Cameralem ad proceffum

tionibus vois Senatus, di-

tis tractantur in Theſi,

hæredabatur Votorum pari-

mittendum, quod etiam

Rhet. Inst. Jur. publ. lib. tit. 22. §. 16.

Hert. de superiorit. territ. §. 30.

Bœcken in lect. Blumiana tit. 27. §. 187.

Müller ab Ehrenbach in Genealogia Person. Imp. Illustr. Cap. 9.
§. 6. in fine.

Schubart de austreg. Cap. 9. Part. 1. n. 15. seq.

ubi notanter sequentiæ subjungit; nam quod alii viduas & pupillos statibus imperii subjectos, processus in Camera omisso intermedio non impetrare sectantur, illud de privatis contra privatos agentibus intelligendum esse, vel ipsimet Doctores volunt, eam allegantes rationem, ne fiat præjudicium jurisdictioni Domini territorialis, quæ ratio fallit in personis illustribus & publicis, quæ inter se litigant, ut & quando vidua privata aliquam ex istis personis, quæ beneficio austregarum gaudent, convenire intendit.

Dnus Assessor de Ludolf in Comment. Syst. juris Cam. S. I. §. 3.
n. 3. seq.

Sweder disp. 2. Tom. 1. de privileg. fori personar. miserab. Thes.
33. & 44. ubi præjudicia Cameralia allegat.

Quibus ordinatio Consilii Imperialis aulici de Anno 1559. §. *damit auch* 2c. Imperatoris Rudolphi ordinatio, item Imperatoris Matthiæ de Anno 1614. Tit. 2. §. *und weil auch*, ordinatio de Anno 1654. tit. 2. §. *und weil* 2c. respondent.

Sed an hæc omnia in causa præsentis procedere valuissent, ideo valde dubito, quia Dnus Assessor de Ludolf in supra alleg. comment. Syst. S. 1. §. 2. in fine

ita loquitur: exceptio tamen est in personis viduarum & pupillorum, quæ pro amplitudine territorii Collegia Consiliariorum formata habent, tales enim personas, licet alias personarum orbitas, non facultates considerentur, beneficio legis cessante ejus ratione frui posse, non affirmarem & pergit:

Mota nuper inter personas illustres Augustanæ confessionis & quidem satis potentes controversia & Tutore pupilli sese ad Cameram convertente præteritis austregis, cum causa spolii simplicis juxta ordinationem Cameralem ad processum Mandati qualificata non existimaretur, dissentientibus votis Senatus, digna videbatur materia, quæ totius Collegii votis tractaretur in Thesi, facto diversarum sententiarum scrutinio deprehendebatur Votorum paritas & esse rem ad legislatariam decisionem remittendam, quod etiam factum; observabitur itaque ipso facto negantium

tium sententia, donec aliud lege publica fuerit ordinatum. Hæc illustris de Ludolff.

Quæ cum ita sint & cum Domus Wedano-Runkelana semper collegium Consiliariorum formatum habuerit, nullus remanet dubitandi locus, partem ætricem ad fundandum forum Camerale hoc privilegio Lun. uti haud valuisse.

Vt itaque ad viam, quam per hanc digressionem deserui, sedeam, ad Sectionem secundam me convertō.

SECTIO SECUNDA

de

Exceptione litis in Consilio Imp. aulico pendente & plurium interessentium.

Allegata est litis pendentia in [48] simpliciter, verum nec ibi, nec alias probata, extra quod procurator partis ætriciæ in libello [1] in fine litigii inter Principissam Hadamariensem & Domum Nassovicam obvertentis mentionem faciat, procurator partis reæ in recessu orali de 29. Jan. 1714. ad notorietatem provocet. De ætriciæ allegatione mihi in præsentiarum negotium haud est, quandoquidem illa minus generaliter ad fundandam modo jurisdictionem Cameralem in superfluum, neutiquam vero, ut exinde litis pendentia erui possit, prolata.

Quantum vero ad Recessum a procuratore partis reæ habitum, ibique propositam notorietatem attinet, hæc utique probari debuisset, etiam si enim plerumque dicatur & cæteris tamen paribus verum maneat, quod notoria non egeant probatione, quo imprimis pertinet consuetudo notoria juxta

Gail 1. L. 2. Obs. 31. N. 17.

quando scilicet allegatur in illo loco, ubi eadem viget, extra illum locum allegatum notorium omnino est probandum ab allegante.

Mascard. de prob. Conclus. 1109. N. 27.

Quandoquidem enim judici & quidem qua tali, non constat, aliquid notorium esse, licet alias hoc sit notorium, tamen judici illud omnino est probandum,

Mascard. d. loc. N. 17.

quia multa notoria dicuntur, quæ tamen non sunt.
idem ibid.

& Conclus. 1107. n. 10.

Proinde non sufficit, ut aliquid notorium dicatur, sed requiritur, ut etiam revera tale sit & ostendatur maxime, si ab adversario notorietas negatur.

Mascard. cit. loco n. 7.

& quæcunque indigent probatione, illa notoria dici possunt vel minime. J. Cti Ingolstadt. apud Nicol. Everhard Vol. 2. Conf. 1. n. 45. vers. non obstat.

Non probavit autem pars rea, uti supra jam dixi, hanc notorietatem, quare hæc exceptio vel ex hoc solo rejicienda fuisset. Supponamus interim, litis pendentiam aliquo modo fuisse probatam, ac litigium inter Principissam ream & Domum Nassovicam in Consilio Imp. Aulico revera extitisse, de quo tamen ex actis mihi ad referendum traditis non constat, attamen indagandum veniret, an probatio omnibus numeris absoluta desuper in medio sit.

Exceptio enim litis pendentis est, qua utitur reus, si lis de ea re, quæ in judicium deducitur alibi, hoc est, coram alio iudice pendeat.

C. 2. ut lite pendente.

C. proposuisti 19. de foro competent.

Zanger de except. Part. 2. Cap. 13.

ante litis contestationem opponenda, cum eadem impediatur litis ingressum.

Franc. in Cap. 1. n. 26. de litis contest. in 6to.

Ad hæc requiritur ad inducendam litis pendentiam non modo eadem res, sed & eadem causa, ac eadem actio,

Zanger de except. Part. 2. C. 13.

Lancellotus de attent. Part. II. Cap. 4. n. 8. & seqq.

aut ut clarius me expediam, juxta

L. 12. & 13. ff. de except. rei jud.

identitatem rei & personarum adesse oportet. Enodationi differentiarum inter præventionem & litis pendentiam hic immorari supervacuum duco, eo quod exiguitatem ejus

Lauterb. in colleg. theor. pract. Lib. XLIV. Tit. 1. §. 21. & 22.

jam notaverit pariter, ac ad inducendam eam, citationem legitime factam & reo debite insinuatam requisiverit.

Ad rem ipsam progrediendo, poterit esse, quod Principissa rea per obitum sui mariti absque prole mascula possessionem in bonis allodialibus,
sub

sub quibus das Gericht Seck und Obertieffenbach certo modo comprehenduntur, apprehenderit & manutenentiam contra Domum Nassovicam in iudicio Imp. Aulico petierit, pariter ac obtinuerit, exinde tamen litis pendentia nequiquam inferenda contra agentem iudicio petitorio ex plane alio capite, prout in nostro casu.

Exceptio enim litis pendentiae tum demum valide opponi potest, quando in utroque iudicio NB. ex eadem re & eadem causa agitur, ita nempe, ut sententia in una causa lata exceptionem rei iudicatae etiam respectu alterius pariat.

Ant. Gabriellus Com. Concl. Lib. 2. Tit. de iudic. Conc. 1. n. 33. ibi &c. respectu unius & ejusdem negotii, ita est exceptio rei iudicatae in uno, obstat etiam in alio iudicio.

Econtra vero si vel alia res, vel ex diversa causa petatur, exceptio litis pendentis haud obstat.

Petr. Barbosa ad L. 7. n. 277. ff. de iudic.

Nicolai de process. jud. Lib. 1. Cap. 21. n. 1. ibi: ob unam eandemque causam, & ibi &c. si de alia re, seu alia quaestione diversa lis alibi pendeat, praeventiois aut litis pendentis exceptio res non prodest.

Defectus identitatis personarum ut in praesentiarum taceam, quandoquidem de emanata a Consilio Imp. Aulico contra Comitissam in Runkel ratione bonorum quaest. Citatione ac ejusdem insinuatione nullibi constat. Exceptionem litis pendentiae vel respectu diversorum iudicum, vel respectu causarum connexarum competere, nemo in foro versatus est, qui nesciat. De priori specie jam actum, proinde videre necesse est, an non connexitas aliqua inter litem in Consilio Imperiali aulico praetense pendentem & hanc causam a Comitissa in Wied-Runkel in Camerae Imperialis Iudicio intentatam, adfuerit.

Ponamus itaque, Dominam Principissam in Hadamar contra Domum Nassovicam iudicio possessorio pro manutenentia possessionis egisse, exinde nunc inferri quidem & dici posset, causam praesentem etiam in Iudicio Imperiali Aulico tractandam fuisse, eo quod iudicii possessorii & petitorii cognitio non dividenda, ne coram uno iudice possessorium & coram altero petitorium intentetur & sic continentia causae dividatur, sed ut coram uno eodemque iudice utrumque ventiletur & terminetur; quandoquidem iudex per tractatum possessorii cognitionem & informationem capit de toto negotio, ita ut ex iudicio possessorio facillime informetur,

Observat. DCCCCLXXXII. Idea exemplaris Relationis &c.
 mens, vel debet decidere in
 continentiam autem rem compo
 petitorii, ut supra unius of
 Lib. 12. n. 111.
 litis de contin. caus.
 sed in iure objectionem
 teno.
 Cuius tantum connexa
 se ut poss.
 Mech. de arbit. iud.
 tanto is sit inter easdem
 videri cumulari, si non
 L. 11. ff. de except. R.
 vel eadem facit conn
 v. Part. 3. Dec. 90. n.
 applicatur ad causas
 casus unam existeret, cu
 vobiscum. vobis, fore
 casus sunt, nec a parte alienam
 v. L. 10. Cod. de iudic
 possessorium & petitorium app
 possi;
 Currit proinde obmora
 tum, cum nullibi in actis
 Hadamar mentionem bona qu
 agendi, vel determinandi cau
 quare etiam partis agentis
 de 19. Febr. 1714. recte dix
 bene dicitur quaest. und. n. 11
 n. 11. in adhae. n. 11.
 Currit denique obm
 litem principalem in Con
 antequam pars rea respon
 tia supra iam explicata &
 narum aliter, quam per
 citare movere possit.
 Gronov. Ch. Tit. III

metur, quid debeat decidere in causa proprietatis. Sunt enim causæ continententes ad eandem rem competentes & fipsis possessorii est principium petitorii, ac cognitio unius offert intelligentiam ampliorem alterius.

Gail l. Obs. 32. n. 11.

Mindan. de contin. caus. L. 11. cap. 5. §. 15.

Sed nec hanc objectionem consideratione dignam esse potuisse existimo.

Cum ea tantum connexa esse dicantur, quorum unum sine altero esse non potest,

Menoch de arbit. jud. questionibus L. 2. casu 95. n. 5. & 9.

& quamvis lis sit inter easdem personas, de eadem etiam actione, vel in libello eodem cumulata, si non ex eodem capite, vel jure, alia causa est.

L. 11. ff. de except. R. Jud.

ac non sola vel eadem facit connexitatem, sed causæ & iudicii identitas.

Mev. Part. 3. Dec. 90. n. 3.

Hæc si rite applicentur ad causam præsentem, sua sponte fluit, nullam connexitatis umbram existere, cum tantum in petitorio sc. revocatorie & vindicatorie actum, diversæ causæ petendi & diversæ personæ petentes sint, nec a jure alienum,

vid. L. 10. Cod. de iudiciis.

possessorium & petitorium apud diversos iudices commodius terminari posse;

Corruit proinde obmota a parte adtrice exceptio plurium interessentium, cum nullibi in actis allegatum, præter Principissam in Nassau-Hadamar quenquam bona quæst. possidere, aut aliis personis eandem vel agendi, vel defendendi causam intuitu dictorum bonorum competere, quare etiam partis agentis procurator Ltus Steinhafen in Recessu orali de 19. Febr. 1714. recte dixit: *Frau Beklagtin seye die alleinige Besizerin derer Güther quæst. und also die Herren Agnati dato pro litis consortibus nicht zu achten wären.*

Corruit denique obmotum partis reæ in Recessu d. 7. Martii 1714. litem principalem in Consilio Imp. aulico pendentem prius decidi debere, antequam pars rea respondere teneatur, quandoquidem ista litis pendentia supra jam explosa & nihil quidquam reperibile, quod supremum Senatam aliter, quam per sententiam d. 9. Mart. 1714. factum, pronuntiare movere potuisset. Progredior itaque ad

MEMBRVM QVINTVM

inquirando

in rectitudinem legitimationis.

Legitimitas enim est de substantialibus judici & prima pars ejusdem, eamque parte licet negligente, iudex ex officio curare debet,

Mev. Part. II. Dec. 112.

& definitur, quod sit procuratorum in iudicio alieno nomine comparentium ad agendum sufficiens habitatio.

De requisitis Mandati in Camera Imperiali usitati nihil hic monendum, cum formulæ typis sint impressæ. Videndum ergo, an aliquis defectus circa hoc punctum in actis se inveniatur? quod prima facie negandum venit, nam ex parte Dominæ actricis se legitimavit Dr. Fuchs per copiam signatam General- *Gewalts* sub [44] cum substitutione in Ltum Steinhausen, producendo insuper tutorium [45] vigore cuius Sacra Cæsarea Majestas Dominam actricem, qua Tutricem legitimam liberorum suorum denunciavit. Post ejus obitum comparuit Ltus Steinhausen in vim copiarum signatarum generalis procuratorii [46] cum substitutione Doctoris Pauli Fuchs, quæ copiarum signatarum a lectoria vidimatarum deprehenduntur, quamvis

Blum in process. Cam. Tit. 67. n. 51.

hancce vidimationem in defuetudinem abiisse contendere velit.

Postea vero cum Dominæ actricis Filius, Comes Joannes Ludovicus Adolphus, ad regimen in Comitatu pervenit, nomine hujus, qua moderni actoris, se legitimavit Ltus Ziegler vigore copiarum signatarum [106] cum substitutione Dr. Scheurer.

Econtra nomine Dominæ reæ se legitimavit Dr. Herth, cuius Mandatum procuratorium primum [47] quidem vitiosum erat & ideo illi per supra dictam Sententiam de 19. Mart. 1714. poena arbitraria reservata erat, sed ex post hic produxit aliud Mandatum sub [56] cum substitutione D. Helfferich, in quo nihil desideratur. Similiter hic exhibuit sub [57] tutorium, cuius tenore Domina rea in conformitatem pactorum dotialium, utpote Tutrix legitima liberorum a Vicariatu Imperii confirmata, postquam Domina Principissa rea relictis duabus filiabus diem clausit supremum & filia natu major, Elisabetha Augusta Francisca, Marquisio de Westerlohe matrimonio juncta, comparuit nomine hujus 9. Jul. 1731.

Ltus

Ltus Heefer, producendo copiam signatam Mandati generalis sub [127] quæ tamen ex hac ratione non est vidimata, quia lectoria Mandatum procuratorium originale invenire non potuit;

Marquisio de Westerlohe satisfuncto procurator partis actricis Ltus Ziegler juxta Sententiam de 7. Nov. 1732. citationem ad reassumendum contra viduam dicti Marquisii impetravit, Ltus Heefer imbecillitatem mentis hujus viduæ indicavit, supremus Senatus dictum Ltum Heefer, qua Curatorem ad lites viduæ Marquisii de Westerlohe vigore Sententiæ 23. Dec. 1733. constituit, qui etiam per filium suum Ltum Heefer jun. prævio ad id obtento decreto [133] juramentum curatela in conformitatem mandati specialis [134] præstitit.

Interim autem a Sacra Cæsarea Majestate Dnus Elector Trevirensis, qua Curator præfatæ viduæ vigore Curatorii [139] denominatus, curatela suscipiendo Ltum Heefer, seniorem, tenore Mandati procuratorii sub [138] cum substitutione in Ltum Heefer juniorem constituit, quo vita functo, ab Anno 1736. Ltus Weylach quæ causæ procurator successit, qui quoque [151] mandatum originale cum substitutione in Ltum Spænla produxit, quæ omnia mandata etiam hinc inde b. f. recognita sunt.

Proinde sufficientem undequaque legitimationem invenio tum ratione personarum, quam ratione procuratorum, nisi forte allegatum Lti Ziegler, qua procuratoris partis actricis in Recessibus de 12. Oct. 1731. & 8. Octobr. 1732. nempe, quod procurator partis reæ Ltus Heefer non tantum nomine viduæ de Westerlohe, sed etiam nomine ejusdem Sororis, Principissæ Charlottæ, se legitimare debeat, aliqua consideratione dignum reputari posset. Quandoquidem ex actis non constat, dictam Principissam Charlottam hæreditatem paternam vel maternam repudiasse, vel jus suum in Sororem natu majorem transtulisse, vel decessisse, cui tamen immorari necesse non est, sed arbitrio supremi Senatus relinquo, annon obstante eo, quod Ltus Ziegler legitimationem nomine secundo genitæ Principissæ Charlottæ, filiæ ultimi masculi Nassovico-Hadamariensis, insimul præstandam non urserit, nihilominus hæc legitimatio prævie injungi, aut ejus præstatio Sententiæ definitivæ annecti velit; & quia de cætero substitutus Lti Weylach, Ltus Spænla mortuus, præfato Lto Weylach, ut alium substitutum denominet, injungerem.

Denique

MEMBRUM SEXTUM

investigat,

An reliqua formalia processus omnia se recte habeant?

Quædam in actis specialiter circa formam & ordinem processualem emergentia observo & quidem primo, quod citatio 16. Decembr. 1712. hora postmeridiana fuerit insinuata & 15. Febr. 1713. adeoque in termino de momento ad momentum computando rite sit producta, quod idem de citatione ad reassumendum [128] statuendum. Secundo, quod quamvis in præmemorata Sententia de 9. Mart. 1714. exceptionem fori rejectoria simul lis pro contestata acceptata & procura or partis actricis ad ulteriora admissus fuerit, idque in contumaciam non agentis & consequenter per hoc exceptiones posteriores in causa principali præclusæ videantur, istæ nihilominus ex parte rea productæ sint, voluitque in harum ingressu ex eo purgari contumaciam in non agendo, eoquod Domina rea ob defectum Curatoris masculi filiarum suarum & quia ordinis processualis ignara fuerit, eatenus eventualiter restitutionem in integrum petendo.]

Econtra vero in replicis insistitur obtento per Sententiam præjudicio, postulando hujus effectum, nempe exceptiones ab actis rejici & ulterius puncto petitiæ restitutionis in integrum per Recessum specialiter illi contradicitur, eo quod privilegiatus contra æque privilegiatum non utatur suo privilegio. In quadruplicis autem denuo ad competentiam beneficii restitutionis provocatur, unde circa hoc formale dubium resultare videtur.

Verum ego nullam de hoc quæstionem in effectu superesse, sed exceptiones jamjam tacite admissas credo, non tantum ideo, quia contumaciæ, quæ ficta dicitur, purgatio locum facile inveniet & ab illa etiam levis tanta & quævis probabilis ratio excusat.

Mev. P. 2. Dec. 327. n. 6. & P. 6. Dec. 165. n. 2.

sed & allatæ iu substrato, ubi causa nomine filiarum minorennium a matre defendebatur, causales pro restitutione brevi manu sufficerent, imo & illud mihi considerandum venit, quod quantumvis apud D. Assess. de Ludolff in sua comment. ad jus Cam. Sect. 2. §. 4. n. 8. ex dispositione Rec. dep. de Anno 1600. §. 17. quæ repetitur in C. O. C. Part. 3. tit. 38. §. 10. statuatur, quod tunc, si oppositis declinatoriis fori eventualia omittantur, hoc eo periculo fiat, ut si declinatoriæ leviores deprehendantur, præ-

prohibition in legitis expressis
reæ hinc declinatoris opponen
te quod in dequis passibus
ta declinatoriæ ipsi privilegia
tunc non ut noviore di
hinc dicitur præjudicium præclu
sio dicitur expressum sit, quod
his actis relevantibus depre
dicant actus agentis vel aut
de contestata sit & ita quod
Ludolff L. 3. Tit. 30. §.
Illa Tit. 69. n. 63. &
et ad hanc Böcken n. 6
videtur his immoeror, n
jamjam re ipsa admitt
declinatoribus scriptis p
argumento repetatur.

terio notandum, quod
in notariis exhibitorum
pica actum sit, quævis post
tiam jamjam immoeror & sic
perii alius integrum non est.

Ludolff in cit. Com.

Quia tamen ex notoria

etiam ex officio conclusio
previsum petum aliter p
poterunt, quia tunc modus
jus alius minoris nomine
prio nomine licet prolece
cere postulari, unde de
Sept. 1732. p. post.

Quæstionibus extinde
tor Lms Ziegler per Rec
expressio is repetere est
de; sed cum utre per in
De reliquis post illas qu
clulo, licet Lms Wip
præ-

præjudicium in legibus expressum purificetur, quod nempe illud esset, ut reus solas declinatorias opponens ab eventualibus præclusus foret, utpote quod in allegatis passibus Recessus deput. & C. O. C. excepto solo casu declinatorie oppositi privilegii de non appellando statutum est. Nihilominus tamen per noviore dispositionem R. I. N. de Anno 1654. §. 40. hoc dictum præjudicium præclusionis eventualium cessare videtur, cum satis clare ibi expressum sit, quod solas declinatorias feri opponi liceat, his autem irrelevantibus deprehensis reus omittens eventualia tantum aliquot marcis argenti vel auri multandus, in causa principali tamen adhuc audiendus sit & ita quoque sentiunt

Roding L. 3. Tit. 30. §. 31.

Blum Tit. 69. n. 62. & 65.

& ad hunc Böcken n. 66.

Sed frustra his immoror, nam per supra dicta exceptiones in causa principali jamjam re ipsa admittæ sunt & etiamsi hæ præclusæ fuissent, tamen in posterioribus scriptis partis reæ omnia contenta exceptionum uberiore argumento repetuntur.

Tertio notandum, quod quidem in præsentis processu ultra numerum ordinarium exhibendorum scriptorum usque ad triplicas & quadruplicas actum sit, quavis post duplicas uterque procurator ad Sententiam jamjam submisisset & sic conclusio jam facta fuisset, quam revocare parti alias integrum non est.

Ludolfi in cit. Com. Sect. 2. §. 4. n. 27.

Quia tamen ex notoria praxi judicii nunquam concluditur, ab hoc etiam ex officio conclusio rescindi potest, tanto magis in præsentis ad prævium petitem actoris pro conclusione rescindenda triplicæ admitti poterunt, quia tunc modernus actor D. Comes Joannes Ludovicus, cujus adhuc minoris nomine antea a matre qua Tutrice agebatur, proprio nomine litem prosecutus est & triplicando jus suum plenius deducere postulavit, unde & ad has triplicas actoria ad quadruplicandum §. Sept. 1732. p. odit.

Quadruplicas exinde exhibitas rejici petiit quidem actoris procurator Ltus Ziegler per Recessum de 23. Nov. 1735. eo quod illæ injuriosis expressionibus repletae essent, has per Extractum [150] in specie designando; sed cum utile per inutile non vitietur, causam rejectionis non video. De reliquo post illatas quadruplicas etiam facta est requisita causæ conclusio, licet Ltus Weylach, qua ultimo legitimatus procurator partis

rea, per Recessus de 2. & 14. Mart. 1736. ulteriora sibi reservaverit & sic pure conclusisse non videatur, atamen hæc reservatio tantum illuc spectare credo, quod ex parte adversa ratione injuriosorum obmovebatur; posset tamen etiam alias in Sententia causa ex officio pro conclusa acceptari.

Postremo restat circa ea, quæ ordinis processualis sunt, notandum, quod licet secundum Decretum Commune de 9. Jul. 1584. item Recessu Imp. novissimo de Anno 1654. §. 39. in fine procuratores teneantur recognoscere hinc inde adjuncta exhibitorum sub pœna ordinationis, aut sub præjudicio, quod adjuncta alias habeantur ex officio pro recognitis, cum in specie ratione adjunctorum ad replicas horum agnitio a procuratore partis adversæ Doctore Herth per Recess. de 7. Nov. 1714. recusata, de reliquo adjuncta ad exceptiones duplicas & quadruplicas ex parte altera agnita non fuerint, & hoc quidem, uti præsumo, ex illa causa, quia dicta scripta partis reæ plane ab actis rejici a procuratore partis actricis respective per Recessus de 18. Febr. 1715. & 23. Nov. 1735. petebatur. Sed de hoc, quid in uno alterove circa adjuncta Documenta monendum videatur, infra in materialibus latius dicam & illuc etiam reservo quædam alia incidentia processu suo loco congruo memoranda. Proin nunc transeo ad ipsa materialia.

MEDITATIO II.

De materialibus.

MEMBRUM PRIMVM.

In memoriam aute omnia revocandum existimo triplex præsentis litis objectum, ejus accessorium quartum consistens

- a) in revocatione des Gerichts oder deren Dorffschaften Seck und Stöcken, welches Graf Wilhelm 2ter Biedischer Linie Anno 1611. an Herrn Grafen zu Leiningen, und Herr Graf Reinhard zu Leiningen Anno 1637. hinwiederum an Herrn Grafen Johann Ludwig zu Nassau, Hadamar käuflich überlassen.
- b) in vindicatione des Dorfs Obertiefenbach, so Graf Moritz Christian zu Wied. Runkel Anno 1649. an Grafen Johann Ludwig zu Nassau verkauft.
- c) in repetitione onerum Imperii per Comites Wedanos ratione horum avulsorum usque in hodiernum diem indebite solutorum.

d) ia

Circa DCCCCLXXXII. In
in memoriam superiorum
Reinhold, Sebald & d
ant
 MEMBRUM
 In quibus loquet, ratione
 p[ro]curatorum hinc institutam
 termin. hinc ad consequen
 ter p[ro]curator de quo inferius p[ro]c
 SE
 omnino nunc ad quæstio
 nem litis nostri objecti
 v[er]ba zu Wied. Runkel
 1711. verkauft (s[ic] s[ed]
 4 zu Nassau hinc
 die Zeit und Stellen, an
 die sich abhandelt iuris quan
 tam unica non mater
 a p[ro]curator disciplina tam et
 tum ad rem pertinentes, hinc
 Novell. de tabellis. 4. ne
 hoc membra supremi Concre
 que hincque videtur hinc,
 rationum
 V[er]ba de Committ. p[ro]c
 feratam hinc hinc hinc col
 gis, cum secundum hinc
 regulari debet,
 G[er]man. Symptom.
 modi referent.
 ut servandi sine termini hinc
 constituantur & sententia
 Gall de arrest. Imp.
 Sicut non potest fieri sententia
 officio agens sine actibus
 debet,
 Barbola in axioma

d) in repetitione superioritatis territorialis dederit 4. Waldungen, Mörs, Breitenlohe, Wiedbach & Hengen, quam Comes Mauritius nulliter alienavit.

MEMBRVM SECVNDVM

Ex jam dictis liquet, ratione duorum primorum litis objectorum duplicem actionem fuisse institutam, revocatoriam nimirum & rei vindicatoriam. Vtramque ad consequendum bona nulliter alienata tendere, quilibet perspicit, de quo inferius plura.

SECTIO I.

Deveniendò nunc ad quæstionem primam, quænam actio sit instituta ratione primi litis nostri objecti, scilicet wegen des von Weyland Herrn Grafen Wilhelm zu Wied, Runkel an Herrn Grafen zu Leiningen, Westenburg Anno 1611. verkauft seyn sollenden und von Leiningen an Grafen Johann Ludwig zu Nassau hinwiederum käuflich überlassenen Gerichts oder Dorfschaften Seck und Stöcken, aste omnia præmittendum esse arbitror, in tractandis actionibus juris quandoque vel maximam reputari difficultatem, eam tamen non materiæ, sed hominum vitio accidere; nulla enim prorsus disciplina tam est expedita, quin si altercationes ingeras, parum ad rem pertinentes, facturus omnibus modis obscuram.

Novell. de tabellio. §. neg. tabelliones const. 44.

Hinc membra supremi Cameræ Imp. iudicii in suis relationibus, quotquot hucusque videre licuit, in indagando genere actionis juxta testimonium

Rulan. de Commiss. p. 111. Lib. 2. C. 1. n. 34.

summum studium semper collocarunt & adhuc collocant, idque eo magis, cum secundum speciem actionis Sententia per judicem formari ac regulari debeat,

Gylmann Symphor. Tom. 1. tract. Method. process. Cam. Imp. tit. mod. referendi.

ac servandi sint termini singularum actionum, ne indiserte & imperite confundantur & sententia nullitatis arguatur.

Gail de arrest. Imperii c. 5. n. 11. & seq.

Sane non potest fieri sententia, ubi nulla actio competit, unde Judex ex officio agentem sine actione apta etiam parte non opponente repellere debet,

Barbosa in axiomat. jur. ax. 9. n. 5.

L. ult. Cod. si major factus alienat. sine decret. fact. rati hab.

Paris. Lib. 1. Conf. 49. n. 25.

Rectius egisset dictus partis agentis advocatus, si nullitatem cum revocatione persecutus fuisset, mentionem faciendō de fructibus perceptis ac percipiendis. Quare hic quæstio suboritur, an non parti agenti succurri possit, officio judicis nobili? Equidem judex officium suum non imperat, nisi rogatus,

L. 14. & 18. ff. de dam. infect.

Moeller Semestrium L. 1. cap. 8. N. 1. & seq.

vel ad minimum, si actor libello suo clausulam salutarem adjecerit.

Myns. Cent. 2. Obs. 22.

Perez ad cod. tit. de fruct. & litis exp. n. 4.

Lauterb. in disp. de expensis victor. Th. 40.

Attamen formatam supra quæstionem affirmandam esse censeo.

Inprimis enim clausulam salutarem per Verbum desuper libello suo primordiali subjecit, quæ tantæ est efficaciam, ut non modo vitia libelli sanet, sed etiam judicis officium ita moveat, ut pro actore utilissimam ac magis convenientem actionem eligere debeat. Zeno Imperator hanc constitutionem edidit, judici permittendo, ut si minus intentione sua complexus fuerit actor, quam ad eam pertineat, in reliquum nihilominus adversarium in eodem judicio ei condemnet.

§. 34. l. de act.

L. 1. in fine L. 2. C. de plus petitione.

Quibus deinde L. 18. communi dividundo, ubi juris consultus Javolenus ait, ultra id, quod in judicium deductum, excedere judicis potestas non potest, utpote legi anteriori derogatum accedit.

Ad hæc officium judicis est, si quid a litigatoribus vel ab his, qui negotiis assistunt, minus fuerit dictum, id supplere & proferre, quod sciat legibus & juri publico convenire,

L. un. cod. ut quæ desunt advocat. judex suppleat cap. 6. X. de judiciis.

Zaunschliffer de offic. jud. supplet. Conc. IV. & V.

Est enim judicis officium latissimum,

Gail L. 1. Obs. 107. n. 7.

& in processu ei integrum est, interloquendo partes deducere ad justam viam. Itaque ignorantiam aut negligentiam alienam subveians, quod congruum est, partibus injungit, etsi absone actum vel petitum vel aliquid expresse non petitum sit, modo juxta narrata peti debuerit.

Mev. part. III. Dec. 351.

Supplet igitur iudex, quod deest,

Mev. part. II. Dec. 343.

dummodo is defectus juris sit, non facti, quem iudex haud supplet, ne patrocinari ipse potius, quam judicare videatur.

Mev. Part. 7. de 155.

Bœhmer in jure Eccles. protest. Lib. I. tit. XXXII. de offio jud.

§. 55. & seq.

Cui porro intentio Dominae actricis accedit. Conclufit enim generaliter in libello [1] ad cassationem contractuum celebratorum & in repli-
cis [64] fol. 1. nec non triplicis [108] genus actionis consistens in *revocato-*
ria, seu rei *vindicatoria* bonorum fideicommissi subjectorum haud obscu-
re indigitavit. Qua occasione de libelli mutatione quædam proferre pos-
sum, imprimis cum pars actrix in libello fol. 14. medium concludendi sic
formavit: „ es sene also billig, daß 1) Wiedrunkel alle vor das verkaufte

„ Gericht Seck ohngesehr auf 4. Matricular. Gulden bisher indebite
„ getragene Onera Imperii völlig restituire, und ratione futuri Klages
„ rin derselben entnommene, oder aber besagtes Gericht cum perti-
„ nentiis zur Graffschafft Wiedrunkel wieder käuslich überlassen
„ werde. „

Quandoquidem vero per supra dicta ex conclusione libelli intentio
actoris desumenda & pars rea nihil eo circa obmovit, hisce immorari
necesse haud duco; hoc unicum adhuc addens, parti actrici eo magis
officio judicis nobili subvenire potuisse, quia nomine pupilli actio inten-
tata & multa favore pupillorum in jure nostro introducta sint.

Redeundo nunc in via, quam paulisper deserui, pars actrix in re-
plicis [64] fol. 1. in verb. die Klagepuncten bestunden 1) in actione *revo-*
catoria des Gerichts Seck, in fine zu sprechen, daß das Gericht Seck kla-
genden Pupillen zuständig, und solches ohnentgeltlich abzutretten. Item in
triplicis [108] expressis dicit verbis, se actionem *revocatoriam* instituisse
vel instituere velle. Est autem actio *revocatoria*, qua Bona a defuncto
defacto alienata etiam a tercio possessore revocari possunt, tanquam alie-
natione nulliter facta.

Nicolaus Petrus de Pact. fam. illust. Cap. 5. pag. 124.

Knipschild de fideicom. fam. illust. Cap. 13. n. 63.

Actio hæc non mere personalis est, cum nullus contractus vel quasi
inter emtorem & possessorem reum & agnatum revocantem intercesserit,
perfo-

Observat. DCCCCLXXXII. de
peritatis una, quia et leg
liber
L. de condict. ex leg
Et in re ipsa est, quia re
finitur omnis sequitur.
L. Conf. civ. 47.
L. de retract. p.
Quod et alias utilis rei
et fideicommissi aliena
et ad huc conveniunt,
et contra pacta a pe
et ad necessarios alienat
et et pluribus rationib
et contractus & valent
et voluntatis, ex pe
et seu contractu pacti
et etis acquiruntur, illu
et suum sine suo facto
et Imperatoris.
Sched. Vol. 1. Conf. 6
b) Contractus eorum, qu
et et obtinent, ac qui leges &
et et revocari nequeunt.
Besold Vol. 2. Conf.
et alienatio, que fit contr
et per eam transiunt Domi
et vant,
Fiduci de fideic.
Hertel in ord. de
de leg. 11.
Idem ergo est & in h
Petrus sup. all
c) Pacta familiaria
et fideicommissarii, bo
et et, veluti bona fidei
et et comprehensa.
Besold in The
fl. Vol. 2. C

personalis tamen, quia ex lege vel consuetudine originem suam habet.

L. 1. ff. de condict. ex lege.

Et in rem scripta est, quia rem & tertium possessorem singularemque successorem emtoris sequitur.

Capolla Conf. civ. 45. n. 5. & 65. n. 3.

Tiraquell. de retract. p. 1. §. 8. Glossa 5. n. 6. & 8.

Quamvis & alias utilis rei vindicatio & actio in factum revocatoria ad ejusmodi fideicommissi alienati revocationem dentur, quæ tamen cum nostra actione conveniunt, competere hanc actionem successoribus, quando bona contra pacta a personis illustribus & præsertim immediatis inita, ab antecessoribus alienata sunt, certissimum est, idque non ex una modo, sed ex pluribus rationibus admodum prægnantibus a) quia hæc pacta sunt contractus & valent jure contractuum, contractus autem licet ab initio sint voluntatis, ex post facto tamen sunt necessitatis, cumque ex hoc pacto seu contractu paciscentes, vel eorum hæredes jus in bonis pacto subjectis acquisiverint, illud eis invito rursus auferri nequit, cum nemine jus suum sine suo facto seu consensu auferri possit, nequidem consensu Imperatoris.

Schrad. Vol. 1. Conf. 6. n. 144. & seq.

b) Contractus eorum, qui omnimodam jurisdictionem habent, vim legis obtinent, atqui leges & statuta, quæ in contractum transiverunt, mutari & revocari nequeunt, nisi iis, quorum interest, consentientibus

Befold Vol. 2. Conf. 49. n. 66. & 67. seq.

& alienatio, quæ fit contra legis prohibitionem, ipso jure nulla est, nec per eam transfertur Dominium, sed alienata actione reali revocari possunt,

Fufari de substit. quæst. 717. n. 19.

Hertel in diff. de alienatione fideic. prohibita §. XLI. L. 77. §. 27. de leg. 11.

Idem ergo est & in hisce pactis ac alienationibus contra ea factis.

Petrus sup. all. c. 4. p. 61. & cap. 5. p. 124.

c) Pacta familiarum æquiparantur fideicommissis & agnati sunt velut fideicommissarii, bonaque pactis illis comprehensa sunt restitutioni subiecta, veluti bona fideicommissis in testamento, vel ultima voluntate facto comprehensa.

Befold in Thesaur. pract. Lit. E. N. 24. verb. Erbeinigung & Confil. Vol. 2. Conf. 49. n. 42.

Potest enim etiam in contractibus fideicommissum fieri, induci & constitui,

Arg. leg. sancimus Cod. de rebus alien. non alien. Knipsch. Cap. 17. Nro. 32.

Musculus de Success. convent. Class. 31. memb. 1. conf. 3. Lib. 6. n. 83.

Fufar de substit. quæst. 17.

Et hæc universali Germaniæ consuetudine invaluisse testatur

Hering de fidejuss. Cap. 1. N. 130.

allegando plura talia fideicommissa inter Comites de Oldenburg, Nobiles de Virmond, Nobiles de Freyburg in Suevia. Et hoc fideicommissum factum in contractu regulatur ad instar fideicommissi per ultimam voluntatem,

Fufar. alleg. quæst. 17. n. 9.

Hertel in dict. Dissert. §. XXV.

imo agnati ex hoc pacto sive statuto gentilitio firmius ac plenius quoddam jus ac dominium acquisitum habent, quam fideicommissarii.

Everhard Conf. Lib. 3. Conf. 7. n. 10.

Atqui bona fideicommissa per ultimam voluntatem subjecta alienari non possunt & si de facto alienentur, alienatio est nulla,

L. 77. §. 27. de Leg. II.

L. 67. §. 3. Cod. L. fin. §. 2. & 3. Cod. Com. de legat.

nec Dominium transfertur vel saltem purificata conditione ipso jure resolvitur & annullatur alienatio, dominiumque transfertur in fideicommissarium absque ulla restitutione, bonaque vindicari possunt per fideicommissarium absque ulla pretii restitutione,

Cothman. Vol. 2. Conf. 80. n. 109. seq.

Fufar de substit. quæst. 611. & 717.

L. fin. cod. de reb. alien. non alienand.

Hic autem agi de fideicommissa conventionali quilibet perspicit. Cum vero quidam Doctores huic fideicommissa eundem effectum, quem illi per ultimam voluntatem condico, non tribuant,

Knipsch. cap. 17. v. 6.

quasdam differentias hic in medium proferre haud abs re erit, ut exinde indoles substitutæ actionis eo magis in probatulo collocetur.

Fideicommissum testamentarium a solius fideicommittentis arbitrio ad extremum vitæ halitum dependet, conventionale verò duorum vel plurium consensum requirit.

Stryck de Success. ab intest. Disp. 7. C. 1. §. 6.

Quædam personæ testamento vel alia suprema voluntate fideicommissum constituere possunt, per pactum non æque, v. g. conjux conjugem per testamentum honorare potest, non autem per pactum inter vivos, quia hoc donationem p. t. t. ff. & Cod. de donat. inter vir. & ux. prohibitam saperet circa alienationem bonorum fideicommissio testamentario gravatorum & eorum fideicommissio pactitio affectorum, intuitu illorum dicunt alienationem esse invalidam, quin ipso jure nullam.

L. 77. §. 27. de leg. 2. L. 67. §. 3. eod.

Cum nullum pactum, nulla conventio, nullus contractus inter eos videatur, qui contrahunt lege contrahere prohibente.

L. 5. Cod. de LL. L. 6. & 29. ff. de pactis.

Alienans enim id dolose fecisse præsumitur.

Hinc patet, illicite alienantem dominium in emtorem non transferre,

L. 69. §. 3. de Legat. 2.

ubi perspicue satis disponitur, rei vindicationi statim locum esse, manifeste argumento, quod in momento quasi alienationis Dominium rei a venditore non ad emtorem, sed proximum de Familia transferit ipso jure

Arg. L. 77. §. 3. & L. 80. de leg. 2.

Gail II. Obf. 16. N. 7.

hic ergo poterit rem vindicare,

L. 1. C. communia de Legat.

Stryck. de Success. ab intest. Diff. 7. memb. 4. §. 15.

& omnes de Familia L. 69. §. 3. de leg. 2.

eo tamen ordine, quo ad successionem vocantur & statim vindicatio obtinet, neque opus habet proximus agnatus, ut expectet mortem alienantis.

Peregrin. de fideicom. Art. 14. N. 8.

Struv. exercit. ad ff. 36. §. 40.

Wernher Obf. Pract. 6. Obf. 484. pag. 793.

Lyncker Vol. 2. Resp. 118. n. 113.

Hæc ita obtinere, quando perhibitio alienationis per modum ultimæ voluntatis facta, verum si per modum pacti aut contractus facta sit prohibitio, tunc contrarium communiter asserunt DD. ita scilicet, ut quamvis per alienationem legi contractus contravenerit fideicommissarius, domini translatio tamen non impediatur,

Stryck de Jure Success. in revocandis bon. alienat. §. 29.
quia nemo paciscendo efficere potest, ut prædium suum sibi alienare
liceat.

L. penult. ff. de pact.
nec pacta rem, sed personam afficiunt L. 3. de Obl. & Act. præsertim si
nulla hypotheca adjecta, nec dominium eum in eventum reservatum.

Stryck de Success. ab intest. disp. 7. c. 1. §. 7.

Hæc de differentiis inter fideicommissum testamentarium & pacti-
tium intercedentibus. Nunc de actionibus, quas quodlibet fideicommissum
producit, pauca dicam.

Actiones fideicommissario ad consequendum fideicommissum ultima
voluntate relictum competentes videbis

apud Knipsch. Cap. XIII. per totum.

& Stryck de Success. ab intest. Disp. 7. C. 1. §. 6.

docet, fideicommissariis non solum actione personali, sed & reali, imo
quoque hypothecaria consuli.

At in fideicommissis pactitiis aliter se rem habere docet, cum pacta
nonnisi actionem personalem pariant, quæ conditio actio in personam
appellatur, tum quod dominia rerum non nudis pactis, sed traditioni-
bus in actibus inter vivos transferantur, tum quod ex resolutione con-
tractus verbis obliquis concepta nunquam absque traditione transit do-
minium,

Covarr. var. resolut. Tom. 11. L. 1. C. 14. N. 3. & 4.

Cui ad stipulatur Gratian. discept. forens. discept. 332. N. 7. seq. ubi Num.
9. nequidem in subsidium actionem contra tertium possessorem compete-
re asserit.

Fachinæus Controvers. Lib. VIII. Cap. 88.

Brunnem. ad L. 3. de donat. sub modo n. 5.

Perez ad Cod. Lib. VIII. tit. 55. n. 6.

Hoc tamen non obstante contrariam sententiam teneo & succedenti in fi-
deicommissio pactitio supra relatam actionem personalem in rem scriptam
competere statuo.

Knipschild Cap. XIII. n. 62. Cap. XVI. n. 382.

L. Servo Leg. §. 1. ff. de legat. 1.

L. fin. sic autem C. Com. de legat.

Dec. Conf. 135. n. 13.

Tusch Lit. f. Conc. 278. n. 11.

Menoch de adipisc. poss. remed. 1. N. 65.

Peregrin. de fideic. Art. 45. N. 16. & 17.

Fufar. de fideic. subst. quaest. 558. n. 1.

Absonum enim est dicere, quod pacta tantum personam afficiant, cum satis nota sit distinctio pactorum, quod sint vel in rem, vel in personam concepta,

L. 7. §. 8. ff. de pactis, ubi ita in rem sunt, quoties generaliter paciscor, ne petam, in personam, quoties ne a persona petam, adeoque pactum ne alienetur extra familiam in rem est conceptum & eam utique afficit & ita quilibet pacto alienationem prohibens non se tantum ad bonorum in familia retentionem obligat, verum ipsam quasi rem & substantiam fideicommissi inalienabilem reddit: pacta enim in rem hæredibus,

L. 7. §. 8. L. 22. L. 40. p. ff. de pactis.

L. 9. de prob.

etiam successoribus singularibus,

L. 16. & 17. §. 5. de pact.

& propter ejusdem rei cum aliis personis connexionem, etiam his, qui non nisi ob rem cum paciscente in nexu sunt, vel profunt vel obstant,

L. 21. §. 5. ff. de pactis.

L. 18. ff. de duobus reis constit.

ita, ut pactis rem fideicommissariam affici posse, indubium sit, tutius inde & accuratius judicandum, alienationem fideicommissi etiam pactitii esse ipso jure nullam, nec ea dominium transferri, bene tamen a venditore amitti, ita ut ad proxime successurum devolvatur, qui illud ab emtore & quocunque alio possessore vindicare poterit, transit enim in sequentem verum Dominium ipso jure & utilis rei vindicatio competit,

Cravetta Conf. 19. N. 9.

Gabriel Conf. 16. N. 16.

cum nulla in effectu sit differentia, an restitutio facienda sit per pactum in contractu vel per fideicommissum ex testamento,

vid. Peregrin. de fideic. Art. 51. N. 17.

Peck de Test. conjug. L. 1. Cap. 6. N. 1.

Surdus Conf. 247. N. 3.

Decius Conf. 239. N. 8.

& si fideicommissum verbis directis, directe & aperte vel saltem per necessariam consequentiam in talis negotii, ex quo res tali fideicommissio subjecta in alterum translata, resolutionem conceptum, sive illud negotium cum pacto resolutivo junctum sit, non dubitandum, quin institutor talis fideicommissi vel illius hæredes, ex quo casus faciendæ restitutionis

tutionis extitit, contra quemvis rei interim alienatæ possessorem etiam directam rei vindicationem instituere valeat.

Peregrin de fideic. alleg. Art. 51. n. 79. & 82.

Lauterb. Tract. Synoptico de in diem addict. §. 18. Dis p. 152. Vol. IV.

Quidquod id in familiæ fideicommissis etiam per contractum vel pactum inductis per consuetudinem admitti, testatur

Knipsch. de fideic. Cap. XI. N. 26. & seq. Cap. XIII. N. 62. seq.

Schilter exercit. ad ff. X. L. Thef. 50.

SECTIO II.

An hæc Actio revocatoria per partem Actricem probata & an per Exceptiones partis reæ elisa sit.

QVÆSTIO I.

An probetur qualitas fideicommissaria verer Dörfer Seck und Stöschen ex eo, quod hæcce prædia ab omni tempore fuerint bona stemmatica ac avita?

Ad resolutionem hujus quæstionis progrediendo nequitiam negari potest, Imo bona hæcce jam ab Anno 1447. juxta [109] & porro ab An. 1538. juxta [112] necnon ab Anno 1599. juxta [3] ad Comites de Wied-Runkel pertinuisse, consequenter eadem ut bona avita seu stemmatica considerata venire. Hæc bona Erb und Stammgüther antiquis temporibus nomine allodii insignita,

Herth. de feud. oblati P. 1. §. 2. & P. 11. §. 11.

& a germanis magni æstimata sunt, nunquam horum bonorum stemmaticorum alienationem concedendo, inde differentia inter ejusmodi bona & ea, quæ noviter quis acquisivit, orta, de qua legi merentur diplomata apud

Ludwig Tom. 11. reliquiarum manuscripti p. 365.

Schannat in tradit. fuldens. N. 36. 63. 88. 140. 145.

nec non dispositio juris provincialis Sax.

L. 1. Art. 34. & 52.

Cap. 67. speculi Suevici ex editione Schannati.

ac ea, quæ habet

Christoph. Budkens ad Lib. IV. rerum Brabant. p. 225.

Henricus, Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, omnibus, ad quos præsens scriptum pervenit, gratiam & omne bonum: Notum facimus,

Observat. DCCCCLXXXII.
 omnes, quod Henricus Mo
 naco, manu dicitur & illa
 rito. Cetero dicitur, quod
 tunc, ut manus vellet
 habere, possit introm
 mero. Jan. Friedbergæ. A
 Ed. 1680. Cal. May. indit
 ditione ejusmodi
 erunt omnes hæredum,
 p. 2
 Anno in annal. Pad
 An. 1522. 1528. 1571.
 cum consensu filiorum
 cum hæredum consang
 p.
 An. 1. P. 2. n. 55. 162.
 de pro superius non re
 stemmatica a filijs non co
 (U), qui veterum Ger
 nos, dum statum,
 bona avita imitari hodie
 Beilich P. 11. Concl. 13.
 Modest. Pistor. Vol. 1.
 ditionem in bonis feud
 bona avita pertinere, & in
 Cuzum Vol. 5. Co
 ptem legitatem & ad
 compari habent,
 An. cit. loc. Concl. 4.
 Weich. Concl. 270.
 p. 11. Concl. 13.
 mm, quod ea nequidem
 ostendunt.
 Coler Dec. 15. N.
 bona stemmatica esse ad in
 dicit. Etenim verbum,
 Hoping. de jure
 Cramer Obs. Tom. III

cius, quod cum Henricus Major, filius illustris Principis Ducis Lotharingiæ, matrem habuerit & illa sit mortua, per sententiam Principum in nostra Curia est iudicatum, si idem Dux de bonis, quæ possidet, aliquid alienaret, vel in manus vellet transferre alienas, dictus Henricus filius se de iisdem bonis posset intromittere & occupare licenter ad usus suos & tenere. Datum Friedbergæ Anno gratiæ 1230. proxima dominica post Fest. Paschæ IV. Cal. May. indiēt. tertia.

2) In alienatione ejusmodi bonorum stemmaticorum apud veteres Germanos consensus hæredum, imo & filiorum necessarius fuit, siquidem in Diplomatis a

Schatenio in annal. Paderborn. ad An. 1237. p. 33. pag. 108. ad An. 1322. pag. 251.

Clausula, cum consensu filiorum meorum reperitur, nec non cum consensu omnium hæredum consanguineorum & nepotum. Meichelbeck in anal. Frising.

Tom. 1. P. 2. n. 55. 162. seq.

quæ clausulæ pro superfluis non respectandæ, sed potius indicant, alienata bona stemmatica a filiis non consentientibus vindicari potuisse, quod etiam illi Joti, qui veterum Germanorum mores non plane ignorarunt, nos edocent, dum statunt,

Bona avita imitari hodie conditionem feudaliū.

Berlich P. 11. Concl. 13. N. 8.

Modestin. Pistor. Vol. 11. Conf. 10. N. 22.

& dispositionem in bonis feudisticis receptam, ad familiarum magnarum bona allodialia pertinere, & in illis æque, ac in feudalibus operari.

Cotmann Vol. 5. Conf. 3. N. 58.

præsertim, si dignitatem & administrationem in mero mixtoque Imperio conjunctam habent,

Idem cit. loc. Conf. 4. N. 189.

Wesenb. Conf. 270. N. 46.

prohibitam esse alienationem immobilium, die man Stamm, Güther nennet, quod ea nequidem ad usumfructum possint donari, nisi hæredes consentiant

Coler Dec. 15. N. 19.

bona stemmatica esse ad instar feudorum antiquorum, dicique, welche von denen Eltern herrühren,

Hoping. de jure insign. C. 21. N. 223.

bona nexu fideicommissi agnatici devincta & avita ea de causa dici
Stammgüther,

Reinking de retract. confang. q. 3. n. 11. seq.

Harpprecht Vol. novo Conf. 48. N. 334.

quæ & similia exempla juris Consultorum Germanorum evincunt, propriam fuisse bonorum stemmaticorum in Germania naturam & fideicommissis Romanorum æquiparari,

Heineccius in Elementis jur. Germanici Lib. II. Tit. 1. §. 28.

Denique & avitorum bonorum ad Familias illustres pertinentium, qualia olim & terræ faliçæ erant, vestigia hodie quoque superesse, nemo negabit, qui consideraverit naturam allodiorum, quæ passim & ordines imperii & nobiles in Germania possident, siquidem Jus primogenituræ illa adfuit.

Mauritius Consilio Kiloniensi 1. n. 65.

Tiraq. de jure primogen. Part. 31. n. 52.

Filiæ illustrium supersticibus masculis in ea non succedunt.

Struv. de allod. Imp. §. 55.

quamvis is effectus in vectis juribus peregrinis potius filiarum illustrium renuntiationibus, quam ipsi naturæ horum bonorum tribui vulgo soleat.

Ex quibus consequitur, doctrinam illam de prohibita bonorum avitorum & stemmaticorum alienatione non adeo esse absouam, imprimis cum

Mevius ad Jus Lubec. tit. 6. art. 10. n. 81.

eandem Lubecæ observari ostendat,

& similiter jure Bremensi inter nobiles sitato tit. 1. *Don Succession und Erbnehmung*, inter bona acquisita und *Erbstammgüther* distinguatur, ac hæc tantum agnatis deberi, disponatur.

Addatur Henricus Grisebertus in Harmonia statutorum, ubi plura statuta adducit, quorum dispositiones factis ostendunt, per totam Germaniam adductam distinctionem inter bona stemmatica vel avita, ac acquisita olim observatam fuisse, cujus vestigia adhuc supersunt, in speculo Saxonico retro jam allegato, ubi

Art. 52. Glossa Lit. a.

ex aliis textibus antiqui juris Germanici ostendit, quod nemo possit in suo testamento in præjudicium hæredum aliquid extraneo donare de rebus hæreditariis a majore, secus in bonis acquisitis de novo. Et hujus juris antiqui vestigium certissimum adhuc superest in retractu gentilitio per

totam

Observat. DCCCCLXXXII. Idea exemplaris Relationis &c.
 tantum hereditatem unitam, de
 proprio potius dicere super se
 hereditatem, etiam, in
 Testamentum obtinere, ne
 hereditatem de me ad

QVÆS

de hereditate fideicommissi
 Testamento divisorio de An
 quodam prima facie omni
 tate in originali, neque
 tate, sed potius eidem ex
 menta autem regularit
 qualiter produci oport
 d. deficiat personæ
 ratione personæ W
 tate ejus Hermannus L
 e vivis jam excolera,
 in Anno 1597. nomine
 tati sunt, cum ex una pa
 15. Inst. de iustit. stipul.
 in intelligendum, quod illi
 velut nullo, nequidem u
 velut de fideicom
 Testamento aggravandi, n
 testamento dicitur constituen
 tur. in Syntag. j
 propriis quando solemnia
 Simonellus in Tra
 3) Quod denique in
 mitione perpetuum const
 rementum sit dividendi
 quod per prohibiti
 se testamentum bona div
 inducatur,

Cephalos Lit

totam fere Germaniam usitato, de quo hic, utpote extra sphaeram mei propositi, quidquam dicere super sedeo.

Hanc tamen Sententiam, statuta locorum si excipias, in supremis Imp. Tribunalibus haud obtinere, nemo est, qui nesciat, adeoque eandem suo loco relinquo & me ad

QVÆSTIONEM II.

An probetur qualitas fideicommissaria deder Dorffschaften Seck und Stöcken ex pacto divisorio de Anno 1595. [66] annexo, me convertor.

Quæ quaestio prima facie omnino neganda videtur, eo quod 1) hocce pactum neque in originali, neque integraliter sit productum, nec a parte rea agnitum, sed potius eidem expresse contradictum.

Instrumenta autem regulariter in originalibus & juxta L. 1. §. 4. ff. edend. integraliter produci oportere, quotidiana nos praxis edocet.

2) Quod deficient personæ ad constituendum fideicommissum habiles, nam licet ratione personæ Wilhelmi nullum dubium moveri possit, attamen frater ejus Hermannus I. Anno 1592. relictis tribus filiis minorennibus e vivis jam excefferat, quorum Tutores seu Curatores ad condendum Anno 1595. nomine minorennium fideicommissum neutiquam qualificati sunt, cum ex una parte alteri per alterum obligatio non acquiritur §. 18. Inst. de inutil. stipul. Et de Tutoribus & Curatoribus illustrium non ambigendum, quod illi prædia suorum pupillorum & adultorum regulariter nullo, nequidem utrumque Familiæ favorabili,

Knipsch. de fideicom. Cap. 3. N. 55.

Fideicommissio aggravandi, nec magis, quam feudum in bonis illorum infeudari non solitis constituendi licentiam habent,

Struv. in Syntag. jur. feud. Cap. 5. Aphor. 4. n. 1. & 2.

præprimis quando solennia in ejusmodi negotiis necessaria deficiunt.

Simoncellus in Tract. de decret. L. 1. Tit. 2. in spect. 4. N. 4.

3) Quod denique in nostro pacto reperire haud liceat verba fideicommissum perpetuum constitutiva, cum alienatio bonorum divisorum unice interdicta sit dividendis & in jure nostro expeditum evadat,

quod per prohibitionem solam alienationis vel quod pactum inter se ineuntium bona dividi non debeant, constitutio fideicommissi haud inducatur,

Cephalos Lib. 3. Conf. 330. N. 66. & seq.

Bœhmer Consult. & Dec. Tom. 2. Conf. 45. n. 26.

quia hæc prohibitio sola personam magis, quam rem afficeret.

Stryck de success. ab intest. Disp. 7. Cap. 1. §. 14.

Nihilominus tamen meo iudicio per verba pacti de Anno 1595. nicht durch Kauf und Pfand zu veräußern, was über 1000. fl. werth ist, item nichts in fremde Hände kommen zu lassen &c. fideicommissum inductum esse existimo. Inprimis hic inter illustres pactum fuit, ut bona maneat in familia,

Knipsch. in Tract. de fideicom.

& non modo in tali casu, quando paciscentes, ut suæ Familiæ splendor ex bonis alienari prohibitis conservetur, expressam & specificam mentionem fecerunt, inducitur fideicommissum, verum etiam tunc, cum disponitur, quod bona in familia manere debeant,

Fusar. de fideicom. substit. q. 449. n. 1.

Petrus Ant. de Petra de fideicom. q. 5. n. 2. & 7.

ubi dicit, nil referre, an testator ita dixerit, quod velit sua bona conservari in familia, seu quod nolit, ut illa e Familia exeant, seu quod nolit ea extra familiam alienari, cum hæc omnia æquipolent.

Et hoc casu, quando Testator vel paciscentes dicant, quod bona sua non exeant de Familia, sed in Familia vel agnatione permaneant, absolutum induci fideicommissum docent,

Mascard. de prob. Conc. 775. n. 5. & Conc. 776. n. 7.

Menoch Lib. IV. præf. 68. n. 9.

Conf. Marp. Vol. IV. Conf. 54. n. 9.

ac omissis licet verbis fideicommissi ex mente testantis præsumta colligi & induci fideicommissum concludunt,

Peregrin. de fideicom. Art. 1. N. 48.

Faber in Cod. L. 6. Tit. 22. definit. 43. n. 2.

Brunn. Conf. 3. n. 33.

Nam vel ex eo solum recte præsumi fideicommissum constitutum, si dispositio conservationem bonorum in Familia respiciat, respondit

Cravetta Conf. 113. n. 5.

Pruckmann Vol. I. Conf. 34. n. 20.

Conf. Marp. Vol. IV. Conf. 54. n. 9.

& solam voluntatem de bonis in Familia conservandis etiam absque prohibitione alienationis absolutum fideicommissum inducit,

Besold. Conf. 221. n. 20. 30.

ac denique perpetuum & absolutum fideicommissum Familiae inductum & constitutum censeatur in favorem Familiae, si testator vel pacifcens voluerit bona sua remanere in Familia, quia in familia bona permanere non possunt, nisi per fideicommissum absolutum & perpetuum,

Petra de fideicom. q. 5. N. 12.

Nec his adversantur ea, quae supra in contrarium, retuli siquidem ad

1) pars aetrix copias a lectoria vidimatas produxit, quas magnam fidem habere, iis qui in foro Camerali versantur, notum est. Adhuc ex inspectione [2] & [66] liquet, quod pactum quast. diversa habeat capitula, ea autem instrumenta, quorum capita diversa, nec connexa invicem sunt, integra edi necesse non est.

Leyser ad ff. Spec. 263. Med. 2.

Cui accedit, quod editio pacti originalis adhuc injungi possit, quam etiam Camerae Imp. Judicium pro re nata semper injungere solet.

Ad 2) me quidem non latet, quod alteri pacisci haud liceat hoc effectu, ut illi inde competat actio, quia nec stipulari permissum lege supra allegata, majorem vero stipulatione vim pactum habere nequeat.

Carpz. Part. 2. Conf. 33. def. 22.

Harp. Vol. 2. Conf. 30. n. 349. usque 356.

sed hodie alteri per alterum obligationem acquiri posse, asserit.

Mev. Part. 4. Dec. 112. n. 5.

Brunn. ad L. 25. f. ff. de Obl. & Act.

Cothm. Vol. 2. Resp. 54. n. 87.

Wissenbach ad ff. Vol. 1. D. 9. Th. 18.

cum nihil obstat, quo minus ex ratione juris gentium alteri per alterum obligatio acquiri possit, modo tertii rati habitio postmodum accesserit. Hanc a filiis & posteris Hermanni I. insecutam eo minus ambigendum, quia iidem ex pacto nostro bona possederunt, quo facto contractus firmissime confirmatus judicatur, cum is approbare contractum intelligatur, qui cum observat bona ex contractu ipso possidenda,

Cravetta Conf. 673. N. 4.

seu qui pretium ex pacto seu contractu acceptat, is enim eundem omnimode & ita approbasse censetur, ut amplius eidem nullo modo contravenire queat.

Wesenb. Conf. 71. N. 41.

adeo, ut nec minor restituatur adversus contractum, si ex eo pretium acceptaverit,

Simoncellus de decret. cœter. Solennitat. minorum L. 3. Tit. 9. n. 8. & seq.

& quia eidem, quantum ex nostris actis liquet, nunquam contraveniunt, sed potius post tantum temporis lapsum fundamentum actionis in eodem collocarunt.

Diuturna autem patientia & scientia cum taciturnitate inducit consensum tacitum & hic operatur tantum, quantum expressus.

Beck de Test. conjug. L. 3. c. 22. n. 1. seq.

Paciañ de prob. L. 1. c. 29. n. 69.

Brun. ad Tit. Cod. si major factus ratum habuerit.

De prohibita vero constitutione fideicommissi minorennium absque decreto Magistratus, quod attinet, largiri quidem hoc potest, si de simplici fideicommissio inter privatas personas condito quaestio est, cum hoc casu minoribus onus imponatur, quod Curator absque decreto & aliis solennitatibus facere nequit.

Si vero de fideicommissio Familiae illustris agitur, alia res est, quia tale pactum aequè cum magno commodo ipsius minoris, quam cum damno non ipsius, sed duntaxat, si ille prius moriatur, ejusdem haeredum conjunctum est, atque ita ab incerto fortunae, cujus pars in utramque partem ratio est, eventu dependet, in cujusmodi negotiis vero alias minoris ætatis non magna habetur ratio,

Brunn. ad Cod. Tit. de transact. n. 11.

Neque etiam Magistratus decretum hic necessarium videtur, eo quod de praesenti & quamdiu minores, quorum nomine pactum fuit, vivunt, nulla bonorum alienatio intercedat, quamquam tutius pro Curatore sit, si circa constitutionem ejusmodi fideicommissi decretum Magistratus interponi curet, quod & in nostro casu factum fuisse ideo praesumendum, quia [2] & [66] confirmationis Camerae Imp. judicio impetratae fit mentio, quae tamen hucusque in lucem haud prodiit.

Ad 3) Resp. quodsi de conservacione in Familia agitur, tunc fideicommissum familiae inductum censetur, siquidem hic non simplex aliqua prohibitio alienationis bonorum, non habito respectu familiae, sed ea ex causa conservandae Familiae facta, quae fideicommissum Familiae manifeste innuit,

Boehmer Conf. & Dec. Tom. 1. Part. 2. Conf. 45. n. 96.

Insuper

Insuper huic obmoto jam in resolutione hujus quæstionis est satisfactum, quo me, ne idem bis dicatur, refero & concludo, actionem ex fideicommissio revocatoriam ab actrice institutam in Thesi cæteris tamen paribus esse probatam.

QVÆSTIO III.

An actio ex hac qualitate fideicommissaria resultans ab actrice instituta per exceptiones partis reæ elisa fuerit?

Ima exceptio partis reæ in defectum originalis posita est, de qua in antecedentibus jam actum & quæ forsan elidi posset per productionem originalis ex officio adhuc injungendam, si illa ad decisionem hujus decisionis quid faceret. Nec me movet.

Ilda exceptio partis reæ in eo consistens, quod ab hoc fideicommissio, si quod adfuisset, recesserint Comites de Wied per divisionem der zwoischen Leiningen, Westerburg und Wied, Kunkel bis daran gemeinschaftlich gewesenem zwey Gerichten zu Gemünden und Seck de 30. May 1599. [3] & [103] celebratam, quia nullibi ex actis constat, alteram Hermannii lineam in hanc divisionem cum Comite de Leiningen a Comite Wilhelmo initam, eines in der Grundtheilung Anno 1595. zugefallenen Guths, & multo minus in appositam eidem clausulam consensisse:

- „ Daß nemlichen, wann die in divisione Comiti Wilhelmo zugefallene Halbscheid veräußeret werden wollte, solches anforderist dem
- „ Grafen von Leiningen angezeiget werden, und diesem gestattet seyn
- „ solle, selbige in billigem Preiß an sich zu bringen.

Iniquissimum namque est, ex facto alterius jus nostrum convelli ac labefactari,

L. 11. & 75. de R. I. ibi DD.

& alienatio sive alteratio fideicommissi facta etiam in casu licito non potest successoribus nocere, in quorum præjudicium omnis dispositio tam inter vivos, quam testamento invalida est, vel etiam cæteris agnatis incommodo esse, quia factum unius agnati non præjudicat aliis.

Gylm. Symphor. Tom. 1. Part. 2. pag. 162. Num. 40. 41. 42. & pag. 163. n. 46.

Illtia Exceptio radicata in eo, quod Comes Joannes Ludovicus acquisiverit die Dorffschaften Seck und Stöcken vero ac legitimo emtionis titulo [59] solutoque pretio [60] a Comite Reinhardo de Leiningen, als ein demselben zugeständenes-erbeigenthümliches Guth, hinc actrix, si quod jus

ius habere prætendat, illud actione personali contra Comites de Leiningen, in quos a Comite Wilhelmo indebite ac nulliter alienationem Anno 1611. factam esse prætenditur, persequi debeat, non est magni momenti, cum in hac meditatione secunda satis, ut puto, demonstratum, actione revocatoria recte pulsari quemlibet bonorum fideicommissi obnoxiorum possessorem, inattento justo titulo, quem hic habet pars rea, quæ hic repetere satis est.

Quartam & palmariam exceptionem partis reæ in præscriptione positam esse deprehendo, ad quam stabiendam varia in actis occurrunt. Præcipuum vero & fundamentale est, a) expressus respectivo & tacitus consensus & revocatio fideicommissi eorum, qui paulo ante hoc constituerunt. Dicitur enim est supra, quod in sæpe allegata conventionione de Anno 1595. personæ paciscentes fuerint Comes Wilhelmus & istius fratris Hermannii filii, Jo. Wilh. Hermannus & Philippus Ludovicus, qui itaque soli ex illa primi fideicommissi institutione jus quæsitum habuerunt, consequenter etiam hos ipsos institutores suo juri libere renunciare potuisse præprimis indubitati juris est.

Gail L. 2. Obs. 139. n. 7.

Knipsch. cit. Tract. Cap. 16. N. 121.

per Leg. ibi alleg.

Nam nihil tam naturale, quam rem eo modo, quo colligata est, iterum posse dissolvi & a quovis contractu & pacto ab illis, quorum interest, unanimi consensu posse recedi, quamdiu nulli alteri adhuc exinde jus quæsitum fuit, in quibus terminis casus præsens versatur, quia hic non de fideicommissi antiquo (de quali infra ad sequens objectum litis puncto alienationis pagi *Obertieffenbach* agitur & circa cujus renunciationem alia quæstio erit) sed de tali agitur, quod primum constitutum & ab ipsismet novis constituentibus iterum unanimiter vult revocari, atque hæc revocandi facultas tam in Thesi, quam in hypothese extra controversiam est juxta omnium, quotquot legi, Authorum Sententiam & opinionem.

vid. Knipsch. XVI. n. 39.

L. 5. Cod. de obl. & act.

L. 16. §. 3. ff. commod. vel contra.

Ipsam autem revocationem tam ex parte Wilhelmi Comitis alienantis per ipsius voluntariam & propriam venditionem des *Verichts Sect* de Anno 1611. vel potius de Anno 1607. vid. [101] fol. 1. tam ex parte filio.

filium Hermann præprimis
partis ætatis documento,
Hæc quæstio extra tractum
proponitur, con
fructus jure Wilhelmi
den quæ notandum,
Wilhelmi qui uno aut
mutaretur postquam h
partes etiam successores fa
m de hæc illicet divisio
dicitur

Et adhuc ferret veritas
illis, quatenus habent no
tibus illud non ra
ni absque ulla mentio
proinde minime pe
de verborum evidentia
actum hujus fideicommissi
his super bonis pro rante
mox in de Helwig detur
fideicommissi veram novam
cogitatio altius necesse
ante jam alienatum erat & i
nullo subiectorum nullo m
modo appete inde illud ex
ta excludit æternus.

Verol. axiomat.
Deinde confirmata
exclusio a fideicommissi
k successores, ut vicini
presumendi, cum vicini
tuz, quia vicinus prædi
Klock Conf. ad op
Postquam alienatur Com
bonorum & jurium Com
dem ex tractu nepotes, p
impugnaverunt, nec ex
de Leiningen transire
Cramerii Objec. Tom 2

filiorum Hermanni præprimis expresse infecutam esse, patet ex producto partis actricis documento, scilicet ipso pacto gentilitio de Anno 1613. Hoc pactum teore extractus sub [66] qua Documenti certe contra ipsum producentem probantis, conditum est ab illis ipsis paulo ante nominatis Fratribus, Joanne Wilhelmo, Hermanno & Philippo Ludovico & quidem, quod bene notandum, immediate postquam ipsorum Patrus Comes Wilhelmus, qui uno aut altero anno *das Gericht Seck* alienaverat, mortuus erat & postquam huic Anno 1612. improli defuncto illi tres nepotes ex fratre successores facti erant, fecerunt novam divisionem bonorum & huic scilicet divisioni pactum gentilitium inseruerunt in terminis.

Es ist auch ferner verabrebet, daß die anerbte vid. pag. 6. in specie facti, gehalten haben wolle &c.

Ex quibus illud non tantum liquido & incontestabiliter elucere debet, quod absque ulla mentione, aut relatione ad fideicommissum aliquod anterius, proinde minime per modum confirmationis (uti ex parte actionis contra verborum evidentiam interpretatio fieri vult) sed plane de novo objectum hujus fideicommissi familie determinaverint, præscriptis verbis super bonis pro tunc actualiter possessis & divisis NB. *die ein jeder ansejo in der Theilung bekommen*, radicaverint & respectu anterioris fideicommissi veram novationem fecerint, quo ipso omnis obligatio & cogitatio alicujus nexus fideicommissarii respectu *des Gerichts Seck*, quod ante jam alienatum erat & in divisionem hanc bonorum novo fideicommissio subjectorum nullo modo venerat, plenissime exclusa fuerat; ad quod apposite inde illud axioma juris applicari potest, quod inclusio unius sit exclusio alterius.

Barbos. axiomat. jurid. L. 9. cap. 44.

Deinde confirmata fuit, si non expresse, saltem tacite, hæc realis exclusio a fideicommissio, ex eo scilicet b) resultans, quod hi tres fratres & successores, utut vicini, quid circa bona stemmatica actum sit, scivisse præsumendi, cum vicinitas loci operetur & inducat præsumtionem scientiæ, quia vicinus præsumatur scire, quæ aguntur in vicinia.

Klock Conf. adopt. 92. N. 36.

Postquam alienator Comes Wilhelmus vita excefferat & Successio omnium bonorum & jurium Comitatus Wedani ad prædictos tres Comites, ejusdem ex fratre nepotes, pervenerat, hi alienationem *des Gerichts Seck* non impugnaverunt, nec ei contradixerunt, sed prædium quasi. ad Comitern de Leiningen transire passi fuerunt, item ab Anno 1611. usque ad

annum 1637. quo Anno prædia quæst. rursus Comiti a Nassau-Hadamar vendita sunt, id in manibus Comitum Leiningensium intactum & non contradictum reliquerunt. Per quam intermissionem & quidem geminatam, consensum tacitum & approbativum induci, alienationemque fideicommissi validari, omnino censendum.

Taciti enim & expressi eadem vis, eadem virtus est L. 31. §. 21. ff. de ædilit. edict. L. 21. ff. de jure dotium.

dummodo verba expressa pro forma actus non requirantur.

Stryck de jure sensuum diss. 10. c. 4. n. 13. seq.

quod hic neutiquam est, sed tacitus quoque consensus hic omnino sufficit, idemque operatur, quod expressus, modo non ex sola præsentia, sed & taciturnitate, qua alienationi præsens haud contradixit, tacitus consensus colligi possit.

Vultej. de feud. L. 1. C. 10. n. 125. in fine.

Jus enim feudale nullibi consensum expressum exigit, verbumque consentire tam ad tacitum, quam ad expressum consensum pertinet & nulla adest ratio, cur tacitus consensus excludi & non potius regulæ, dicendo, sufficere consensum quemlibet sive expressum sive tacitum, inhereri debeat.

Quare a jure feudum, vel prout hic, fideicommissum alienatum revocandi agnati, qui alienationi vel expresse vel tacite consenserunt, aut eam ratihabuerunt, potestatem non habent.

1. feud. 5. verbis: præterea, si ille, ad quem feudum per successionem jure obvenire debet, consenserit eos investiri, ad quos secundum rectum morem non pertinet, nullo modo ad id repetendum regressum habet.

2. feud. 39. ibi. nisi consentientibus.

2. feud. 26. §. Titius. verbis: quodsi consensit alienationi vel per annum, ex quo seivit, tacuit, omnino removebitur.

in quibus locis hoc omnes Feudistæ communi ore asserunt.

Rofenth. de feud. Cap. IX. Concl. 27. n. 3. & 5.

Schrad. de feud. Part. 8. C. 5. n. 4.

Gylmann. Symphor. Tom. IV. P. 1. pag. 59. n. 92.

Mynsing Cent. 4. Obs. 87.

qui quidem de consensu Domini directi loquitur, attamen de illo dicta recte etiam transferuntur ad consensum agnatorum,

Klock. Tom. II. Conf. 16. n. 30.

Horn jurisprud. feud. Cap. XX. §. 14.

& eo ipso censentur & ipsi alienasse, cum paria sint, alienare & alienationi consentire, is enim alienare dicitur, qui usucapi patitur.

Knipsch. de fideicom. Cap. XVI. n. 88.

b) Bona fides Comitis de Leiningen, utpote emtoris (qui, licet tabulæ emtionis de Anno 1611. celebratæ in actis productæ non sint, probabiliter fuit Philippus Jacobus, qui Anno 1612. demum absque liberis decessit, fratre Rheinhardo illi in Comitatu succedente) eo quod jus aut potius facultatem liberam emendi sibi esse, ex tabulis divisionis de Anno 1599. optime existimare, nexum fideicommissi anterioris de Anno 1595. vero ignorare potuerit.

c) Bona fides secundi emtoris Joannis Ludovici Comitis de Nassau, qui qualitatem fideicommissariam ex pacto de Anno 1595. oriundam plane nescivisse, præsumendus est, utpote quod prædia qua bona omnino libera a tertio possessore Comite de Leiningen [59] emerit, nec tempore emtionis ex parte Comitum de Wied interpellatus sit. Cui iusto titulo tam ratione Imi, quam Ildi emtoris accedit

d) Tempus si non immemorabile, cum constet de initio possessionis & primæ possessionis [102] fol. 1. saltem centenarium & sic ultra longissimum.

Triginta enim annorum præscriptione actiones tolluntur omnes, nec illarum vitam longiorem esse, permittunt leges nostræ,

L. 3. C. de præscript. 30. vel 40. ann.

Besold. Conf. 134. n. 3.

& præscriptio longissimi temporis excludit omnem actionem, tribuitque plenam securitatem,

Besold. Conf. 79. n. 47.

tollitque omne jus adversarii, atque hanc esse præscriptionis vim, ut omnis lis & controversia omnis per eam finiatur, & is, quo pro est, tutus omnino reddatur,

Wesenebec. Part. 1. Conf. 22. n. 6.

unde exceptionem præscriptionis peremptoriam esse litis finitæ docent Practici.

Adeo, ut iudex præscriptionis exceptionem etiam a parte non allegatam, ex actis tamen apparentem, ex officio supplere cogatur.

Carpz. P. I. Conf. 25. det. 1. & 2. n. 8.

Adeo, ut secundum veriore sententiam, nec in integrum restitutio ex capite ignorantie contra præscriptionem impetrari possit, alias

enim tota usucapionum & præscriptionum fundamenta penitus everterentur.

Hahn ad Wefenb. Tit. ff. ex quib. caus. rest. in integr. n. 10. ubi simul testatur, in hanc sententiam sæpius judicatum esse.

Concurrente igitur tacito consensu filiorum Hermanni, ceu primæ lineæ, duplici bona fide, tam Comitis de Leiningen, quam Comitis Joannis Ludovici a Nassau qua emtoris, ac justo titulo, nec non tempore plusquam longissimo, bona quæst. potuisse præscribi, extra omnem contestationis aleam positum est. Siquidem etiam jus naturale acquisitionem & amissionem rerum secundum lapsum temporum dimetiendam provinciarum rectoribus omnino commendat. Rem esse lubet verbis Puffendorffii apud Werlstoß Diss. de præscriptione inter gentes pag. 28. usucapionem, inquit Puffendorff, prout abstrahit a punctis temporum per leges civiles designatis, esse velut adpendicem vel consecarium Domini rerum, adeoque cum Dominia rerum introducerentur, id quoque pacis causa placuisse, ut, qui aliquid neque vi, neque clam, neque præcario suo nomine possideret, tantisper Dominus præsumeretur, donec ab altero contrarium probaretur, qui autem per longissimum temporis spatium, per quod nemo mediocriter diligens rem suam negligere creditur, aliquid b. f. possederit, suum petitem plane possit repellere, quod non citius rem suam vindicatum iverit, sed silentio quasi dereliquerit.

De jure civili supra jam actum & posse bona fideicommissa subjecta longissimi temporis, triginta vel quadriginta annorum spatio præscribi adversus possessorem vel illum, qui agere potest, docent

Hartmann Pist. L. 2. quæst. 8. n. 46. & 64. seq.

Peregrinus de fideicom. art. 41. n. 10. & reliqui

a Knipfch. de fideicom. Cap. XVI. n. 90. alleg.

Neque obstant ea, quæ pro contraria sententia allegare conatur pars actrix, quod nimirum

- 1) a Wilhelmo alienatore non descendat,
- 2) quod eorum pater per transactiones [35] & [36] demum Anno 1692. & 1698. in Comitatu Wedano-Runkelano successerit & si forte exceptio præscriptionis locum habere possit, ea tamen devoluta demum successione procedat. vid. [64] fol. 1. & 2.
- 3) Quod etiamsi actor tempore alienationis non vixerit, competeret tamen ipsi actio ex jure proprio, imprimis cum præscriptio contra ascendentes hæud completa sit, siquidem in confesso esset.

4) Quod

4) Quod Wilhelmus a præscriptio contra patrem non tenet & ea propter hanc tricen-

5) Quot tempore pacis anno Indus & Lucius per actrix non

6) Quod hereditas Mauriti ad filium suum dicitur Fredericus vixit & demum Anno 1692. morte eius patris hinc, proindeque

7) Quod Comes Ludovicus Anno 1691. juravit se sequi suorum hinc hinc hinc hinc

8) Quod actrix Anno 1692. juravit se sequi suorum hinc hinc hinc hinc

9) Quod actrix Anno 1612. usque 1700. usque 1706. præscriptio vero 1712. non continet ad hanc veni-

nature non defendit alienationem bonorum cum tatem raram ha-

per jura supra Ad II. & III. [1] fol. 2. continetur

Wesano - Runkelano Mauritio Christiano mansit II. ab Anno

Anno 1640. nec non

- 4) Quod Wilhelmus alienator ad 1612. mortuus, a quo tempore præscripto contra partis actricis abavum Hermannum I. saltem sex annos currerit & eadem ab Anno 1618. usque ad Annum 1648. propter bellum tricennale dormiverit.
- 5) Quod a tempore pacis Westphalicæ Comes Mauritius Christianus, Johannes Ernestus & Ludovicus Fridericus Comitatum tenuerint, a quibus pars actrix non descendat.
- 6) Quod hæreditas Mauriti Christiani ad Creditores & hæreditas Joannis Ernesti ad filium suum Ludovicum Fridericum pervenerit, hic Ludovicus Fridericus vero actoris Patrem, Avum & Proavum supervixerit & demum Anno 1709. juxta [45] & [46] mortuus sit, consequenter ejus patruus uno & propatruus duo gradus proximiores fuerint, proindeque ejus hæreditas actori deferri nequidem potuerit.
- 7) Quod Comes Ludovicus Fridericus Comitatum Wedano-Runkelensem Anno 1691. juxta [34] actoris Proavo Friderico & hic eundem nepotum suorum Tutoribus, ratione quorum præscriptio cursum haud habuit abdicaverit.
- 8) Quod actoris Avus nunquam ad successione pervenerit, sed Ann. 1690. juxta [35] e vita excesserit, pater Maximilianus Henricus vero teste [37] saltem ab Anno 1701. usque 1706. regimen habuerit.
- 9) Quod saltem initium duodecim annorum præscriptionis ab Anno 1612. usque 1618. ab Anno 1691. usque 1692. & ab Anno 1701. usque 1706. contra actoris ascendentes locum habeat, dicta præscriptio vero contra eundem propter pupillarem ætatem usque 1712. non continuaverit. Nam

ad Imum verum quidem est, quod actor a Comite Wilhelmo alienatore non descendat, descendit tamen ab Hermanno II. qui nunquam alienationi bonorum quæst. contradixit, sed potius eandem per suam taciturnitatem ratam habuit.

per jura supra alleg.

Ad II. & IIIum maximus hic existit hiatus, cum ipsa pars actrix [1] fol. 2. confiteatur, Comitem Fridericum Anno 1638. in Comitatum Wedano-Runkelensem successisse, eundemque Anno 1640. fratri suo Mauritio Christiano abdicasse, quandoquidem num Friderici Pater Hermannus II. ab Anno 1611. usque ad Annum 1638. sicut & Fridericus ipse Anno 1640. nec non frater ejus Mauritius Christianus cum reliquis suc-

cessoribus tempora præscriptionis sicut elabi, nulla ratione completæ præscriptionis superesse potest quæstio, cum omnes, qui ab Anno 1638. usque ad Annum 1698. in Comitatu Wedano successere, filii & nepotes Comitis Hermanni II. fuerint, proindeque ipsis actio revocatoria non competierit,

Horn jurisprud. feud. Cap. XX. §. 17. ibique alleg. nec eandem instituere intenderat.

Ad IVtum & Vtum sit ita, quod a morte Wilhelmi de Anno 1612. usque ad initium belli tricennalis saltem sex anni currebant, sit porro, quod tempore belli usucapio vel præscriptio non procedat vel currat,

R. I. N. §. 172.

Bœhmer in jure Eccl. protest. Tom. I. L. II. Tit. 16. §. 47.

quanquam alii, utrum justitium adfuerit, nec ne, distinguant & priori casu tempora belli detrahenda esse, posteriori non æque, existimant;

Attamen ab Anno 1648. usque ad annum junctis 6. annis ante bellum lapsis, siquidem tempora ante bellum cœptæ præscriptionis cum temporibus post bellum bene conjungi poterunt ad præscriptionis complementum,

Textor ad R. I. N. Disp. XIV. §. 46.

Lauterb. Coll. Theor. pract. L. XLI. Tit. 3. §. 52.

præscriptio jamdiu completa fuit.

Ad VI. VII. & VIII. largiri potest, hæreditatem Mauriti Christiani ad Creditores & hæreditatem Joannis Ernesti ad filium suum, non vero ad actores pervenisse. Sufficit enim mihi, quod actor causam suam a Comite Friderico derivet, quo vivente præscriptio suam jam consecuta complementum. Corruit itaque

Ad IXnum parvis actricis ratione præscriptionis facta calculatio, etiamsi lubenter concedam, contra minores non currere potuisse præscriptionem.

Lauterbach Coll. Theor. pract. L. XLI. Tit. 3. §. 24.

Quandoquidem præscriptio in persona Friderici jam completa & hic Fridericus per suam ab Anno 1690. factam abdicationem juri alterius per præscriptionem acquisito præjudicare nequiquam potuit.

Concludo igitur, actionem intentatam, ut in Thesi eandem probatam esse in antecedentibus sustinui, nihilominus in hypothese nostra, mediante fortissima præscriptionis exceptione, elisam & sublatam esse, ideoque

que ex magis, un alias
si item ab illi qui ex pa
tuerit, non liberatione
post lapsum un temporis
tas essentialis actricis
ta un temporis spatium
venit. Sicutem Herma
1612. A. eadem filius Fr
Mauritii Christianus &
sunt unam semper habue
ti nec potui nescivere
nec deinde, si possessio
Cod. Theod. inter
vel 40. annor

MEM

Quænam actio instituta
his et vel quibus dicitur
sicut cum pœnitentiis
Præscriptio hic
a) Paris actricis abro
cum finitorem huc in
actionis genus non demo
salem (1) petierit, du
nullam mentionem de fr

Quænam actio ve
b) iudici in unum
officio subvenit, per
Gull. I. Ob
de Ludwip
ui sectione sua huj
Hincidem hic ob
toriam institutam esse
si de Anno 1612. 166
verbis: hinc actio
dui fuit. Hujus Ca
recti & Agatorum

que eo magis, cum alias possessoribus bonorum sat dura foret conditio, si iidem ab illis, qui ex pacto fideicommissario ad certa bona aspirare potuerunt, varias alienationes non impugnando, nec iisdem contradicendo post lapsum tanti temporis actione revocatoria pulsari possent, cum potius antecessoribus actricis propriae negligentiae adscribi debeat, quod intra tanti temporis spatium de jure revocandi bona quaest. neque cogitaverint. Siquidem Hermannus I. post obitum Wilhelmi alienatoris Anno 1612. & ejusdem filius Fridericus, qui Anno 1638. successit, hujus frater Mauritius Christianus & reliqui hanc alienationem per taciturnitatem suam ratam semper habuerint; Et quis proinde feret institui jurgia, quae avi, nec proavi nescivere & quae acerbum litigatorem tam valida submovebit defensio, si possessorem nec secula in infinitum tueantur.

Cod. Theod. inter Novellas Valentiniani Tit. de praescript. 30. vel 40. annor.

MEMBRUM TERTIUM.

Quanam actio instituta ratione secundi litis objecti, wegen des An. 1649. an das gräfliche Haus Nassau Hadamar verkauften Dorfs Obertiefenbach cum pertinentiis & an illa per exceptiones partis reae elisa sit.

Praemittendum hic esse arbitror,

a) Partis actricis advocatum suo officio debite functum haud fuisse, cum fundamentum suae intentionis praepimis in accidentalibus posuerit, actionis genus non denominaverit, varia illuc facientia omiserit, sed saltem [1] petierit, die Alienation des Dorfs Obertiefenbach zu cassiren, nullam mentionem de fructibus faciendo.

Quemadmodum vero

b) judici incumbit, in genus actionis institutae inquirere & actori ex officio subvenire, praesertim quando clausula salutaris in libello adjecta,

Gail 1. Ob. 61. n. 10.

de Ludolph. Symphor. Tom I. Consult. XXIX. p. 599.

uti sectione Ima hujus meditationis latius demonstratum est.

Hincidem hic obtinere debet. Censendum proinde, actionem revocatoriam institutam esse & quidem ex duplici capite, nimirum fideicommissi de Anno 1613. [66] & feudi Nassovici [30|31|114] vid. [1]. fol. 14. in verbis: dieser auch ein Fideicommiss. und Stammguth, ingleichem von dem Fürstl. Haus Cassellenbogen lehenrührig, mithin absque Domini directi & Agnatorum consensu nicht zu veräußeren gewesen.

Item

Item [40] in verbis: daß Frau Klägerin das Dominium utile des Dorfs Obertieffenbach zu repetiren berechtiget wäre.

c) Hanc actionem competere parti actrici qua agnato, ex eo liquet, quia prædium Obertieffenbach partim nexu fideicommissi, partim etiam feudalitatis affectum est. De actione revocatoria ex capite fideicommissi jam in Sectione I. hujus meditationis Ildæ actum, quo fit remissio.

Quoad præsens objectum litis actionem revocatoriam ex capite feudi institutam esse vel instituendam fuisse existimo, cum hac mediante agnatus vel simultanee investitus feudum nulliter, vel illicite alienatum a quocunque etiam possessore vindicet, aut revocet.

Horn Jur. prud. feud. Cap. 20. §. 12.

Struv Synt. Jur. feud. Cap. XIII. §. 17.

Datur etiam alias in casum feudi alienati actio in factum in revocatoria, Tillmann de Benignis Dec. Cam. Synt. I. Vol. 1. n. 1. vel utilis rei vindicatio.

Senckenberg Jur. feud. primæ Lin. P. 11. Cap. 17. §. 439.

Ex quo sequitur, hanc actionem realem, aut saltem in rem scriptam esse, quæ contra tertium possessorem rite institui potest. Progredior nunc ad

QVÆSTIONEM I.

An actio hæc revocatoria ex fideicommissio rite probetur ex pacto inter fratres lineæ defuncto Comite Wilhelmo unice superstitis de Ao. 1613 [66] inito?

Antequam vero circa resolutionem hujus quæstionis mentem aperiam, quasdam a parte actricis prolatas causales revocandi pagum Obertieffenbach hic allegare non abs re erit.

Dicit pars actrix in libello [1] quod Mauritius Christianus pagum Obertieffenbach ex metu vendiderit, quod dolo inductus & ultra dimidium læsus fuerit & quod denique Comes Joannes Ludovicus in Nassau-Hadamar contractum ex sua parte non adimpleverit, nec pretium conventum ex integro solverit, sed ratione illorum a Sacra Cæsarea Majestate prætense pactorum 100. Römermonathen, qui duo emtori a dicta Sac. Cæs. Maj. assignati fuerunt, per tria millia & ducentos Imper. detraxerit; quandoquidem vero hæc allegationes nec in minimo probatæ & ad rem parum faciunt, sed potius de consensu re & pretio, imo de facta ex post solutione ex actis constat, multo minus aliqua læsio ratione pretii

Observat. DCCCCLXXXII.
 precii pro illorum & c.
 detur etiam nullum & d.
 talem in huncmodi
 concubitu sicut est, cum
 Lint. Aft. publ.
 concubitus, quam ad
 nem nullum supra posit
 est casu
 1) et esse pacti de
 Wilhelmo, Hermannum
 Dis de successioe
 pater illorum Herren
 cum dometio Norten
 für die 30000. fl. erfau
 in veräußeret werden,
 ciren werden; vonselb
 und Ordnung auch pact
 ra, sich hemi und
 vira.
 Quis vero in dubio hie
 man, consequenter illi
 eadem probare necesse hab
 L. 7. §. 1. ad Sym
 Laurent. Coll. The
 Tenor Disp. de ex
 Riccio Dec. 61.
 una bona potius libera,
 L. 29. §. 1. de lib.
 Surdus Dec. 238.
 hoc præcipue ratione, qu
 nati & testanti facultat
 Brunn. Conf. 2.
 consequenter, si nec ver
 biguo fideicommissum Pa
 Menochi de præsu
 Actumen in fideicommiss
 habet. Illa enim citius
 Keipich. de fidei
 Oratori Obj. Tit. III

pretii pro illo tempore & circumstantiis in Imperio præsumenda, nec ista deductio trium millium & ducentorum Imp. intuitu deren vom Reich verwilligten 100. Römmermonathen pro contraventione, aut non adimplerione contractus habenda est, cum ex

Londorp. Act. publ. Tom. 6. p. 361. Tom. 7. pag. 688.
contrarium potius, quam actoris allegatum eruendum est. Ad resolutionem quaestionis supra positæ me convertor, eandemque affirmandam esse censeo

a) ex tenore pacti de Anno 1613 [66] inter Comitem Joannem Wilhelmum, Hermannum & Philippum Ludovicum initi, in verbis:

Das die anererbre Land und Leute, die ein jeder unter obgedachten zweyen älteren Herren Brüdern anezo in der Theilung bekommen, wie auch dieselige Renten oder Land, welche Herr Graf Philipp Ludwig für die 80000. fl. erkaufen würde, in keinemweg aus dem Stamm solten veräußeret werden, sondern je und alleweg dabey gelassen und erhalten werden; inmassen sie dann dieß vor ein ewiges Gesaß, Statut und Ordnung, auch pactum reale bey ihrem Hauß geachtet und gehalten, auch hiemit und in kraft dieses gemacht und gehalten haben wollen.

Quamvis vero in dubio fideicommissum, seu illius constitutio non præsumatur, consequenter ille, qui fundamentum suæ intentionis in illa ponit, eandem probare necesse habeat,

L. 78. §. 3. ad Stum Trebell.

Lauterb. Coll. Theor. pract. ad Trebell. §. 6.

Textor Disp. de excluf. fœmin. per masculos §. 4.

Richter Dec. 62.

cum bona potius libera, nullique oneri præsumantur obnoxia,

L. 29. §. 1. de lib. & post. hæred. inst.

Surdus Dec. 238. n. 13.

hac præcipue ratione, quod per fideicommissum libera alienandi, disponendi & testandi facultas adimatur contra regulam L. 21. C. mand.

Brunn. Conf. 3. n. 3.

consequenter, si nec verba disponentis, nec voluntas ejus urgeat, in ambiguo fideicommissum Familiæ non dicatur inductum.

Menoch de præsumt. Lib. 4. p. 67. n. 9.

Attamen in fideicommissis Familiarum, inprimis illustrium, aliter res se habet. Illa enim citius præsumi debent,

Knipsch. de fideicom. Cap. 7. n. 98.

Crameri Obs. Tom. III.

Kkk kk

&

& propterea fideicommissum odiosum dici non potest, quod alienationem impediatur, quia unusquisque rebus suis talem legem imponere potest, quæ sibi placuerit, neque etiam fideicommissum contra regulas juris inductum, sed a legibus receptum & approbatum est.

Mev. P. 7. Dec. 18. n. ult.

Toto T. ff. de legat. fideicom.

Et quamvis etiam alias alienationis prohibitio esset odiosa, hoc tamen non procederet, si prohibitio ista facta fuerit pro conservatione Familiæ & agnationis, hanc enim principali Testatoris considerato proposito favorabilem esse tradit.

Fusar de fideicom. q. 676. n. 5.

Hertel in Dissert. de alienat. fideicommissi fam. perhibita §. IX.

Quando enim ratio alienationis prohibitioni adjecta est favorabilis, ipsa quoque prohibitio favorabilis esse judicatur

Fusar. alleg. loc. n. 5.

& alienationis prohibitionem non esse odiosam, quæ facta a jure, lege vel statuto, docet

Petra de fideic. q. 5. n. 69.

Hertel §. 5.

Menochius Lib. 4. præf. 67. n. 20.

Decian. Vol. 1. Conf. 1. n. 89.

Lud. Beutel de ult. Vol. Dec. 1. n. 194.

Conf. Tubing. Vol. 1. Conf. 51. & 52.

Quare etiam verba supra allegata:

Daß kein Land noch Leute ausser dem Stamm sollen veräußeret, sondern dabey gelassen und erhalten werden.
verum, ac perpetuum indigitant Familiæ fideicommissum, quamvis paciscentes hac voce usi haud fuerint, nam certe substitutiones & fideicommissa etiam in contractibus ordinari possunt.

Peregrin. de fideicom. art. 51.

Hertel in dict. Dissert. §. 7. usque 11.

Boehmer de act. Sect. II. Cap. 3. n. 92.

Harppecht Dissert. de fideicom. convent.

L. 3. Cod. de donat. quæ sub modo fiunt.

Quemadmodum enim legem rebus suis dicere quis potest, quam vult testando, ita etiam contrahendo & alias argumentum ab ultimis voluntatibus ad contractus procedit.

Everhard in loco legali a Contractu ad ult. volunt. §. 36. n. 2.
Hertel §. 4.

& licet institutor non dicat, se fideicommissum familiae conservandae causa relinquere, aut ordinare, ex mente tamen aut sententia ejus ipsum hoc voluisse colligi debet. Et si de conservatione bonorum in agnatione vel familia agitur, fideicommissum praesumi docet

Mascard de prob. Concl. 775. n. 5.

Nam si ex conjecturis colligi potest, testatoris & disponentis voluntatem fuisse, fideicommissum familiae relinquere, voluntas illa sola utique valebit, cum in fideicommissis sola disponentis voluntas sit spectanda,

L. pen. ff. de legat. 1.

& ex conjecturis fideicommissum induci, patet ex

L. 67. §. 9. & §. fin. ff. de leg. 2.

L. 102. ff. de condit. & demonstr.

multo magis autem familiae, cum quilibet praesumatur appetere honorem & incrementum dignitatis suae agnationis, maxime vir nobilis naturali impulsu nihil magis desiderasse credendus, quam suae familiae favore, eamque conservari & propagari.

Mantica de conject. ult. Vol. L. 6. tit. 15. n. 1.

Hinc ex conjectura inducitur Familiae fideicommissum, quando Testator expresse dicit mentem & voluntatem suam esse, quod bona permaneant in familia.

Menoch de praesumpt. Lib. 4. praef. 69. n. 16.

Quandoquidem verba sequentia, eaque praegnantia accedunt:

Das sie Paciscentes solches vor ein ewiges Besatz, Statut und Ordnung gehalten haben wollen.

Atqui prohibitio alienationis pro conservanda familia facta, sive ut bona in familia maneant & conserventur, inducit fideicommissum & quidem simplex seu absolutum, non in casum alienationis tantum, maxime quando a Testatore agnationis seu familiae conservatio cum aliquo tractu spectata fuit, vel in ratione adjecta fuit addita dictio *perpetuum*, aut *semper vel in infinitum*.

Mantica ante cit. L. 6. tit. 15. n. 13.

L. 38. §. 4. ff. de leg. III.

Stryck de caut. test. 31. M. 1. §. 32. pag. 892. ibique DD. alleg. ubi inquit, illud non recipere dubitationem, quin si testator prohibuit alienationem bonorum pro perpetua conservatione familiae, ex his verbis inducatur perpetuum fideicommissum.

Hartmann Inst. L. 4. quæst. 9. n. 40.

Fachinæus Controv. jurid. Lib. 4. cap. 49.

Fusar. de substit. quæst. 575. n. 5. q. 688. n. 64.

Imo etiam sola voluntas, quod bona conserventur in familia, absque prohibitione alienationis, inducit absolutum fideicommissum,

Kellenbenz de renunt. qu. 21. n. 13.

ubi dicit, verbum: *familie conservationis gratia*, fideicommissum inducere.

b) Quæ omnia eo magis procedunt, ex quo Comes Joannes Ludovicus in Nassau-Hadamar in tabulis emtionis venditionis [18] & [61] qualitatem fideicommissariam prædio Obertieffenbach inhærentem ipse agnovit in verbis:

„ Besonders da der Consensus von des Herren Verkäufers Herrn Brü-
 „ dern, bis auf Grafen Hermann, seine Richtigkeit habe, daß Herr
 „ Verkäufer den noch manglenden Consens zu wegen zu bringen und
 „ Herrn Käufern zu liefern, sonderlich was das Haus Wied Erb-
 „ und Stammsvereinigungshalber gegen diesen Verkauf einzuwenden
 „ hätte und vorbringen wollte oder möchte, allerdings schadlos zu hal-
 „ ten und zu vertreten, ohne Zuthuung einiger Kösten schuldig zu
 „ seyn.

Nulla vero fortior etiam in probando tali fideicommissio familiæ perpetuo datur probatio, quam quæ propria ipsius partis adversæ confessione scripta constat.

Harppecht in tractat. academ. de Success. P. 2. pag. 847. n. 699. seq.

Provocat quidem pars rea in actis passim ad productionem originalis, indeque statui posset, eandem præire debere, sed nihilominus ad definitivam progredi posse, sentio

tum quia Dominus emtor fideicommissum nostrum pactitum in tabulis emtionis vend. a parte rea ipsa [61] productis agnovit,

tum etiam, quia omnem in eventum hic defectus ex officio adhuc suppleri & ferendæ sententiæ annecti potest, quod pars actrix originale producere debeat.

Hinc concludo, actionem institutam rite prolatam & utique eam competere parti actrici, ac moderno actori, Domino Comiti Joanni Ludovico in Wied Runkel, qua descendenti ex Hermanno I. qui una cum fratribus omnia bona tunc temporis possessa nexui fideicommissario subjecit. Extenduntur enim talia fideicommissa pactitia ultra quartum gradum in infinitum,

Col-

Observat. DCCCCLXXXII
 Collez. mit argentur.
 Kofeln 17. n. 137.
 & in pactis an litem nobis

quod in hac Novella fidei-
 commissum facta sit p
 licet non fuerit adema,
 sed in Differt. de alie
 rion DD. novellam han
 ceterum concordant
 circa de success. ab imen
 de Wied in Select.

An hoc alio revocari
 commissio perpetuo fideicommissum
 pro actu pars rea, palam
 ponit, quod singuli fratres &
 nis vixerent & a conditoribus
 alienationem hanc volentibus
 spectare Anno 1670. in male
 bus videre est, venditionem
 ne Erudo & Wilhelmo L
 mitem Hermannum & Co
 Rectorem Diner juxta
 verbis:

„ Daß sie beyde Selb-
 „ des Darffs Nichte
 „ ziele eod. [61] C
 „ freit Wolandt,
 „ Palmarz obgeho-

Colleg. jurid. argentorat. L. XXX. tit. I. n. 61.

Knipsch. C. 7. n. 137. 138. 139.

& in pactis non solum nobis, sed & hæredibus prospicimus,

Per notoria.

quidquid DD. ex decantata Novella adstruere intendant, siquidem Cujacius & alii jam diu explorere, Tribonianum ad conficiendam istam Novellam fuisse corruptum, adeoque hanc Novellam esse ex earum numero, quas Tribonianus, homo avarissimus, pecunia corruptus de industria composuerit obscure & ambigue,

Rittershus ad Novellas P. 6. c. 13. n. 3. pag. 368.

aut quod in hac Novella fideicommissum proprium non occurrat, cum partim filiis tantum facta sit prohibitio alienandi, partim facultas testandi desuper non fuerit ademta, uti late explanat

Hertel in Dissert. de alienat. fideicom. fam. illicita §. 50. & seq. quare etiam DD. novellam hancce in Germania nunquam ad observantiam redactam contendunt.

Stryck de success. ab intest. disp. 7. cap. 3. §. 41.

de Wernher in Select. Obs. for. P. 8. Obs. 256. Vol. 5. p. 472.

QVÆSTIO II.

An hæc actio revocatoria bonorum per pactum de Anno 1613. fidei commissio perpetuo subjectorum per exceptiones partis reæ sit elisa?

Imo dicit pars rea, palmariamque, ut putat, exceptionem in eo ponit, quod singuli fratres & Comites de Wied, qui tempore alienationis vixerant & a conditoribus fideicommissi causam suam habebant, in alienationem hanc consenserint, tabulas venditionis subscripserint, ac respective Anno 1650. formalem consensum præbuerint [18] & [62] Ex quibus videre est, venditorem Mauritium Christianum cum fratre suo Joanne Ernesto & Wilhelmo Ludovico subscripsisse contractum, nec non Comitem Hermannum & Comitem Fridericum, eumque ultimum per suum Receptorem Düner juxta [62] consensum in alienationem præbuisse in verbis:

„ Daß sie beyde Subscriberes vor sich und ihre Erben in den Verkauf
„ des Dorfs Obertieffenbach vollkommen einwilligen, wie dann auch
„ teste eod. [62] Graf Friederich dasjenige, was sein Rentmeister,
„ krait Vollmacht, mit Herrn Grafen Johann Ludwig von Nassau
„ Hadamar abgehandelt, ratificiret hat.

Constat autem, quod quilibet favori pro se introducto renuntiare valeat & solvatur nexus fideicommissarius eorum consensu, qui id constituerunt vel ad id interesse habent.

Ido ponit pars rea exceptionem suam in lapsu longissimi temporis, & completa ex illo prescriptione collocata, utpote quæ prescriptio omnibus requisitis, justo titulo ob tabulas venditionis solutumque pretium, bona fide, ob consensum omnium ad bona fideicommissaria interessentium & longissimo tempore sc. 60. annorum & quod excurrit, munita sit.

Illud allegat eadem pars rea; quod juxta partis actricis confessionem in libello [1] contentam, Comitatus Wedano Runkelanus ære alieno quam maxime oneratus, quo in casu alienatio hujus vel illius prædii valide fieri posset.

Ast has & similes oppositiones non sufficere credo, siquidem ad

1) nimirum ratione consensus ab omnibus in alienationem præstiti, rehero, quod Fridericus senior fratrum, utut consentiens in venditionem *Obertieffenbach*, præjudicium afferre non potuerit filio suo primogenito *Georgio Hermanno Reinhardo*, actoris avo, qui tempore præstiti 1649. consensus octavum jam attigerat annum, natus Anno 1640. & jus quæsitum habebat ex pacto ab avo cum avunculis 1595. inito. Constat enim, fideicommissa familiæ non modo primo fideicommissario, sed post eum omnibus ejus posteris, cuique suo ordine condita esse in perpetuum. Quapropter in illa nunquam in persona defuncti prædecessoris, sed proprio semper jure, ex dispositione primi constituentis immediate acquisito, succeditur. Hinc itaque consequens est, ipsius patris aut agnatorum alienationem ipsorum filiis & hæredibus non obstare & quando omnibus de familia consentientibus de facto alienatio subsequuta sit, filios vel ipsius alienantis vel consentientium in alienationem, quia a patre causam non habent, rem alienatam repetere & vindicare posse.

Knipsch. de fideicom. Cap. 11. n. 349. ibique alleg. DD.

siquidem alteri per alterum iniqua conditio inferri non debet, neque etiam quisquam alterius juri renuntiare, aut pactationibus privatis ejus jus lædere potest & pacta ad alios, quam cum quibus inita sunt, porrigi nequeunt.

Ad fideicommissum agnaticum etiam vocatus cuicumque sequenti fideicommissario quoad jus ex primi institutoris intentione in eodem succedendi, suo facto præjudicare neutiquam potest.

L. 69. §. 3. in verb. nec tamen ideo sequentium causa propter superiores imposterum lædi debet ff. de Leg. I.

Fufar. de substit. fideicom. q. 588.

Menoch de præsumt. Lib. III. præf. 215. n. 59.

Peregrin. de fideicom. art. 52. n. 81.

Consil. Marburg. Vol. II. Conf. 25. n. 71.

Quemadmodum vero a supra relato Georgio Hermanno Reinhardo jus suum deducit modernus actor, ita etiam ei nequiquam obstat, quod Comiti Mauritio Christiano successerit frater natus minor, Joannes Ernestus, in bonis & non constet, an hæreditatem fratris sui alienantis repudiaverit & annon factum ejusdem præstare obligatus haud fuerit, siquidem ex actis de progressu & effectu Commissionis Cæsareæ desuper impetratæ [32] nihil videre est & quod Joannis Ernesti filius Ludovicus Fridericus Comitatum Wedano Runkelanum avunculo suo, Friderico, actoris nostri abavo, Anno 1691. gratuito resignaverit, indeque inferri posset, obligationem præstandi factum ejus in alienantem Comitem Mauritium transmissam esse, quandoquidem cedens Ludovicus Fridericus Anno demum 1709. improlis decessit & per ejus mortem nepos Cessionarii, Maximilianus Henricus jus succedendi proprium consecutus, vi cujus ipsi actio revocatoria nequiquam denegari potest.

Renuntiationem enim fideicommissi a patre vel aliis antecessoribus factam filio vel successori ordine successivo vocato non nocere, tradunt

Fufar. de fideicom. substit. q. 593. n. 165.

Menoch de præf. Lib. 3. præf. 115. n. 19.

Sed renuntiatio valet tantum in præjudicium renuntiantis, non vero sequentium, cum nemo alieno juri renuntiare possit,

Mynf. Cent. 5. Obs. 63. n. 10. ibique alleg.

ac hæredem non posse præjudicare per actus voluntarios fideicommissariis & substitutis tradit

Peregrin. de fideicom. art. 52. n. 51.

renuntiationem quoque fideicommissi a primo substituto factam non nocere secundo vocatis & reliquis, docent

Peregrin. loc. cit.

Menoch Lib. 3. præf. 215. n. 59.

Quoties autem filius vel hæres beneficium, hæreditatem, vel bona non habet a patre suo vel alio defuncto, tunc contra factum ejus venire potest,

Hier. Schurff Cent. II. Conf. 82. n. 3.

& generaliter hæres contra factum defuncti venire potest, quotiescunque non aliquo hæreditario, sed proprio jure utitur & quando filius bona non a patre, sed aliunde a Patruo habet, patris testamento contravenientis factum filio non nocet.

Ac quotiescunque hæres ex propria persona venit & non ex persona ejus, cui hæres est, ipsum contra factum defuncti venire posse tradunt DD.

a Knipsch. de fideicom. Cap. II. n. 406. magno numer. alleg. quia consentiens & renuntiâns censetur renuntiare juri in suum favorem introducto, non autem juri ad hæredem ex propria persona spectanti, ac vulgò regula illa, quod hæres non potest venire contra factum defuncti, limitatur, ut locum quidem habeat quoad portionem, pro qua est hæres, non autem respectu alterius portionis, pro qua hæres non est & pro hac ipsum contravenire posse, asserunt

DD. ad L. 14. Cod. de R. V.

Neque etiam tenetur hæres approbare factum defuncti in iis, de quibus libere disponere non potuit, vel qua defunctus tenebatur omnino relinquere ipsi hæredi,

Menoch L. I. Conf. 104. n. 54.

quæ omnia eo magis procedere necesse est, cum Actoris avus Georgius Hermannus Reinhardus Anno 1690. consequenter ante patrem suum Fredericum e vivis discesserit & non probatum existat, modernum actorem vel ejusdem Tutricem hæreditatem abavi adiisse.

Idam Exceptionem, præscriptionis nimirum, quod attinet, eandem nec majoris momenti deprehendo; siquidem supra jam evictum, actoris Patrem Maximilianum Henricum jus succedendi proprium habuisse & noto notius, in fideicommissis successorem non habere jus a proxime defuncto, cui modo succedit, sed a primo institutore, a quo omnes successores ita vocati censentur, ut quilibet rerum dominium habeat ad mortem usque, eo mortuo alius ex proxima institutione succedat, non in jus ultimi possessoris, vel in ejus dominium, quod ipsius morte extinctum fuit, sed in dominium proprium & jus peculiare, quod successor ex voluntate primi institutoris habet.

L. 67. §. I. ff. de legat. II.

Atque ideo præscriptio præcedens contra defunctum possessorem successori non nocebit, qui ab illo nullam causam habet, quod etiam inde comprobatur.

Observat. DCCCCLXXXII.
 primus, non in fideicom
 ipso rem omnium d
 conuilla, non sunt succ
 possidem incommisli et
 des pñtor aut alienator
 amon non nocere, tra
 L. 14. de fideicom
 Cas res pñt facta Comitis
 leleis a patrem natu mi
 inden filium Ludovicum
 parum cum Friederico um
 in filio sui Tur
 nobili auctoris præscri
 Maximilian Henric
 lumere potuisse, qua
 1712. instanzum inter
 stup præscriptionis a die se
 tatum esse, statum via us
 vicia præscriptio procedere
 1) Pars rez accepto
 quam maxime observari, ad
 lum ex eo, sed etiam pro sub
 & causæ solvenda legitima
 ta, necessaria fuerit.
 Quamquam vero pars a
 actus magno rem alieno e
 modis inter nequaquam
 Condore ejusdem cond
 ratione debitorum a lura
 Knipsch. de fid
 & insuper a parte rea a
 diutius immorari, sup
 Vicum antequam
 hoc movendum restat,
 circa præscriptionem
 quæ III. ratione det Q
 hinc vero eandem impug
 des Berichts Post am
 Graveri Obje. de III

probatur, quod in fideicommissio cuilibet agnato & successori ad vitam ipsius rerum dominium datum esse censetur & tot intelliguntur esse fideicommissa, quot sunt successiones. Quare etiam prescriptionem contra possessorem fideicommissi ex triginta annorum spatio perfectam ipsi quidem possessori aut alienatori, qui ex prima institutione vocatus & agere nondum potuit, nocere, tradunt DD. a

Knipsch. de fideicom. Cap. 16. n. 96. alleg.

Cum vero post fata Comitum Mauricii Christiani Comitatus Wedano-Runkelensis ad fratrem natu minorem Joannem Ernestum & hoc mortuo ad ejusdem filium Ludovicum Fridericum pervenerit, hic vero regimen in patrum suum Fridericum resignaverit & hic etiam illud post octo mensium lapsum in filii sui Tutores transtulerit, necessario consequitur, intuitu modernæ actoris prescriptionem demum a tempore majorennitatis Comitum Maximiliani Henrici, quam demum Anno 1700. adeptus erat, initium sumere potuisse, quæ tamen per literas [40] & [41] & actionem Anno 1712. intentatam interrupta fuit. Et etiam, si concedere vellem, tempus prescriptionis a die secundæ cessionis Anno 1692. factæ computandum esse, attamen vix 20. Anni completi forent, in quibus per jura notoria præscriptio procedere non potuit.

3) Partis reæ exceptio in eo consistens, quod Comitatus Wedanus quam maxime obærat, adeoque venditio pagi Obertieffensbach non solum ex eo, sed etiam pro sustentatione possessoris ratione solvendæ dotis & causæ solvendæ legitimæ & ob alimenta filiabus vel sororibus solvenda, necessaria fuerit.

Quamquam vero pars actrix in [1] ipsa alleget, Comitatum Wedanum actis magno ære alieno esse oneratum, attamen a) inde necessitas alienandi inferri neutiquam potest, cum fideicommissa tantum ob debita a Conditore ejusdem contracta alienari possunt, aliter vero se res habet, ratione debitorum a successoribus contractorum

Knipsch. de fideicom. Cap. 11. n. 216.

& insuper a parte rea allegata necessitas vendendi probata non est, eidem diutius immorari, superfluum foret.

Vnicum antequam ad conclusionem hujus quæstionis pervenio, adhuc monendum restat, nimirum quod mihi objici forsitan posset, me circa prescriptionem contradictoria allegasse, cum supra Sect. II. quæst. III. ratione des Gerichts Seck, dictam prescriptionem admiserim, hic vero eandem impugnaverim. Sed salva res est, imprimis enim ratione des Gerichts Seck concurrebant varia, nimirum a) consensus partim

expressus, partim tacitus erigentium fideicommissum & eorum omnium, quorum intererat, b) iustissimus titulus tam ex parte primi, quam secundi emtoris, c) indeque resultans optima fides & denique d) tempus quam longissimum, intra quod nemo agnatorum contradicere nequidem cogitavit, cui in presentiarum adhuc addendum e) quod tempore alienationis des *Verichts* Sect nullus extiterit agnatus, cui facultas revocandi competierit ex supra deductis,

Zafius de feud. P. 9. N. 13.

Gylman. Symphor. Tom. I. P. II. Tit. 8. n. 62. pag. mih. 164.

Quæ omnia circa alienationem prædii *Overtieffenbach* aliter se habent, adeoque aliter sentire necesse est.

Concludo proinde, institutam actionem fideicommissi revocatoriæ per partis reæ exceptiones *elisan* non esse.

Sequitur nunc

QVÆSTIO III.

An actio revocatoria ex altero capite, nimirum qualitatis feudalis prædii 1649. alienati, sit probata?

Quam affirmative resolvendam esse puto, eo quod

1mo hocce prædium in omnibus literis investiturarum [114|30|31] nominatenus comprehensum & adhuc post alienationem, seu venditionem Comiti Joanni Ludovico Nassovico factam, utut de stirpe domini directi fuerit, a Curia Nassovica genti *Wedanæ* in feudum data sit.

2do hæc qualitas feudi, utut originalia literarum investituræ producta non sint, ulteriori probatione non indigeat, cum ex propriis literis emtoris [5] agnita, insuperque in exceptionibus [58] difflata non sit.

3tio constat, alienationem feudi absque consensu tam domini directi, qui illud ex capite felonix revocat, quam intuitu Vasallorum ob defectum facultatis alienandi esse nullam. Intuitu domini directi textus est expressus

2. feud. 9. pr. & §. donare 1.

2. feud. 38. §2. 55. ubi omnis alienatio feudi vasallis sub pœna annulationis contractus & privationis feudi interdicta.

Anton. disp. feud. 9. Thes. 4. §. 7.

Vultej. de feud. L. 2. cap. 10. n. 57.

Licebat olim quidem Vasallis integrum feudum sine consensu Domini alienare & libere de eo disponere,

2. feud.

2. feud. 4. princ.

potest ad meliorem usque a

2. feud. 11.

tantum parvissimo nihil fa

leg. nullus

lib. 2. Tert. 2. feud.

Quia Domini consensum non i

2. feud. 21. in fine.

honoris ambiciens instrum

hinc suo officio privatur &

Secul. de feud. P. 8.

bus sint Domini, tunc

in minus alienasve conde

nam amittitur & obligat

non parte valida est &

lib. 38.

in Syn. jur. feud. C. 1.

Feud. de feud. L. 1. C. 1.

de revocacione consensibus concess

ut vult Comes Joannes Ludovic

no de *dispositio* inq. Di

no *Episcopus* de *dispositio* in

de *dispositio* inq. re. quod

est *dispositio* inq.

Obicit quidem pars rea in actio

reventum Dominorum directo

trahitur de hic defectus par

pro parte feudi, quam com

consensum tacitum ideo hic ex

vid. nullius factum alienatione

lib. 30. investita vid. [30] &

re remissa esset.

Dictum fuit hætenus de o

rum pœna adhuc dicenda re

ta, atque invalida.

2. feud. 39. & 47.

Secul. Syn. jur. feud.

2. feud. 44. princ.

postea ad medietatem usque alienatio indulgebatur,

2. feud. 13.

tandem jure novissimo nihil sine consensu Domini alienare permissum sub lege amissionis.

sub cit. Text. 2. feud. 52. & 55.

Quia Domini consensum non implorando, eum contemnere videtur

2. feud. 24. in fine.

& notarius conficiens instrumentum de alienatione feudi sine consensu Domini suo officio privatur & poena amissionis manus ipsi infligitur,

Schrad. de feud. P. 8. Cap. 1. n. 4.

& si plures sint Domini, tunc omnium eorum consensus est necessarius & si forte unius alteriusve consensus in alienatione non intervenerit, pro rata feudum amittitur & obligatio pro omitta parte invalida, pro consentientium vero parte valida est & subsistit,

2. feud. 38.

Struv. Synt. jur. feud. C. 13. n. 8.

Vultej. de feud. L. 1. C. 1. n. 62.

Hanc necessitatem consensus caeterorumque Dominorum directorum agnovit emtor Comes Joannes Ludovicus in suis literis [5] ibi:

- „ wo die Lehnenschaft einige Difficultat verursachen sollte, wolle er sich
- „ die Eröffnung derselben im Vertrauen ausbitten, indeme solche sein
- „ Haus betrefsete, er auch bey denen andern Linien es auszumachen
- „ erböthig wäre.

Objecit quidem pars rea in actis passim, quod saltem consensus tacitus caeterorum Minorum directorum adfuerit, eo quod illi nunquam contradixerint & hic defectus parti actrici plus damni, scilicet amissionis pro parte feudi, quam commodi afferat, sed recte fuit responsio data, consensum tacitum ideo hic exulare debere, quia Gens Wedana etiam post nulliter factam alienationem a Curia feudali mit dem Dorf Obertiefenbach investita vid. [30] & [31] sicque felonía, si quæ commissa, tacite remissa esset.

Dictum fuit hactenus de consensu Domini. Nunc de consensu agnatorum pauca adhuc dicenda restant, quia hoc deficiente alienatio est illicita, atque invalida.

2. feud. 39. & 45.

Struv. Synt. jur. feud. Cap. 13. & 14.

Consensum omnium fratrum in alienationem des Dorfs Obertieffenbach adhibitum fuisse acta & imprimis | 18 | 61 | 62 | nos edocent, an vero hic agnatis ad successionem in feudo jus jam habentibus præjudicium afferre potuerit? alia est quæstio, quam omnino speciatim in casu præsentis, ubi actoris avus Georg. Hermann. Reinhard. jam natus erat & octavum attingerat annum, proinde jus ipsi ad feudum competeat, negative decidendam esse existimo.

Tum ex eo, quod is habuerit jus ex prima investitura quæsitum, ad feudum proprio jure veniendi, quod ipsum jus sicut non ex personis consentientium in alienationem pagi Obertieffenbach, sed ex pacto primi acquirentis & sanguinis ratione acquisivisse censetur

Gail L. 2. Obs. 154. n. 2.

Carpz. disp. feud. 2. tit. 11. seqq.

ita etiam ipso infcio, vel non consentiente illud jus nullo modo per cujuscunque Vasalli factum vel in totum auferri vel diminui valuit.

DD. ad Cap. 1. de alienat. feud. paterni.

Tum porro, quod quilibet Vasallus non nisi revocabile dominium habeat, quod ad vitam ipsius duntaxat durare, ipsoque moriente instar fructuarii, cum quo etiam comparari solet, simul expirare intelligatur, ut de hinc illa omnia, quæ quisquam possessor de eodem disponit, ipsius jure per mortem extincto, simul extingui & cessare necesse sit.

Hartm. Pift. P. 2. Q. 6. n. 3. cum seq. & Q. 13. n. 10.

Tum denique ex eo, quod in specie etiam patri in præjudicium suorum filiorum facultas de feudo etiam mortis causa disponendi in Cap. 1. verb. nulla ordinatione patris in feudo manente vel valente 1. feud. 8. nominatim & specificè adempta legatur, cui consequens, quod nec per viam conventionis, seu negotii inter vivos hoc facere valeat & quod argumentum ab ultima voluntate ad dispositionem inter vivos in jure sit validum,

Vultej. de feud. L. 1. Cap. 11. N. 99.

Schrader de feud. P. 8. Cap. 7. n. 12.

Ex quo istam sententiam, quod totalis vel partialis alienatio feudi antiqui largissime quantumvis consensum suum impertientibus omnibus agnatis facta etiam filiis haud quaquam præjudicet, neque ipsi eandem agnoscere teneantur, tenent

Rosenthal de feud. Cap. 9. Concl. 71. n. 1. seq.

Schrader de feud. Part. VIII. Cap. 7. n. 11.

Esbach ad Carpz. P. 2. const. 48. def. 9. & seq.

Carolus a Kirchberg in Tract. de feud. ex pacto & prov. Cap. 5. n. 60.
& seq.

QVÆSTIO IV.

An hæc actio feudi revocatoria per exceptiones partis
reæ elisa sit?

Circa enodationem hujus quæstionis monendum duco, exceptiones contra feudi revocationem triplicis esse generis & radicari a) in venditione feudi facta a Vasallo Domino directo, quæ alienatio privilegiata & in jure subsistens, diciturque refutatio,

b) in consensu unanimi fratrum Vasallorum, alienationem feudi subscribentium,

c) in præscriptione temporis longissimi.

Respondeo vero ad illas & quidem ad

a) nullibi reperiri, hanc exceptionem a regula, quæ prohibet quamcunque feudi alienationem absque consensu Domini directi, in jure tam fundatam esse, si illa fiat existentibus, pluribus Dominis directis in favorem unius, reliquis irrequisitis, nec consentientibus, idque in præsentiarum eo minus, quod emtor Comes Joannes Ludovicus [5] ipsemet necessitatem, *es mit denen übrigen Lehenherren richtig zu machen*, semper agnovit, iste vero consensus non tantum non impetratus fuerit, sed & contrarius animus durch die Beybehaltung des alienirten Guts Ober-tieffenbach in literis investiturarum declaratus sit.

ad b) consensum avunculorum & proprii Patris Friderici non præjudicasse filio & respectivo nepoti Georgio Hermanno, jus actuale tum habenti & ejus descenditibus, nostro actori Joanni Ludovico.

Ad c) tempus præscriptionis in materia feudali male computari a die possessionis, utut titulata, ac b. f. inchoata contra agnatos extincta familia, quæ alienaverat, vel alia, quæ huic successerat, jure proprio venientes, sed in casu nostro demum computari posse a die mortis Comitis Ludovici Friderici. Et enim Mauritio Christiano Frater ejus Joannes Ernestus & huic filius suus Ludovicus Fridericus successit, quo demum Anno 1709, fatis functo, jus successionis actori vel ejus matri Tutrici apertum fuit.

Cum agnatis non antea currat 30. annorum præscriptio a jure revocandi feudum a Vasallo alienatum jure successionis excludens, quam

a morte alienatoris, via succedendi ipsis aperta, quia antea agere nequeunt.

Hartm. Pift. Lib. 2. Q. 9. n. 31.

Nec contra agnatum proximiorum defunctum adimpleta præscriptio reliquis remotioribus obstat, quo minus illa postea ex proprio illorum jure feudum revocare valeant, quia quamdiu proximus agnatus superstes fuit, sequens in gradu jus agendi & revocandi non habuit, via successione ipsi adhuc præclusa.

Carpz. P. 2. Const. 50. def. 6.

Struv. Synt. 1. feud. Cap. 13. Thef. 18. n. 4.

& incipit hæc præscriptio 30. annorum in jure revocandi, quod fit jure delatæ successione a morte alienantis, quando defuncto alienatore vel ejus hærede succedendi ordo agnatum revocaturum tangit, cum hic ante jure suo uti vel in judicium deducere nequeat, regulariter autem contra eam, cui juris aliquod impedimentum obstat, quo minus agat, præscriptio haud currere valet

L. 1. Cod. de annal. except.

Carpz. P. 2. Const. 48. Def. 13.

Hart. Pift. Lib. 2. P. 1. Q. 8. n. 40. & 60.

Licet enim absolute a tempore cessionis Comitatus Anno 1691. factæ tam Fridericus, Abavus actoris, quam post ulteriorem cessionem de Anno 1692. actoris parentes, Tutores vel ipsemet Parens Maximilianus Henricus Anno 1700. adepta majorenitate actionem feudi revocatoriam instituere potuissent, necesse tamen id non erat, cum ob timendas exceptiones, quæ Cessionariis ex persona cedentis, qua heredis, opponi potuissent, nequidem consultum, sed expectari potuit tutissime apertura proprii juris, quæ per mortem Ludovici Friderici absque masculis contingeret, de cætero ea, quæ in quæstione præcedenti circa exceptionem præscriptionis allegata sunt, hic repetere, satis erit, concludendo simul, actionem feudi revocatoriam per exceptiones obmotas neutiquam elisam esse.

MEMBRUM QUARTUM

Quid ratione primi & secundi litis objecti pronuntiandum?

Quandoquidem ex præmissis appareat, a) actionem revocatoriam wegen des Gerichts Seck, a parte actrice quidem probatam, sed a parte rea elisam, b) ratione des alienirten Dorfs Obertiefenbach, actionem revocato-

vocationem primæ et fideicommissariorum probatam, neque enim litis objecti absolutæ præscriptio & litis capite præscriptio admittitur ad hoc videtur casione feudum revocatum exigere per scripturam lapsisse valeat

MEMBRUM

Quid statendum de fructibus

hinc hujus membri in i. in omni actione reali videtur nullum feudi præscriptio præscriptio hæc.

Membrum autem ipsi respectu in relationem veniunt, videlicet, L. 17. Cod. de rei vindicatio.

L. 1. Cod. de actionibus, nec L. 1. p. II. de R. V.

Servi, opera L. 1. Cod. L. 17. §. Laurentsch ad II. de Colleg. jur. arguuntur

Id tamen non aliter procedit nisi ab actore specialiter Brunnen. Process. Martini Process. & in analitico fore

Sementia et c) In casu vero nostro si statum in mentio, sed sal

vocatoriam partim ex fideicommissio & feudi revocatoriam ex literis investiturarum probatam, neutram vero a parte rea elisam esse, hinc ratione primi litis objecti absolutorie & ratione secundi condemnatorie ex eo præcipue & solo capite pronuntiandum erit, quod licet actio fideicommissaria dubia adhuc videri possit, nihilominus actio simul super revocatione feudi intentata exigente justitia locum inveniat, nullusque desper scrupulus superesse valeat.

MEMBRVM QVINTVM

Quid statuendum de fructibus perceptis ex prædio Oberties senbach.

Intuitu hujus membri in primo largior limine,

a) in omni actione reali vindicatoria seu revocatoria fructus ex fideicommissio vel feudo perceptos, qua accessorium omnino peti posse & adjudicari debere.

Nonsolum enim ipsa respecti potest, sed etiam omnis ejus causa & utilitas in restitutionem venit, item omnes fructus quarumcunque rerum, veluti feudi,

L. 17. Cod. de rei vind.

ædium,

L. 5. Cod. tit.

tabernæ, aræ

L. 62. p. ff. de R. V.

Servi, operæ

L. 1. Cod. L. 17. §. 1. ff. dict. tit.

Lauterbach ad ff. de R. V. §. XVII.

Colleg. jur. argenteratense Tit. de R. V. n. 43.

Id tamen non aliter procedit,

b) nisi ab actore speciali conclusione libelli petantur,

Brunnem. Process. civ. Cap. 27. n. 23. seqq.

Martini Process. tit. 34. §. un. n. 92. & seqq.

& in analectis forens. ad hunc locum.

Sententia enim conformis esse debet libello,
per vulgata.

c) In casu vero nostro fructus petiti non sunt, nec in primo libello fructuum fit mentio, sed saltem petitur, die Alienationes ju cassiren, nec in replicis

repticis eo circa aliquid allegatum, cum tantum ad deoccupationem prædiorum quæst. concludatur, sed saltem priora repetuntur. Ponamus autem casum,

d) negligentiam advocati nocere non posse primæ actrici, qua Viduæ & Tutrici pupilli, moderni actoris.

per tit. Cod. ut quæ defunt advocat. suppleat jud. & retro alleg. &

idque eo magis, quod in fine triplicarum |108| clausula salutaris annexa fol. 14. in verb. *Dieselbe geruhen retro gebettenermassen, oder wie sonst am dienlichsten gebetten werden möge, die Urtheil gnädigst fürderlichst ergehen zu lassen.* Attamen

e) differentia bonæ inter, ac malæ fidei possessorem intercedens quam maxime attendenda erit. Fructus enim non ab omnibus indistincte vindicantur & refert, an Possessor vel bonæ, vel malæ fidei sit.

L. 12. Cod. R. V.

Bonæ fidei possessor extantes fructus tantum restituit, quod non est de stantibus seu pendentibus intelligendum, hi enim sunt pars fundi & cum fundo ipso restituuntur, sed de fructibus perceptis, nondum autem consumptis. Neglectorum autem nomine non tenetur, ut & consumptorum, tam naturalium, quam industrialium & sic post litem contestatam etiam universos fructus restituere tenetur, quia tunc mala fide possidere incipit.

Malæ fidei possessor vero fructus omnes indistincte, sive sint pendentes, sive percepti, nondum consumpti, vel neglecti, vel percepti & consumpti, petitori restituit.

Coll. jur. argenteratense Tit. de R. V. V. 44.

ibique alleg. leg.

Hæc si f) applicentur ad casum præsentem, perceptu haud difficile erit, quid ratione fructuum statuendum veniat. Primo enim certum, quod emtor Comes Joannes Ludovicus Nassò. intuitu actionis revocatoria ex fideicommissò juxta præstabilita pro bono f. possessore respectu fratrum Anno 1613. paciscentium & eo, quod illi abstrahendo a fideicommissò consensum suum præbuerunt, in tantum habendus, ut iste & ejusdem successores usque ad tempus Comitis Maximiliani Henrici, cui post cessionem Avi Friederici jus revocandi apertum, omnes omnino fructus habuerit.

2do quod etiam eadem intuitu actionis feudi revocatoria procedere debeant, etiam si respectu qualitatis feudalis prædii *Obertieffenbach* juxta retro

retro familia debetis quidem
petio holum et feudo.
terum non Ludovicus
Vigil eorum percepti ad ali
bere hanc peneri, conseq
quo illi fructus strict
Quæ oratio, quod
ratio habet debet, sicut
tenetur revocatori, et
tenet officium judicis sum

MEMO

in un parti reze nunc
tes hinc IV. de V. una
vante fratru Obertieff
et pium Salsburg, &
fructus primo confus. h
pura est, ex ea obsequi
ri minus locum pulari
Secundo quoniam omni
si omnium fratrum Comite
hereditas, qui prædium ve
ta indematris. Sed a qu
Tercio, questio latis
positum est.

Quarto, quia omnes
1670. consentientes ex f
nitionem prætare ver
Christianus evictioem
ni [18] expresse prom
quin extendendus, cu
do d) pro consensu pec
Mejnisch Erben, frat

Quinto notorie d
poseri, sed tantum ha

retro stabilita defectus quidam ratione b. f. se exserat, nihilominus tamen petitio fructuum ex feudo perceptorum ex parte partis agentis ante insecutam mortem Ludovici Friderici, quæ contigit Anno 1609. (cum reliqui eousque percepti ad alios in omnem casum pertinauerunt) locum habere haud potuerit, consequenter

3tio dicti fructus strictissime tantum a parte actrice petendi fuissent.

Quare concludo, quod si fructuum perceptorum officio iudicis nobili ratio haberi debeat, iidem actori Comiti haud secus, quam a tempore denunciatae revocationis, aut potius a tempore litis coepta (cum tunc demum officium iudicis suum sortiri potuit effectum) adjudicari possint.

MEMBRUM SEXTUM

An non parti reæ ratione des an Klägern juxta conclusionem præcedentis Membri IV. & V. una cum fructibus a die coepta litis perceptis abzutrettenden Prædii Obertieffenbach, wegen Grafen Johann Ludwig dar auf gewandren Rauffschilling, & contra quem regressus reservari debeat?

Equidem primo constat, hunc regressum a parte rea nullibi in actis petitum esse, ex ea absque dubio ratione, quod se contra petitiones actoris omnino securam judicaverit, econtra vero

Secundo æquitati omnino conveniens, ut ratione pretii cum consensu omnium fratrum Comitum Wedanorum exsoluti, emtori, ejusque hæredibus, qui prædium retro cedere, ac deoccupare jubentur, præstetur indemnificatio. Sed a quibus hoc fieri debeat, est

Tertio, quæstio satis intricata. Extra omnem enim dubitationem positum est.

Quarto, quia omnes fratres in venditionem Anno 1649. & respective 1650. consentientes ex facto suo, seu consensu teneantur, hancce indemnificationem præstare venditori, si viverent, quia a) venditor Mauritius Christianus evictionem seu præstationem indemnificatis in tabulis venditionis [18] expresse promisit, quo b) consensus reliquorum fratrum eo æquior extendendus, cum alias c) cum emtore dolose egissent, acceptando d) pro consensu pecuniam & e) exsolvendo debitum paternum an die Maßenische Erben, fratribus vero

Quinto notorie demortuis, tenentur ad dictam evictionem eorum posterius, sed tantum hæredes in allodialibus. Per consequens

Sexto actōri hoc onus nullo modo imponi poterit, nisi ex cessione Ludovici Friderici ab avo Friderico facta Anno 1691. vel ex ulteriori cessione abavi Friderici de Anno 1692. unius alteriusve fratris consentientis Hermanni, aut Wilhelmi Ludovici hereditate allodiali. Quandoquidem hoc vero certe non constet, concludo

Septimo, regressum parti reæ generaliter reservandum esse in bonis allodialibus deren fünf Gebrüdern, welche in den Verkauf des quast. Lehnguths Obertieffenbach respective Anno 1649. & 1650. ihren Consens ertheilet haben.

MEMBRVM SEPTIMVM.

Quænam actio instituta ratione tertii litis nostræ objecti, nemlich wegen der zurückfordernden intuitu avulsorum des Gerichts Seck und des Dorfs Obertieffenbach bezahlter onerum imperii, an illa per actorem probata, aut per partem ream elisa?

SECTIO PRIMA

Quænam Actio instituta?

QVÆSTIO I.

Quænam sit instituta wegen des Gerichts Seck?

a) Ex narratis & rubro libelli apparet, institutam fuisse ratione onerum ab utriusque avulso præstitorum, conditionem indebiti, utpote quod sustineat pars ætrix, onera publica ab antecessoribus suis soluta indebite, cum avulsa non possederint, soluta fuisse & hinc partem ream ad indebite solutorum restitutionem compelli posse, vid. conclusio libelli [1]

alle durch die Wiedrunkelische Unterthanen davon entrichtet und getragen onera imper. & publica, so sich etlichmahl höher, als das Kaufgeld, betragen, zurück gefordert werden.

b) Ast hanc actionem sive conditionem indebiti hic locum non habere vel exinde constat, cum indebiti solutio

juxta §. 6. Inst. de oblig. quæ ex quasi contract. nascuntur. nihil aliud sit, quam quasi contractus, quo is, qui indebitum per errorem solutum accepit, ad ejus restitutionem obligatur & ad hanc indebiti conditionem requiratur

1^{mo} solutio, vel ut aliquid datum sit,

2^{do} ut aliquid datum sit tanquam debitum sive causa præterita & necessaria,

3^{io} ut causa illa, ex qua solutio facta, sit falsa & solutum indebitum,

4^{to} ut indebitum solutum sit per errorem, vel ignorantiam, eaque ignorantia sit in solvente, non in accipiente.

Nec unicum quidem horum requisitorum in causa præsentis adest & præsertim hic notandum, quod juxta supra allegatum §. 6. inst. de oblig. quæ ex quasi contr. nasc. actio seu condictio indebiti non competat, nisi contra illum, cui solutio indebite facta est. Atqui in casu nostro nulla solutio facta est a prædecessoribus partis actricis parti reæ, ejusque antecessoribus, sed Fisco Imp. vi matriculæ vel Circulo; Ergo deficit condictio.

c) Cum tamen parti actrici, si probare possit, ratione avulsorum se onera imperii exsoluisse, ad quæ nullo tenebatur jure, sed quæ avulsi possessor solvere debuisset, competere debeat quædam actio ad hoc, ut sibi a Possessore, qui onera solvere tenebatur, præstetur indemnitas.

Per regulam, in æquitate naturali fundatam: nequis locupletior fiat cum injuria seu damno alterius. Hinc

d) Vi clausulæ salutaris libello [1] adjectæ & in actis passim expressa videndum, qua actione parti actrici succurri possit? Et sic videri posset, quod in casu, quo quis pro alio solvit, quod hic solvere debuisset, ex duplici actione solventibus prodita eligi una possit. Quoad regressum autem contra Debitorem distinguendum est, 1) an quis solverit pro sciente & volente, sive mandante vel præsentem & patientem, tunc ipsi contra debitorem datur actio mandati ad solutum id repetendum. 2) An pro ignorante vel absente, nec mandante, tunc datur actio negotiorum gestorum.

Lauterbach. Coll. Theor. pract. tit. de solut. & liberat. §. 7.

e) Sed & neutra harum actionum ad casum nostrum stricte applicari potest.

Non prima, quia ea supponit, solutionem factam esse pro sciente & volente, vel præsentem & patientem.

Non secunda, quia ut hæc obtineat, si solutio facta sit pro tertio ignorante vel absente, nec mandante, illa tamen supponit, negotium tertii revera gestum esse a tertio per solutionem debiti extranei, de quo hic non constat, nimirum an Domus Wedana solutionem fecerit harum præstationum qua debiti extranei.

f) Igitur rectius dicendum, competere ratione harum indebite solutarum præstationum & institutam censeri actionem in factum generalem, quæ tunc semper locum habet, si alter locupletior factus est per injuriam cum damno alterius;

Boëmer de act. Sect. 2. Cap. 5. §. 7.

utut stricto jure actio contra illum deficiat. Nam quotiescunque deficit nominata actio & æquum tamen est, ut aliqua detur, toties in factum velut jure subsidiario agitur,

L. quoties ff. de præscript. Verbis:

L. Sanamus Cod. de S. S. Eccl.

& non sustinemus, inquit Imperator in

Nov. 143. Cap. 1.

aliorum onus ad alios deferri.

Ad idem propositum textus est in L. 21. ff. de Negot. gest. ubi: cum a Lusitanis tres capti essent & unus ea conditione missus, ut pecuniam pro tribus adferret & nisi rediisset, ut duo pro eo quoque pecuniam darent, isque reverti noluisse & ob hanc causam illi pro tertio quoque pecuniam solvissent, servius respondit, æquum esse, prætorem in eum reddere judicium. Quod judicium Anton Faber in conjecturalibus recte de actione subsidiaria explicat. Nihil enim inter hos tres captos erat conventum, nec eorum negotium proprie gestum dici potest, interim tamen ob æquitatem, quia tres erant obligati, naturaliter datur hoc judicium.

Quod in casu præsentis eo magis obtinere debet, cum non negandum, quod Comites de Nassau, qui Collectas prædiis emtis inhærentes solvere debuissent, in effectu locupletiores facti, eo, quod Domus Wedana dictas Collectas vel onera imperii pro illis solverit.

QVÆSTIO II.

An hæc actio in factum sit probata, aut fundata per Actorem?

Prima facie hæc quæstionem affirmandam esse videri posset, quia

a) non dissidendum, quod prædia *Seck und Stöcken, oder das Gericht Seck* immediatum pertinens immediati Comitatus *Wedano-Runkelensis* fuerit.

b) Bona Imp. immediata oneri constituendo subjecta.

c) Comites *Wedani* in genere antequam *das Gericht Seck* Comiti *Leinin-*

Observat. DCCCCLXXII
Leiningeri & ab hoc Com
quum maritimus e terra
Comites Wetani qui
solvere illi ratione det
de Nassau & indebitæ p
et Nassau, quod, qua
rem tradunt, hic & no
neant.
Arg. l. N. de A
Hoc tamen non ob
quia hæc supposit, cum
teris locupletiores fact
ille & non is, qui solvit
prestationem debuit, cum
quum sub quæta mar
maritima intertum & ab
Domus Genitilice onera p
hæc subcepta fuerit.
Maritimum non
Imperii tantum ex
gulis statibus alleg
Quantum ab unoquoque p
regitæ est. De altera vero
Wolk de contrite
fere centum est, marit
Northemba 1491. comite
Goldau. de Neg
hanc deinde alius magis
Burgolien. ad
in omnibus post annum
novæ confectæ fuerint
non cessatum esse, testis
1577. 1591. Mentione
Spenger in suo
Quare in tanta maritico
debet & Imperii mar
hiberi, si contractum
R. l. de Anno

Leiningensi & ab hoc Comiti de Nassau venditum, ad solutionem certi quanti matricularis e terris suis obligati.

d) Comites Wedani quantum hocce matriculare semper habuere & solverunt illud ratione des Gerichts Sect singulis annis pro Comitibus de Nassau & sic indebite pro tertiis.

e) Notum, quod, quam primum bona immediata ad alium possessorem transeunt, hic & non anterior possessor onera Imperii præstare teneatur.

Arg. R. N. de Anno 1654. §. 16.

Hoc tamen non obstante, actionem haud probatam esse existimo, quia hæc supponit, eum, contra quem instituitur, revera eum damno alterius locupletiore factum, sive revera pro illo solutum quid esse, quod ille & non is, qui solvit, solvere debuisset, quod requisitum autem in præsentiarum deest, cum nullibi probatum, quod prædium quæst. Sect unquam sub quota matriculari Domus Wedanæ comprehensum, aut matriculæ insertum & in notorietate consistat, quod ante hac possessor Domus Gentilitiæ onera præstare debuerit vel ab eodem eorundem præstatio suscepta fuerit.

Matricularum duo genera existere constat, unam, quæ status Imperii tantum exprimit, alteram, quæ quotam collectandi singulis statibus assignat & pro indice quasi inserviat.

Quantum ab unoquoque præstandum sit de priori specie, hic nobis nihil negotii est. De altera vero missis iis, quæ ex antiquitate adducit

Klock de contrib. C. 19. n. 33.

fere certum est, matriculam antiquissimam a Sigismundo Imperatore Norimbergæ 1431. confectam,

Goldast de Reg. Bohemico L. 2. Cap. 17. n. 2.

hanc deinde alias magno numero secutas, adeo ut scil.

Burgoldenf. ad Instr. Pac. P. 3. Disc. 7. membr. 2. in princ.

in omnibus post annum 1431. habitis Comitibus usque ad annum 1521. novæ confectæ fuerint matriculæ, post hunc annum vero in mutatione non cessatum esse, testantur matriculæ de annis 1545. 1557. 1561. 1571. 1577. 1593. Mentionem facit

Sprenger in fonibus jur. publ. C. 14.

Quare in tanta matricularum varietate quæstio suborta, cui fides tribui debeat & Imperii matriculæ in foro contradictorio non plenam fidem adhiberi, si contrarium probari possit, videre est ex

R. I. de Anno 1548. §. und selle auffer 54.

M m m m 3

&

& Limnæus de jur. publ. L. 1. C. 7. n. 77.

Matriculas, quas viderit, si non depravatas, imperfectas omnes deprædicat.

Add. Gylm. Symphor. Tom. 1. P. 2. pag. 237. n. 72. & 73.

Ne tamen hic in incerto quis maneat, distinguendum est, utrum ex matricula constet, quinam inter status Imperii numerentur & quantum quilibet status Imperio proportionabiliter contribuat? Quoad probationem prioris optima creditur matricula de anno 1521. nam eam ipsam in rem commendata & præ aliis observari iusta legitur in

R. I. de Anno 1576. §. 99.

R. I. de Anno 1594. §. 120.

Sprenger in font. jur. publ. Cap. 14.

Quoad alteram vero, nempe in materia collectarum imperii, hanc matriculam, Wornatiæ Anno 1521. erectam, adeo magnam fidem haud mereri docet

Sprenger cit. loc.

Siquidem si Auctori der Stadt Cöllnischen Deduction in Fabri Staats Tantzley Tom. 29. pag. 63. credere fas sit, dicta matricula ad tempus tantum erecta. Inquit autor ille:

Es bezeugten die Reichs Acta, daß im Jahr 1521. die Reichs Matricul nur ad tempus, und gar nicht zu einem beständigen Fuß, vermittelst sonst nöthig gewesenenen Untersuchung jeden Hoch, und Löbl. Standes habenden Unterthanen, Büthern und Gefällen, aufgerichtet, von denen Reichs Städten aber als ohne ihr Zuthun verfaßet, und hernach erst zur Annnehmung vorgebracht, sogleich dagegen solenniter protestiret, und ihrer Seits als allzu disproportioniret, niemahls approbiret, noch recipiret worden, gestalten

Limnæus Tit. 1. addit. ad L. 1. Cap. 7. n. 82. &

Klock de contrib. Cap. 19. n. 66.

notabiliter angeführet, mutationem illam matriculæ, oder des Reichs Anschlags insciis & absentibus civitatum Deputatis factam esse, civitatesque novam hanc matriculam ex intervallo sibi oblatam nec recipisse, nec approbasse, quin potius eidem contradixisse & protestando jus suum factum tectumque conservasse, hanc autem protestationem pro stylo Imperii nequitquam rejectam, sed in Archivo civitatum Imp. quod tum erat Spira, originaliter asservari,

Teste Goldast. in Ded. von Freyheiten der Stadt, Burg, und Hochgerichts, Stuhl zu Magdeburg Tit. 8.

Das

Dobere dem sold in
1521. hiebei wichtig geth
da p. unthun und un
ge. Reichsman pulm ver
wi. wie von Stadt &
des, Eilten, Haber ur
Schwartz schickte werde
Præsentia matric
reventorum amogata vid
hops in oblatio esse ne
mutationem matricule p
hilio recentiores matri
vices, libere erunt,
ultra impeti descripta
longa hodie observant

Limnæus L. 1.

Quoad hanc rem appo

truder. quod Anno 1648

partio Nomburgensis ta

in un perpetua lega com

Sprenger in hanc

Tantum aucto abeli, ut a

absoluta diet quæ, ut po

raa Imperii nostri & huc

W. C. L. Art. V.

in quo tenuis punctus rev

deliberationi detinetur,

ea hanc contigit feliciter

potius res et alia com

Eitel Frederic.

C. 8. n. 2.

Hinc digressioni quæd

Imp. circa earundem

vagari videat, me ac

Limnæus de

Schweder intr

Burgold ad L.

Sprenger in h

Dahero dann bald in allen Reichs Abschieden vom Jahr 1524. bis 1654. solcher beständig geklagter Ungleichheit Meldung geschiehet, und die so unrichtig und ungleiche Matriculæ, Verbesserung und höchstnöthige Rectification passim versprochen wird, mit dem Anhang, daß hierinnfalls auf eines jeden Stands Gelegenheit und Vermögen an Herrschaften, Flecken, Güldten, Güther und Unterthanen, sodenn sein habende sonder Beschwerung reflectiret werden solle &c. *Hæc ille.*

Præterea illa matricula æque, ac aliæ antiquiores, per confectionem recentiorum abrogata videtur, ideoque vel nihil aut parum probare. Ratio hujus in obscuro esse nequit, quia augmentum vel diminutio bonorum mutationem matriculæ potest se trahere necesse fuit, a qua mutatione sine dubio recentiores matriculæ, utpote temporis hodierno magis magisque vicinæ, liberæ erunt, cum e contrario nec membra in vetustioribus catastris Imperii descripta sunt eadem, nec indictiones statibus ibidem adscriptæ hodie observantur.

Limnæus L. 1. de jur. publ. c. 7. n. 72.

Quoad hanc rem itaque imprimis attendendum erit hodie exemplar matriculæ, quod Anno 1648. Monasterii publice dictatum fuit & ultima repartitio Norimbergensis facta Anno 1652. licet hæc posterior non adeo in vim perpetuæ legis conscripta fuerit,

Sprenger in font. jur. publ. d. c. 14.

Tantum autem abest, ut nulla ex prædictis matriculis omnibus numeris absoluta dici queat, ut potius emendatio perfecta matriculæ inter desiderata Imperii nostri & fuerit jam longo ab hinc tempore & adhuc sit.

I. P. C. I. Art. VIII. §. 3.

in quo textu punctus revocandæ & rectificandæ matriculæ futuræ statuum deliberationi destinatur, attamen postea Anno 1654. in habitis Comitibus ea haud contigit felicitas, ut inibi materia hæc expediri potuerit, quia potius res ad alia comitia differenda fuit.

Eitel Frideric. von Herden in der Grundfesse des H. R. R. P. 3. C. 8. n. 2. pag. 313.

Huic digressioni quædam de contributionibus & de obligatione statuum Imp. circa earundem obligationem annexi quidem possent, sed ne extravagari videar, me ad Publicistas,

Limnæum de Jure publ. item ad Capit. Car. V.

Schweder introduct. in Jus publ.

Burgold ad J. P. art. 8. §. gaudeant.

Sprenger in font. Jur. publ.

Conring ad Lampad. & alios.

Item Klock de contrib.

refero, firmiter concludens, quod cum non constet, prædium *Seck* sub quanto matriculari Domus *Wedanae* unquam comprehensum, dici nequeat, per solutionem quanti primævi matricularis Comites de *Wied* solvisse aliquid pro Comitibus de *Nassau* ratione venditi prædii *Seck* & Comites de *Nassau* per hancce solutionem tertio factam cum injuria hujus esse factos locupletiores.

QVÆSTIO III.

An hæc actio per exceptiones partis reæ non sit elisa?

Ex resolutione prioris quæstionis sequitur, resolutionem hujus esse superfluum; cui tamen addere duco, etiam hic obstare saltem quoad solutionem, exceptionem præscriptionis bona fide inchoatæ, quia oneris collectarum nullibi facta mentio, quin potius prædium *Seck*, utpote liberum venditum fuit. Quamvis vero hæc præscriptio quoad jus collectandi Imperio Romano Germanico competens in prædio hactenus libero locum habere neutiquam potest,

Gail. 1. Obs. 21. N. 16. ubi:

de jure communi in rebus concernentibus statum imperii, vel superioritatem, ut vocant, aut tributorum exactionem non currit præscriptio cujuscunque temporis, quidquid

Ericus Mauritius supr. Cam. Imp. Judicii. Assess. in disp. de Matr. Imp. §. 47.

Zachar. Victor. de exempt. Conc. 17.

& alii in contrarium asserere contendant,

Attamen in illis casibus, quando quis immunitatem non immediate contra ipsum imperium, sed tantum modo contra aliquem imperii statum acquirit vel præscribit, aliter se res habet, ita ut ille, qui hanc immunitatem præscribi patitur & præcedente 30. annorum præscriptione pro rata præscribentis collectas ab imperio indictas & a reliquis suis subditis per subcollectionem exactas, solvit, etiam impofterum has collectas imperio totas & integras, adeoque etiam illam præscribentis portionemolvere tenetur. Cum enim Imperio in ejusmodi casu nihil decedat, sed ille, qui hanc libertatem allegat, hoc saltem prætendat, ut collectæ a cæteris provinciæ statibus vel incolis, qui ipsum tamdiu sua immunitate gaudere

gaudere passi sunt, absque suo concursu imperio exsolvantur, ea propter huic ipsi præscriptioni nihil prorsus obstare vel obesse videtur.

Modest. Pist. Vol. 1. Conf. 4. n. 31.

Et quamvis contra procurationem legatorum, seu nunciorum Papæ & Diocæsis non currat præscriptio.

Cap. cum ex officii X. de præscript.

Cap. cum venerabili X. de Censibus.

si tamen Clerus alicujus Diocæseos solus ultra hominum memoriam ejusmodi onera & procurationem sustinuerit & e contra monasteria illius Diocæsis nil quidquam contulerint, tunc omnino monasteria non quidem adversus Legatos Papæ, vel adversus Episcopum, sed tamen contra Clerum, qui solus illa onera tamdiu sustinuit, præscriptionem objicere & vi ejusdem petere possunt, ut Clerus non minus, quam hactenus fecit, etiam imposterum pro monasteriis ista onera agnoscat, eo quod per talem præscriptionem nec visitatio, nec commoditas, Legationum impediatur.

Felinus in Cap. accedentes X. de præscript. n. 10.

Sic quoque in casu de Comite quodam, qui hanc a Collectis Imperii libertatem adversus Episcopum & status in illo Episcopatu, modo dictas Collectas per quadraginta annos pro rata illius exsolvere solitos, prætendebat, sic proposito respondit.

Modest. Pist. Cit. sup. Conf. 37. in verbis:

Wann es aber gleich ohne das und solche Verjährung wider das Reich nicht möchte eingeführet werden, so stehet es doch dahin, vornehmlich auf dem, daß mein gnädiger Graf N. N. dieser Stelle halber nicht mit dem Reich, sondern mit dem Bischoff zu thun hat, und wann gleich seine Gnaden wider des Reichs Gerechtigkeit nicht sollten præscribiren können, so wölte doch daraus nicht folgen, daß seine Gnaden auch darum nicht wider den Bischoff und die Stiftsstände præscribiren können, da Dieselbe die Reichsantlagen, wie es von Alters herkommen, allein tragen, und darmit seine Gnaden verschonen müssen.

Idem etiam super ejusmodi facto, nec non tum de provincialibus tum circularibus tum & non minus Imper. quoque collectis respondit

Mynsing. Decad. 15. Responf. 1. n. 83.

Idem porro in casu, quo subditi Palatini in dictione Fuggeriana prædia possidentes hanc a dictis collectis immunitatem præscripsisse se dicebant, contra Comitem decidit

Casp. Manz in Cent. Decif. Palat. Qu. 49. n. 12. ubi sic dicit:

Nihil obstat, juri collectandi contra aliquem Comitem præscribi, quia per hoc imperio nihil decedit, sed id tantum quæritur, utrum Comes ipse sine collectatione unius alteriusve exempti collectas Imperatori præstet.

Quod ex R. I. de Anno 1548. §. und falls durch die Creysverordnete auch fürgebracht 2c. ibi: daß gleichwohl etliche Stände ausgezogen, aber durch die ausziehende werden die Reichsanschläge derer ausgezogenen erlegt und entrichtet, dieweil dann derwegen kein Streit noch Irrung ist, auch dem H. Reich deshalb an seinen Anlagen und Gerechtigkeiten nichts abgehet, so lassen Wir und Stände solches alles bleiben und beruhen 2c. adhuc magis comprobatur.

Quamvis enim hic textus non de tali casu, quo quis a Collectis Imperio debitis per præscriptionem ita liberatur, ut ipse easdem nec Imperatori, nec alii statui porro exsolvat, sed de alio articulo, nimirum de illa exemptionis specie loquatur, qua quis ex matricula immediatorum Imperii statuum eximitur & ex immediato mediatus efficitur, qua in specie exemptus nullam ipse libertatem ab imperialibus collectis acquirit, sed quas ille antea Imperio immediate præstare solebat, eas ipse nunc alteri statui exempto & hic post modum Imperio pro illo exsolvit,

Victor de exempt. Concl. 17.

quia tamen in hoc casu, quo quis a Collectis Imperio debitis contra alium statum, easdem hæctenus ex negligentia pro ipso solventem, libertatem præscribit, eadem illa ratio, quod videlicet imperio nihil decedat, procedit & obtinet.

add. Gylmann Symphor. Tom. IV. P. I. Vol. 30. n. 126.

QVÆSTIO IV.

Quanam actio instituta ratione solutarum præstationum von dem Dorf Obertieffenbach cum pertinentiis?

Eadem hic locum habent, quæ in quæstione prima hujus Sectionis ratione prædii Seck jam dicta sunt, quare illuc me refero.

QVÆSTIO V.

An sit probata.

Quidquid supra ad quæstionem secundam in ratione decidendi contra stabilitum, verius tamen est, quod pro probata sumi debeat, quia
Emtor

Observat. DCCCCLXXXII.
Emtor Comes de Nassau in
Quæstionibus pariter
debetis contribuere, ipse
vestiam ab ore contr
se huiusmodi debent.
Quam vero solut
Nassau, eodem tamen
cum ille solvere debeatur
tamen possidem, et
sua debetur et a posses
L. 67. ff. de co
T. T. C. sine
Sed res ut quælibet p
lationem,
L. 11. Cod. de
Wid. d. d. d.
Ulpianus enim ad collect
idem Cod. 103. N
Adque juri de rationi con
Gall. i. Ob. 21.
Hinc divisione inter plures
collectas pro rata bonor
habe. Knichen d
Et ne quis pons, hoc fo
tibus, nimirum libe
ent.
R. I. de Anno
Quid sit hinc
religiosa Stant
und contribuere
vereben Land u
Mittl. unterwe
weder jense, si
die gührende W
den Ständem
Cum quo co

Emtor Comes de Nassau in Contractu 27. Octobr. 1650. [25] prædium Obertieffenbach partem quotæ matricularis Domus Wedano-Runkelensis constituisse, ipse agnovit, venditoremque suum induxit, ut rem venditam ab onere contribuendi ad onera Imperii eximere, illudque in se suscipere debuerit.

Quanquam vero solutio collectarum facta haud fuerit per Comitem de Nassau, eandem tamen fictione quadam præstitam esse censendum est, cum ille solvere debuerit & constet, onera inhærere fundo & transire in omnem possessorem, cum collecta sit onus, quod ex possessionibus pro rata debetur & a possessore peti potest.

L. 67. ff. de contrah. emt.

T. T. C. sine censu vel rel. fundum comp.

Sed res ad quemlibet possessorem transit cum sua causa, publicarum præstationum,

L. 12. Cod. de distrah. pign.

Wesemb. Conf. 133. N. 62. & 63.

Obligatio enim ad collectas fundum sequitur,

idem Conf. 103. N. 13. & 15.

idque juri & rationi consentaneum dicit

Gail. 1. Obs. 21. N. 18. & 19.

Hinc divisione inter plures facta, possessori partis præcipuæ licet, a reliquis collectas pro rata bonorum colligere,

Andr. Knichen de Sax. non prov. Jur. Cap. 3. N. 253. & 254.

Et ne quis putet, hoc solummodo intelligendam esse de possessoribus quotalibus, nimirum subditis, leges imperii contrarium fati superque evincunt.

R. I. de Anno 1576. §. 21. in Verb.

Gleichfalls diereil etliche Stände des Heil. Röm. Reichs geistlichen und weltlichen Standes, so hievor im Heil. Reich ihre Anschlag gehabt und contribuiren haben, nunmehr in Abgang kommen, gleichwohl derselben Land und Leut vom Reich herrührend, und demselben ohne Mittel unterworfen, NB. von andern Ständen besitzlich eingenommen worden seynd, sollen auch dieselbe, als jezige Inhabere N. N. dafür die gebührende Anlagen zur jezigen Steuer ohnweigerlich, als von andern Ständen oben statuiret worden, entrichten und bezahlen.

Cum quo collimant

R. I. de Anno 1582. §. 20.

R. I. de Anno 1592. §. 17.

R. I. de Anno 1598. §. 21.

QVÆSTIO VI.

An hæc actio per exceptiones partis rea sit elisa?

Prima Exceptio ex Contractu de Anno 1650. [25] derivatur, vi cuius Comes Mauritius Christianus in Wied-Runkel exemptionem prædii *Obertieffenbach* promisit, oneraque imperii suis imposuit terris. Eandem vero subsistere non posse, ex sequentibus patefcet. Siquidem

a) quæstio in eo vertitur, an tale pactum inter emtorem & venditorem saltem valeat & an venditor emtori id, quod ipse tributi nomine exsolvit, restituere teneatur?

Cum talis casus, quo communitas quædam prædium Sempronio ex lege vendiderat, daß alle Steuern, Anlagen und Kriegsbeschwerden auf dieser Verkäufer Gürther geschlagen und von ihnen übertragen werden sollen, & his postea communitas contravenerat, Anno 1640. Facultatis Juridicæ argent. juxta

Taborem de Metatis & epidem. P. III. Sect. II. Cap. 1. §. 17.

decidendus offeretur, illa non dubitavit, pro Emtore respondere, ut nempe contra suos Venditores regressum habeat & pœnam, quæ stipulationi subjecta fuerat, ab illis exigat, non saltem ex eo, quod ista sententia a communiissima Veterum Schola adeo recepta sit, ut vix aliquis clarus juris interpret e Veteribus occurrat, qui eidem tanquam æquiori & in dubio præferendæ non succinat, a cuiusmodi receptis DD. Sententiis in praxi recedere tuto haud liceat, verum etiam ex eo, quod nulla necessitas nos liget, ut tit. Cod. sine censu fund. comp. non posse, absolute exaudiamus, adeoque tale pactum non solum quoad fiscum, sed & ipsos contrahentes illicitum reputemus, per

L. 42. ff. de pact.

ubi hoc saltem dicitur, talem conventionem, quantum ad fisci rationem, non esse servandam, eoquod pactis privatorum forma juris Fiscalis convelli non debeat, id quod posita hac Sententia, quod Emtori, qui Fisco plene satisfecit, adversus Venditorem, qui huic pacto non satisfecit, regressus competere debeat, nullo modo peccetur & cum utique pacta servari conveniat & haud dubie emtor non aliter illud prædium, vel non

tanto

tanto saltem pretio & tam periculoso cumprimis tempore emturus fuisset, imo ipsæ quoque leges in persona Venditoris & Emoris hoc pactum admittant

L. 52. ff. de pact.

sicque illud non simpliciter damnent. Quare illud omnino etiam in emtore & venditore servandum judicavit dicta Facultas Jur. Argent. ita nempe, ut emtor id, quod fisco exsolvit, vi talis pacti vel actione ex hoc ipso contractu, vel præscriptis verbis repetere valeat. Eidemque Sententiæ accessit

Brunn. ad L. 42. ff. de pact.

Carpz. P. 2. Const. 31. def. 21.

Sed ab ista Sententia non minoris nominis DD.

vid. Lauterb. Disputat. de Oblig. sol. ex convent. cum extraneo inita N. 25.

recessere, idque meo iudicio recte, quia Tributa publicæque præstationes jus reale important, vi cujus competens actio realis, ut umbra corpus,

Perez ad tit. C. sine Censu &c. n. 1.

ipsam rem comitatur & a Fisco contra ejus Possessorem intenditur, sicque contraria conventio, ut id, quod ipsi rei inhæret, alium, quam rei possessorem, sequi debeat, absurda videtur,

Rhetius in Disp. de censu fundo cohærente C. 3. n. 97.

dum sic onus tributi & collectarum ceu onus rei non habere intelligitur, in quo radicetur. Rationi namque repugnat, ut venditor, qui omne rei venditæ jus a se abdicavit & emtori resignavit, nihilominus perpetuo & in futurum instar rei possessoris onera rei inhærentia præstare adigatur,

Bachov. ad L. 42. ff. de pact.

insuper hujusmodi promissio, qua se venditor imposterum ad Collectas obstringit, regulariter sine causa & nuda remanet, cujus generis pactio- nibus nihil roboris inesse, probat

L. 56. ff. de pactis.

Klock de contrib. Cap. 11. n. 144.

ac propterea nullam contra Venditorem competere actionem, in ver- bis habet

L. 1. actio tibi adversus eam competere non potest &c. ex ven- dito actio, ut placitis stetur, non convenit. Cod. sine Cens. fundum comp. non posse.

Imo plane emtores hujusmodi partitionibus, ut venditor Collationis far-
Nun nn 3 cinam

cinam retineat, adjuvari non debeat, sed omnes pro agris a se possessis publicas penſitationes agnoſcere jubentur, ita ut contraria conventio nullum contra Venditorem regressum pariat,

Barboſ. axiom. L. 19. Cap. 8. ax. 22.

ut de eo, quod ſi quis fundum rei privatæ vel dominicæ, quæ eſt Imperatoris, a fiſco emerit demto Canone, ei fundus cum fructibus jubeatur auterri, neque pretio ei reddito, neque ulla vel ſumtum vel meliorationum habita ratione,

L. fin. Cod. de fund. rei priv. ibique
Brunner.

L. 2. Cod. Theod. de contrah. emt.

taceam.

Quidquod in tit. Cod. ſine cenſu fund. enixe dicitur, ut omnes paſſiones in contrarium reprobentur, ita quidem, ut illas nec reſpectu ipſorum contrahentium ſubſiſtere Imperator velit, dum non hoc ſaltem dicit, quod fundus ſine cenſu comparari non poſſit & quod nec cuiquam licere debeat, fundum hoc pacto comparare vel vendere, item quod plane hoc pactum illicitum, ac proinde ceu expreſſis ſanctionibus adverſum, nequidem intuitu ipſorum contrahentium pro valido habendum ſit, ſed & hanc apertiffimam ſuæ prohibitionis rationem adducit, quod altera ex parte momentariæ Venditorum neceſſitates & ex altera emtorum per talia pacta eos ſubdole captantium avaritia præcipuam ei anſam præbuerint; Quodſi vero tale pactum quoad ipſos contrahentes validum foret, tunc neque emtorum rapacitati & avaritiæ via occluſa, dum illi collectas fiſco ſolutas a Venditibus repeterent, neque etiam Venditorum, qui pecunia egentes & meliorem fortunam ſperantes facillime in duram hanc conditionem conſentiunt, perpetuo huic oneri ſe & omnes quandoque ſuos poſteros ſubjiciunt, neceſſitatibus ſubventum foret.

Addatur C. I. A. Tit. de act. emti Theſ. 61. & ſeqq.

Hering de fideicom. Cap. 24. n. 269.

Rhetius ſupra alleg. loc.

Lauterb. alleg. loc.

Martini de cenſibus Cap. 6. n. 310.

Eſbach ad Carpz. P. III. Conſt. 16.

b) in hoc pacto agnatorum Conſenſus neutiquam adhibitus, proinde illud contra actorem modernum proprio jure venientem nullius per retro jam fuſius deducta, eſt efficaciæ.

Secundæ partis Ræ exceptio ponitur in eo, quod res hæc non tangat Comi-

Comis de Wrel, ſed eo ſan gravat. Verum nec

a) pars rei in expreſſis prægravis diſpoſita

proo ſuo avo, rem hæc

b) ſine Imperii conſenſu ſuo ad competentem auctoritatem ſubſiſtere ſunt

L. 1. de Anno 1

Reventrunk

de Ludolph Ob

in unum caret dubio,

bus neque, ſi repetitur

Quoſ em divina provi

uni tempore ſubjecto

de n. exp. quibus ſub

Alci de Conſuet.

Tria Exceptio partis

ſunt et, qua viciis me

Nalio, utpote qui ſine

curi injuria ſubſiſtorum,

Quarta Exceptio ponitur

Nalioſam proprietate

compendentiam fuerit. H

pluris [12] ſal. 12. & in

ſubſiſti in Anno 1377.

confirmatam ad Donum

pars rea obſervat.

Quarta denique Exceptio

conſiſtit in exceptione di

ſiones repeti poſſent,

eo tempore, quo ipſi

quis autem omnem in

riti Caritiani de ejus

Comites de Wied, sed eorum subditos, retenta antiqua matricula forsitan gravatos. Verum nec hæc relevat, cum

a) pars rea in exceptionibus confiteatur, subditis Wedanis forsitan prægravatis (*allenfalls*) competere regressum contra Comitem, ex quo pronò fluit alveo, rem hancce tangere ipsum Comitem & quemadmodum.

b) Status Imperii collectas nomine Imperatoris ac Imperii inter subditos suos ad competentiam quanti matricularis secundum æs & libram æqualiter distribuere sunt obligati,

R. I. de Anno 1545. §. es sollen.

Rœvenstrunck von Anlagen n. 26.

de Ludolph Obs. 102. in not. n. 4.

ita omni caret dubio, quod agere possit Comes nomine subditorum, quibus utique, si repetitio locum habet, indebite soluta reddenda forent. Quos enim divina providentia summæ rerum præfecit, hos omnino decet, omni tempore subsectorum commoda tam investigare, quam eis mæderi & ea agere, quibus subditi ab omni damno illato liberentur.

Klock de Contrib. C. 12. n. 154.

Tertia Exceptio partis reæ, nimirum præscriptionis, etiam non adeo firma est, quia adfuit mala fides compaciscentis emtoris, Comitis [de Nassau], utpote qui scire poterat, ac debebat, talia pacta iniri non posse cum injuria subditorum, sed invalida eadem in jure reputari.

Quarta Exceptio ponitur in eo, quod *Obertieffenbach* antea ad Domum Nassovicam proprietarie pertinuerit & sic sub matricula dictæ Domus comprehensam fuerit. Huic obmoto autem contradixit pars rea in triplicis [108] fol. 13. & insuper [124] probavit, dictum pagum *Obertieffenbach* in Anno 1375. per transactionem a Rege Romanorum [125] confirmatam ad Domum Wedanam pervenisse, ad quam probationem pars rea obmutuit.

Quinta denique Exceptio, ad quam partis reæ advocatus non reflectit, consistit in exceptione de jure tertii. Certum namque est, si quæ præstationes repeti possent, actionem desuper nullam competere actori, nisi ab eo tempore, quo ipsi jus succedendi ab Anno 1709. apertum fuit, reliquas autem omnem in casum spectare ad hæredes allodiales Comitis Mauritii Christiani & ejus Successoris Joannis Ernesti.

MEMBRVM OCTAVVM.

Quid igitur ratione hujus tertii objecti litis pronunciandum?

Sequitur

Sequitur ex præmissis, 1. absolutorie pronunciari debere & quidem in toto quoad onera prætense exsoluta ratione *Seck* & ratione *Obertiefsenbach*, quoad tempus, quo actori nostro jus succedendi per mortem Comitis Ludovici Friderici Anno 1709. insecutam fuit apertum, addendo tamen 2. quod *Seck*, quodsi doceri posset, hoc prædium ante alienationem Anno 1607. a Comite Wilhelmo factam sub quanto matriculari a Domo Wedana præstari debito comprehensum fuisse & Comites de Leiningen, nec non Comites de Nassau subditos hujus prædii subcollectasse & Comes de Wiedrunkel desuper reos actione aliqua pulsare velit, ipsi eandem in separato proponendi via patere debeat, 3. quoad *Obertiefsenbach*, parti actrici collectas pro parte, nempe ab Anno 1709. quo ipsa jure proprio ad successionem pervenit, adjudicari debere, idque prævia justificatione quanti.

MEMBRUM NONVM

sistit

Discussionem quarti nostri objecti litis, consistentis in repetitione alienationis superioritatis territorialis über die vier Kunkelische Wälder, Mörs, Breitenlohe, Wiedbach und Hengen, nec non in revocatione derer beyden ersten *tum ex capite fideicommissi, tum ex capite feudatariis*, uti & intuitu derer zwey letzteren ex jure retractus territorialis.

SECTIO PRIMA.

QVÆSTIO I.

Quanam actio instituta ratione der alienirten Wiedrunkelischen Landeshoheit über ermeldte vier Waldungen?

a) Advocatus partis actricis desuper in libello [1] nimis generaliter conclusit, daß der Kaufhandel nicht beständig, sondern zu cassiren, und Frau Beklagtin zur Restitution anzuhalten. In replicis [64] vero

b) clarius locutus, se ratione alienatæ superioritatis territorialis instituere actionem revocatoriam. Quamvis autem

c) Lauterbach & alii ad tit. ff. de R. V. existiment, res incorporales, qualis superioritas territorialis indubie est, ad rei vindicationem non pertinere, attamen interdum fit, ut objecti intuitu, aut alias ob causas res incorporales corporalium naturam induant.

Hert.

Hert. de leg. ter.

*d) hinc pro repeti-
tionem et fideicommissi
ci compere ultimo, n
illis actibus profequi
non in materia servituti
habet, nec etiam in po
licita parte, ne nulla q
ti, repetere licet est.*

*An hoc act**injuncti [66]*

*von Hermannum
rie, bis ten Land,*

*hic pactum ames
quibus bona actrice, in
admodum superioris t
Nock Tom. 1.*

hinc eandem eodem cur

*Omnia autem alie
per titulos supra detradit
tata parte de fideicommiss
hinc, conclusio, actione*

*An hoc actio ex**Dicit pars rea**1^o Non habet in**voluntate de alienante**2^o Juxta eandem**diver permutationis**Sed hinc dicta**habeo, cum**Generi Olf. Tom. 2*

Hert. de super. territ. §. 76.

d) Igitur pro repetitione superioritatis territorialis actionem vindicatoriam ex fideicommissio, tum etiam revocatoriam ex feudo parti actrici competere existimo, non obstante, quod ejusmodi jura incorporalia aliis actionibus prosequi debere, Doctores passim doceant, siquidem hic non in materia servitutum, ubi actio vel confessoria, vel negatoria locum habet, nec etiam in possessorio versamur, sed tantum de alienatione illicita pariter, ac nulla quaestio & hic ea, quae supra de his actionibus dixi, repetere satis est.

QVÆSTIO II.

An hæc actio vindicatoria ex fideicommissio probata?

Inspicienti [66] statim in oculos incurrit, Comites Joannem Wilhelmum, Hermannum II. & Philippum Ludovicum Anno 1613. pactum inivisse, daß kein Land, noch Leute aus dem Stamm ic.

Hoc pactum omnes Gentis Wedanæ Successores obligare, omniaque ejus bona afficere, in antecedentibus jam demonstratum est & quemadmodum superioritas territorialis & jurisdictio territorio cohæret,

Klock Tom. 3. Conf. 143. n. 106. seq.

hinc eandem eodem cum territorio jure censeri debere expeditum est.

Omnis autem alienatio fideicommissi absque consensu Agnatorum per fufius supra deducta, nullitate quam maxime laborat, quare cum ex una parte de fideicommissio & ex altera parte de descendencia actoris constet, concludo, actionem institutam ex fideicommissio probatam esse.

QVÆSTIO III.

An hæc actio ex capite fideicommissi instituta probata, an per exceptiones partis reæ elisa sit?

Dicit pars reæ in exceptionibus [58]

1^{mo} Man habe über den Nrum 24. 25. 26. & 27. oder [25|26|27|28] welche die alienirte Landeshoheit betreffen, keine Antwort zu geben.

2^{do} Juxta eosdem quadrangulos contractum emtionis vend. & respective permutationis rite celebratum fuisse.

Sed hæc dicta neutiquam sufficere, mihi quam maxime persuasum habeo, cum

ad 1^{um}, in arbitrio partis reæ positum haud existat, an respondere velit, nec non? & insuper expediti juris sit, id, quod pars non disputat, judicem pro confesso habere debere.

Mev.

& ad 2^{dum}, hanc venditionem, utpote contra fideicommissum factam & consensu agnatorum destitutam, nullam prorsus, ac invalidam esse, supra jam evictum existit, quare protestationem a Moderni actionis Patre Anno 1700. teste [39] interpositam hic in medium assumere superfluum foret & concludo, actionem ex capite fideicommissi intentatam neutquam elisam esse.

QVÆSTIO IV.

An actio revocatoria wegen der alienirten Landeshoheit instituta probata sit ex capite feudi?

Superioritatem Territorio inhærere, supra jam demonstratum est & quanquam in literis investituræ [30|31|114] sylvarum alienatarum nulla specialis facta mentio, attamen has ad feudum pertinuisse exinde credendum, quia enumerantur [114] die Zehenden zu Schuppach mit Zugehör und deren Dörfern, die dazu beschieden.

Feudo autem concessio, omnes ejus pertinentiæ in concessionem veniunt.

Mev. P. 2. Dec. 196. n. 1. in not.

& DD. passim.

Quid quod ex contractu [25] evidens est, quatuor illas sylvas ad pagos Runkelenses Schuppach & Hechholshausen pertinuisse & Domino Comiti Superioritatem territorialem competiisse, hancce a Comite Joanne Ludovico emtam esse.

Sicuti vero alienatio feudi absque consensu agnatorum nulla pariter, ac invalida est,

per supra fusius allegat.

hinc concludo, actionem hancce sufficienter probatam esse.

QVÆSTIO V.

An hæc actio ex capite feudi revocatoria intentata & probata per exceptiones partis reæ elisa sit?

Pro

Pro responsione hujus quaestionis me ad dictam quaestionem tertiam praecedentem refero & ex ibi mentionatis rationibus concludo, eandem haud elisam esse, praesertim cum contra feudalitatem ex parte rea nil observari potuerit.

QVÆSTIO VI.

Quid ergo ratione alienata Superioritatis derer vier Runkelischen Waldungen, Mörs, Breitenlohe, Wiedbach und Sengen pronunciandum?

Ex praemissis sequitur, dictam alienationem, utpote contra fideicommissum & absque consensu agnatorum nulliter & invalide factam, cassandam & annullandam esse, cum adjudicatione fructuum, uti in membro quinto, si quos ad Domum Nassovicam exinde pervenisse, doceri possit.

SECTIO SECVNDA

De Alienatione derer Waldungen Mörs und Breitenlohe.

QVÆSTIO I.

Quanam Actio instituta?

Equidem videri posset, etiam hic saepe dictam actionem vindicatoriam & feudi revocatoriam locum habere debere, eo quod Comitatus Wedano Runkelensis in suo complexo nexu fideicommissi pariter, ac feudi sit affectus & alienatae sylvæ partem ejus constituent, cum quod juris est in toto, etiam in parte ejusdem obtinere debeat; at nulla ratione videri est, qualis actio parti aëtrici competere possit, attento,

quod 1) sylvæ venditæ in Dominio privato communitatum Schupach & Heckholzhäusen constitutæ,

proindeque 2) dictæ communitates de iisdem disponendi facultatem habuerint, hoc etiam

3) mediante contractu emtionis, venditionis [26] & [27] fecerint & hos contractus Dominus territorialis Mauricus Christianus 27. Oct. 1650. [25] confirmaverit, sicque hasce venditiones expresse ratihabuerit. Ex quo consequitur, actionem, si qua parti aëtrici eo circa competeret, tendere ad utilitatem & commodum subditorum ita, ut jus ex actione

instituta ipsis tantum quæratu subditis, quo in casu Dominus absque mandato agere non potest,

Gail I. Obs. 125. n. 1. & seqq.

cum pars actrix ipsa hocce in replicis [64] fere in fine agnoverit, dicendo, communitatem hocce jus agendi in Dominum Comitem transtulisse, de qua translatione autem nec umbram quidem probationis in actis invenire licuit. Nec obstant, quæ initio hujus quæstionis in contrarium dicta sunt, siquidem alienationem sylvarum a Communitatibus fieri posse salvis tamen juribus Domino territoriali, in regula expeditum est, adeoque manente Superioritate territoriali, aliisque juribus Comiti Wedano perinde erit, quisnam sylvas quæst. possideat.

Si vero subditi in *Schuppach* & *Heckholzhäusen* adhuc agere, sylvasque alienatas repetere putent, cum emtionem venditionem juxta legum præscripta

L. 3. C. de vendend. reb. civit.

celebratam, solemnique omnia,

per Tradita DD. ad hanc leg.

vid. Stryck de alienat. rer. & bon. civit. per tot.

Harppr. Conf. 26. per tot.

adhibita fuisse ex [26] & [27] non constat, ipsis, modo exceptionem præscriptionis ex actis pullulantem elidere valerent, juvari posse, cæteris tamen paribus affirmarem. Concludo insuper, parti actrici nullam ratione alienatarum sylvarum *Mörs* & *Breitenlohe* competere actionem.

QVÆSTIO II.

An hæc actio intentata per exceptiones elisa?

Suam ex modo dictis jam habet responsionem.

SECTIO III.

De Alienatione der beyden Waldungen Wiedbach und Sengen.

QVÆSTIO I.

Quænam Actio instituta?

In [1] actorum Cameralium partis actricis Advocatus eo circa nihil allegavit, sed in genere tantum ad cassationem alienationum conclusit, in repli-

Observat. DCCCCLXXXII.
 replicis vero dicit, et fere
 ex iure retractu territoriali
 territoriali ad consequendum
 curare in pace, compo
 deq. L. in cod.
 inque Brunem.
 Sed an notis temp
 possit, dubium est, q
 le impet. de observant
 tra. Dixerunt tam
 tem adit, quatenus
 huius, moderni in
 ro eodem, que olim
 non ipsa, si non
 Vobis hinc emergent
 amus regis non hab
 idem sui retractu ip
 vnumta prædictum dicit
 communitas inverte
 minantur. Et que elie
 extraneo male conse
 Brun. de iur. p
 hinc quidem addit
 Stryck de Succ
 Hæc si civis rui
 vendere, collibet civi
 Galzer in Germania re
 diderit ei, qui ad
 fectare retractus
 que casu retractum
 qui eodem adstripi
 solum advenit extr
 D. L. unita
 confirmat Ph
 rit. habi
 qui hinc retractu le
 modo cum abrogat

replis vero dicit, es seve flagender Theil besugt, diese beyde Waldungen ex jure retractus territorialis an sich zu lösen, quam actionem ex retractu territoriali ad consequendum bona in aliam provinciam alienata, modo cœtera sint paria, competere existimo

Arg. L. un. cod. non licere habitatoribus &c.
ibique Brunnem.

Sed an nostris temporibus, quæ in hac lege continentur, applicari possint, dubium est, quia hodie in Germania vix dantur metrocomiæ & insuper de observantia trium posteriorum librorum codicis sæpe dubitatur. Dicendum tamen est, illos libros eatenus tantum in desuetudinem abiisse, quatenus eorum leges, quæ ad aliam faciem rei publicæ sunt latæ, hodierno imperii statui accommodari nequeant, quatenus vero eadem, quæ olim pro lege ejusmodi, hodie militat ratio, cur non ipsa lex, si non quoad verba, saltem commoda interpretatione ad Casus hodie emergentes applicari possit & debeat. Quare licet metrocomias amplius non habeamus, adsunt tamen urbes, adsunt pagi, quibus idem jus retractus indulgeri debere, eadem suadet ratio. Nam cur metrocomita prædium suum in extraneum conferre nequibat? quia totius communitatis intererat, ne bona ab eadem separentur, opesque ejus minuantur. Et quæ esset invidia, rem, quam concivis eodem pretio appetit, extraneo malle concedere,

Brunn. de jur. peregrin. membr. 2. §. 28.
hinc quidem addit

Stryck de Success. ab intest. Diff. 6. Cap. I. §. II.

Hodie si civis rustico vicini pagi, ac Civi vicinæ civitatis prædium venderet, cuilibet civi hujus civitatis hunc retractum patere, id universaliter in Germania receptum esse, affirmare non aüssim, sed potius crediderim ei, qui adversus incolam alterius quidem pagi, sed ejusdem præfecturæ retracturus est, onus probandi incumbere, ut doceat, hoc quoque casu retractum receptum esse, cum nec jure Romano inter Vicinos, qui eidem adscripti sunt metrocomiæ, licet ex eodem Vico non sint, sed solum adversus extraneos huic retractui locus concederetur.

D. L. unica eod.

confirmat Prof. Wahl in Disp. de jure protim. seu retractus territ. habita Gießæ §. 8.

qui huic retractui locum concedit, etiamsi receptus non doceatur, dummodo eum abrogatum esse non constet.

QVÆSTIO II.

*An hæc Actio ex retractu territoriali sit probata wegen des
Walds Wiedbach.*

Ad fundandum jus retractus requiritur 1^{mo}, alienationem esse factam, jus enim retrahendi præsupponit rei retrahendæ alienationem,
Bocer. Class. 3. disp. 22. Thef. 1. Lit. B.

2^{do} retrahere cupientem esse vicinum, vel ad retrahendum jus habere, 3^{io} Retrahentem offerre vel deponere intra tempus legitimum idem pretium, quod emtor pro re vendita dedit. Quoad requisitum intentatæ actionis 1^{ma} ex actis nihil certi colligere licet, cum tabulæ emtionis venditionis productæ non sint & in [25] tantum dicatur, sylvam Wiedbach antea jam venditam fuisse; quare huic immorari haud necesse, sed si actio probari forsan poterat, ante omnia parti reæ productio originalis vel copiæ vidimatæ contractus emt. vend. injungenda erit.

ad 2^{dum} requisit. largior, Comiti de Wied Runkel in pago Heckholzhäusen extra jus territoriale alia adhuc jura competere, prout in quibusdam locis Domino das Ober- und Mitmärker-Recht tribuitur, sub quibus juribus etiam jus retractus comprehendi extra omnem dubitationis aleam constitutum est. An autem quoad requisitum hujus actionis tertium, solennia juris retractus observata sint, altioris admodum indaginis est, præprimis cum in quæstione præcedenti IVta jam demonstratum, partem actricem intuitu sylvarum venditarum neque ex fideicommissio, neque etiam ex capite feudi agere posse, quandoquidem semper illata manet superioritas territorialis super his sylvis & hac consideratione dici neutiquam potest, daß etwas auffer dem Stamm veräußert worden, consequenter parti actrici plus juris circa ejusmodi retractum non competat, quam alio convicaneo in Heckholzhäusen, talem autem fatalia retractus observare & ante eorundem lapsum pretium realiter offerre debere, juris plusquam notissimi est, quæ omnia autem hic desunt, ut Præscriptionis plusquam quinquagenariæ taceam. Quare concludo, actionem ex jure retractus territorialis neutiquam probatam esse.

QVÆSTIO III.

An actio per exceptiones partis reæ elisa?

Ex responsione ad quæstionem præcedentem resolutionem suam habet.

QVÆ-

An hoc alio ex re

Reperit hic jurat
an eadem publica sit, in
jus quæstionis sponte sua
contractum sub [25] et
fianciam habuille, et
inter communicem
in casu si res retractu
hæret, retractum erul
Bocerus Class.
Hæc can alioem m

de hoc actio ex jure
per ca
sum evadit

Ex præmissis infero
Chorach und Hystel
Waldungen, Wald,
actione absolvendam esse

ME

Quid r

In Lege 11. §.
expent.
prospectum, quod victus
& Ant. Faber in
ratione exp: sarum, qu
parte compulationem,

QVÆSTIO IV.

An hæc actio ex retractu territoriali sit probata wegen des Walds Sengen?

Repetere hic juvat ea, quæ tam intuitu competentia actionis, quam an eadem probata sit, in superioribus dicta sunt, ex quibus resolutio hujus quaestionis sponte sua sequitur. Cui accedit, quod ex una parte actrix contractum sub [28] ex suo archivo produxerit, adeoque optimam ejus scientiam habuisse, censendum sit & ex altera parte permutationem inter communitatem Schuppach & Domum Nassovicam intercessisse, quo in casu si res retractui territoriali subjecta titulo permutationis alienata fuerit, retractum exulare late ostendit

Bocerus Class. 3. Disp. 22. Thes. 43.

Hinc eam actionem non esse probatam concludo.

QVÆSTIO V.

An hæc actio ex jure territoriali wegen des Walds Sengen per except. partis reæ sit elisa?

Suam enodationem ex præallegatis accepit.

QVÆSTIO VI.

Quid pronuntiandum?

Ex præmissis infero, partem ream wegen derer von denen Gemeinden Schuppach und Heckholzhausen verkauften, und respective vertauschten Waldungen, Mors, Breitenlohe, Wiedbach und Sengen ab instituta actione absolvendam esse.

MEMBRUM DECIMUM

Quid ratione expensarum judicandum?

In Lege 13. §. 6. Cod. de jud. & L. 4. Cod. de fruct. & Lit. expens.

prospectum, quod victus Victori in expensas sit condemnandus,

& Ant. Faber in Cod. Sabaud. Lib. VII. Tit. 18. def. 27.

ratione expensarum, quæ plura habent capita, discrimen ponit, pro una parte compensationem, pro altera vero eandem non admittendo, quando

vero

vero vel causa est ambigua, vel iudex victum justam causam habuisse censeat, tunc expensæ compensari solent.

Gail 1. Obs. 151. n. 23.

Ziegler in Concl. 49.

Lauterb. de expens. victoria C. I. & de jud. Thes. 13. seq.

Quæ si applicenter ad nostrum casum, cum a) causa satis dubia, consequenter temerarium litigium nequitam in medio sit & b) pars actrix puncto des Gerichts Sect & petitarum præstationum, nec non wegen der vier alienirten Waldungen obtinere haud potuerit, **Expensas compensandas esse censeo.**

MEMBRUM VNDECIMVM

Quid de petita sequestratione collectarum imperii statuendum.

Resp. remissione ad quæstiones supra enodatas, addendo, hoc punctum causa ipsa nunc discussa cessare.

MEMBRUM DVODECIMVM

Quid de multa fiscali in officialem partis reæ Bartenscheuer obtineat?

Tam de jure communi, quam in specie de jure Camerali obtinet, quod, si quis despectus erga supremum Cameræ Imp. iudicium accusetur, eundem condemnari non posse, nisi antea citatum & auditum.

Quare etiam fiscalis Cæs. ratione ejusdem, qui despectus cujusdam commilli inculpatur, discrimen facit, an Procuratorem apud acta habeat, vel non, priori casu huic recessum scriptum suum, partitionem condemnationis continentem, communicando, posteriori vero casu citationem ad videndum se condemnari in pœnam promeritam extrahendo, eandemque debite insinuari curando & reproducendo.

Quod ultimum in casu nostro, cum nomine inculpati Bartenscheuer Procurator ad acta constitutus haud fuerit, a Fiscali factum esse, non constat, hinc in ferenda Sententiâ vel a prosecutione actionis fiscalis ob tantum temporis decursum & præsumtam mortem inculpati recedendum & eandem actionem fiscali zur weiteren Nothdurft und Ausführung referendam esse, existimo, alterutrum arbitrio supremi Senatus relinquens.

MEM-

MEMBRUM DECIMUM TERTIUM

Votum in compendio.

- 1) Ratione primi litis objecti des. Gerichts Seck absolutorie.
- 2) Ratione secundi litis objecti wegen Obertieffenbach condemnatorie, reservato tamen intuitu pretii soluti regressu contra hæredes allodiales Venditoris Comitum Mauritiæ, ejusque fratres & eorum hæredes.
- 3) quoad tertium litis objectum ratione præstitorum onerum wegen Seck absolutorie in totum, cum reservatione tamen, daß, wosern dieses ehedem von der Anno 1607. von Graf Wilhelm beschehenen Alienation nach Leiningen, Westerbürg unter die Gräflich Wiedische Matricul mit einem separaten Anschlag begriffen gewesen zu seyn, oder daß die Unterthanen des Gerichts Seck inbcollektiret worden, dociret werden könnte, und klagernder Theil disfalls beklagten Spruch und Forderung zu erlassen nicht gemeynet wäre, solches demselben in separato auszuführen ohnbenommen, sondern vorbehalten seyn solle.

Wegen Obertieffenbach hingegen absolutorie pro parte & condemnatorie ab Anno 1709. prævia justificatione & liquidatione.

- 4) Intuitu quarti litis objecti der alienirten Landeshoheit über die vier Waldungen Mörs, Breitenlohe, Wiedbach und Hengen condemnatorie, wegen der von Wiedrunkelischen Unterthanen an Nassau-Hadamar verkauften jetztgedachter Waldungen Eigenthum absolutorie.

SENTENTIA.

In Sachen Frauen Sophiæ Henriettæ, vermittelter Gräfin von Wiedrunkel, jezo Herrn Johann Ludwig Adolph Grafen zu Wiedrunkel, wider Frau Elisabetham, vermittelte Fürstin zu Nassau Hadamar, hernach Frauen Charlotte Wilhelmine Amalie, vermittelter Marquisin de Westerlohe, geborner Fürstin zu Nassau, und nunmehr Herrn Franz Georg, Churfürsten zu Trier, als angeordneten Curatoren deren minderjährigen Marquisin von Westerlohe, citationis ad videndum repeti bona fideicommissaria & feudalia & alia onera publica, ist die Sach von Amts wegen vor beschlossenen angenommen, darauf allen Vor- und Anbringen nach zu Recht erkannt, daß erstlich Beklagter von der angestellten Vindications-Klag des Gerichts Seck zu absolviren und zu entledigen, dahingegen 2) zu Abtretung des Wiedrunkelischen Fideicommiss und Lehnguths Obertieffenbach, nebst allen von Zeit des erhobenen Rechtsstreit davon erhobenen, oder erhoben werden können

nenden Nutzen zu condemniren und zu verdammen, jedoch demselben wegen des bezahlten Kaufschillings an die Allodial-Verlassenschaft derer Anno 1649. & 1650. consentirenden fünf Gräflichen Gebrüdern vorzubehalten. Ferner drittens Beklagter wegen der von Herrn Kläger in Ansehung des Gerichts Seck angeblich bezahlter und dahero zurückgeforderter Reichs- und Creys-Anlagen ebenfalls zu absolviren, jedoch besagten Herrn Klägern, wofern derselbe, daß dieses Gericht Seck ehemals vor der Anno 1611. von Graf Wilhelm beschenehenen Alienation nach Leiningen-Westerburg unter die Gräflich Wiedische Matricul mit einem separaten Anschlag begriffen gewesen zu seyn, oder daß die Unterthanen des Gerichts Seck wegen derer Reichs- und Creys-Anlagen halber subcollektiret worden, dociren könnte, und er desfalls beklagten Spruch und Forderung zu erlassen nicht gemeynet wäre, solches ihm in separato ein- und auszuführen ohnbenommen, sondern vorzubehalten, ferner Herr Beklagter wegen der von Klägern usque ad Annum 1709. von dem Dorf Obertieffenbach bezahlten Reichs- und Creys-Anlagen ebenfalls zu entledigen, dahingegen dieselbe zu Ersetzung jetztgedachter Anlagen vom Jahr 1709. anzurechnen, bis zur Deoccupation, nach vorgängiger Specification und Liquidation, imgleichen viertens zu Abtretung der nichtig erkauften Landeshoheit über die Kunkelische vier Waldungen Mors, Breitenlohe, Wiedbach und Hengen, nebst allen von gedachtem Jahr 1709. davon erweislich gezogenen Nutzungen, doch daß Herrn Beklagten wegen des bezahlten Kaufschillings der Regress an des Grafen Moritz Christians Allodial-Verlassenschaft bevorbleibe, anzuweisen, im übrigen aber wegen des erkauften Eigenthums besagter Waldungen von angestellter Klage zu absolviren und zu entledigen seye, als wir hiermit absolviren und entledigen, condemniren, verdammen und anweisen, reserviren, auch vorzubehalten, die allenthalben aufgelauffene Kosten aus bewegenden Ursachen gegen einander compensirend und vergleichend. Dann ist Herrn Beklagten zur wirklichen Execution und Vollziehung dieser Urtheil Zeit 3. Mosath pro t. & p. von Amts wegen angesehen, mit dem Anhang, wo er dem also nicht nachkommen wird, daß er jetzt, als dann, und dann, als jetzt, in die Straf 10. Mark löthigen Golds, halb dem Kayserl. Fisco, und halb dem Herrn Kläger ohnnachtäßig zu bezahlen fällig zu ertheilen seye, auch der Real-Execution halber ferner ergehen solle, was Recht ist.

Schließlich solle Lt. Weylach auf Absterben weyland Lt. Spönda einen anderen Substitutum benennen.

C E N S V R A

*Relationis & Speciminis sic dicti probatorii a Domino de N. utpote a
Sua Cæsarea & Regia Majestate nomine Circuli Burgundici præ-
sentato, elaborati & 6. Octobr. 1753. ab ipso recitati:*

§. 1.

In Ordinatione Camerali P. 1. Tit. 5. §. 16. & 17. non sine gravi ra-
tione sancitum legimus, quod Domini præsentati non ex gratia & digni-
tate summorum Dominorum Præsentantium, sed ex ipsa eorum capaci-
tate pro innatis talentis & exercita ab ante praxi judiciaria judicentur.
Hinc mediante speciminis cujusdam confectioe quilibet ad Assessoratum
supremæ Cameræ Imperialis adspirans Præsentatus juxta propriam suam
capacitatem tam doctrinalem, quam elaboratoriam est explorandus. In-
genii enim vires non sunt unius generis. Quidam prævalent amplissima
eruditione, theoretica, aut mere speculativa, de elaboratoria minus fue-
runt solliciti. E contra aliorum studium magis practicum, quam theo-
reticum fuisse apparet.

§. 2.

Quoad Dominos Præsentatos Camerales combinatio utriusque hujus
studii semper optanda est, una cum sufficienti notitia rerum Germanica-
rum Imperii & Circularium, nec non eorum, quæ huc spectant. Liti-
gia enim inter status Imperii obvenerint sine hac notitia vix satis pon-
derari, ac enucleari possunt.

§. 3.

Cum nunc præsentati Domino de N. ad elaborandum concedita Acta
inter ejusmodi status Imperii versentur; dispiciendum erit, utrum prædi-
ctus Dominus Præsentatus, jam ad censuram vocandus, ejusmodi noti-
tiam una cum studio prædicto tam theoretico, quam practico in suo
elaborato specimine sufficienter demonstraverit?

§. 4.

Totum rubrum hujus causæ tam intuitu Personarum litigantium,
quam generis Processus sequens est:

In Sachen Frau Sophien Florentinen, vermittelter Gräfin zu Wied-
runfel, jeko Herrn Johann Ludwig Adolph, Grafen zu Wiedrunfel, Klä-
gern eines, wider Frau Elisabethen, vermittelte Fürstin zu Nassau. Hada-
mar,

mar, modo Herrn Franz Geerg, Churfürsten zu Trier, Curatorio nomine Frau Charlotten Wilhelminen Amalien, verwittibter Marquisin von Westerlöhe, geböhrner Fürstin von Nassau-Hadamar, Beklagte andern Theils, Citationis ad videndum, repeti bona fideicommissaria & feudalia & onera publica a tempore præsentæ alienationis de iis præstita, nunc citationis ad reassumendum &c.

Ex quo rubro satis patet, Dominum Actorem mediante hoc Citationis Processu Anno 1712. inchoato diversa bona fideicommissaria & feudalia, mit Namen das Gericht Seck, Dorf Obertieffenbach und verschiedene Waldungen, a Domina Rea hætenus possessa & multis abhinc annis ab Antecessoribus Domini Actoris partim cum, partim sine Consensu Agnatorum, vendita & alienata, non solum revocare, sed etiam *Onera publica*, Reichs, und Creyssteuren, de his prædiis interim ex parte Actoris præstita repetere velle, ita ut hæc materia ad probanda talenta, quidve valeant humeri? satis apta appareat.

§. 5.

Ex his actis consuetas tres relationis partes, scilicet

Extractum Actorum, Facti speciem & ipsam relationem s. votum, prout præsentia duo volumina commonstrant, elaboravit Dominus Præsentatus; Et nunc mei, utpote a summo supremæ hujus Camera Imperialis Directorio Clementissime constituti Censoris, officii erit, de singulis & quid de iis statuendum sit? animi mei aperire sensus.

§. 6.

Der durch jemand anders, vermuthlich prævia obtenta permissione, abgeschriebene Extractus Actorum ist ordentlich eingerichtet, und enthält quoad materialia überall das hauptsächlichste und nöthigste. Die anfängliche Beyslagen ad primam supplicam von [2] bis [43] seynd zwar nicht zugleich nach ihren Numeris, wie selbige in der Schrift allegiret sind, sondern bloß juxta quadrangulos angeführt, welches aber an sich nicht viel zu sagen hat. Bey dem Abschreiben mögen hier und da Wörter ausgelassen, auch verschiedene Schreibfehler mit untergelauffen seyn, so ich hier und da mit Röthel bemerket habe, welche bey der Ueberlesung und Collationirung sowohl des Extracts, als der Relation selbstn mit mehrerer Sorgfalt hätten können corrigiret werden.

§. 7.

Species facti ist imgleichen umständlich genug verfasst, und enthält sowohl

wohl die christliche Nach
weis Schen Genealogie
ich nun dießelbe Kl
zu seck im 1611. alien
dies, von und nemora
rum necesse pulcorum,
fendare ante. Quam
Præsentatus, ut ex max

Finita isti specie prog
finit, ut ab initio fe
pax, objectum vel obje
to h. m. d. ec. usque a
Et quavis Excep
1714. in hac causa p
dum, ex quibus
a. deustregis repulsi
prima hac requisitione, p
p. l. excep. h. ut reg
clibus Domini Præsent

M. d. s. g. n. h. i. c. e. v.
pag. 61. n. i. a. m. c. a. l. u. m.
d. o. v. e. r. s. i. t. i. b. a. h. i. a. v. e. l. e. r. o.
f. e. h. o. p. e. s. t. e. s. t. i. o. n. e. m. e. r.
e. t. o. r. u. m. c. o. n. v. o. c. a. t. i. o. n. e. m.
s. e. c. u. n. d. u. m. q. u. a. n. t. u. m. v. o. c.
1775. l. a. z. h. u. e. r. i. c.

Predium sic dicitur
anno 1611. alienatum
Anno 1637. in 1638
[59] notorum vestra
tu actio revocata
dicitur juxta partis agens

wohl die erforderliche Nachrichten von beyderseits litigirenden Theilen, de quibus Schema Genealogicum appositum est, als auch von denen unter sich ganz differirenden Klappuncten. Fundamenta enim revocationis prædii Seck Anno 1611. alienati & pagi Obertieffenbach Anno 1649. venditi, item quoad nemora alienata inter se differunt. Repetitio solutorum onerum publicorum, derer Reichs- und Creyssteuren, ex alio quoque fundatur capite. Quam differentiam ubique bene observavit Dominus Præsentatus, uti ex mox sequentibus sufficienter constabit.

§. 8.

Finita facti specie progreditur Dominus Præsentatus pag. 25. ad ipsum Votum, ubi ab initio formalia processus, in specie personas litigantes, genus, objectum vel objecta litis, fundamentum Jurisdictionis Cameraalis & similia &c. usque ad pag. 61. sat superque examinat, atque deducit. Et quamvis Exceptio fori austregalis per Sententiam Cameralem de Anno 1714. in hac causa jam rejecta fuerit, attamen non nullam instituit disquisitionem, ex quibus rationibus id factum fuisset? imprimis an unica super austregis requisitio sufficiat? & concludit affirmative; Ita ut probata hac requisitione, iudicio austregali vero recusato, repetita ex post Exceptio fori austregalis necessario rejici debuisset. Et circa has conclusiones Domini Præsentati, mea sententia, nihil monendum erit.

§. 9.

Missis igitur hisce præliminaribus sequor Dominum Præsentatum, pag. 61. ipsam causam Principalem aggredientem; Cujus intuitu majora obversari dubia vel ex eo probari potest, quod in Senatu judiciali ad causæ hujus decisionem ex post Mense Martio 1755. constituto Vota Dominorum convotantium quodammodo fuerint discrepantia, ita ut tandem secundum quatuor vota, duobus dissentientibus, Sententia de 21. Mart. 1755. lata fuerit.

§. 10.

Prædium sic dictum Seck a Comite Wedano Wilhelmo circa Annum 1611. alienatum (und zwar an Leiningen-Westerburg, von dar es Anno 1637. an Graf Johann Ludwig zu Nassau-Hadamar vor 12450. fl. [59] wiederum verkauft worden) est primum litis objectum. Cujus intuitu actio revocatoria ex qualitate fideicommissi Wedani Anno 1595. conditi juxta partis agentis propriam declarationem est instituta.

Verba dicti Pacti fideicommissarii sunt sequentia: [66] daß kein Stamm oder Theil (nemlich derer Herrn Grafen zu Wied) was ihme durch damalige Grundtheilung zugemacht (oder angefallen) an Land, Leuten, Rhenten und Gefällen und Nutzbarkeiten, so über 1000. fl. werth, durch Kauf oder Pfand veräußern oder in fremde Hände kommen lassen soll &c.

Ob nun gleich in diesem Passu der Gräflich Wiedischen Bruder, Theilung das Wort *Fideicommissum* expressis verbis nicht befindlich seye; So behauptet man jedoch klagernder Seits, daß, da alle Veräußerung derer zugetheilt erhaltener Land und Leuten, so sich über 1000. fl. erstrecken, verboten worden; So wären in hac prohibita alienatione extra familiam Wedanam verba æquipollentia & Fideicommissum Familix inferentia enthalten. Mithin da Compaciscens Graf Wilhelm zu Wied das quælionirte Gericht Seck samt Zubehörungen Anno 1595. supradicta conditione unter andern Land und Leuten zugetheilt bekommen, und gleichwohlen 16. Jahr darnach ohne agnatischen Consens ausser dem Gräflich Wiedischen Hauß veräußert habe; So wäre diese sich weit über 1000. fl. erstreckende Veräußerung null und nichtig, und jeziger Herr Kläger, dessen Vorfahren durch verschiedene Verhinderungen an der Revocation abgehalten worden, befugt, solches zur Graffschaft Runkel gehöriges Stück Land von gegenwärtigen Besitzern wiederum zu revociren und an sich zu bringen; zumahlen die Graffschaft Wiedrunkel ihren alten Reichs- und Creys-Matricular-Anschlag, wie solcher ab Anno 1521. gewesen, a tempore alienationis beständig fort behalten, consequenter has terras avullas bey Reichs- und Creys-Anlagen als Wiedrunkelische Lande noch würllich bis auf diesen heutigen Tag verstehen und versteuren müssen &c.

§. II.

Hiergegen bringt man Fürstl. Beklagter Seits wichtige Exceptiones vor: 1) Dieses Gericht Seck wäre an und vor sich ein merum allodium, und weder mit Lehnenschaft, noch mit einem Gräflich Wiedischen Fideicommiss behaftet gewesen. Weilen 2) besag eigener Beylag [66] erst Anno 1613. nach Absterben Graf Wilhelms ein Gräfl. Wiedischer Stamms Beylag ein und Fideicommiss errichtet worden seye. Also hätte 3) Anno 1595. dergleichen nicht schon existiren können; sondern Graf Wilhelm zu Wied hätte freye Hände, dieses Allodial-Gericht Seck anderwärts zu veräußern, gehabt. Allenfalls obtire 4) Präscriptio longissimi temporis, da allein Graf Friedrich zu Wied, wovon Herr Kläger herkomme, 60. ganzer Jahr still geseßen, mithin eine Präscription von mehr als 90. Jahren vorhanden seye, und also gar keine Action mehr competire.

§. 12.

Nei delobderleitig
per Praesens sine...

Contra adve...

Seci dicitur...

le, non mala opus esse d...

bet in dis probatio...

rem supra, cum & tert...

ante hincfortibus, quan...

et ab demerfortibus alien...

Formodi Fideicommiss...

formi exempla & illa reg...

namque constituit: la...

offentia inter fideico...

no presentis facto co...

an in deliquit pag...

hinc quæ: ad omni te...

Wied-hermannicum, p...

ita ut supra, de illa Sch...

do hinc fortibus hinc mact...

Anno 1590. Henrici, imp...

re in Regem Romanorum...

hinc demer...

Primo dicit, juxta...

formatica de sequitur o...

& pag. 12. mentionem...

Quod est ex verbis...

is probata sit: per tact...

de oculis meo iudicio...

mito Welano revocac...

hinc.

Contra ad quæ...

revocatoria p...

pag. 10. respondet...

quam & palmar...

imo certatuz. E...

§. 12.

Auf diese beyderseitige hoc in puncto vorgebrachte Gründe erkläret der Herr Präsentatus seine Meynung folgendergestalt:

Cum Pars adrix diversimode in Actis declaret, intuitu hujus prædii Seck actionem revocatoriam ex capite Fideicommissi Familie Wedanæ se instituisse, non multa opus esse deductione: *qualis actio sit instituta?*

Sed de ejus probatione solam esse quæstionem. Dicta actio sit in rem scripta, rem & tertium possessorem, nec non singularem sequens, atque successoribus, quando bona contra pacta a personis illustribus inita ab Antecessoribus alienata sint, competens.

Ejusmodi Fideicommissorum Familix de non alienando plura recensentur exempla & illa regularentur ad instar fideicommissi per ultimam voluntatem constituti; Id quod tamen quidam Doctores negarent. Ideo de differentia inter fideicommissum ultima voluntate & pacto conditum nonnulla præsentis facti congrua in medium protert Dominus Präsentatus. Dein disquirit pag. 77. utrum qualitas fideicommissaria ex eo, quod Prædium quæst. ab omni tempore juxta [109] & [112] fuerit prædium Wedano-stemmaticum, probari possit? Et quatenus hæc bona stemmatica antiqua, die alte Erb- und Stammgüther, alienari queant? allegando Autores hanc materiam illustrantes, nec non notabile diploma de Anno 1230. Henrici, Imperatoris Friderici II. Fihl & vivente adhuc Patre in Regem Romanorum quidem electi, ex post vero incarcerati, ac ibidem demortui.

Porro dicit, juxta Speculum Saxonicum distinctionem inter bona stemmatica & acquisita olim per totam fere Germaniam observatam fuisse; & pag. 82. quæstionem principalem: An qualitas Fideicommissaria des Gerichts Seck ex verbis pacti divisorii de Anno 1595. supra jam allegatis probata sit? per rationes dubitandi & decidendi examinat & pag. 88. & quidem meo judicio bene, concludit: Actionem institutam ex fideicommissio Wedano revocatoriam in thesi, cæteris tamen paribus, esse probatam.

§. 13.

Econtra ad quæstionem tertiam: An instituta & probata hæc actio revocatoria per exceptiones sit elisa?

pag. 104. respondet Dominus Präsentatus affirmative & quidem ob quamtam & palmariam exceptionem præscriptionis longissimi temporis, imo centenariæ. Ex tam diuturno silentio enim a) tacitam ratihabitionem

nem Agnatorum Dominorum Comitum de Wied præsumendam esse, eo magis b) quod Successores Wilhelmi alienantis ejus Vicini fuissent & facile, quid circa bona stemmatica actum sit, scire potuissent, hi vero Successores c) novum Anno 1613. condidissent Fideicommissum sine relatione ad præcedens, ita ut illud minime continuatum fuerit. Quo corruente & d) accedente bona fide tam primi *Emitoris* Comititis de Leiningen, quam secundi *Emitoris*, Comititis de Nassau Hadamar, una cum justo titulo, hinc ad oppositam Exceptionem præscriptionis centenariæ omnino reflectendum, partemque Ream intuitu hujus prædii Seck ab instituta actione revocatoria absolvendam esse &c.

§. 14.

Quamvis nunc huic conclusioni Domini Præsentati meum calculum addere nequeam, spectato, quod probata semel qualitate fideicommissaria una cum antiquissima qualitate stemmatica, als ein zur *Grasschaft Runkel von uhralten Zeiten her gehöriges Stück*, (quæ qualitas per novum pactum fideicommissarium de Anno 1613. non quasi sublata, sed majori robore firmata videtur) subintret jus proprium cujuslibet in fideicommissio successoris, qui demum a tempore delatæ successionis agere valuit; contra non valentem, agere vero nulla currit præscriptio: Attamen rationes a Domino Præsentato adductas non omni carere probabilitate lubenter concedo & vel ideo Perillustrium *DOMINORYM CONVOTANTIUM* & mea, qua Referentis, conclusio non pure ad condemnatoriam, sed saltem ad instructoriam hoc in puncto directæ fuit, futuraque demum tempora docebunt, utrum, productis Documentis originalibus, vel absolutoria, vel condemnatoria secutura sit Sententia.

§. 15.

Objectum præsentatum litis secundum concernit pagum *Obertieffensbach*, a Comite Wedano Mauricio Christiano in Comitem Joannem Ludovicum Nassovico-Hadamariensem pro duodecim millibus Imperialium Anno 1649. alienatum, cujus intuitu a præsentate Domino Actore Anno 1612. actio revocatoria similiter instituta fuit: Hanc materiam pertractat Dominus Præsentatus a pag. 105. usque 138. Et quamvis in hanc alienationem omnes eo tempore viventes Agnati Wedani consenserint; Attamen hanc Actionem revocatoriam non solum esse probatam, sed minime etiam per Exceptiones elisam statuit Dominus Præsentatus & id quidem ex sequentibus rationibus:

1) Quia

Observat. DCCCCLXXXII.
 1) Quia hoc prædium
 2) Hinc duplex
 3) Comitatus de ren
 4) Quia heres co
 5) Quia feudalis v
 6) Oppolita Exceptio
 7) Quia oblationem
 8) Quia præscriptio
 9) Quia præscriptio
 10) Quia præscriptio
 11) Quia præscriptio
 12) Quia præscriptio
 13) Quia præscriptio
 14) Quia præscriptio
 15) Quia præscriptio
 16) Quia præscriptio
 17) Quia præscriptio
 18) Quia præscriptio
 19) Quia præscriptio
 20) Quia præscriptio
 21) Quia præscriptio
 22) Quia præscriptio
 23) Quia præscriptio
 24) Quia præscriptio
 25) Quia præscriptio
 26) Quia præscriptio
 27) Quia præscriptio
 28) Quia præscriptio
 29) Quia præscriptio
 30) Quia præscriptio
 31) Quia præscriptio
 32) Quia præscriptio
 33) Quia præscriptio
 34) Quia præscriptio
 35) Quia præscriptio
 36) Quia præscriptio
 37) Quia præscriptio
 38) Quia præscriptio
 39) Quia præscriptio
 40) Quia præscriptio
 41) Quia præscriptio
 42) Quia præscriptio
 43) Quia præscriptio
 44) Quia præscriptio
 45) Quia præscriptio
 46) Quia præscriptio
 47) Quia præscriptio
 48) Quia præscriptio
 49) Quia præscriptio
 50) Quia præscriptio
 51) Quia præscriptio
 52) Quia præscriptio
 53) Quia præscriptio
 54) Quia præscriptio
 55) Quia præscriptio
 56) Quia præscriptio
 57) Quia præscriptio
 58) Quia præscriptio
 59) Quia præscriptio
 60) Quia præscriptio
 61) Quia præscriptio
 62) Quia præscriptio
 63) Quia præscriptio
 64) Quia præscriptio
 65) Quia præscriptio
 66) Quia præscriptio
 67) Quia præscriptio
 68) Quia præscriptio
 69) Quia præscriptio
 70) Quia præscriptio
 71) Quia præscriptio
 72) Quia præscriptio
 73) Quia præscriptio
 74) Quia præscriptio
 75) Quia præscriptio
 76) Quia præscriptio
 77) Quia præscriptio
 78) Quia præscriptio
 79) Quia præscriptio
 80) Quia præscriptio
 81) Quia præscriptio
 82) Quia præscriptio
 83) Quia præscriptio
 84) Quia præscriptio
 85) Quia præscriptio
 86) Quia præscriptio
 87) Quia præscriptio
 88) Quia præscriptio
 89) Quia præscriptio
 90) Quia præscriptio
 91) Quia præscriptio
 92) Quia præscriptio
 93) Quia præscriptio
 94) Quia præscriptio
 95) Quia præscriptio
 96) Quia præscriptio
 97) Quia præscriptio
 98) Quia præscriptio
 99) Quia præscriptio
 100) Quia præscriptio

- 1) Quia hoc prædium partim Fideicommissi de Anno 1613. partim etiam feudalitatis antiquissimæ nexu affectum sit.
- 2) Hæcque duplex qualitas ipsi Emptori non ignota fuerit.
- 3) Consentiens & renuncians censeretur saltem renunciare Juri in suum favorem introducto, non autem Juri ad heredem ex propria persona spectanti. Et,
- 4) generaliter heres contra factum defuncti venire possit, quotiescunque non aliquo hereditario, sed proprio Jure nitatur.
- 5) Qualitas feudalis vi literarum investiturarum post tempora alienationis continuaverit & sic deficiat Consensus & approbatio Domini directi.
- 6) Opposita Exceptio præscriptionis quadraginta & quinquaginta annorum hic non obstaret, quippe ejusmodi præscriptio possessori quidem præjudicet, non vero ejusdem successori ex prima institutione vocato & agere nondum valenti. Imprimis cum Avus præsentis Domini Actoris, Georgius Hermannus, tempore alienationis 1649. jam natus fuisset, (ist 8. Jahr alt gewesen) cui consensus Patris minime obstaret ex jam supra dictis.

§. 16.

Ad objectionem forsitan expectandam: Dominum Præsentatum circa præscriptionem contradictoria hic & quoad Seck allegare &c. responderi ipse pag. 124. statuitque, differentiam esse inter alienationem dicti prædii Seck & Obertieffenbach. Agnosco & ego aliqualem differentiam, præcipue ob concurrentem intuitu Obertieffenbach *qualitatem feudalem post alienationem adhuc continuatam*; quoad reliquas allegatas differentias autem ad supra jam dicta me refero, easque pro nunc statuere nequeo.

§. 17.

Ex his rationibus concludit tandem, uti jam dictum, Dominus Præsentatus:

Partem ream ad restitutionem pagi Obertieffenbach cum fructibus perceptis officio judicis a tempore litis ceptæ adjudicandis, (obgleich dex flagende Unwald solche zu bitten vergessen habe) condemnandum, eique tamen regressum in bonis allodialibus quinque fratrum, respective alienantium & consentientium, reservandum esse.

Quoad imum membrum, ipsam restitutionem pagi Obertieffenbach concernens, consentio cum Domino Præsentato. At ratione fructuum & restituendi pretii ab ipso dissentio.

Fructus enim a tempore emtionis erga solutos duodecim mille Imperiales haecenus bona fide percepti fuerunt & ante restitutionem hujus exsolutæ summæ, mea equidem Sententia, fructus peti nequeunt. Respectu pretii vero supradicti, cujus intuitu omnes Agnati Wedani statim, vel ex post suum impertiverunt consensum, parti Reæ, juxta ad deoccupationem prædii condemnandæ, valde onerosum foret, si illa in bonis horum Venditorum allodialibus, hinc inde longe lateque forte dispersis, regressum suum quærere necesse habeat. Et vel ideo a restitutione fructuum publicata Sententia Cameralis pro nunc abstraxit, sed potius Domino Actori restitutionem pretii a 12000. Rthlr. præliminariter injunxit & hoc prævio deoccupationem prædii quæst. parti reæ demum imposuit.

§. 18.

Tertium litis objectum, die bis daher von Seck und Obertieffenbach beklagter Seits erhobene Reichs- und Creyssteuern betreffend, proponitur a pag. 138. usque 163. judicatque Dominus Præsensatus, ratione horum onerum Actionem in factum ex parte Domini Actoris esse intentatam, ex sequentibus allegatis rationibus:

Weilen die Gräflich: Wiedrunckelische Unterthanen bis daher die völlige Reichs- und Creysanlazen, wie solche nach der bekantten Reichs: Matricul de Anno 1521. gewesen, abtragen müssen, ungeachtet beklagter Fürstl. Theil obbenannte zur Graf- und Herrschaft Runkel gehörige Stücke ab Anno 1637. & respective 1649. besessen und innengehabt, auch die Contribution davon, ohne etwas ans Reich oder Creys zu bezahlen, noch auch an Wiedrunckel zu vergüten, erhoben habe etc. bey welcher Gelegenheit der Herr Præsensatus von denen erstern und ältesten Reichs: Matriculn de Anno 1431. bis 1521. ein- und anders zur Sache dienliches vorbringet, weilen aber post Annum 1521. gar viele Mutationes in denen nachherigen Reichs: Matriculn vorgegangen seyen, so entspringet die Frage:

Welche unter so vielen Reichs: Matriculn den Vorzug habe, oder den mehresten Glauben verdiene?

Et respondet, juxta Recessus Imperii de Anno 1576. §. 99. & 1594. §. 120. supra allegatam Matriculam de Anno 1521. præ aliis observandam esse, quamvis Civitates Imperii illam ipsis inscijs & absentibus esse factam statuerent.

§. 19.

§. 19.

Ex his deductis, dicit Dominus Präsentatus, sequi, Dominos Comites, ex post Principes de Nassau-Hadamar, qui has Imperii Collectas, prædiis emtis inhærentes, solvere debuissent, in effectu quidem locupletiores inde factos fuisse, ita ut conditio indebiti apparenter locum invenire posset; Cum tamen ex parte Domini Actoris quoad hoc prædium Seck nullibi in Actis probatum sit, illud ante alienationem sub quota matriculeri Domus Wedanæ comprehensum, aut Matriculæ Imperii insertum fuisse: Hinc hoc in puncto ad absolutoriam ab instituta actione, similiter uti in puncto principali, concludit, reservando tamen Domino Actori sequentem probationem in separato proponendam:

Daß das Gericht Seck vor dem Jahr 1611. unter der Gräfl. Runkelischen Matricul begriffen gewesen, oder daß die Unterthanen zu Seck wegen derer Reichs- und Creysanlagen vor beschehener Alienation subcollectiret worden seyen &c.

Dieser letztere alternative vom Herrn Präsentato vorbehaltenene Beweis ist nun meines Erachtens in nostris Actis [113] allbereits in tantum vorhanden, wann es darinnen heisset:

Es sollen auch die Reichsanlagen und Steuern &c. in gemein und zugleich gesetzt werden und jedem Theil die Helft daran zustehen &c. welches Document lange ante tempus alienationis a Patre Wilhelmi alienatoris herrühret; wohlfolglich keinem Zweifel unterworfen, daß die Seckische Unterthanen zum Gräfl. Wiedrunfelischen Reichs Matricular-Anschlag ante Annum 1611. subcollectiret worden seyen. Alldieweilen aber obiges Document [113] nur in Copia a Notario Vidimata vorhanden ist; so leget die im Martio 1755. ergangene Cameral-Urtheil dem Herrn Kläger, das Original selbstem ad Acta zu bringen auf. Nach dessen Beybringung kein weiterer Beweis meines Erachtens nöthig seyn dürfte, sondern man wird im Stand seyn, alsdann auch in diesem Punct definitive sprechen zu können.

§. 20.

Wegen derer auf Obertieffenbach bereits Anno 1649. gehafteter Reichs- Steuern ist nun desto weniger Zweifel vorhanden, weilen der Verkäufer, Morig Christian zu Wied, solche Reichssteuern durch einen besondern nachherigen, ohne derer Herrn Agnaten Consens, geschlossenen Contract de Anno 1650. [25] auf seine damahlige übrige Unterthanen genommen, und den Herrn Käufer Graf zu Nassau-Hadamar und seine gekaufte Obertieffenbacher

bacher Unterthanen davon losgezehlet hat. Dahero untersucht Dominus Präsentatus erslich überhaupt, in wie weit dergleichen Contractus in Uebernehmung solcher Reichsanlagen gültig seyn könnten? dicitque pag 157. publicas has præstationes involvere jus reale, ipsam rem, seu prædia, ut umbra corpus, sequens, ita ut Conventio contraria minime valida esse possit. Et quod obligatio ad Collectas fundum sequatur, Imperii Legibus sit plane conforme, R. I. de Anno 1576. cum seqq. Cum nunc quoad præsentem casum intuitu Obertieffenbach Consensus Agnaticus insuper deficiat, concludit Dominus Präsentatus, ratione hujus prædii institutam actionem quoad restitutionem Collectarum Imperii a die litis coeptæ 1712. esse fundatam, neque per Exceptiones elisam.

Cui conclusioni & meum assensum quidem non denego, ast simul easdem rationes ad prædium Seck, producto præfato documento in originali, applicari posse arbitrarer.

§. 21.

Quartum & ultimum litis objectum in eo vertitur, quod Anno 1650. idem Comes Wedanus, Mauritius Christianus, qui Comiti de Nassau-Hadamar pagum Obertieffenbach præcedenti Anno vendiderat, in eundem Emptorem diversa ad Comitatum Wedano-Runkelanum spectantia nemora cum omni superioritate ac Jurisdictione forestali & quidem similiter sine ullo Agnatorum consensu, alienaverit.

Intuitu hujus objecti Actionem vindicatoriam & respective ex feudo revocatoriam institutam, eamque quoque ex iisdem ad puncta præcedentia jam propositis argumentis fundatam, nec per exceptiones elisam esse, existimat Dominus Präsentatus.

Ratione proprietatis sylvarum quæst. vero & Domini privati quod ad certas communitates (einigen Runkelischen Gemeinden) ante alienationem spectabat, nullam Domino Actori competere actionem recte statuit, cum qua decisione sæpius allegata Sententia Cameralis quoque convenit, statuendo etiam litis Expenfarum compensationem.

Tandem pag. 179. Votum in compendio una cum apposita Sententiæ formula, licque totius elaborati speciminis legitur Finis.

§. 22.

CONCLUSIO MEA.

Ad hæc relata & præmissa, quæque ratione prædicti speciminis probatorii proponenda, atque adnotanda mihi visa fuerunt, si nunc
mei

mei animi exigui sensus in specie aperiendi sunt, brevibus me expediā.

Me quidem non in omnibus punctis, a Domino Präsentato relatis & propositis, cum ipso consentire posse, imprimis quoad puram absolutoriam ratione prædii Seck, nec non intuitu Obertieffenbach, quoad restitutionem fructuum ex parte Rea perceptorum & pretii duodecim mille Imperialium, id ipsum in antecedentibus paragraphis jam declaravi pluribus:

Veruntamen intuitu omnium horum monitorum nullos ejusmodi reperio defectus, ex quibus ad ejus rejectionem justo concludere possem titulo. Materia substrata non tam in facto, quam Juris applicatione quodammodo est dubia, uti ex diversis in deliberatione judiciali dictatis Votis quoque liquet. Mihi sufficit, Dominum Präsentatum non solum ratione horum, sed etiam respectu omnium reliquorum in Actis ventilatorum punctorum sufficientem Juris privati, publici & Cameralis scientiam, ac necessariam rerum germanicarum notitiam, una cum methodo & arte elaboratoria non minus laudabili, commonstravisse; Ita ut ejus Talenta laboribus Assessoratus Cameralis sat gravibus minime imparia mihi videantur. Nec suæ receptioni obstare posse crederem, quod ipse hactenus non fuerit actuale Commembrum alicujus Collegii Juridici, vel Judicii formati, bey einem Reichständischen Regierungs- oder Hofraths Collegio, sed quod saltem Cancellariæ Equestri fuerit Præfectus, dignitasque Consilarii Aulici solummodo, uti dicitur, sit titularis. Hanc enim conditionem & circumstantiam ante ejus admissionem ad Examen speciale jam satis notam fuisse, neminem latet. Et sicuti dicto in suo officio Equestri studia theoretica & practica exercendi nulla ipsi defecit occasio; ita ex profectibus in præsentis sua elaboratione jam manifestatis, meo judicio, nunc erit dijudicandus.

Cumque insuper ratione morum & reliquarum circumstantiarum nullum mihi innotescat impedimentum: Hinc, meo equidem Voto, Dominum Präsentatum de N. ad Assessoratum Cameralem vocandum esse censeo. Atque hæc est Censuræ meæ Conclusio.

EXTRACTVS ACTORVM

In Sachen der verwittibten Gräfin und Fraven Sophia Florentina zu Wiedrunkel, als Vormünderin ihres ältesten Sohns, contra die verwittibte Fürstin und Frau Elisabetham zu Nassau-Hadamar.

Q9999 3

Cita-

Citationis ad vid. repeti bona fideicommissaria, feudalia & onera publica de iis praestita.

Im Jahr 1713. den 15ten Febr. reproduciret Dr. Fuchs emanirt und insinuirte Kayserl. Citationem ad videndum repeti bona fideicommissaria, feudalia & onera publica a tempore alienationis de iis praestita, cum postscripta Nuntii relatione und Beylagen a Num. 1. usque 42. inclusive, kraft Copia signata von Frauen Klägerin, Sophia Florentina von Wiedrunckel, geborne Gräfin von Lippe, als Vormünderin ihres ältesten Sohns, gemein habenden Gewalts cum Copia Tutorii sub Lit. A. & B.

Ist Citatio ad videndum repeti bona fideicommissaria & feudalia & onera publica a tempore praetensa alienationis de iis praestita d. d. 29. Nov. 1712. annexa supplica.

Tenor supplicae: worinn Frau Klägerin vorstellet, welschgestalt das Gräfl. Haus Wiedrunckel, ausweiss der Anlagen sub Num. 1. & 2. von undenklichen Jahren mit dem Gräfl. Haus Leiningen & Westenburg zwey Gerichte, mit Nahmen Gemünden und Seck, samt zugehörigen Höfen, Renten und Gefällen unter dem Nahmen des Bienensfangs auf dem Westwald in Gemeinschaft gehabt, Anno 1553. mit besagter Mitherrschaft aber dergestalten abgetheilet habe, daß dem Gräfl. Haus Wiedrunckel das Gericht und Dörfer Seck, Stöcken, Hoffe und Claus seligenstadt, samt Leuten, Terminen, aller Oberherrlichkeit zum Theil gefallen seye. Diesen Antheil habe wenig Jahr hernach Herr Graf Wilhelm zu Wied an gedachtes Haus Leiningen & Westenburg erblich überlassen, und dieses das Gericht Seck cum dictis appertinentiis an Herrn Johann Ludwig Grafen, ex post Fürsten, zu Nassau & Hadamar verkauft, ohne daß der Graffschaft Wied von ihrer de Anno 1521. also lang vor der Alienation gehaltenen Quota matriculari etwas abgeschrieben, oder von dem Herrn Käufer auf das gekaufte Guth, wie es sich nach denen Reichsgesetzen gebühret, was übernommen worden wäre.

Als im 30. jährigen Krieg die Graffschaft Wiedrunckel dergestalten ruiniret worden, daß Anno 1638. weyl. Graf Friederich sich im Land nicht aufhalten, noch seine Subsistenz aufbringen können, habe er aus Noth eine Cornetstelle unter denen Lüneburgischen Truppen angenommen, zu Aufschaffung nöthiger Equipage aber bey weyl. Herrn Johann Ludwig, Grafens zu Nassau & Hadamar, Frau Gemahlin 200. Rthlr. zu 6. pro Cento auf die Renten und Gefälle des Dorfs Obertiefenbach erborgen wollen; es seye aber

der Herr Graf zu Nassau zu
gehörigen Schwager, nicht
kann, daher Herr Graf
zu Nassau & Hadamar
von demselben überlas
senschaft vertheilt, sonder
nicht Inhalt der Anlag

den die seye der G
in der Zeit Neuwid
Pater Herr Christian, m
in der Wohnung 1. Gräfin
Königsberg fast ganz
na andere Gräfin von
angehört, so habe ge
nichlichen Umständen
zu dem auch zu dem
streich und eigenthüm
von Seiten vertheilt ent
zu, mit Vertheil, von
wollen, wiewohl Herr
Graf Herr Christian bey
Obligacion de 21. Mar 164
Cento mit dem Reichsre
ge, die erst erblichen
habe;

Die begehrete Tracta
den dem Debetori anhat
entweder ein einige aus
zugehörigen zum Ver
ne des Herz Viertheil
Es hat wollen gelassen
Schlichtungen, laut Neu
schen Secretario Muehern
Deiner oder seines Herrn
den Handel nicht ertheil
nen Reichs Tractam, b
wimm Relationis die 2

aber Herr Graf zu Nassau zu einem obwohl geringen Vorschuß, aus vor- geschügten Geldmangel, nicht zu vermögen gewesen, sondern sich dahin er- klähret, daferne Herr Graf Friedrich das utile Dominium vorbesagten zum Haus Nassau, Eszenellenbogen lehrnührigen Dorfs Obertieffenbach ihm erb- und eigenthümlich überlassen wollte, er alsdann nicht allein mit einem Geldvorschuß verhelfen, sondern sich auch des Kaufgelds halber vergleichen wollten: Inhalts der Anlag sub Num. 3.

Anno 1640. seye der Graf Friedrich aus der Graffschaft Wiedrunkel in die Graffschaft Neuwied fortgerücket, als desselben in jener succedirte Bruder, Moriz Christian, wegen ohnerschwinglichen Schuldenlast, Depu- taten, Aussteuerung 5. Gräfin Schwwestern und anderer grossen Beschwerden der Landesregierung fast ganz ermüdet gewesen, und dessen Gemahlin, Frau Ca- rolinga, gebohrne Gräfin von Hanau, Lichtenberg, mehreren theils rationes separatas geführt, so habe gedachter Herr Graf zu Nassau bey damahligen unglücklichen Umständen sich beflissen, daß er nicht allein zu Obertieffen- bach, sondern auch zu dem nächst daranliegenden Runkelischen Dorf Heck- holzhausen erb- und eigenthümlich gelangen möge; zu dem Ende bey gedach- ter Frau Gräfin verschiedentlich auf einen erheblichen Kaufhandel angetra- gen, mit Vermelden, wo sie alle Verhindernissen ausser dem Weg raumen wollte; breiteren Inhalts Num. 4. Welchemnächst erfolget, daß gedachter Graf Moriz Christian bey Herrn Grafen von Nassau Hadamar auf die Obligation de 18. May 1648. sub Num. 5. 1000. Rthlr. gegen 6. pro Cento mit dem Versprechen, das Dorf Obertieffenbach dagegen zu verses- sen, oder eines erblichen Verkaufs halber Handlung zu pflegen, erborget habe;

Die bedungene Tractaten seyen dahin gegangen, daß Herr Creditor dem Herrn Debitori anstatt nach Num. 4. verträsteten ansehnlichen Summen anfänglich nur einige aus dem Runkelischen Land nach Hadamar fällige ge- ringe Gültfrüchten zum Tausch, besag Num. 6. anerbotten; ex post aber, wie das Dorf Obertieffenbach anders nicht, als um 13000. fl. baar Geld hat wollen gelassen werden, vor dieses und das dabey gelegene Dorf Heckholzhausen, laut Num. 7. 20000. fl. unter allerhand vom Hadamari- schen Secretario Müchern sub Num. 8. secundirten Persualforis offeriret; Hr. Debitor aber seines Herrn Bruders Friederichs Consens zu einem so schädli- chen Handel nicht erhalten können, so habe derselbe bey denen sich verschlagenen Kaufs Tractaten, besag Num. 9. den $\frac{1}{2}$ Nov. und also noch ante ter- minum solutionis die Restitution obiger 1000. Rthlr. anerbotten; Herr Debitor,

Herrn Grafen Hans Ernst, zeige, und der Recess vom 3ten Mart. 1650. Num. 19. ausweise, daß Graf Friedrich und Hermann in diese schädliche Alienation nicht consentiret, vielmehr den 18. Aug. 1649. eine schriftliche Protestation eingelegt, mit Begehren, daß man, Weitläufigkeit zu verhüten, dem Herrn Venditori die damahls noch ruckständig gewesene 6000. Rthlr. Kaufgeld, so er gegen Versprechen zu des Hauses Besten nicht anlegen, sondern dissipiren würde, nicht möchte absolgen lassen. Der Herr Emtor gestehe in jetzt allegirten Recess, und in der Anlage sub Num. 20. selbst, daß solcher Consensus noch nicht vorhanden, gleichwohlen zur Consistenz des Kauf. Contracts höchst nöthig seye, dahero derselbe um Venditorem ad præstandum factum alienum, adeoque ad impossibile zu adstringen, das Kaufgeld so lang zurückbehalten, bis Venditor Grafen Hermanns Consens mit 1200. Rthlr. erkaufen müssen, wie solches die in der Frau Beklagtin Händen seyende Quittung ausweise, und ferner prout etiam ex Num. 21. constaret, zeigen würde, daß die Zahlung des geringen Kaufschillings nicht völlig geschehen, sondern contra tenorem des Kaufbriefs nicht allein die vorgeschossene 1000. Rthlr. sondern auch dabeneben 3200. Rthlr. unter dem unbeständigen Vorwand, als ob des Herrn Venditoris Grafschaft, nebst verschiedenen anderen Grafschaften auf dem Westermald und Wetterau dem Herrn Emtori wegen seiner auf den Westphälischen Friedens. Tractaten, als Kayserl. Principal. Gesandter gethaner Auslagen 100. Römmermenathen zu erlegen, von Kayserl. Majestät assigniret seyen, und der Herr Venditor die Gelder bey denen Unterthanen wieder erheben könne, abgezogen worden, da doch nicht erweislich, daß Status Imperii in solche Assignation comitaliter gewilliget, noch solche abgetragen, und Hr. Emtor, so das Wiedrunfelische Quantum prætenie compensiret, die Unterthanen der Grafschaft des Abtrags nicht geständig gemacht, consequenter kein verum nomen cediret, durch welche Mißzahlung das a Venditore in Contractu auf einem solchen Fall bedungene Jus hypothecæ & reluitio- nis denen Successoribus fideicommissariis & feudalibus in salvo verblieben, vermög dessen sie besagtes Dorf cum pertinentiis mit oder ohne Recht wieder an sich zu ziehen berechtiget seyn, und dieses um so mehr, weil Herr Emtor dem Contract in vielen anderen Stücken kein Genügen geleistet, da man denen Possessoren die a Domino Venditore zugestandene Freyheit derer Güther nach Num. 22. nicht gelassen, die Unterthanen des Dorfs, worinn die reformirte Religion in Anno Decretorio üblich gewesen, durch Weigerung ehrlicher Begräbniß, Ausschließung von Ehrendämtern und beschwerlicher Geldstrafen zur Mutation genöthiget, und quod pro maxima Contra-

Crameri Observ. Tom. III. R r r r r ventio-

ventione notandum, die onera Imperii, welche auf Land und Leuten, wor-
 auf sie einmahl gehaftet, nothwendig verbleiben müssen, auf das Dorf Ober-
 tieffenbach, welches von der auf 27. Matricular. Gulden gegen das Amt
 Dierdorf, denen jezmaligen Erhebungen nach, angeschlagener Herrschaft
 Kunkel einen fünften Theil ausmachet, gebührend zu übernehmen, sogleich
 post Contractum, ausweiss Num. 23. sich geweigert, dem Venditori, daß
 er denen anderen Kunkelischen Unterthanen eine solche Last aufbürden und
 das alienirte Dorf davon liberiren solle, so lang zusehet, bis Venditor,
 jedoch ohne Bewilligung derer Agnaten, die alienirte Unterthanen anmaß-
 lich befreyet, wie aus Num. 24. ersichtlich, von welcher Zeit die Kunkeli-
 sche Landschaft alle solche Beschwerden von wegen besagten Dorfs tragen,
 und in allen Winterquartier desselben Contingents Soldaten unterhalten
 müssen: Ferners habe Herr Venditor teste jam allegato Num. 24. die beyde-
 set die Waldungen, die Mörs und Breitenlohe genannt, so er von denen
 Kunkelischen Dörfern Schuppach und Hechholzhäusen wegen restanten ein-
 gezogen, dem Emtori, welcher vorher einer jeden Gemeinde, nach Num.
 25. & 26. 150 Rthlr. darauf geschossen gehabt, eigenthümlich überlassen,
 imgleichen die Hoheit in besagten Waldungen, sodann auf der kurz vorher
 vom Kunkelischen Dorf Hechholzhäusen ohne Bewilligung des Landesherrn
 erkauften Wald, die Wiebbach, ferner in dem damahligen Schuppacher
 Wald, der Henger genannt, dessen Eigenthum derselben Successores in
 Anno 1678. gegen einen schlechten Wald, die Eystenhaur, laut Num. 22.
 vertauschet, erb- und eigenthümlich vor 600 Rthlr. ein Hengst- Pferd und
 wenigen Malter bey Kunkelischen Unterthanen ruckständigen nach Hadamar-
 fälligen Gültkorns abgetretten, durch welche anmaßliche Alienationes des
 ohne männliche Erben verstorbenen Venditoris dem Gräflichen Haus Kun-
 kel der beste Theil derer Jagden entzogen, und die Dörfer Schuppach und
 Hechholzhäusen an ihrem Heimgeraide eingeschränkt, auch von Waldungen
 selbhergestalt entblöset worden, daß sie, zumahl das letztere, an Untertha-
 nen nicht anwachsen, noch wegen Mangel des Holzes substituiren können.

Es seye also billig, daß 1) der Graffschaft Kunkel alle vor das Gericht
 Seck ohngefehr auf 4. Matricular. Gulden bishero indebite getragene One-
 ra Imperii völlig restituiret, und ratione futuri sie derselben entnommen,
 oder aber besagtes Gericht cum pertinentiis zur Graffschaft wiederkäuflich
 gelassen werde. 2) Erwiesen, daß der Kauf wegen Obertieffenbach per vim
 & metum erzwungen, 3) in dem Kaufhandel von denen Hadamarischen
 Bedienten, müssen Herr Venditor nach Num. 28. sich darüber beschweret,
 nicht.

nicht, wie es sich gebühret, verfahren. 4) Das Gräfl. Haus Wied weit ultra dimidium lædiret, indem das Dorf zu seinem vorigen Flor schon wieder gelanget seye. Dieses auch 5) ein Fideicommiss- und Stammguth, ingleichen von dem Fürstl. Haus Nassau-Cakenellenbogen Lehnrührig, mithin absque Consensu Domini directi & Agnatorum nicht zu veräußern gewesen. 6) Der Lehnherrliche Consens zu dem Verkauf nicht erfolgt, vielmehr das Gräfl. Haus Wied mit dem Dorf, der Alienation ohngeachtet, nach Num. 29. & 30. in welchem man die neuerliche Inserirung des Schloß und Flecken Kunkel nicht agnosceire, nach wie vor wüthlich belehnet worden, mithin in Possessione civili desselben geblieben. 7) Der Herr Käufer den Consensum Agnatorum vor nothig erachtet und darbey geäußert, daß weyland Herr Graf Friederich, von welchem alle jezige Grafen von Wied posteriren, nach dem Kauf schriftlich deswegen protestiret, mithin dessen Consens nicht vorher gegangen. 8) Dessen Ratification allenfalls vor ein erzwingenes Werk zu achten, welches die Posteritæt um da weniger binden, als 9) Herr Käufer den Contract selbst nicht gehalten, da derselbe dem zuwider die Unterthanen durch Zwangsmittel zur Religionsveränderung gebracht. 10) Die bedungene Freyheit deren vom Venditore befreuten Güther aufgehoben. 11) Von dem geringen Kauf, Pretio contra tenorem Instrumenti die vorgeschossene 1000. Rthlr. nebst noch 3200. Rthlr. abgezogen, und gegen diese letztern dem Venditori ein neque verum, neque bonum nomen obtrudiret, als daß dato noch keine völlige Zahlung geschehen, quo in casu Venditori, ejusque Successoribus das Jus reuocionis reserviret seye; 12) die nicht verkauft gewesene, noch verkauft werden könnende onera Imperii verweigert. 13) Der deshalben erfolgte Handel als der Billigkeit, und denen Reichs Constitutionen zuwider, null, und nichtig, per rerum naturam ohnmöglich zu halten. 14) Von keinen Agnaten consentiret, daher dieselbe und ihre Posterri daran nicht gebunden, sondern die ungebührlich verkaufte Stück wieder nach sich zu ziehen berechtiget seyen. 15) Könne einige Verjährung deswillen nicht obltiren, weil die Grafschaft Kunkel ultimo Octobris 1691. an die jezige von Grafen Friedrich herstammende Linie erst gelanget, welche nicht dem Venditori, sondern ex Pacto & Providentia primi acquirentis succediret, bey dessen Lebzeiten aber ihr in suspenso gewesenes Recht nicht exerciren können, da der Venditor usque ad finem anni 1653. noch gelebet, der nach Num. 31. nur allein in feudalibus cum beneficio separationis succedirte Bruder Graf Hans Ernst aber bis in seinen 1664. erfolgten Tod von der Grafschaft Wied, wegen derselben damahl geringen Ertrag, beständig entfernt, und nach Num. 32. in Pommern gewesen, dessen einziger

(3) Ist ein gleichmäßiger Extractus, Vergleich und Theilung zwischen Wiedrunckel und Leiningen-Westerburg des gemeinschaftlichen Bienensfangs, nemlich das Gericht Gemünden und Seck betr. de Anno 1599. woraus sich ergiebet, daß Graf Wilhelm zu Wiedrunckel, sodann Graf Albrecht Philipp und Johann Ludwig zu Leiningen, Westerburg sich wegen der gemeinen Obrigkeit des sogenannten Bienensfangs und Gericht Gemünden und Seck dergestalten verglichen, daß Leiningen, Westerburg dessen Erben und Nachkommen das Gericht Gemünden mit Dörferen, Leuten, aller Oberherrlich, und Gerechtigkeit, nichts ausgenommen, erblich haben und behalten, Wiedrunckel, dessen Erben und Nachkommen aber das Gericht Seck, samt aller Zugehör, Oberherrlich und Gerechtigkeit, nichts ausgenommen, gleichfalls allein behalten und genießen solle.

(4) Copia vidimata Schreibens d. d. 25. Apr. 1638. von Graf Johann Ludwig von Nassau-Hadamar an Graf Wiedrunckelischen Amtmann und Räte, woraus bestärket wird, daß zwar von Grafen Friderich zu Wied an die Gräfin Ursulam, Gemahlin des Grafen Johann Ludwig, wegen Erlangung verträglichter Fürstl. Lüneburgischer Cornerstelle um 200. Rthlr. gegen jährliche Pension von 12. Rthlr. angesuchet, solche aber von Herrn Grafen von Nassau abgeschlagen und statt dessen offeriret worden, auf das Vtile Dominium des Dorfs Obertieffenbach mit Bewilligung der Agnaten, wann sie dann einig würden, nicht allein 200. Rthlr. sondern auch zu noch weit mehrerem zu verhelfen.

(5) Ist Copia Schreibens von Grafen Johann Ludwig zu Nassau-Hadamar an die Frau Gräfin Catharina zu Wiedrunckel, gebörne Gräfin zu Hanau, d. d. Cölln, den 12. Mart. 1643.

Er habe aus dem Schreiben von Frau Gräfin ersehen, daß die Landschaft, der Ort Obertieffenbach und Hechholzhausen ihr sowohl, als überhaupt ohnwisig seye, ob solche von der Herrschaft erblich veräußert werden dürfte, als es deshalb schon Beschwerlichkeiten gegeben habe, diesem ohnerachtet halte er dafür, daß mit einem Stück Geld sie sich weit besserem Nutzen, als beyde Ortschaften ertragen, verschaffen könnte, und wo die Lehnschaft einige Difficultat verursachen sollte, wolle sich in Vertrauen die Eröffnung derselben ausgebetten haben, als solche sein Haus betreffete, er auch bey denen anderen Linien es auszumachen erbiethig seye.

(6) Copia Obligationis von Graf Moriz Christian wegen 1000 Rthlr. auf das Dorf Obertieffenbach, d. d. 7. May 1648. folgenden Inhalts:

Es verſezet nemlich Graf Moriz Chriſtian zu Runkel an Grafen Johann Ludwig zu Naſſau-Caſſellenbogen das Dorf Obertieffenbach mit allen Gerechtigkeiten gegen ein Anlehen von 1000. Rthlr. dergestalten, daß er ſolch Anlehen ſamt Intereſſe a 6. pro Cento in Zeit 6. Monath wieder zahlen, oder das Dorf ſamt Appertinentiis ihm, Herrn Creditori, wie ſie hernach einig würden, erblichen überlaſſen ſollte, im Fall aber und gegen Vermuthen des Kaufs halber ſich nicht vergleichen könnten; er, Herr Debitor, das Capital, Intereſſe, Schaden und Koſten zu zahlen ſchuldig ſeye, oder der Herr Creditor das erlangte Recht haben ſollte, ſich des Dorfs Obertieffenbach ſamt aller Gerechtigkeiten anzumaſſen und brauchweis zu genießen, ſo lange bis Herr Creditor ſchadlos gehalten ſeye.

(7) Iſt ein Schreiben von Herrn Grafen Moriz Chriſtian zu Wiedrunkel, an Herrn Grafen Johann Ludwig zu Naſſau-Hadamar, d. d. Runkel, 27. Sept. 1648. des Inhalts: wie das von Herrn Creditore gethane Gebott an Geld, Korn, Haber, Hahnen nicht annehmlich, weil er von mehreren Creditoren der Zahlung halber belanget würde, wofür er aber 24000. oder wenigſtens 23000. Rthr. vor das Dorf Obertieffenbach baar und ohne Terminen zahlen wollte, ſo wolle er ihm ſolches überlaſſen, und damit Stück wünſchen.

(8) Copia Schreibens von Grafen Johann Ludwig zu Hadamar, an Graf Moriz Chriſtian zu Runkel, d. d. Münſter den 20ſten Octobr. 1748. des Inhalts:

Er habe aus lezteren Schreiben erſehen, daß Herr Graf Moriz Chriſtian ihm das Dorf Obertieffenbach per 24000. Rthlr. überlaſſen wolle, da aber in denen Zeiten, da das Dorf noch in beſſeren Flor geweſen, niemahl ein Drittel, weniger die Halbscheid Intereſſe gegen ein ſolches Capital getragen habe, über dieſes alles Naſſauisches Eigenthum ſeye, ſo wolle er doch vor das Dorf Obertieffenbach und Hechholzhaufen in 3. Terminen 20000. fl. zahlen, allenfalls wollten ſie die Rbenten in Anſchlag nehmen, wie hoch das 100. bezahlt werden ſollte, und zum Unterhandel die nächſte Anverwandten auſerſehen; Herr Graf Moriz Chriſtian würde ſelbſt erkennen, wie demahlen das baare Geld ſo rar und was groſſen Nutzen damit zu ſchaffen ſeye.

(9) Iſt Copia Schreibens von dem Gräfl. Hadamarischen Secretario Meufferen an Herrn Grafen Moriz Chriſtian d. d. Hadamar, den 26ſten Octobr. 1648. Er wolle Herrn Grafen Moriz Chriſtian gebetten haben, den Kauf zu befördern, als ſein Herr Principalis ein ehrliches gebotten habe,
Herr

Der Verkaufer auch durch
Herrn Grafen Johann Ludwig zu Naſſau-Hadamar

(10) Copia Schreibens
an Herrn Grafen Johann Ludwig zu Naſſau-Hadamar

des Inhalts:
Er habe mit ſeinem Herrn
Creditori Obertieffenbach

racendo
das Dorf Obertieffenbach
verkaufen wollen

an Herrn Grafen Johann Ludwig zu Naſſau-Hadamar

(11) Iſt ein Antworſchreiben
von Herrn Grafen Moriz Chriſtian
an Herrn Grafen Johann Ludwig zu Naſſau-Hadamar

des Inhalts:
wie das von Herrn Creditore
gethane Gebott an Geld, Korn,
Haber, Hahnen nicht annehmlich

weil er von mehreren Creditoren
der Zahlung halber belanget
würde, wofür er aber 24000.
oder wenigſtens 23000. Rthr.
vor das Dorf Obertieffenbach
baar und ohne Terminen zahlen
wollte, ſo wolle er ihm ſolches
überlaſſen, und damit Stück
wünſchen

(12) Extract Schreibens
von Herrn Grafen Moriz Chriſtian
an Herrn Grafen Johann Ludwig zu Naſſau-Hadamar

des Inhalts:
wie das von Herrn Creditore
gethane Gebott an Geld, Korn,
Haber, Hahnen nicht annehmlich

weil er von mehreren Creditoren
der Zahlung halber belanget
würde, wofür er aber 24000.
oder wenigſtens 23000. Rthr.
vor das Dorf Obertieffenbach
baar und ohne Terminen zahlen
wollte, ſo wolle er ihm ſolches
überlaſſen, und damit Stück
wünſchen

(13) Copia Conceptus
Hadamariſchen Secretarium

des Inhalts:
wie das von Herrn Creditore
gethane Gebott an Geld, Korn,
Haber, Hahnen nicht annehmlich

weil er von mehreren Creditoren
der Zahlung halber belanget
würde, wofür er aber 24000.
oder wenigſtens 23000. Rthr.
vor das Dorf Obertieffenbach
baar und ohne Terminen zahlen
wollte, ſo wolle er ihm ſolches
überlaſſen, und damit Stück
wünſchen

(14) Copia Conceptus
Hadamariſchen Secretarium

des Inhalts:
wie das von Herrn Creditore
gethane Gebott an Geld, Korn,
Haber, Hahnen nicht annehmlich

weil er von mehreren Creditoren
der Zahlung halber belanget
würde, wofür er aber 24000.
oder wenigſtens 23000. Rthr.
vor das Dorf Obertieffenbach
baar und ohne Terminen zahlen
wollte, ſo wolle er ihm ſolches
überlaſſen, und damit Stück
wünſchen

(15) Copia Conceptus
Hadamariſchen Secretarium

des Inhalts:
wie das von Herrn Creditore
gethane Gebott an Geld, Korn,
Haber, Hahnen nicht annehmlich

Herr Verkäufer auch durch diesen Verkauf seine Fräulein Tochter wohl bedenken und seiner Frau Gemahlin nicht ohnangenehm fallen könnte.

(10) Copia Schreibens von Herrn Grafen Moriz Christian zu Wiedrunkel an Herrn Grafen Johann Ludwig zu Nassau, Hadamar sub d. d. 17. Nov. 1648. des Inhalts:

Er habe mit seinem Herrn Bruder communicirt, welcher aber das Dorf Obertieffenbach tacendo von Heckholzhausen, nicht anders, als per 23000. Rthlr. verkaufen wollte, wo also der Kauf nicht anständig, wolle er, so bald es Herrn Grafen Johann Ludwig gefällig, die 1000. Rthlr. wieder erlegen lassen.

(11) Ist ein Antwortschreiben von Grafen Johann Ludwig an Grafen Moriz Christian d. d. Münster, den 24sten Dec. 1648. des Inhalts:

Es habe Graf Moriz Christian die Wahl nicht mehr, das Geld oder die Dorfschaften Obertieffenbach und Heckholzhausen zurück zu ziehen, sondern er, Herr Graf Johann Ludwig, halte sich an seinen Kauf, und habe er unter Hand und Petschaft versprochen, nach Anschlag aller aus Obertieffenbach fallenden Renten Handlung zu treffen, wo er also solches nicht thue, so würde er sich, laut Obligationis, des Dorfs Obertieffenbach samt aller Gerechtigkeit brauchweis anzumassen haben.

(12) Extract Schreibens des Wiedrunkelischen Amtmanns an Herrn Grafen Moriz Christian vom 11. Decembr. 1648. Er schliesse hier ein Project Obligationis a 1000. Rthlr. bey, und die Clausula könnten nach Belieben beygesetzt werden, hielte aber am besten zu seyn, wann Frau Gräfin nach Dero Belieben die Obligation aufsehen liesse.

(13) Copia Concept-Schreibens von Graf Moriz Christian an den Hadamarischen Secretarium Meuseren d. d. 21. Februar. 1749. des Inhalts:

Wie ihme ohnmöglich falle, nach des Secretarii Meynung den Anschlag auf ein jedes specialiter zu nehmen, wollte sich also dahin erklären, daß er das Dorf Obertieffenbach, samt allen Recht und Gerechtigkeiten, ein vor allemahl vor 20000. Rthlr. baar Geld erb und ewiglich lassen, und wegen deren vorgeschossenen 1000. Rthlr. die Restanten überweisen wollte, wo aber solches nicht anständig, erwarte er Antwort, wann, wo und wohin die 1000. Rthlr. samt Interesse zahlt werden sollten.

(14) Copia Concept-Schreibens von Graf Moriz Christian an Hrn. Grafen Johann Ludwig zu Nassau, Hadamar d. d. 18. Mart. 1649.

Worinn

Worinn er sich auf das an Secretarium Meuserer erlassene Schreiben beziehet, jedoch zu angenehmen Gefallen Herrn Käuffers noch ein paar 1000. Rthlr. schwinden lassen wolle, widrigenfalls die Ablag der 1000. Rthlr. samt Interesse offerire.

(15) Extract Schreibens von Herrn Grafen Johann Ludwig an Grafen Moriz Christian zu Wiedrunkel d. d. Münster, den 16. Apr. 1649. Er acceptire zwar das freundliche Erbiethen, berufe sich aber auf sein vorheriges. Um aber aus der Sache ein ganzes zu machen, offerire er in dreyen Terminis 11000. Rthlr. vor das Dorf Obertieffenbach zu zahlen, wo es aber nicht annehmlich, halte er sich an seine Obligation vom 18. May 1648. vermög welcher der Weg des Anschlags der Renten an handen genommen werden müsse.

(16) Concept Antwortschreibens von Grafen Moriz an Grafen von Nassau d. d. 22. Apr. 1649. Er könne ohne Vorwissen seiner Brüder von der vorigen Erklärung a 18000. Rthlr. nicht abstehen, erinnere sich des Inhalts Obligationis gar wohl, als worinn Herrn Grafen von Nassau frey gestellet, bis zu Wiederzahlung derer 1000 Rthlr. sich des Dorfs anzunehmen, da er aber die Wiederbezahlung so mind. als schriftlich offeriret, so hoffe er, Herr Graf Johann Ludwig würde sich besser angreifen, oder Ordre stellen, das Geld wieder anzunehmen.

(17) Ist ein gleiches Schreiben ab eodem an den Hadamarischen Rath Meuserer, wie er ohne Consens seiner Herrn Brüder von der jüngeren Erklärung nicht abgehen könne, wo also aus der Sach nichts werde, solchens falls erwarte er, wie oft begehrt, Ort und Zeit zu nennen, wo das Geld zu zahlen wäre.

(18) Copia Kauf-Contracts über das Dorf Obertieffenbach, d. d. 17. Junii 1649. des Inhalts:

Erstlich verkauft Herr Graf Moriz Christian zu Wiedrunkel an Hrn. Graf Johann Ludwig zu Nassau: Hadamar das Dorf Obertieffenbach, samt allen Recht und Gerechtigkeiten vor frey und ohrversezet vor und um 12000. Rthlr. dergestalten, daß solche in 5. Terminen und Grafen Hans Ernst sogleich 2000. Rthlr. bezahlt werden sollen, weilen aber dieser Contract in Abwesenheit des Herrn Grafen Johann Ludwig von Nassau von seinem Rath Meuserer errichtet, und die Ratification vorbehalten worden, so wurde express verabredet, daß, wann Graf Johann Ludwig von Nassau dieses Project nicht genehmen würde, solle Herr Verkäuffer schuldig seyn, die Aufkündigung des Contracts anzunehmen, und die bereits zahlte 1000. Rthlr. an Herrn Verkäuffern, samt denen an Herrn Venditoris Bruderen Johann Ernst

Erst jährl. 2000. Rthlr. zum
aber der Dorf Obertieffen
der Consens von des Herrn
Graf Johann, seine
nach mangenden Conten 31
zu zahlen, sonderlich aber
des Grafen Wied den 16.
erwarten ohne Zurückun
schicken dem nach Herr
an das Dorf Obertieffen

unter 11. ausbedungen
nicht gehalten werde. Opp
wollen schick dann Herr
dieser Verkauf begenohret
wird in sine sich juret, d
Wiedrunkel, ex parte Em
für zu zahlen mit unter
N. Ist auch hierum
beding gemacht, vor sich
10. Ein nach eine Contract

(19) Ist Copia Schrei
an Ernst zu Wied, d. d. 1
Er Herr Verkäuffer,
sich nach Recht genog, d
in der Religionübung des
woll man doch solches
2000 Rthl. im Kaufver
mit Consens beghrimen
erhöhmlich des Grafen
differenzen sike, trübe
tanzigen, damit er nicht
Damm wegen verjuro

(20) Copia Verp
Wied zu Nassau. H
Freudlich zu Wied
Schick:
Es sey der Kauf
Gruen Obervo. Im.

(21) Copia Verp
Wied zu Nassau. H
Freudlich zu Wied
Schick:
Es sey der Kauf
Gruen Obervo. Im.

(22) Copia Verp
Wied zu Nassau. H
Freudlich zu Wied
Schick:
Es sey der Kauf
Gruen Obervo. Im.

Ernst zahlte 2000. Rthlr. samtllich nebst Interesse wieder zu ersetzen, in so lang aber das Dorf Obertieffenbach in Possess zu behalten, besonders da der Consens von des Herrn Verkäuffers Herren Brüdern, bis auf den Graf Hermann, seine Richtigkeit habe, daß Herr Verkäuffer den noch manglenden Consens zu wegen bringen, und Herrn Käuffern zu liefern, sonderlich aber wegen der Erb-Stamm-Vereinigung des Hauses Wied den Herrn Käuffer schadlos zu halten und zu vertreten, ohne Zuhung einiger Kosten, schuldig seyn; gleicher-gestalten dann auch Herr Käuffer die Zahlungsstermine beyhalten und das Dorf Obertieffenbach so lang verbypotheret bleiben solle.

Ferner ist ausbedungen worden, daß gegen die ausgegebene Freyheiten nichts gehandelt werde. Opponendo clausulas solitas in fine wird angehenkt, zu dessen Urkund dann Herr Verkäuffer und dessen zwey Herrn Brüder, so diesem Verkauf beygewohnet, sich eigenhändig unterschrieben und besiegelt, da doch in fine sich zeigt, daß Herr Verkäuffer und Graf Johann Ernst solchen allein, ex parte Emoris hingegen dessen Råthe und Secretarii sub spe rati solchen mit unterschrieben haben.

NB. Es ist auch hierinn angeführet, daß Graf Friedrich zu Wied, so abwesend gewesen, vor sich und seine Erben seinen Consens schriftlich, und zwey Tåg noch ante Contractum, also den 3ten Junii, gegeben habe.

(19) Ist Copia Schreibens von Grafen Moriz an den Bruder Johann Ernst zu Wied, d. d. 5. Jun. 1649. sequentis tenoris:

Er, Herr Verkäuffer, habe von wegen dem Verkauf des Dorfs Obertieffenbach Anstoß genug, als man Hadamarischer Seits versprochen, wegen der Religionsübung des Pastors allda einen Neben-Receß zu errichten, so wolle man doch solches anjeho nicht gestehen.

2^{do} seye im Kaufbrief gesetzt, daß Verkäuffer seines Bruders Hermann Consens beybringen sollte, welches er nicht gewußt habe, nun könne er ohnmöglich des Grafen Hermanns Consens beybringen, als er mit ihm in differentien stehe, ersuche daher Herrn Brüdern, denselben zum Consens zu vermögen, damit er nicht in Disputat gerathe, auch denen Hadamarischen Beamten wegen versprochenem Neben-Receß verweislich zuschreibe.

(20) Copia Vergleichs und Abschieds zwischen Herrn Grafen Johann Ludwig zu Nassau, Hadamar und Herrn Grafen Hermann und Grafen Friedrich zu Wied bevollmächtigten Andreas Düner d. d. 31. Mart. 1650. Inhalts:

Es seye der Kauf und Verkauf über das Dorf Obertieffenbach unter
 Craneri Observ. Tom. III. S s s s Dem

dem 21ten Junii 1649. zwischen Grafen Johann Ludwig von Nassau und Grafen Moriz Christian geschlossen, von Grafen Friedrich und Hermann aber den 21. Aug. ejusdem Anni dargegen protestiret und gebetten worden, den Rest Kauffschillings a 6000. Rthlr. nicht an Grafen Moriz abfolgen zu lassen, weil er denselben zu Zahlung der Schulden und des Hauses Bestens nicht verwenden würde, da doch so oft gegen Herrn Bruder vernehmen lassen, daß der Verkauf aus keiner andern Ursach geschehen seye &c. Herr Verkäufer habe den Consensum seiner Herren Brüder bezubringen sich nicht bemühet, mithin Herr Käufer zu gänzlicher Zahlung des Kauffschillings nicht gehalten, zumahlen auch von denen Massenischen Erben zu Frankfurth in Camera Spirenli impetrirte Mandatum im Wege liege, solchemnach seye zwischen Grafen Johann Ludwig zu Nassau und Grafen Hermann und Grafen Friedrich bevollmächtigten Reitmeister Andreas Düner Nahmens gedachten Grafen Friedrichs und dessen Erben verabschiedet worden, daß Graf Johann Ludwig zwischen hier und den nächsten Nov. a. c. von dem Kauffschilling nichts folgen lassen, inzwisohen aber, ob Herr Verkäufer den restirenden Kauffschilling in solutum der Schuldforderung, so Herr Graf Friedrich auf den Weinziehenden zu Heddesdorf zu pretendiren, anweisen wollte, jedoch ohne alle Verbindlichkeit und Nachtheil Versuch thun, und sich dahin interponiren wollte, cum reservatione, daferne solche gültliche Einwilligung nicht zu haben, und Herr Bruder sich dießfalls wegen habenden Interesse nicht vergleichen, noch Herr Graf Hermann den gegen Herrn Grafen Moriz Christian angefangenen Proceß zu Wien gegen obgezeigte Frist den Nov. a. c. zu Ende bringen, oder sich vergleichen würden, alsdann nach Verfließung jetzt gesetzter Zeit der Kauffschilling salvo Mando a Marseniis Impetrato dem Grafen Moriz Christian ohne einige Contradiction ausgeliefert werden solle, welches dann Herr Graf von Nassau und Herr Graf Hermann von Wied, und Graf Friedrichs Bevollmächtigter unterschrieben und besiegelt haben.

(21) Extract. Schreiben von Grafen Johann Ludwig von Nassau an Herrn Grafen Moriz Christian zu Wied d. d. 19. April 1650. tenoris sequentis :

Es möchte Herr Verkäufer sich mit seinem Herrn Bruder Friedrich wegen dem auf dem Heddesdorfer Weinziehenden haftenden Capital a 7000. Rthlr. in Vergleich ein, und dem restirenden Kauffschilling a 6000. Rthlr. dahin auszahlen lassen, als dadurch ihm nicht allein Vortheil zuwachse, sondern auch deren Herren Brüder höchstnöthige Consensus erhalten und aller verspürter Wiedermuth verhütet würde, indeme er das Geld nicht ehens

... zu geben
... aufsuchen
... nicht

(12) Jf Copia Schrei
... Amtmann
... dacht, daß sein
... mögen des Camm
... sein, die 100
... zu nehmen, das üb
... Befriedigung dere
... das Dorf Hetholsh

(13) Jf Copia Supplic
... Secretario Du
... essentia erlich
... mögen Bee
... vergeblichen und
... anstimmten Vorze

(14) Copia Schrei
... an Wiedraht d. d.
... Herrn Principalis
... Contribution mehr
... die Einverleibung
... selbst mancher ge
... von der Abgang mögen

(15) Copia Kauf C
... Herr
... Contrakt
... Wied, W
... Sch
... Herrn Grafen Joham
... Herr Verkäufer,
... gedachten Grafen
... Jurisdiction in be
... fernereit zu cont
... Wied, Wied, W
... Hetholshausen an G
... d. d. 11) gleichge

ehender aus Händen zu geben versprochen habe, zumahlen er sein Geld so theuer bey Juden aufschmen müssen, und nichts ohngewisses oder Streit kaufen wolte.

(22) Ist Copia Schreibens vom Hadamarischen Secretario an den Wiedrunkelischen Amtmann Wahlrabenstein d. d. 15. Aug. 1650. worinn ersterer berichtet, daß sein Herr Graf Johann Ludwig von dem neulichen Vorschlag wegen des Cammergerichtlichen Mandati arresti wendig gemacht und entschlossen seye, die 100. Römermonathe a 3200. Rthlr. auf den Kaufschilling zu nehmen, das übrige zu assigniren, sonst auch noch mehreres Geld zu Befriedigung derer Massenischen Erben zu schiessen, wann Wiedrunkel das Dorf Heckholzhausen Pfandweis abtreten wolte.

(23) Ist Copia supplicæ an Fürsten Johann Ludwig zu Nassau Hadamar vom Secretario Daumb d. d. Dillenburg, den 3ten Jun. 1651. Woraus quoad essentialia ersichtlich, daß dieser Secretarius über die Gemeinde Obertieffenbach wegen Beeinträchtigung der von den eigenthümlichen Hofgüthern hergebrachten und von Graf Moriz Christian, ehemahligen Landesherren, confirmirten Befreyung sich beschwehret.

(24) Copia Schreibens vom Gräfl. Hadamarischen Secretario Neufferer an Wiedrunkel d. d. 19. Aug. 1649. Inhalts wessen er aus Befehl seines Herrn Principalis nach Wied bedeutet, daß er wegen Obertieffenbach keine Contribution mehr erheben lassen, weilen im Kauf-Contract solche nur bis die Einquartirungs-Ordre sich endigen, vorbehalten, und dann solches nunmehr geschehen, als hätte Wiedrunkel solches in acht zu nehmen, und den Abgang wegen Obertieffenbach anderwärtlich zu ersetzen.

(25) Copia Kauf-Contracts zwischen Grafen Johann Ludwig zu Nassau, Hadamar und Herrn Grafen Moriz d. d. 27. Octobr. 1650. Vigore dieses Kauf-Contracts überlasset erstlich Graf Moriz Christian zu Wied die beyde Wälder, Mors und Breitenlohe genannt, so denen Gemeinden Heckholzhausen und Schuppach zugehörig, und bereits von denenselben an Herrn Grafen Johann Ludwig zu Nassau per 300. Rthlr. versezet gewesen, er, Herr Verkäufer, aber hernach an sich gezogen, kraft dieses Contracts an gedachten Grafen von Nassau Hadamar, samt aller Obergerechtigkeit and Jurisdiction in beyden Wäldern, offerendo desuper die beyde Gemeinden fernernweit zu contentiren. 2) Samt gedachter Jurisdiction in dem Wald Wiedbach, wovon der Eigenthum vorhin schon von der Gemeinde Heckholzhausen an Grafen von Nassau Hadamar erblich verkauft gewesen, und als 3) gleichergestalt das Jus territoriale in dem Schuppacher Wald, Hengen

Hengen genannt, den Eigenthum jedoch denen Unterthanen zu Schuppach vorbehalten, also daß künftig diese vier Waldungen Nassauischer Hoheit, und quoad proprietatem, alleinig den Wald Hengen ausgenommen, auch Hadamarischen Eigenthums seyn sollen. Dann ist auch von Grafen Moriz Christian das respectu Obertieffenbach zu zahlende Contingent, als an Reichs- und Creysß-Præstandis, auf sein übriges Land übernommen worden, dergestalten, daß deshalb an Herrn Grafen von Nassau und dessen Erben nichts gefordert werden solle, wohingegen Herr Graf von Nassau für beyder ersterer Wälder erblichen Eigenthum, item die designirte Oberboethmäßigkeit, imgleichen ratione Obertieffenbach übernommene Reichs-Matricular-Quantum vor Ausfertigung dieses Kaufbriefs erlegen lassen 600. Rthlr. an Geld, ein Pferd, und 4) über 23. Malter und ein halb Maß hinterständigen Gültkorns aus Schuppach und Ummenau quittiret, dann von anderthalb Malter 4. Maas und anderthalb acht Maas jährlichen Gültkorns, woher obiger Ruckstand rühret, sicherer Güther zu Selbach und Ummenau erblich besreyet haben.

(26) Copia Kauf-Contractz zwischen Herrn Grafen Johann Ludwig zu Nassau, Hadamar und der Gemeinde Schuppach d. d. 13. Aug. 1650. kraft dessen die Gemeinde Schuppach auf genommenen Entschluß ihren eigenthümlichen Wald, die Mörs genannt, zu veräußern, dem Hrn. Grafen Johann Ludwig zu Nassau dergestalten käuflich angetragen hat, daß, wann Herr Graf in Abschlag nächst zu vergleichende billige Kaufschilling 150. Rthlr. zahlen lassen würde, alsdann der Wald erb. und eigenthümlich verkauft seyn solle, worauf die Zahlung ermeldter 150. Rthlr. geschehen, darüber quittiret und der Herr Käufer in die Possession gesetzt, anbey verabredet worden, den billigen Kaufschilling hernach zu reguliren, und wo sie sich nicht vergleichen könnten, durch ohnpartheyische Schiedsleute den Ausspruch geben, und dem zufolge die Zahlung verfügen, Herrn Verkäufer aber so lang in der Possession zu lassen, desuper renunciando omnibus exceptionibus, reservando Domino territoriali seine Gerechtigkeit und Hoheit, und ist der Contract sub nomine colectivo communitatis unterschrieben, auch über den Empfang derer 150. Rthlr. quittiret.

(27) Ist ein gleichlautender Contract zwischen Grafen Johann Ludwig zu Nassau Hadamar und der Gemeinde Heckholzhäusen, worinn diese Gemeinde plane iisdem conditionibus formalibus, wie vorige den Wald, die Mörsch genannt, diesen ihren eigenthümlichen Wald, die Breitenlehe genannt, an obtsagten Grafen von Nassau per 150. Rthlr. käuflich und erblich überlassen, und gleichergestalt über den Empfang des einstreiligen Kaufschillings

1650. DCCCCLXXXII.

1650. DCCCCLXXXII. 100 Rthlr. quittiret, ...

(28) Permutationis Contractus ...

(29) Copia Schenkens ...

(30) Copia Verkauft ...

(31) Extract ...

(32) Copia ...

Schillings a 150. Rthlr. quittiret, anbey die Possession an Herrn Käuffer eingeräumet hat, worbey zu merken, daß dieser Contract a singulis quibusdam communitatis unterschrieben und ein Notarius cum testibus dabey adhibiret worden.

(28) Permutations-Contract zwischen Herrn Fürsten Moriz Heinrich Ernst zu Nassau und der Gemeinde Schuppach d. d. 27. Apr. 1678. kraft welchem die Gemeinde Schuppach zu Schaffung besseren Nutzens und Abwendung militärischer Execution, auf vorhergegangenen Consens ihrer Herrschaft, ihren eigenthümlichen Wald, Hengen genannt, an die Hadamarische Bothmäßigkeit gegen einen Wald, die Eissenhauve genannt, in der Graffschaft Wiedrunckel gelegen, an den Durchlauchtigsten Fürsten zu Nassau, gegen Erlegung 35. Rthlr. vertauscht, renunciando omnibus privilegijs, welches dann sowohl die Gemeinde durch Bevollmächtigte, als auch die Fürstl. Hadamarische Råthe unterschrieben haben.

NB. Dieser Contract ist vom Fürsten Moriz Heinrich zu Nassau. Hadamar confirmiret und von ihme selbst, nicht aber ex parte Wied unterschrieben worden.

(29) Copia Schreibens von Graf Moriz Christian zu Wied an seinen Herrn Bruder Grafen Johann Ernst d. d. 5. Jul. 1650. so bereits oben (19) extrahirt.

(30) Copia Lehnbriefs von Herrn Ludwig Heinrich, Fürst zu Casenellenbogen, an Herrn Grafen zu Wiedrunckel vom 25. Sept. 1661. kraft welchen Fürst Ludwig Heinrich zu Nassau vor sich und alle andere Herren Fürsten und Grafen von Nassau und seine Erben auf Absterben Graf Moriz Christians, die Grafen Friedrich, Johann Ernst, Wilhelm Ludwig zu Wied, und ihrer Leibs- Lehnerben mit nachstehenden Güthern und Gerechtigkeiten belehnet haben &c. und noch darzu mit Obertieffenbach &c.

(31) Extract Lehnbriefs vom Fürsten Johann Franz von Casenellenbogen d. d. 23. Sept. 1681. aus welchem quoad passum concernentem ersichtlich, daß die Grafen Friedrich Ludwig, Friedrich und Wilhelm Ludwig von Wiedrunckel mit dem Dorf Obertieffenbach samt aller Zugehör nochmalen belehnet worden.

(32) Copia Kayserl. Commissions. Rescripti, den Concursum Gråfl. Wiedrunckelischer Creditoren & separationem feudaliū ab allodialibus betreffend, de Anno 1653. des Inhalts:

Graf Johann Ernst zu Wied habe anbringen lassen, welchergestalten Graf Moriz Christian, sein Bruder, verstorben, und die von ihme besessene Graffschaft Runckel, vermög väterlicher Disposition und Stammverein-

gung, auf ihn erblich gefallen, leidet aber die Grafschaft also verschuldet seye, daß er sich nicht davon ernähren, noch die Schulden bezahlen könne, dahero dann juxta L. fin. Cod. de jure deliberandi und um ultra vires hereditatis nicht gehalten zu seyn, als auch zu Abwendung alles ungleichen Verdachts intra præscriptum tempus cum beneficio Inventarii die Hereditat antretten wolle, dergestalten in Gegenwart sämtlicher Creditoren alles inventarisiret, die Allodia a Feudalibus separiret, und das, was ohne Consens des Domini directi verpfändet, ab onere befreyet und Creditores von dem Eigenthum, so weit es flecklich, bezahlt werden mögen, und könne er, Erb, um so mehr nicht umhin, sich dieses Beneficii zu bedienen, als die mehreste Güther ex pacto & providentia Majorum herrühreten; dieses nun zu befolgen wurde Herrn Fürsten Ludwig Heinrich zu Nassau-Cakellenbogen und Grafen Johann zu Sayn und Wittgenstein die Commihion aufgetragen, die Creditores, Præfidenten und Interessenten zu citiren, ein Inventarium zu errichten, feudum ab allodio zu separiren, mit denen Creditoribus güthlich zu handeln, in deren Entstehung auch, wann in puncto prælationis Streit vorkäme, einen summarischen Proceß zu veranlassen, die Creditores von Allodialibus zu befriedigen und hiernächst Bericht zu erstatten.

(33) Extractus verschiedener Schreiben, woraus abzunehmen, daß Graf Hans Ernst zu Wied sich beständig ab Anno 1652. bis 1661. in Pommern befunden habe.

(34) Extract Landes, Cession de 31. Dec. 1691. von weyland Grafen Friedrich Ludwig zu Wiedrunkel an dero Patruum, Grafen Friedrich, welche darthut, daß Graf Ludwig Friederich, als seines Vatters Johann Ernst leiblicher Bruder, die Grafschaft Runkel und Dürdorf, samt allen Regalien und Jurisdiction wüthlich übertragen habe.

(35) Extract Vergleichs zwischen Grafen Friedrich und dessen ältesten Sohns hinterlassenen Kinder, Vormundschaft, d. d. 27. Aug. 1692. vermög dessen Graf Friedrich Grafen Georg Hermann Reinhard seiner Enkelen Vormundschaft die Grafschaft Runkel erb, und eigenthümlich übergibt.

(36) Extract Vertrags zwischen beyden Gräff. Wiedischen Vormundschaffen, d. d. $\frac{1}{2}$. 1698. in welchem die von Grafen Ludwig Friedrich ultimo Decembris 1691. geschene am 29. Jun. 1695. erneuerte, und a Camera Imperiali bestätigte Cession der Obergrafschaft Wied, ingleichen der 1692. den 7. August. zwischen Grafen Friedrich zu Wied
und

und der Gräfflich Leiningischen Vormundschaft errichtete Vergleich, ausser was hierinnen besonders geändert, nochmahlen approbirt wird.

(3) Ist ein Attestat d. d. 24. Octobr. 1712. von 2. alten Pastoren aus der Herrschaft Kunkel, kraft dessen dieselbe als eine offenkundige Sache bezeugen, daß Graf Maximilian Heinrich die Landesregierung der Grafschaft Wiedrunkel Anno 1701. angetreten, und Anno 1706. durch dessen Ableben geendet habe.

(38) Copia Schreibens von der Administration von der Grafschaft Wied an den Fürsten zu Nassau Hadamar, ohne Datum, worinn die Administration anführet, weissen ein 5ter Theil der Grafschaft Kunkel, nemlich Obertieffenbach, samt dem Ort Seck, an Herrn Fürsten zu Nassau Hadamar verkauft, der vollkommene Matricular-Anschlag aber denen übrigen Wiedischen Unterthanen auf dem Hals gelassen worden seye, als würde Hadamar der Billigkeit Platz geben, die Kunkelische Unterthanen mit Abnahme eines proportionirten Quanti Matricularis soulagiren, und den Rückstand dessen, was die Unterthanen bey denen vorigen Kriegen zu viel getragen, erzeigen.

(39) Copia Instrumenti Protestationis den 7. Febr. 1700. von Grafen Maximilian Heinrich zu Wied gegen Nassau Hadamar. Tenoris:

Daß, als ein Gränzstein zwischen Hadamar und Wiedrunkel umgefalleu und Hadamar auf eine neue Gränzscheidung angetragen, Graf Maximilian Heinrich zwar die Steinsetzung einswelten, zu Verhütung aller Weitläufigkeiten, geschehen lassen, jedoch sein Recht gegen den Vergleich und Alienation der Waldungen, bewantlich die Wiedbach, Breitenlohe, Mörs und Hengen, als auch Uebernehmung des Matricular-Quanti wegen Obertieffenbach sich vorbehalten, diese Protestation denen Hadamarischen Rätchen a Notario in Praesentia Testium vorlesen lassen.

(40) Copia Schreibens von der verwittibten Gräfin von Wied, als Vormünderin ihrer beyden Söhnen, an die verwittibte Fürstin zu Nassau Hadamar vom 11. Jan. 1712 worinn dieselbe sich auf ein Factum beziehet, und nach dessen Ausführung das Dominium utile des Dorfs Obertieffenbach, ingleichen die Uebernehmung der Quotæ Matricularis wegen des Kirchspiels Seck zu präzendiren, weniger nicht alle Onera publica zu repetiren berechtiget wäre, welche aus der Grafschaft Wied von wegen beider Orten während der Alienation entrichtet worden, mit Bitte, daß Hadamar ihr hierunter, was recht und billig, angezeihen lassen, auch sich deßfalls declariren möchte.

(41) Aber,

(41) Übermähliges Inhäsiiv-Schreiben von besagter Frau Gräfin an gedachte Frau Fürstin d. d. 14. Jun. 1712. des nemlichen Inhalts, auffer daß darinnen auch deren bey Obertieffenbach gelegenen Waldungen gedacht wird.

(42) Ist ein in behöriger Form a Notario ausgefertigtes Instrumentum infertæ schedulæ requisitionis, woraus ersichtlich, daß, weilen die Frau Fürstin zu Hadamar auf bisherige Schreiben der Güte keinen Platz gegeben, die ver Wittibte Frau Gräfin zu Wied tutorio nomine gegen die Frau Fürstin zu Nassau. Hadamar gleichwohl wegen dem Bericht Seck Ort Obertieffenbach, samt daran gelegenen Waldungen und Appertinentiis in ersterer Instanz coram Auftragis Anspruch zu machen sich schuldig erachte, er, Notarius, dann zu dem Ende beygebogenen Libellum samt Beylagen, und das dabey befindliche Requisitionis-Schreiben und Vorschlagung drey unpartheyischer Fürsten zu austraglichen Richteren dem Hadamarischen Rath Schwam inhiuirtet, dieser auch solches behörigen Orten zu überliefern versprochen habe.

(43) Ist ein Antwortschreiben von der ver Wittibten Frau Fürstin zu Hadamar an die Gräfin von Wied, d. d. Frankfurth den 15. Octobr. 1712. vermög dessen selbe den Libell, weilen er in Calumniis und puren Ungrund bestehe, remittiret.

Lit. A. (44) Copia signata General-Gewalts ex Parte der Frau Klägerin auf Doctorem Fuchs cum substitutione Licentiatu Steinhausen.

Lit. B. (45) Tutorium von Josepho Kayserl. Majestät, Kraft dessen Frau Klägerin pro tutrice legitima renunciando adis nuptiis & Senatus-Consulto Vellejano, Ihre Durchlaucht Herr Landgraf von Hessen-Darmstadt pro tutore honorario, jedoch ohne einige Coadministration über sich zu nehmen, ernannt wird.

Den 17. Febr. 1713. erscheinet Doctor Hert Nahmens der Frau Beklagtin sub Cautione vor sich und ihre beyde mindersjährige Prinzessinnen cum protestatione, bittet ad excipiendum Zeit 3. bis 4. Monath.

Den 29sten May 1713. auf Absterben Doctoris Fuchs erscheinet Licentiat Steinhausen, Nahmens Frau Klägerin, repetiret priora & peti, litem pro contestata anzunehmen, producendo desuper Copiam signatam gemein habenden Gewalts sub Num. 1.

(46) Ist eine Copia signata gemeinhabenden Gewalts von Lto Steinhausen cum substitutione Dris Pauli Fuchs.

Deit

Obervat. DCCCCLXXXII.
 Den 29. Jun. 1713. pro
 Schlichtung in Lit. A. & peti
 (4) Ist eine von Frau
 an und bezeugte Interims
 kommen zu Beschl. an
 nicht sein solle, abs
 1716. Oa. 1713
 Interim ex Clausula
 nemlich fatalium reli
 in Interim.
 (4) Ist die Exceptio
 des facta ad primam in
 schen, daß der Klag. Li
 gen nicht gestattet, auch
 schen können, und da
 mit die älteren Anmerk
 in 17. Anmerk. 169. peti
 in 16. Oa. 1713.
 Den 29. Oa. 1713
 die Schenkung bittet die
 Klägerin empfangene Exce
 ptio nicht durch sich wech
 Den 17. Nov. 17
 in Beschlüssen, da sein
 Antezaga legitime requi
 puz desuper iusticia
 169. in Inter. gegen die
 reuirtet, und Libello p
 se klagen, wie in Lib
 Den 29. Jan.
 Dr. Herr vollen Recht
 get deren in Anspruch
 briefe Ende decidirt,
 petiret, wiederum be
 überflüssig geachtet ha
 ja Exceptio plurimum
 neralla und submitti
 Grandi Obervat. T

Den 28. Jun. 1713. produciret Dr. Hert von Frau Beklagtin eine Vollmacht sub Lit. A. & petit ejusdem recognit. vel ex officio.

(47) Ist eine von Frau Fürstin von Hadamar eigenhändig unterschriebene, auch besiegelte Interims-Vollmacht, worinn der Rath Schwan einen Procuratorem zu Weßlar annehmen, und dieser das nöthige zu besorgen bemächtigt seyn solle, absque substitutione, ceterisque Claufulis solitis omittis.

Den 16. Oct. 1713.

Dr. Hert petit ex Clausula generali: si qua iusta mihi causa videbitur, adversus lapsum fatalium restituit zu werden, übergiebt anbey Exceptionem fori declinatoriam.

(48) Ist die Exceptio fori Declinatoria, worinn Frau Beklagtin als eine Fürstin ad primam instantiam austrägalem provociret, und dabey anführet, daß der Klag-Libell mit Anzüglichkeiten angefüllet, und deswegen zurück geschicket, auch mit denen Hochfürstl. Agnaten bey dem Reichs-Hofrath befangen, und daselbst der Ausspruch abzuwarten, sodann endlich aus der ertheilten Antwort an Frau Klägerin keine Begebung der Austrägen zu erzwingen seye, petit itaque remissionem ad Austragas, sub presentato 16. Oct. 1713.

Den 25. Oct. 1713.

Lt. Steinhausen bittet die illegale Vollmacht, als auch die sine sufficienti Mandato eingebrachte Exceptiones ab actis zu removiren, sin secus, die gehörige Nothdurft sich vorbehaltend.

Den 17. Nov. 1713.

Lt. Steinhausen, da seine Frau Principalin die beklagte Frau Fürstin super Auftragis legitime requiriren lassen, solches aber verweigert, mithin ex Capite denegatae justitiae Jurisdictio hujus summi judicii factam fundiret seye, so bittet, gegnerische zu spath gekommene Exceptiones fori ab actis zu rejiciren, und Libello pro Confesso & adjunctis pro recognitis acceptatis zu erkennen, wie in Libello gebetten worden.

Den 29. Jan. 1714.

Dr. Hert weilen Reichskundig, daß beklagte Fürstin mit ihren Agnaten wegen denen in Anspruch genommenen Dörferen in Lite versangen, folglich ehe diese Sache decidirt, Frau Klägerin gegen Frau Beklagtin keine actio competire, vielweniger derselben zuzumuthen seye, daß sie sich einlasse, ja sogar überflüssig geachtet habe, ratione Austrägarum sich positive zu erklären, als ja Exceptio plurium Consortium im Wege stehe, so contradiciret per generalia und submittiret nisi quid novi.

Den 13. Febr. 1714.

Lt. Steinhausen, weilen beklagte Fürstin alleinige Besizerin derer Orten quäst. folglich die Herren Agnaten dato nicht pro litis Consortibus zu halten, sie auch die Austragas rotunde abgeschlagen, als bittet, wie vorhin, den 7. Mart. 1714.

Dr. Hert acceptiret die Geständnis, daß Beklagtin mit denen Agnaten in lite befangen, es müsse also causa principalis finita præjudiciali erst erörtert werden, und seye Beklagtin ante decisionem possessorii sich zu erklären nicht schuldig.

Den 9. Mart. 1714.

Ist Urtheil publiciret, kraft welcher die Exceptio fori und übrig beschekenes Begehren verworfen, lis pro contestata angenommen, Lt. Steinhausen ad ulteriora gelassen, und Dr. Hert zu Production einer legalen Volksmacht angewiesen, dieser auch, weil er sich nicht hinlänglich legitimiret, gesstrafet worden.

Den 30. Apr. 1714.

Lt. Steinhausen übergibt Supplicam pro decernendo sequestro, und deren Beylagen sub [49|50|51|52|53|54|55] recognit. vel ex officio.

(49) Ist Supplica sequentis tenoris: Es zeige die ergangene Citation, aus was ohnverwerflichen Rechtsgründen Frau Klägerin die alienirte Dörfer quäst. samt denen davon bis hiehin præstirten Oneribus publicis zu revociren befugt seye, als Hadamar bis dahin mehr nicht zahlt, noch der Matricular-Fuß post emtionem venditionem weder von Hadamar, noch von Nassau geändert worden seye; da aber denen Wiedischen Unterthanen, wozumahlen das vorige Jahr 4. und dieses Jahr 5. Millionen vom Reich eingewilliget, das Quantum vor die verkaufte Dorfschaften aufzubringen ohnmöglich falle, sie auch von Frau Beklagtin diese Gelder von denen verkauften Dorfschaften quäst. aufzuheben gegen alle Billigkeit behindert werde, da doch weder Nassau-Cafenellenbogen deswegen an Oneribus publicis was mehr zahle, noch was zu heben befugt seye, mithin nothwendig erfolge, daß durch langes Nachsehen denen Unterthanen solches zu zahlen ohnmöglich fallen werde, wozumahlen die Nassauische Häuser unter sich selbstem puncto Collectionis Uneinigkeit, und der Hadamarische Rath Schwann gegen die Sequestration nichts einzuwenden hätte, als bittet, die Contributions-Gelder von denen Dörfern quäst. in sequestrum nehmen zu lassen, worauf

den 8. Mart. 1714. Decretum erfolget.

Noch zur Zeit abgeschlagen, sondern wofern Supplicant, wer die Contribution

DCCCCLXXXII
 ... von jeder Dörfern ...
 ... die Parition ...
 ... den von Fürst ...
 ... sub Num ...
 ... wird, daß ...
 ... bis hiehin in ...
 ... gleichwohl ...
 ... stehen lassen; ...
 ... Reich bereilligen ...
 ... Calla dieser qu ...
 ... mit dem alten Anschlag ...
 ... Jahr in 4 Millio ...
 ... die Besluge sub Num ...
 ... natürlich es auch d ...
 ... nicht getragen habe, d ...
 ... mich nach geliche ...
 ... a precepto oder legem ...
 ... in Verzug der Dörfer ...
 ... d. Fürstl. Herrn Agnats ...
 ... Werauf den 19. A ...
 ... (7) Ist die Schw ...
 ... welche in sine puncto de ...
 ... daß von der ...
 ... werden, wozum alles no ...
 ... (8) Ist ein gleich ...
 ... wofür, daß die Fürstl ...
 ... d. Fürstl. ...
 ... der kann mehrerh Unt ...
 ... (9) Ist ein l ...
 ... repationem des W ...
 ... Noricus Stood sich ac ...
 ... wozu, Ritzgenmeister ...
 ... Discours vernommen, ...
 ... nach Wilem des Für ...
 ... von der Cantone, w ...
 ... über bruch die Geme ...
 ... len über 3) wozum n

bution von beyden Dörseren quaest. würllich zu erheben in possessione seye, glaublich beschheimigen würde, solle darauf erfolgen, was Rechtens.

(50) Ist die Partitions-Anzeig ad Decretum præcedens, Inhalts welcher aus dem von Fürstl. Nassau-Hadamarischen Rath Schwan erlassenen Schreiben sub Num. 2. als auch dem Notariats-Instrumento sub Num. 3. erwiesen wird, daß Frau Beklagtin in Erhebung derer Contributions-Gelder bis hiehin in ohnperturbirtem Possels gewesen seye, beklagte Frau Fürstin gleichwohlen vieles noch unter denen Unterthanen zu ihrem Schaden habe stehen lassen; Es zeige auch Num. 4. daß bey der Anno 1708. von dem Reich bewilligten und subreparirten 1. Million zur Reichs-Kriegs-Operations-Cassa dieser quaest. Alienation ohngeachtet, die Graffschaft Wiedrunkel nach altem Anschlag a 96. fl. verblieben, sondern auch zu denen im vorigen Jahr in 4. Millionen ausgeschriebenen Quanto das Quadruplum nach der Anlage sub Num. 5. abgefordert worden seye, welches, wie schwer und unerträglich es auch denen übrigen Unterthanen gefallen, solches doch allezeit abgetragen habe, da Nassau-Sagenellenbogen in seinem alten Anschlag vor wie nach geblieben seye. Da nun bey so bewandten Umständen billig a præcepto oder sequestro angefangen werden könne, als bathe solcher bis zu Austrag der Hauptsache gegen die Frau Beklagtin und eventualiter die Fürstl. Herren Agnatos zu erkennen. Desuper.

Worauf den 19. Apr. das Decretum judicialiter ergangen.

(51) Ist ein Schreiben vom Hadamarischen Rath Schwan, worinn derselbe in fine puncto des nachsuchenden Sequestri, auf gewisse Art gehelet, jedoch saget, daß von denen Collectis nichts ad usum proprium eingezogen worden, sondern alles noch vorrätzig seye.

(52) Ist ein gleiches Schreiben vom Rath Schwan, worinn derselbe anführet, daß die Fürstl. Agnati in den Allodial-Orten Seck und Ober-tieffenbach die Contribution verlangten, bey sobewandten Umständen blieben bey denen mehresten Unterthanen die Contributiones noch rückständig.

(53) Ist ein Instrumentum notariale, woraus ersichtlich, daß ad requisitionem des Wiedrunkelischen Vormundschafts-Rath Archenholz Notarius Knood sich ad locum Obertieffenbach begeben, und allda die Heimbürger, Bürgermeister und noch 2. andere Inwohner über 5. Fragstücke in Discours vernommen, selbige aber die Antwort dahin gegeben, es wären 1) nach Ableben des Fürstens von der Frau Wittib alle Renten und Gefälle von der Gemeinde, und 2) die durch den Heimbürger, die Contributiones aber durch die Gemeinde der Ordnung nach erhoben worden. Gleichwohlen aber 3) wären nach dem Trauer-Jahr die wenigste Contributiones erhoben

hoben worden, sondern stünden die mehreste noch aus, obwohlen kürzlich bedrohet worden, solche executive einzutreiben. 4) Würden alle ordinariae und extraordinariae Contributiones und Gefälle von der Frau Fürstin durch ihren Secretarium Reflexer eingenommen. 5) Wäre von denen Fürstl. Agnaten von Contributionen niemahlen was gesonnen worden, und wie es hier gehalten würde, also geschehe es auch ihres Wissens in dem Dorf Seck.

(54) Ist ein Extractus vidimatus Westphälischen Creys, Matriculz, woraus ersichtlich, daß die Graffschast Wied überhaupt zusammen in simplo a 96. fl. zu zahlen hat.

(55) Copia vidimata eines vom Westphälischen Creys an Herrn Grafen von Wied erlassenen Schreibens, kraft dessen Matricular- Ertrag von denen von Reichs wegen zur Reichs-Kriegs-Cassa eingewilligten 4. Millionen sich ad 6899. fl. 44. kr. belaufet.

den 22. Jun. 1714.

Dr. Hert übergibt Original- General- Vollmacht von der Frau Beklagtin sub Num. 1. cum Copia Tutorii sub Num. 2. ingleichen unterthänige Exceptiones cum adjunctis sub Lit. A. B. C. D. & E. bittet Inhalts und der Vollmacht, wie auch Beylagen recognit. vel ex officio.

(56) Ist die Vollmacht von der beklagten Frau Fürstin auf Doctorem Hert cum substitutione auf Doctorem Helserich.

(57) Ist Copia vidimata tutorii von der beklagten Frau Fürstin, Inhalt dessen dieselbe nicht allein kraft der Ehepacten pro tutrice legitima über ihre Kinder constituiret, sondern auch solche qua talis von dem damaligen Reichs, Vicariat bestätigt worden.

(58) Rechtliche Exceptiones und Ausführung non competentis actionis samt Beylagen sub Lit. A. B. C. D. & E.

Die Handlung seye bisher aus der Ursache zurückgeblieben, weilten Frau Beklagtin Prinzessinnen Töchter kein männlicher Vormund bestellet gewesen, diese seye eine legale Entschuldigung, mithin müsse die Contumacia und derselben Straf um so mehr cessiren, weil Frau Beklagtin eine Dame, so der Proceß, Ordnung unfundig, solches ihren Prinzessinnen Töchtern unschädlich, und allenfalls restitutio in integrum zu indulgiren seyen. Frau Klägerin, welche an die Dörfer Seck und Obertiefenbach weiter nichts zu suchen, habe ihr petitum ad cassationem, und sonst ohnförmlich eingerichtet. Betreffend die Dorfschaften Seck und Stöcken, welche Frau Klägerin vor ein Gericht angegeben, seyen von Herrn Grafen Reinhard

Observat. DCCCCLXXXII
 hat der Kläger Westphälischen
 Matriculz um 1245
 Herr Käufer
 gewesen, nicht
 nicht von ei
 nach so
 alle
 Eidge
 Obertiefen
 sub Lit. C.
 Grafen
 10000. Rthl.
 Ernst vom
 nach Lit.
 des Kauf
 ertheilt,
 die
 Klägerin habe alle
 in Contulcia
 (jedem die mit ange
 inelich die D
 productis co
 nach Verfügen
 competiter, nach
 Titul
 In libello ange
 nicht primis. Die
 Herr Graf zu Reim
 fang, und etlich cessit.
 quod quoram
 gegeben, demahlen
 Frau D
 We es mit der
 Frau Beklag
 als Schlichter
 Obertiefen
 bringen, daher die
 nicht angegeben,

hard von Leiningen-Westerburg an Herrn Grafen Johann Ludwig zu Nassau, Casenellenbogen um 12450. fl. den 9ten Junii 1637. nach Lit. A. & B. völlig bezahlt. Herr Käufer seye bis hiehin in queta possessione des erkauften Eigenthums gewesen, mithin nicht abzusehen, wie Frau Klägerin hieran, indeme man diese nicht von einem Wiedischen, sondern Leiningischen Herrn erhandelt, zumahlen nach so langer Zeit, einen begründeten Anspruch zu machen befugt seyn solle; allenfalls concernire dieses nicht Frau Beklagtin und ihre Prinzessinnen Töchter, sondern Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg. Quoad Obertieffenbach seye dasselbe als ein Nassauisches Lehn, nach der Beylag sub Lit. C. von Herrn Mauricio Christiano, Grafen zu Wied, an Herrn Grafen Johann Ludwig, als Lehnherrn, den 21ten Jun. 1649. um 12000. Rthlr. verkauft, idque cum Consensu Grafen Ludwig und Grafen Ernst von Wied, welchen Kauf Graf Hermann und Graf Friederich, nach Lit. D. den 30. Mart. 1650. ratificiret. Man habe über den Empfang des Kaufschillings, nach Lit. E. den 24sten Oct. 1650. völlige Quittung ertheilet, und Herrn Käufer bis hiehin im Besiz gelassen.

Frau Klägerin habe also contra veritatem vorgebracht, ob seye Obertieffenbach sine Consensu Agnatorum verkauft, das Pretium nicht abgeführt, sondern dieses mit angewiesenen, nicht eingestandenen Römernonathen compensiret, endlich das Dorf allzuwohlfeil weggegeben, cum contrarium ex documentis productis constaret, und besagtes Dorf nicht nur usu capiret, sondern auch nach Verfließung 30. Jahren praescribiret. mithin omnis actio, si qua competiisset, nach Ablauf 65. Jahren aufgehoben worden, bevorab bona fides & justus Titulus vorhanden, und diesem nichts zu objiciren wäre: Die in Libello angezogene Beylagen seyen nudae copiae, und könnten nichts probiren. Die Dörfer Seck und Zugehör seyen juxta confessata Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg schon vor Menschen Gedenken verkauft, und erblich cedirt. Man habe von Leiningen so wenig, als von Käufern quoad quotam matricularem auch das geringste die ganze Zeit über gefordert, dervahlen seye es zu spath, allenfalls seye Leiningen-Westerburg und nicht Frau Beklagtin dieses Puncts halber zu antworten schuldig. Wie es mit der Grafschaft Wiedrunckel tempore belli tricennalis gewesen, gehe Frau Beklagtin nichts an; Herr Graf Johann Ludwig zu Nassau habe, als Lehnherr, Zug gehabt, das von dem Haus Nassau zu Lehn gehende Dorf Obertieffenbach quoad Dominium utile wieder an das Haus zu bringen, dahero die Beylage Num. 3. wann sie richtig, wie auch 4. und 5. nicht entgegen wäre, Num. 6. siele weg, weilen biethen und wiederbiethen

den Kauf mache, und der Kauf nach Lit. C. geschlossen worden. Num. 7. 8. 9. meritirten keine Attention, weil der Kauf erfolgt, und Consensus Friderici Comitis vorhanden wäre. Num. 10. & 11. komme nach erfolgtem Kauf in keine Consideration. Num. 12. 13. 14. seyen vor dem Verkauf abgegangene Schreiben, nachher und determinato pretio haben sich die Umstände geändert. Num. 15. seye, da der brüderliche Consens vorhanden, ohne Wirkung. 16. emtione perfecta nicht zu attendiren. Es seye irrig, daß 12000. Rthlr. vor das damahls verödete Dorf ein Spottgeld wäre. Es seye einem Käufer erlaubt, das Instrumentum venditionis aufzusetzen, und genug, wann Venditor damit zufrieden; Ratione Consensus Comitum Friderici & Hermanni geben die Beplagen sub Lit. C. & D. Auskunft. Num. 21. werde durch Lit. E. widerleget, und habe man nicht nöthig, mit Frau Klägerin sich einzulassen.

Ungegründet, daß man beklagter Seits dem Contractui emtionis venditionis contravenirt. Num. 22. seye Exceptio de Jure tertii, die Onera Imperii seyen allemal von denen Hadamarischen Unterthanen abgetragen, worunter die Obertieffenbacher gehören. Hadamar habe ihretwegen vor sich nicht einen Pfennig in usum proprium erhoben, Frau Beklagtin habe daher die in Num. 23. begehrte Vergüthung mit Recht verweigert, die Frau Klägerin selbst gestehe, daß Dominus Venditor an die verkaufte Unterthanen, ratione Reichs, und Creys; Prästandorum nichts zu fordern sich obligiret, und dieses billig, weil er das Seine bey Errichtung des Hadamarischen Matricular Anschlags geben müssen; Die dadurch denen Runkelischen Unterthanen aufgebürdete Last seye ohnerwiesen, allensfalls hätten diese ihren Regress an ihre eigene Herrschaft zu nehmen. Num. 24. siele also hinweg. Ueber Num. 25. 26. & 27. habe man keine Antwort zu geben, da Frau Klägerin hieraus nichts zu suchen. 28. seye durch Num. 22. abgefertiget. Solchemnach müsse

- 1) Frau Klägerin sich wegen Seck und dessen Matricular-Anschlag an Leiningen; Westenburg, welches die Eviction versprochen, halten.
- 2) Non verum, daß Wiedrunckel zum Verkauf des Dorfs Obertieffenbach per vim & metum sollte gezwungen worden seyn, die Beplage Lit. C. weise es anders.
- 3) Concernire Frau Klägerin nicht, wie Herr Graf Joh. Ludwig von Nassau mit seinem erkauften Eigenthum verfahren.
- 4) Seye Lætio ultra Dimidium ohnerfindlich, auch nach so langer Zeit completa præscriptione nicht zu attendiren.

5) Wann

Obseruat. DCCCCLXXII
 Wenn Obertieffenbacher
 die das mit Consensu o
 nicht anstößt werden
 eines neteren Behn
 haben diese niemand
 was von auch damah
 nicht in familia rat
 die das Unwissenheit
 der die Anspruch
 ratione Consensus
 selbst selber ohnerfindlich
 1) Die diesen angeho
 die Lit. D. ersichtlich
 2) Contravenio ad
 apponantur competet
 3) Es war niemand
 4) Der Kaufschilling
 ist in perpetuum
 5) Ratione Onerum
 in, vermag Kaufpreis, fi
 in, verkauft, und in der
 diese von Herrschaftlichen
 ten sich beistelt an ihre
 haben.
 6) Emto venditio
 7) Aquarum vec
 facta intercessoren, &c
 8) Die Præscrip
 tionen nicht mehr recht
 verlangen.
 Num. 21. lit. E. n
 erfolgte Præscriptions
 lig abgewies
 Ratione des unter
 Erfolg sey nicht in ex
 Des Wageden, &c

5) Wann Obertieffenbach auch schon ein Fideicommiss Guth wäre, habe es doch cum Consensu omnium Agnatorum, und zwar an den Lehns herrn selbst, verkauft werden können. Weshalben es

6) keines weiteren Lehnherrlichen Consensus bedürfte, sene auch von Nassauischem Haus niemand vorhanden, welcher sich beschwere, oder contradicire, worzu auch damahlen, cum per silentium anni quælibet feudi alienatio facta in familia ratificetur, die Lehns, Renovations Num. 29. & 30. seyen aus Unwissenheit geschehen, und hernach unterblieben, da das Haus Wied allen Anspruch a die traditionis rei venditæ verlohren.

7) Ratione Consensus könne man weiter nichts prætendiren, da Graf Friederich solchen ohnstrittig ertheilet, und also totum fundamentum corruire.

8) Der diesen angethane Zwang seye ohnerwiesen, auch das Gegentheil aus Lit. D. ersichtlich.

9) Si Contraventio adesset, uti non, Dax Actrici tantum actio ad supplémentum competeret.

10) Es ware niemand die Freyheit benommen.

11) Der Kauffschilling bezahlt, und man wisse von keinem jure reuisionis in perpetuum.

12) Ratione Onerum Imperii seye Obertieffenbach von dergleichen Lasten, vermög Kaufbriefs, frey, die ohnedem in specie nicht darauf gehasset, verkauft, und zu der Hadamarischen Matricul gezogen, ohne daß ein Heller zur Herrschaftlichen Cassa komme, die Kunkelische Unterthanen konnten sich desfalls an ihre Herrschaft, welche Eviction zu præstiren schuldig, halten.

13) Emtio Venditio seye klar, der Consensus

14) Agnatorum vorhanden, mithin in successoribus kein Recht übrig, facta Antecessorum, denen sie succediret, zu impugniren.

15) Die Præscriptio wäre complet, und moderni Comites de Wied könnten nicht mehr recht, als Graf Friederich, von welchem sie herkommen, verlangen.

Num. 31. bis 38. meritirten keine Antwort, und seyen die Anno 1708. erfolgte Protestationes vergeblich gewesen, dahero man Frau Klägerin billig abgewiesen.

Ratione des unter dem 25sten Martii h. a. geschehenen Sequestrationsgesuch seye nicht ein einziges Requisitum vorhanden.

Das Angeben, ob steckten die Dorffschaften noch in der Kunkelischen Ma-

pro contestata angenommen, und die Exceptiones sine obtenta restitutione eingeschoben, bittet, solche ab actis zu removiren.

Den 5. Nov. 1714.

Lt. Steinhausen übergibt replicas submissivas cum adjunctis sub Num. 1. 2. 3. bittet pro sequestro & adjunctorum recognitionem.

(64) Sunt replica tenoris wie folget: die Exceptiones seyen ab actis zu verwerffen, weil Frau Beklagtin, als Vormünderin ihrer Töchter, zu erscheinen genug qualificiret gewesen, und Klägerin das per interloutoriam erlangte Recht per restitutionem nicht zu entziehen wäre, quia privilegiatus contra æque privilegiatum non gaudet privilegio. Die Klagstücke befunden

- 1) in actione revocatoria des Gerichts Seck cum pertinentiis.
- 2) In repetitione aller aus der Graffschaft Wiedrunkel vor dasselbe getragenen Onerum publicorum.
- 3) In revocatione des Dorfs Obertieffenbach.
- 4) In repetitione derer ab Anno 1649. davon getragenen præstationum publicarum.
- 5) In Alienationis annullatione derer Wiedrunkelischen Wälder und Districten, die Wiedbach, Mörs, Breitenlohe und Hengen, samt der Hoheit in diesen Orten.

Quoad 1) wegen Seck acceptatur, daß Beklagte gegen die Adjuncta Libelli sub Num. 1. & 2. nichts erinnern können, sondern gestanden, daß das Gericht Seck in der Anno 1599. mit dem Gräflichen Hauß Leiningen-Westerburg vorgegangenen Abtheilung Graf Wilhelm zu Wied zu theil gefallen, welcher dann dasselbe circa annum 1611. an Leiningen-Westerburg absque Consensu Agnatorum verkauft. Das Schema Genealogicum sub Num. 1. zeige, daß die Wiedrunkelische Pupillen von diesem Alienatore nicht posteriren, dannhero sie qua Successores ex Pacto & Providentia an derselben Alienation dieser der Gräfl. Familie laut Num. 2. per fideicommissum perpetuum afficirten Güther nicht gebunden, non obstante, daß klagenden Pupillen, deren Herr Vater erstlich durch die dem Libello sub N. 34. & 35. adjungirte Transacta de Anno 1692. & 1698. die vorhin denen Agnaten zuständig gewesene Graffschaft Wiedrunkel anstatt der Neuwiedischen überkommen, Exceptio præscriptionis könne obmoviret werden, cum dicta actio devoluta demum successione obtineat.

So möge dicta actio doch contra detentorem, vel possessorem gerichtet werden; mithin habe man Leiningen-Westerburg zu belangen nicht nöthig, diese actio seye auch gegen Frau Beklagtin so mehr gegründet, weil

quoad punctum 2) beklagter Borektern die wegen dem Gericht Seck abzutragende Collectas Imperii von denen Unterthanen erhoben, davon aber nichts entrichtet, sondern dieselbe dem Gräfl. Haus Wiedrunckel nach wie vor zur Last geblieben, mithin desselben competirende Revocatoriam dadurch erkannt haben. Es seye der natürlichen Billigkeit zuwider, daß beklagte Prinzessinnen solche Collectas Imperii lucriren, und den Wiedrunckelischen Unterthanen aufgebürdet werden sollten. Es habe desfalls keine Præscriptio Platz, weniger mögte dem Fisco Wedano sein *ratione tributorum* competirendes *Jus reale per pacta* intervertiret werden, *cum tale pactum nequidem ratione contrahentium subsisteret*, sed ipse venditor licet fundum sine censu promiserit, *condictione indebiti repetere possit onera*; vielmehr seyen die Agnaten dessen berechtiget, die den Alienatorem nicht geerbt, die höchste Reichsgerichte hielten dergleichen Pacta vor null und nichtig, wie dann dergleichen Præjudicia mehrere zu finden. In denen am 30. April jüngst hin übergebenen Supplicis seye angeführet, daß Frau Beklagtin die Collectas bey denen Unterthanen zu ihrem künftigen Ruin stehen lasse, auch zum Theil in *usus privatos* erhebe, ohne darvon ad publicum etwas beyzutragen, mithin solches anderen Wiedrunckelischen Unterthanen zur Last falle, folglich die Sequestration zu erkennen nochmahlen gebetten werde.

Tertium punctum Obertieffenbach betreffend, seye solches juxta Extractum der a Camera Imperii confirmirten Grundtheilung de Anno 1595. & pacti gentilitii de Anno 1613. perpetuo fideicommissio afficiret, der darüber errichtete Contract niemahls zur Richtigkeit gelanget. 1^{mo} propter defectum Consensus derer Herren Fürsten zu Nassau, als Obertieffenbach nach Num. 30. ad Libellum von Nassau Casenellenbogen ein Mannlehn, mithin keine Prinzessin besagten Hauses des *Dominii directi* fähig, weil sonst das *Dominium directum* von dem Fürstl. Haus leicht abkommen würde, in quam alienationem Principes Nassovici vel eorum Majores nec consentire, nec in præjudicium Vasallorum consentire potuerint.

Dicitur Principes hätten auch in die von weyl Grafen Moriz Christian zu Wied an Herrn Fürsten zu Nassau. Hadamar beschehene Alienation des *Dominii utilis* extra familiam Vasallorum nicht gewilliget, sondern ad declarandum dissensum die Comites de Wied von der Zeit an beständig, in specie Anno 1661. und noch in der letzten Lehn-Renovation Anno 1681. iterato, folglich nicht aus Unwissenheit nach Num. 29. & 30. damit namentlich befehlet, mithin possessionem *Dominii utilis* agnosciere; wodurch alle Præsumptiones eines Consensus taciti hinweg siesen. Dieser dissensus vel defectus consensus

in alienationem extraneæ factæ
seles Privilegia Majorum suo
Contracti null und nichtig sey

Wieder besagter Majestät
von dem Alienatorem
Ehnen, Widrunckel
keinen Eintrag
in der Immorum director
in die Bücher, ad hoc revoc
sind die, und Adores hätten
von dem Erben sie nicht
Contracti pro actu voluntaria
nicht null.

Einmal habe die eroberte
Ländchen, welche doch unter
Erben immer des Creditors
von solchem Kauf
Wied, verkauft, und immat
direktoren gewonnen, das er
Wied wegen des Nennens
hieses Imperii von angetru
Wied von seinem Stand bepa
nicht ansonst non possunt.

Wieder habe auch solch
von Wied die Collectas
von Wiedrunckelischen Quant
haben müssen, nicht collect
revocatio Contractus.

Da nun a Venditore
sine de jure tertii, indigne
re versprochen und ab Eintr
widerrechtlich Reformation

Nach Num. 17. solle
sehen, wann die Condition
proprio succedente Agn
non obstat, daß gegen

sus in alienationem extraneae factam bringe denen Vasallis non alienatori, sed ex Providentia Majorum succedentibus ein solches Recht zu, daß der Contract null und nichtig seye.

Es möge jetztbesagtermassen succedirenden Vasallis, welche erst 1692. zu der bis dahin bey dem Alienatori, und desselben Bruder Hans Ernst, als auch desselben Sohn, Ludwig Friedrich, geliebten Grafschaft Wiedrunkel gelanget seynd, keinen Schaden bringen, daß Alienator den Consensum derer Dominorum directorum nicht eingeholet, sondern es seye ihr Jus in salvo geblieben, actio revocatoria finde delata demum ad ipsos successionem statt, und Actores hätten an ihrem Jure proprio per agnatos proximiores, deren Erben sie nicht worden, nicht verkürzet werden können. Der Contract seye pro actu voluntario nicht gehalten, die Conditiones desselben nicht erfüllet.

Emtor habe die erborgte 1000. Rthlr. an dem Kaufgeld ungebührlich abgekürzet, welche doch unter dem Kauffschilling nicht begriffen gewesen. Er habe ferner des Creditoris Bruders, Graf Hermanns, Consens mit 1200. Rthlr. von solchem Kaufgeld, ohne des Venditoris Anweiß und Bewilligung, erkauft, und immittels durch Vorenthaltung des Kaufgelds den Venditorem gezwungen, daß er dieses müssen geschehen lassen, sodann 3200. Rthlr. wegen 100. Kömermonathen einbehalten, welche Kayserl. Majestät statibus Imperii zwar angemuthet, diese aber nach Num. 3. nicht gewilliget, daher von keinem Stand bezahlet, cum statibus invitis tributa extraordinaria imponi non possunt.

Venditor habe auch solche bey denen Unterthonen nicht erhoben, noch auch, da Emtor die Collectation zu Obertiefenbach, dessen quota unter dem Wiedrunkelischen Quanto begriffen gewesen, nach Num. 33. ad Libellum inhiberet, nicht collectiren, noch erheben können, ergo adesse contractio Contractus.

Die denen a Venditore Befreyten genommene Freyheit seye keine Quactio de Jure tertii, indeme Venditori daran gelegen, daß dasjenige, was er versprochen und ab Emtore bedungen gehabt, gehalten werde; mit der vehementen Reformation derer Unterthanen habe es gleiche Bewandnis.

Nach Num. 17. solle der Kauf richtig seyn, und die Reluicion bevorstehen, wann die Conditiones nicht gehalten würden, mithin die de Jure proprio succedirende Agnati in revocatorio um so mehr begründet seyen; non obstante, daß Frau Klägerin Ehegemahls, Maximilian Heinrichs, Herr

Großvatter, Graf Friedrich, die Alienation ex post Anno 1650. ratificiret, quia Alienatio ex jam allegatis rationibus esset nulla & ratihabitio Agnatorum sine Consensu Domini directi nequeat subsistere & Consensus invalide præstitus æquiparetur Consensui plane non præstito. Weil Graf Friedrichs Consens in Contractu 1649. als ob er vorher allschon ertheilet seye, als richtig angegeben worden, dieser aber auf damahls noch unbekannt gewesene Conditiones nicht statt finden, noch auf die hernach gegen Grafen Friedrichs Intention eingegangene Conditiones verstanden werden könne, zumahl dieser Consens vom 9. Jun. 1649. welcher in Contractu bemelbet, noch nicht zum Vorschein gekommen, cum tamen hoc in Instrumento relato necessarium fuisset, der Consens ohne allen Zweifel auf verschiedene Conditiones gerichtet gewesen, unter anderen, daß der Kauffschilling in utilitatem Domus verwendet werden solle, so aber nicht geschehen, dahero Herr Graf Friedrich, ohne daß man ihm einen solchen Consens opponiren können, hernach unter dem 20. Aug. 1649. juxta Num. 19. ad Libellum gegen den Contract protestiret, mithin man ex parte Venditoris in dicto adjuncto d. 31. Mart. 1650. selbst erkannt, daß der Consens damahls noch ermangelt.

Weil Graf Friedrich, wann er den Consens versprochen, sein Absehen darauf gerichtet, daß er die Schuldforderung auf den Heddesdorfer Weinziehenden aus dem Kaufgeld erlangen möge. vid. Num. 19. ad Libellum.

Non probatum, daß Graf Friedrichs Mandatarius den Consens in adj. Lib. Num. 19. den 13. Mart. 1650. zu welcher Zeit er noch ermangelt, ohne Beobachtung voriger Restrictionen und Conditionen, schlechterdings zu ertheilen Vollmacht gehabt, woran um so mehr zu zweifeln, da Graf Hermanns Consens mit 1200. Rthlr. und ein Pferd a 200. Rthlr. eodem die nach Lit. E. unter dem Angeben, als ob solches Venditor in dem Kaufbrief versprochen, erkaufte, und Mandatarius dadurch zur Subscription dieses Instrumenti, ohne daß anderweite Instruction so geschwind einzuhohlen möglich gewesen, gebracht worden, obwohl dasselbige dem vorig eodem die errichteten Instrumento Num. 19. in vielen Stücken auch darinn zuwider, daß Mandatarius in diesem einen Terminum bis Ende Novembris bedungen gehabt, um indessen den Verkäufer zu gutlichem Abtrag der auf dem Heddesdorfer Weinziehenden gestandenen Schulden, und zum Vergleich mit Grafen Hermann disponiren zu können, von welchen Conditionen Mandatarius zu desistiren nicht bemächtigt gewesen, worzu man ihn vermuthlich persuadiret, damit man Venditori die Compensationem indebiti desto eher aufdringen könne.

8) Man-

Observat. DCCCCLXXXII. Mandatarius habe den C...
 Graf Hermanns Consens...
 auf die im Kauf...
 welche Emor nicht...
 Ratihabitio Comitris...
 er nicht wissen, sondern...
 was von der Vollmacht...
 die Vollmacht mußte...
 die Consens zu er...
 Mandatarius aber 11) seye die...
 Graf Friedrich einen d...
 nicht, so würde doch selbiger...
 nicht demum 1649...
 videria Majorum delata, un...
 keinen auf d'essen Verlaß...
 des d'obst vorgehende...
 in adone revocatoria nicht...
 Vollmacht sich entziehen...
 von Alienationem Agnatorum.

Quæ Jura liberis conse...
 manent, in tantum, est de...
 licet tamen id revocare pollen...
 ten post præsentiam alienat...
 non sibi retulit deheredit...
 etiam, daß sich an den...
 nicht verbunden redirt, d...
 indone er Verzicht...
 Verzicht infert. Nun...
 quam delata ad ipsorum...
 Seiten, da die Großh...
 nicht ausgedrückt merke...
 zu bringen, daß die...
 es selbst auch endlich am...
 Quæ Jura liberis...
 reitert se ad delecta...
 nicht bringen, daß...

8) Mandatarius habe den Consens nur auf Graf Friedrichs Erben, so aber Graf Maximilian Heinrich nicht ist, auch

9) nur auf die im Kaufbrief bemeldte Summe und Conditiones ertheilet, welche Emtor nicht völlig angeführet, noch adimpliret hat:

10) Ratihabitio Comitis Friderici nicht auf den Contract, welchen er niemahls gesehen, sondern nur auf dasjenige gehe, was der Mandatarius, vermög der Vollmacht vom $\frac{1}{2}$ Mart. 1650. schliessen sollen.

Diese Vollmacht müsse als eine Relation vorgezeigt werden, woraus kein illimitirter Consens zu eruiren seyn würde.

Allenfalls aber 11) seye diese Ratificatio erzwungen, also nichtig, und wann gleich Graf Friederich einen ohndisputirlichen Consens legitimo modo ertheilet, so würde doch selbiger modernis Actoribus, quorum Patri Maximiliano Henrico demum 1692. & 1698. Successio Jure proprio & ex Providentia Majorum delata, und welcher Graf Friedrichs Erb nicht worden, sondern auf desselben Verlassenschaft und Grafschaft Neuwied in favorem des daselbst regierenden Herrn Grafen Friedrich Wilhelm renuntiiert, an der actione revocatoria nicht hinderen, da die Söhne, so ihrer väterlichen Verlassenschaft sich ent schlagen, in altväterlichen Stammlehn succediren, und Alienationes Agnatorum, imo parentum revociren mögen.

Quæ Jura liberis consentientium & alienantium postea natis salva manent, in tantum, etsi de facto feudum antiquum alienaverit pater, filii tamen id revocare possent. Um so mehr, da aus denen Nassauischen kurz post prätersam alienationem nomine totius Domus und von Hada, mar selbst ertheilten Lehnbrief de Anno 1661. & 1681. nach Num. 29. & 30. erhelle, daß er sich an den Consens und Ratification des nichtigen Handels nicht verbunden erachtet, die Lehnherren ihn auch darvon ganz loegesprochen, indeme er Obertieffenbach gemuthet, Domini directi auch dasselbe denen Lehnbriefen inseriret: Non obstat præscriptio, cum hæc actio non prius, quam delata ad ipsorum Parentem successione institui potuerit, und in Zeiten, da die Grafschaft in proximiorum Agnatorum Händen gewesen, nicht ausgerechnet werden könne. Es seyen auch keine 30. Jahr zusammen zu bringen, daß die Grafschaft von majorennen Grafen regieret worden, es fehle auch endlich am b. f. propter nullitates Contractus.

Den 4ten Punct die Repetition derer Onerum publicorum betreffend, refert se ad deducta wegen dem Gericht Sect, addendo, daß im Kaufbrief nicht bedungen, daß Obertieffenbach post Alienationem von denen Oneribus

bus publicis liberiret, und die übrige Runkelische Unterthanen solche auf sich zu nehmen schuldig seyen, hoc tamen non obstante, habe man diese Unge- rechtigkeit prä-tendiret und Venditorem gezwungen, den Contract sub Num. 24. einzugehen.

In diesen seye aber von keinem Agnato, neque etiam a Comite Fri- derico consentiret, & Actorum Pater habe Num. 38. seine Jura protestan- do salviret und reserviret, und die Unterthanen hätten ihre rechtliche Con- ditionem indebiti deroselben übertragen. Ratione sequestrationis repe- tuntur priora.

Der 5te Punct bestehe in der von weyl. Grafen Maris Christian con- tra pacta nulliter beschehenen Alienation der Landeshoheit über die 4. Run- kelische Wälder, die Mörs, Breitenlohe, Wiedbach und Hengen, wie auch des Eigenthums beyder ersterer, welche Alienation vi pactorum & propter deficientem Domini directi Consensum null seye, nec obligaret Agnatos non consentientes.

Der damahlige Landesherr seye selbst zu dergleichen Alienation nicht bemächtigt gewesen, mithin habe denen Unterthanen zu Heerholzhausen und Schuppach desto weniger gebühret, absque Consensu des Landesherrn vel Ag- natorum die Waldungen, die Wiedbach und Hengen genannt, an andere Herrschaften zu verkaufen oder zu vertauschen, dahero die succedirende Gräfl. Agnati die alienirte Hoheit des beschriebenen Districts und Eigen- thum der beyden Wälder Mörs und Breitenlohe actione revocatoria auf- zuheben berechtiget, die übrige Wälder, die Wiedbach und Hengen, aber ex Jure Contractus Territorialis an sich zu lösen befugt wären, quod jus vel ejusdem Exercitium etiam Mauritio Christiano Comiti de Wied com- petiisset, und die Gemeinde selbst, welche diese nichtige Contracten aus vielen Ursachen, in specie ex L. 2. C. res vend. zu impugniren berechtiget, hätten ihre Befugnis der Landesherrschaft auszuführen übertragen. Dein- de wird die Productio originalium offeriret.

Petit denique zu sprechen, daß das Gericht Seck cum pertinentiis, wie auch Obertiefenbach und die vier Wälder mit aller Superiorität und Eigenthum klagenden Pupillen zuständig, und dieselbe ohnentgeltlich abzu- treten, die Collectæ publicæ, welche aus denen Ortschaften erhoben, ad publicum aber nicht bengetragen, sondern in usus proprios verwendet wor- den, zu erstatten seyen, vor allen Dingen aber die Sequestration zu erkennen, eventualiter submittendo.

16) In der Stamm-Tab.
nicht mehr vor Grafen Maris
nach abgegangen, welche also

17) Note Copia der alle-
richtigen ständiger Grundthe-
Bodenbesitzer Kinder
18) Denn ist in hoc qd
19) Wiedbacher
20) Johann Wilhelm, H
21) anhangen Consortibus
22) kein Land und Leute aufse-
23) gelassen und erhalten werden.
24) seine Ordnung und Pa-
25) in Vorz. istes vorson

Am 7. Nov. 1714.

Dr. hat nicht, die zu hoch ein-
be Befugnis aber, weil sie nur
angehört.

Am 7. Nov. 1714.

Lt. Erbherren contractu
replicas, übersteht ander Orig-
bis 97. und hätte, man solle
Originalium & sequestrum

(6) Ist eine vom He-
rung d. l. Landbesitz 77. In
gehöriger Reich. und Graf
gemüßigt, sondern es bey d
besteht.

Am 7. Dec. 1714.

Lt. Erbherren, welche ab-
plicas Num. 2. nicht im W
haben, als obgleich deren
cognitionen.

(8) Ab hoc bis ad
und nur unquam origina-
manum begünstigt, welche

(65) Ist eine Stamm-Tabell, woraus ersichtlich, daß klagende Pupillen nicht von Grafen Moritz Christian, sondern Grafen Friedrich in linea recta abstammen, welche aber an sich sehr compendieus und unzureichend ist.

(66) Nuda Copia der allegirten und vom Kayserl. Cammergericht confirmirt seyn sollender Grundtheilung zwischen Grafen Wilhelm und dessen Bruders Hermanns Kinder Vormundschaft de Anno 1595. so bereit [2] extrahiret. Dann ist in hoc quadrangulo ein Extractus a Notario simplici vidimatus Gräf. Wiedischer Stammvereinigung de Anno 1613. zwischen Grafen Johann Wilhelm, Hermann II. und Philipp Ludwig, als alleinigem damaligen Confortibus Familiae, kraft welcher verabredet worden, daß kein Land und Leute auffer dem Stamm solle veräußeret, sondern dabey gelassen und erhalten werden, immassen sie denn dieses vor ein ewiges Gesetz, Statut, Ordnung und Pactum reale geachtet und gehalten haben wollen, so in Voto öfters vorkommt.

Den 7. Nov. 1714.

Dr. Hert bittet, die zu spath eingekommene Replicas ab Actis zu verwerffen, die Beylagen aber, weil sie nur a Notario simplici vidimiret, will nicht recognosciren.

Den 9. Nov. 1714.

Lt. Steinhausen contradicit contumaciae, provociret anbey Num. 3. ad replicas, übergibt anbey Original-Beylagen ad Supplicam a Num. 68. bis 98. und bittet, wann solche collationiret und vidimiret, restitutionem Originalium & sequestrum zu erkennen.

(67) Ist eine vom Reich an Ihro Kayserl. Majestät gethane Erklärung d. d. Donabrück $\frac{1}{2}$ Jun. 1648. kraft welcher Stände in fernerweit geforderte Kayserl. und Churbayerische Truppen-Satisfactions-gelder nicht gewilliget, sondern es bey dem gelassen, was J. P. C. S. Art. 16. §. 11. verordnet.

Den 5. Dec. 1714.

Lt. Steinhausen, weilen adjuncta Libelli sub Num. 1. & 31. sodann ad replicas Num. 2. nicht im Wiedrunkel, sondern Neuwiedischen Archiv aufbehalten, als übergibt derenselben Copias authenticas, petendo eorum recognitionem.

(68) Ab hoc bis ad (102) seynd bereits a (2) bis (41) extrahiret, und nur tanquam originaliter producta hier angeführet, nicht aber nochmahlen benzeleget, welches auch überflüssig wäre.

Den

Den 15. Febr. 1715.

Dr. Hert produciret schließliche Duplicas cum Lit. T. G. H. und consentiret in Originalium restitutionem.

(102) In duplicis sagen Beklagte 1^{mo} quoad revocationem der Dorfschaften Seck und Stöcken, daß dieselbe nach Lit. T. 1599. durch Herrn Grafen Wilhelm zu Wied von dem Herrn Grafen Philipp Jacob von Westerburg, der auf Absterben Herrn Grafens Albrecht Philipp und Johann Ludwig die Grafschaft Westerburg Jure Successionis erlanget, gegen den Wiedischen am Berichte Gemünden gehaltenen Antheil erb- und eigenthümlich eingetauscht und erhandelt, auch den 2. April 1607. in eben solcher Qualität wiederum an Herrn Grafen Philipp Jacob von Westerburg verhandelt, und eigenthümlich übergeben, von diesem aber nach Lit. A. an Herrn Grafen von Nassau um 12450. fl. in Anno 1637. verkauft, und die Eviction zu prästiren zugesagt worden seye, Frau Klägerin habe also nach so langer Zeit Verlauf an diesem Ort nichts zu suchen.

Der Einwurf, ob habe Herr Graf Wilhelm solche etwan Anno 1611. sine Consensu Agnatorum an Leiningen verkauft, relevire nichts, weil dieses ein eigenthümliches Guth, und also nach Belieben absque Consensu Agnatorum alienabile gewesen, es komme nicht darauf an, ob klagende Pupillen, von diesem Herrn posteriren, oder nicht, weil sie ihr Jus nicht ex Pacto & Providentia majorum, neque de feudo, sed de alodio die Frage ist, sondern aus der Beyslag Num. 2. einer Anno 1613. errichteten Wiedischen Stammverein deduciren und erweisen wollten, daß diese Orte fideicommissio perpetuo afficiret seyen.

Es seye aber Graf Wilhelm schon Anno 1612. verstorben, und die Anlage Num. 2. ein Jahr hernach zwischen Grafen Johann Wilhelm, Hermann und Philipp Ludwig errichtet, mithin könne diese Convention besagten Grafen Wilhelm, der ein Jahr vorher gestorben, nicht binden, noch auf einige 6. oder mehr Jahr vorhero alienirte Güther extendiret werden.

Der Extract rede von Gütheren, welche die 2. ältere Brüder, Graf Johann Wilhelm und Hermann, ansezt in der Theilung bekommen, und Graf Johann Philipp per 80000. fl. erkaufen würde, seye also lächerlich, wann man diese Dorfschaften, so denen pacificirenden Herren Grafen niemals gehöret, sondern längst zuvor a Majoribus verhandelt worden, dahin ziehen wolle. Durch die Grundtheilung de Anno 1595. könne solches auch nicht geschehen, da Contrahentes nicht darzu den Sinn gehabt, auch in der That erwiesen, indem sie 4. Jahr hernach den Antheil an Gemünden, und

Observat. DCCCCLXXXII.

und die folgende Jahre die 2. D.
Anno 1613. die Stammverein
in Beendigung gleiche R.
Die und nachhergestalt
von, vorher nicht,
versteht, als vindictio
jedem Eigentum
sie wären ledig,
den Kläger Friede
indem solle. Dieser
für, den also diese, ehe A.
kann werden, von Anno
will verdröhen, und können
nag, von welchem sie die G.
mit nicht agiren, dann Ad.
de nicht tempore alienatione

De non desit Adhören
hören bereit excludit mori
kann, ne Dominio rerum

Es nicht Doctrina Str
so demüth nicht in rerum
ne die auf ihre andere G.
ein Jus quatuor in feudo

Die, Graf Hermann
W. Graf Friedrich, und L.
Anno 1630. gethet, bey
dennal vertheilt gewese

Primo actibus et
rum Parentes jam praes
tempore alienationis ad
in enim feudum vindic
rum. Die Genealogie
in notitia procedam Im
sen Georg Hermann Ne
helm, Grafen Hermann
Grafen Carl und Be
Grafen Olfers, Im.

und die folgende Jahre die 2. Dorffschaften quaest. selbst veräußert, und erst Anno 1613. die Stammverein errichtet seye, so nicht nöthig gewesen, wann die Grundtheilung gleiche Kraft gehabt.

Wie und welchergestalt klagender Pupillen Vatter die Graffschaft bekommen, gehöre hieher nicht, Actio revocatoria seye nach Struvii Lehre nichts anders, als vindicatio feudi, die Dörfer aber nicht von dieser Beschaffenheit, sondern Eigenthum.

Posito, sie wären Lehn, cessaret nihilominus actio, weil Kläger ihr Jus von Herrn Kläger Friederich deduciren, welcher ihnen die Graffschaft cediret haben solle. Dieser habe niemahlen actionem revocatoriam angestellet, seye also diese, ehe Actores die Graffschaft bekommen, längst präscribiret gewesen, von Anno 1607. bis 1692. seyen die 30. Jahre fast dreymahl verstrichen, und könyten Actores nicht mehr Recht haben, als derjenige, von welchem sie die Graffschaft bekommen. Jure proprio mögten sie auch nicht agiren, dann Actio revocatoria competirte keinem Agnato, als der nicht tempore alienationis gelebet.

Da nun dieser Actionem zu instituiren unterlassen, und per prescriptionem davon excludiret worden, so können dero Erben niemahlen darzu kommen, ne Dominia rerum manerent in incerto.

Es möge Doctrina Struvii auf modernos Actores und ihren Vatter, so damahls nicht in rerum natura gewesen, nicht extendiret werden, indeme diese auf keine andere Grafen, als die tempore alienationis gelebet, und ein Jus quaesitum in feudo gehabt, zu verstehen seye.

Diese, Graf Hermann der I. dessen Sohn Hermann der II. dessen Enkel, Graf Friedrich, und Urenkel Hermann Reinhard, welcher letztere noch Anno 1690. gelebet, bey dessen Absterben das tempus praescriptionis fast dreymahl verlossen gewesen.

Proinde actoribus eo minus competeret actio, quia haec contra eorum Parentes jam praescripta, das Wort Agnatus seye nur von denen, so tempore alienationis gelebet, nicht aber von ihren Kindern zu verstehen, filii enim feudum vindicare nequeunt, nisi Jus a Patre in eos sit translatum. Die Genealogie könne ab Anno 1290. nach Lit. G. bey dem Imhoff in notitia procerum Imp. eingesehen werden, der Graf Friedrich habe Grafen Georg Hermann Reinhard, und dieser Grafen Johann Friedrich Wilhelm, Grafen Maximilian Heinrich, Frau Beklagtin Eheherrn, Herrn Grafen Carl und Graf Christian, imgleichen aus dritter Ehe Graf

Friedrich Wilhelm erzeugt, welcher letztere Anno 1693. von seinem Hrn. Vatter emancipiret worden.

Quoad punctum repetitionem onerum publicorum betreffend, habe man mit Frau Klägerin nichts zu thun, weil die erkaufte Güther eigen, und kein Lehn, die Onera dieser Orten mit denen, so die Grafen von Westenburg in Gemünden gehabt, ohne Zweifel compensiret worden, indeme nach Lit. T. beyderseits Ort cum Jure territoriali und sonsten übergeben seyen.

Diese Orte seyen nicht von Klägeren Vorfahren, sondern von Graf Philipp Jacob von Westenburg erkauft, und die Action nach Verlauf 80. Jahren überflüssig praescribiret; Diese Orte hätten niemahls zur Grafschaft Wiedrunkel gehört, oder in der Wiedischen Matricul gestanden, noch diese jemahls davon einen Pfennig gegeben.

Tertium punctum betreffend, seye Obertieffenbach unter das Pactum gentilitium de Anno 1613. nicht gehörig, noch fideicommissio afficiret, als solches nicht erwiesen; Der Defectus der Lehnherren Consensus seye als eine Exceptio de jure tertii nicht zu attendiren, cum Emtor ipse fuisset Dominus directus & Senior Domus, und dieser habe Consensum facto declariret, allenfalls seye Consensus tacitus ad alienandum genug. Wer wolle aber zweifeln, daß ein Dominus directus, welcher das Guth selbst kauft, hierzu seinen Consens giebt.

Non obstat, da es ein Mannlehn gewesen, weilen Dominium utile cum directo consolidiret seye, und die Prinzessinnen solches nunmehr als ein acquirirtes Eigenthum präetendiren könnten.

Der Kauffschilling zeige, daß das Haus Nassau in den Kauf consentiret, der Consensus tacitus habe durch die post obitum Emtoris Anno 1661. & 1681 ex errore beschehene Belehnung den vormahligen Consensum tacitum nicht gehoben, seye auch per investituras Emtori kein Präjudiz zugezogen, und dieses alles gegen Frau Klägerin, weil die Grafen von Runkel, wann sie sine Consensu Domini directi das Lehn verkauft, mit Verlierung ihres Rechts, nicht aber Dominus directus zu bestrafen, welchen Fall Successores ex Pacto & Providentia succedentes sowohl ihr Recht nondum praescriptione absoluta suchen könnten.

Der Verkauf der Dorfs seye nach Lit. C. 1649. den 21. Jun. geschehen. Es hätten keine andere Herren Grafen, als Moris Christian, Friedrich, Johann Ernst und Hermann gelebet, welche alle nach Lit. C. & D. consentiret, und sich in vita nicht beschwehret, Graf Friedrich und Ernst seyen

der die, kein Item Sohn
Anno 1692. zur
habe, theils weil sie
auch mit ihre Vordere
in die geben.

hies stimmten von F
der die aber Maximilian
factum Patris,
die obito, quod contra
antez, habe aus dem
der die Recht, desfalls lie
mit Consens erst Anno 1692
die hies Successores darge
habe den Verkauf
späthlich gemacht ertheilet, n

Die nachfolgende Restriktion
die gegen Herrn Bischof des
rechts Ehen nicht machen, da
willen Heinrich, Actorum Pat

Die Cons. 1661. weilen
ber, als liegt der Consensus
mag, weil man ja eine Ob
Zeit und Glauben vor alle

Die ungewogen, aber
der, die (indem) gef
omni alioque revocantia
recessorum, qui tempore
motus hinc, das prop
und die Herr Vatter tem
als kein Recht vor sich ge

Der Satz, quod si
tis revocare possint, ist

Über das habe hier
dieser die Vatter das D
compensiret, constant

seyen 1664. dessen letztern Sohn hernach improlis verstorben, mithin könnten diejenige, so Anno 1692. zur Graffschaft gekommen, kein Jus revocandi gehabt haben, theils weil sie tempore alienationis nicht vorhanden gewesen, theils auch weil ihre Voreltern, von welchen sie ihr Recht deriviren müßten, sich dessen begeben.

Actores stammeten von Friderico her, welcher Georg Hermann Reins hard, dieser aber Maximilian Heinrich, den Vatter jeziger Actorum, gezeuget, quibus factum Patris, seu avi, qui in alienationem consentit, obstat. Objectio, quod contractus haud fuerit voluntarius, condiciones non impletæ, habe aus dem Kaufbrief seine Erledigung, Frau Klägerin aber kein Recht, desfalls litem zu moviren; daß des Herrn Grafen Friedrichs Consens erst Anno 1650. erfolget, thue nichts zur Sache, weil dieser, oder dessen Successores dargegen mit Bestand nichts anführen könnten, Graf Friederich habe den Verkauf gewußt, und nicht contradiciret, den Consens schriftlich hernach ertheilet, mithin alles ratihabiret.

Die angebliche Restrictiones seyen ohnerfindlich und grundfalsch, daß die jezige Herrn Grafen des Grafen Friedrichs und Georg Hermann Reins hards Erben nicht worden, da doch diese respective Pater & Avus Maximilian Henrici, Actorum Patris, gewesen.

Die Copia zeige, worauf der Consensus gerichtet gewesen, das Angeben, als seye der Consensus per artificia, vim & metum erzwungen, siele weg, weil man ja eine Obrigkeit gehabt, und unter Stands-Personen Treu und Glauben vor allem gelten müsse.

Die angezogene, aber nicht docirte Renuntiatio, so dem ältesten Bruder, Graf Friederich, geschehen, seye lächerlich, cum per hanc Actores ab omni actione revocatoria exclusi und diese anders nicht, als ex jure Antecessorum, qui tempore venditionis vixerunt, deduciret oder fundiret werden könne, das proprium Jus käme hier nicht zu statten, weil Actores und ihr Herr Vatter tempore venditionis nicht auf der Welt gewesen, und also kein Recht vor sich gehabt;

Der Satz, quod filii feudum alienatum non obstante consensu Patris revocare possint, seye nach Struvii Lehr unrichtig.

Ueber das habe hier nicht der Herr Vatter oder Großvatter, sondern dessen Hr. Bruder das Dorf verkauft, der Bruder aber, cui actio revocatoria competiisset, consentiret.

Die erschlichene Belehnung könne einem Tertio an seinem Recht nichts präjudiciren.

Das Anführen, es seyen seit Anno 1653. keine 30. Jahr zusammen zu bringen, in welchen die Grafschaft Wiedrunkel durch eigene zur Majorenität gelangte, und gegenwärtig gewesene Herrn regieret worden, helfe nichts, dann dieses seye eben nicht nöthig gewesen, sondern es nähmen die 10. 20. oder 30. Jahr von denen, welche tempore venditionis zugegen gewesen, und ein Jus quaesitum gehabt, ihren Anfang, und werden bey denen Successoribus, so lange es nöthig, gerechnet.

Diese seyen gewesen Graf Hermann, Friedrich, Johann Ernst, Ludwig Friedrich und Georg Hermann Reinhard, welcher letztere post Annum 1693. gestorben, es seyen also etliche 40. Jahr verlossen, in welchen diejenige, so Beschwerden führen können, solches nicht gethan, sondern Emtorem ruhig sitzen lassen, daß es also usu capiret und praescribiret seye.

Der angebliche Abgang b. f. & iusti tituli bestehe in errore, da das Dorf erkauf, auch 1653. den 6ten Mart. als Herr Emtor gestorben, ad posteros gebracht, auch von diesen besessen seye, quæ possessio & praescriptio tantæ efficacæ, ut non opus sit titulo.

Der vierte Posten, die Repetition derer ab Anno 1649. von Obertieffenbach getragener præstationum publicarum, wie ungleichen den fünften Punct, die Annullationem alienationis betreffend, seyen selbige mit der Beylage Lit. H. so mit der gegentheiligen Num. 24. concordant, leicht abzusetzen, nach welchen die Wälder quaest. verkauft und ertauschet, auch von Grafen Moriz Christian versprochen worden, die Onera wegen Obertieffenbach auf sich zu nehmen, welches dieser desto ehender thun können, weil Obertieffenbach, ehe es an die Grafen von Wied gekommen, ein Nassauisches Eigenthum gewesen, so in dieser Herren, und nicht der Gräfl. Wiedischen Matricul gesteckt.

Es gienge also denen Wiedischen Unterthanen nichts ab, und da es bey der Vertretung von Anno 1650. bis 1670. laut Num. 38. da jehiger Actorum Vatter protestiret, verblieben, so seye alles Recht, si quod competisset, praescribiret. Auf das Sequestrationss. Gesuch habe man in Exceptionibus geantwortet. Petit itaque, weil man wegen Seck mit Frau Klägerin nichts zu thun, Obertieffenbach aber cum Consensu Agnatorum verkauft, die Sache verjähret, die Citationem zu cassiren, und Beklagte cum relatione expensarum zu absolviren, & submittiret, desuper.

(103) Lit. F. Ist nuda Copia des Vertrags zwischen Leiningen, Westerbürg und Wiedrunkel, die Gerichte Gemünden und Seck betreffend, den 3ten May 1599. Inhalt dessen die Herren Grafen Philipp Jacob, Reinhard und Christoph zu Leiningen, Westerbürg und Graf Wilhelm zu Wied wegen langen fürwährenden Strittigkeiten der gemeinen Obrigkeit halber des Bienenfangs, oder Gericht Gemünden und Seck sich mit Zuziehung einiger Beystände verglichen, und durch gründliche Abtheilung dem Grafen Philipp Jacob zu Westerbürg und seinen Erben das Gericht Gemünden samt Zugehör allein erblich, und dem Grafen Wilhelm zu Wied das Gericht Seck, Stöcken &c. cum pertinentiis zueignen &c.

(104) Lit. G. Ist eine genealogische Stammtabell, woraus erwiesen wird, daß moderni Actores von dem contentiente Friederico, fratre alienatoris, abstammen.

(105) Lit. H. Ist Copia vidimata ex Cancellaria Hadamariensi des Contracts zwischen Grafen Johann Ludwig zu Nassau, Katzenellenbogen, und Grafen Moriz Christian über die veräußerte Waldungen und Matricular-Quantum über Obertieffenbach, welcher bereits [25] extrahiret, und mit selbigem concordant ist.

Den 18ten Febr. 1715.

Lt. Steinhausen recognosciret b. f. die Beylagen, und bittet, die verspätete Duplic ab Actis zu removiren, allenfalls competentia reservirend.

Den 1ten Mart. 1715.

Dr. Hert, weilen die Ordnungsmäßige Schriftenzahl erfüllet, contradicit weiterer Handlung & petit absolutoriam.

Den 18ten Mart. 1715.

Lt. Steinhausen acceptiret submissionem, und weilen denen instituirten Actionen nichts entgegen gesetzt werden könne, contradicit duplicis, und bittet pro sententia juxta retro petita.

Den 6ten Apr. 1731.

Lt. Ziegler erscheinet Namens Grafen von Wied, frast Copia signata sub Lit. AA. übergibt Supplicam pro refusione conclusionis & venia triplicandi junctis triplicis & adj. a Num. 43. bis 58. inclusive, womit vermög Decreti ad judicium verwiesen worden, bittet Urthel & recognitionem derer Beylagen, vel ex officio.

(106) Lit. Aa. Ist Copia signata gemeinhabenden Gewalts von Grafen Johann Ludwig zu Wied auf Licentiat Ziegler cum Sultitutione auf Doctorem Scheurer in forma consueta.

Xxxxx 3

(107)

(107) Ist Supplicā pro rescissione conclusionis & venia triplicandi, Tenoris :

Es seye Graf Johann Ludwig die in seiner Minderjährigkeit angefangene Streitsache contra Nassau Hadamar zu prosequiren entschlossen, da ihm aber referiret worden, daß die Noth erfordere, die Duplicas zu beantworten, als wolte pro rescissione conclusionis, Venia triplicandi, und solche samt Beylagen ad iudicium kommen zu lassen, gebetten haben.

Worauf das Decretum judicialiter den 2. Apr. 1731. ergangen.

(108) Sunt Triplicæ. Tenor Triplicarum : Seye quoad primum punctum, Seck und Stöcken betreffend, irrig, daß Graf Wilhelm zu Wied solche Anno 1599. von Westerburg wegen sein an dem Gericht Gemünden gehabtes Antheil erb. und eigenthümlich solle ertauschet und gehandelt haben, sondern es zeige Lit. T. das Gegentheil, daß beyde Gerichte, Seck und Gemünden, sub nomine des Bienenfangs, ab antiquo bey denen Gräfl. Häusern gemeinschaftlich gehöret, und darüber Anno 1538. & 1578. Vertrag errichtet gewesen. Aus Num. 43. seye ersichtlich, daß diese Gemeinschaft von Anno 1447. gewähret, dahero Anno 1599. von keinem Theil etwas eingetauschet oder erhandelt, sondern allein getheilet, und einem jeden sein pro indiviso gehabtes Antheil pro diviso und zwar Leiningen. Westerburg an Gemünden und Wied an Seck zugetheilet worden, welches letztere nach Num. 2. replicarum mit dem fideicommissio behaftet geblieben. Graf Wilhelm habe solches per divisionem davon nicht eximiret, noch zu einem neuen Acquisito machen können, vielmehr solches intendiret, da er nach Lit. T. Gemünden Grafen von Westerburg allein erblich, hingegen Seck und Stöcken sich zwar gleichfalls allein, nicht aber erblich, zuschreiben lassen; An Venditio Anno 1607. oder noch spather geschehen, seye ungewiß. Sufficeret, quod bona vendita fideicommissio Affecta, proindeque ad Exemplum feudi revocari possint.

Durch die Stammverein de Anno 1613. seye die Grundtheilung de Anno 1595. bestätigt, in dieser das fideicommiss Num. 2. replic. errichtet, ehe 1599. die Theilung laut Lit. F. zwischen Westerburg und Wied geschehen, bey welcher Herr Graf Wilhelm durch Ueberlassung des Wiedischen Antheils an Gemünden gegen Abtretung des Westerburgischen an Seck nicht contra fideicommissum gehandelt, cum prohibita alienari non prohibeantur dividi, sondern vielmehr den Sinn, dabey beharren zu wollen, geäußert.

Von der nachgehends wegen Seck angemaßten Contravention aber liesse

1664 ad regionem fidelicom
4 von Anno 1613, erfolge

Der Stamm wäre von d
wieder vindiciret w

Nur, ob er schon temp
jenseit fundiret, da die
die man schillet, welche ju
in der adelara faccelio.

Wied in confesso, daß
von welcher Zeit die
in dem Aburum, Graf

Anno 1591. ante alien
Pact respiclich eingemichet

1613, bei 1613. den dreysigst
von S. 72.

Die Grafschaft Wied seye
is Westphalica durch Gra
von Friedrich, von welcher
unter ihnen getheilt (da die

franz Num. 21. seinen Cre
hinterließ seinen Sohn, Gra

der dem respective Anno 16
Friedrich und Vaterunter des

de 1447. in der Erblichkeit
von, und der Propagandus,

Seck über, als er, gemein
mahl deicretet worden) so die

1691. laut Num. 23. ad Lin
Wied, abdiciret, welcher bei

24. an seine Enkel Dem
abdiciret.

Der Grafen, Gra
Patrum (um Anno 1600.

Wiedischen Friedrich, aber
registret, wodurch nicht
den Præscription ab Anno

liesse sich ad negationem fideicommissi præcedentis so wenig argumentiren, als von dessen Anno 1613. erfolgter Renovation;

Bev Struvio wäre von denenjenigen, durch welche die veräußerte fideicommiss. Stücke vindiciret worden, die Frag.

Kläger, ob er schon tempore alienationis nicht gelebet, seye doch in Jure proprio fundiret, da hingegen die Præscription contra Ascendentes nicht einmahl erfüllet, welche juxta partis reæ allegata 30. Jahr a tempore, quo alicui delata successio, erforderte.

Es seye in confesso, daß der Alienator, Graf Wilhelm, erst 1612. verstorben, von welcher Zeit die Præscription gegen Herrn Klägers ihme succedirten Abavum, Graf Hermann, (da der Atavus, auch Graf Hermann, Anno 1591. ante alienationem verstorben gewesen, mithin beklagter Seits vergeblich eingemischet werde) nur 6 Jahr belausen, und ab Anno 1618. bis 1648. den dreyßigjährigen Krieg über, geruhet hat. Recess Imp. Nov. §. 172.

Die Graffschaft Bied seye ad Anno 1640. und in specie a tempore pacis Westphalicæ durch Grafen Moriz Christian, Johann Ernst und Ludwig Friedrich, von welchen allen Herr Kläger nicht abstamme, noch einigen unter ihnen geerbet (da die Verlassenschaft des Grafen Moriz Christian nach Num. 31. seinen Creditoribus, und Grafen Johann Ernst Verlassenschaft seinem Sohn, Graf Ludwig Friedrich, zu theil worden; dieser aber denen respective Anno 1690. & 1698, & 1706. verstorbenen Vatter, Groß- und Ustervatter des Herrn Klägers allererst 1709. nach Num. 44. & 44½. in der Sterblichkeit gefolget, da dessen noch lebende Patruus um einen, und der Propatruus, Graf Friedrich Wilhelm zu Neuwied, um 2. Grad näher, als er, gewesen, mithin ihme dessen Verlassenschaft nicht einmahl deferiret worden) so lang regieret, bis Graf Ludwig Friedrich solche 1691. laut Num. 33. ad Libell. an Klägers Proavum, Herrn Grafen Friederich, abdiciret, welcher solche nur 8. Monath behalten, und nach Num. 34. an seiner Enkel Vormundschaft, welcher keine Præscriptio gelauffen, abdiciret.

Der Großvatter, Georg Hermann, habe nie regieret, sondern ante Patrem suum Anno 1690. nach Num. 34. verstorben, der Vatter, Graf Maximilian Heinrich, aber, nach Num. 36. nur ab Anno 1701. bis 1706. regieret, welchemnach höchstens ein 12. jähriger Anfang einer unvollkommenen Præscription ab Anno 1612. bis 1618. 1691. bis 1698. und 1701. bis 1706.

1706. gegen die Ascendenten des Herrn Klägers könne behauptet werden, welche gegen ihn selbst propter papillarem aratam bis 1712. nicht continuiret.

Doctrina Struvii gelte zwar in Sachsen, aber nicht an dem Jure Germanico, prout ipse fateatur, würde auch allenfalls Beklagten nichts helfen, da Kläger sein Recht a modo dictis Ascendentibus gar wohl herleiten könne.

II. *Punctum* die *Repetition* der *Onerum publicorum* betreffend, hindere die Allodietät derer Dörfer quæst. nichts, weil Allodia sowohl, als Feuda, unter der Reichs Matricul begriffen, es gehöre die Secckische Subcollectation dem Wiedrunckelischen Filco, weil dessen Antheil an dem Gemünden dem Hauf Leiningen Westerburg in compensationem privative überlassen seye: Gesezt, die Actio revocatoria habe gegen die Dörfer selbst nicht statt, so würde daraus vielmehr folgen, daß Emtores die Onera publica tragen, als daß des Verkäufer Successores solche absque fundis, quibus inhæreant, hätten entrichten müssen, und dazü ferner gehalten wären.

Die Onera tanquam realia hafteten auf denen Dörferen, und müßten a quocunque detentore abgeführt werden, ohne daß eine hier nicht erfindliche Præscription statt habe: Der Runckelische Filcus habe die Secckische Onera allezeit getragen, da ihme nach Num. 3. ad Supplicam de 5. Mart. 1714. von denen 96 Matricular - Gulden nichts abgeschrieben, auf welche er nebst Neuwied per Matriculam usualem de Anno 1521. mithin zu der Zeit angeschlagen worden, da die Halbscheid derer Onerum communium des lang zuvor zur Graffschaft Wied pro parte dimidia gehörigen ganzen Bienenfang, an derer Platz per divisionem de Anno 1599. die Secckische in totum abgetreten, ohne Zweifel unter dem ganzen Wiedischen Quanto matriculari gesteckt, die mit Westerburg gehabte Gemeinschaft durch das ganze 15. & 16. Sæculum und ex Num. 45. überhaupt, auch quoad Onera Imperii ex Num. 46. weiter zu ersehen seye. Den

III. *Punct* wegen Obertiefenbach seye das Fideicommiss ex Num. 2. ad replic. klar. Der Mangel des Lehnherrlichen Consens operire eine Nullität aller Lehns. Veräußerungen, worinn Agnati, Jure proprio sich fundiren könnten.

Das Dominium directum hafte auf der Graffschaft Diez, und stehe sämtlichen Nassauisch. Cagenellenbogischen Hauf, so damahls nach Num. 47. aus vielen Herren bestanden, zu, ohne deren Consens der damahlige Senior wider die in Num. 4. erhaltene Aeufferung den ganzen Handel consentiendo nicht gültig machen, noch die Consolidation, da Diez das Domini-

nium

aus dreyen bestehend in
gehorcht.

Der Lehnherr habe also
aus dreyen Num. 48. & 49.
Wied und Hieser Runckel mit
consentendo deutlich dillen
des Dominii directi und

der neglectu Consens
erhalten nach Num. 4.
et Agnatis obpræjudicium

quoad præscriptionem
des Reichs seye Anno 16
Anno Wiedem Anno 1693.
Num. 11. et Anno 1698. die
Consilia Patris seu Avi illis
et. welche de Jure com. an
in hoc Reich umbilg.

Kläger, Graf Georg
1640. geboren, und jama
seye nicht gelehrt, noch im
des Grafen von Wied, in
begon.

Der Graf Georg
König Wiedem, Grafen
seiner Avi, Grafen
sichem Factum adhibere
für, dessen Erblichkeit und
Beweißen von ihm selbst
dieser bedient.

Der letzter Lehnherr
nach Num. 11. abdiciret
Providencia Majorum ge
welcher auch dem Klä
17. expresso reservet
jener Consensus Graf
Grafen Wiedem, Num. 1

nium directum zugestanden, in der Person einer Prinzessin zuwegen bringen können.

Der Lehnherr habe also nicht consentiret, sondern nach Num. 29. & 30. ingleichen Num. 48. & 49. durch die wiewohl wegen einer Differenz über Schloß und Flecken Kunkel nicht zur Wirklichkeit gekommene Unerblichkeit der Reinvestitur deutlich dissentiret, wodurch das Nassauische Haus in possessione Dominii directi und die Vasallen in possessione civili utilis geblieben.

Der ex neglectu Consensus resultirende Lehufehler seye nur Emtori, welcher solchen nach Num. 4. zu verschaffen versprochen, zu imputiren, wäre auch Agnatis ohnpräjudicialisch und per reinvestituras Vasallis erlassen.

Quoad præscriptionem seye schon ad punctum 1^{um} geantwortet. Graf Friedrich seye Anno 1664. nicht gestorben, sondern habe nach Besklagen Anführen Anno 1693. seinen jüngern Sohn emancipiret, und nach Num. 50. erst Anno 1698. dieses Zeitliche verlassen. Struvii Doctrina de Consensu Patris seu Avi filiis seu Nepotibus præjudicante gehe nur ad Jus Sax. welches de Jure com. anderster seye, auch Graf Friedrichs Consens an sich selbst unbündig.

Klägers Avi, Graf Georg Hermann, der nach Num. 51. & 51¹. Anno 1640. geboren, und juxta Confessa Anno 1690. noch gelebet, Consensus seye nicht gesucht, noch imperiret worden, und also nicht zu sagen, daß alle Grafen von Wied, so tempore Alienationis gelebet, sich ihres Rechts begeben.

Dieser Graf Georg Hermann seye von seinem Sohn, jetzigen Herrn Klägers Vattern, Grafen Maximilian Heinrich geerbet, daß aber dieser seines Avi, Grafen Friedrichs, Erb geworden, seye irrig, und daß ein geschehen Factum aditionis, ohne welches er, als in potestate Avi nie gewesen, dessen Erbschaft nicht acquiriren können, ohnerweilich, auch das Gegentheil von ihm selbst Anno 1702. in Camera Imp. nach Num. 52. judicialiter declariret.

Der letztere Besitzer der Obergraffschaft ex linea collateralis Graf Ludwig Friedrich habe solche Anno 1691. an seinen Patrum Grafen Friedrich nach Num. 33. abdiciret, seye also Juris, daß dadurch dem ex Pacto & Providentia Majorum gehabten Recht des Successoris nicht præjudiciret, welches auch dabey Klägers Herrn Vattern von seinem Vormund nach N. 53. expresse reserviret worden, worauf derselbe nach fernerer Abdication seines Großvatters Grafen Friedrichs nach Num. 34. Anno 1692. zum Bes

sitz der Obergrafschaft, wozu Obertieffenbach gehöre, behalten, und auf Herrn Kläger devolviret; hingegen die Niedergrafschaft Num. 54. und die Allodial-Erbenschaft seines Großvatters nach Num. 52. dessen jüngeren Sohn Graf Friedrich Wilhelm zu Neuwied überlassen, welche letztere Renuntiationes eben so wenig auf das weder zu Neuwied, noch des lang vor seinem Ende notorie beyder Grafschaften abdicirten Defuncti Verlassenschaft gehörige Dorf Obertieffenbach mag gezogen werden.

Die Belehnung seye nicht ex errore erschlichen, prout supra, sondern auch zugleich im Nahmen Nassau, Hadamar ertheilet, mithin nicht pro tertio anzugeben.

Gesetzt, der Handel seye richtig, und Herr Verkäufer cum Agnatis, in specie Herrn Klägers tempore Alienationis gelebter Avus, Graf Georg Hermann Reinhard, ob er gleich nicht consentiret, ware daran gebunden gewesen, so hätte doch Käufer dadurch das der Grafschaft Diez zustehende Dominium directum contra jura communia & Leges fundamentales Serenissimæ Domus nach Num. 55. per prætenfam consolidationem denen Agnaten nicht entziehen, sondern nur das nach Num. 3. allein zu acquiriren intendirte Dominium utile dieses Mannlehns erlangen, und ihm darinn allein seine männliche Descendenten, nicht aber eine Prinzessin succediren können, daher dann auch extincta ejus posteritate mascula dem Haus Wiedrunkel das Lehn, kraft der gefolzten, und wenigstens in vim expectativæ & investituræ simultanæ gültigen Belehnungen præstiret werden müssen. Daß die Præscriptio continua contra Successores Minorenes & Agnatos, quibus nondum delata Successio, zu rechnen, seye contra jura. Graf Georg Herman Reinhard seye laut Num. 53. schon Anno 1690. ohne jemahlen zur Succession zu gelangen, und agiren zu können, verstorben; daher die Præscription bestoweniger Grund, auch in feudis absque Consensu Domini directi alienati keinen Platz habe.

Daraus auch, daß der Herr Käufer laut Num. 4. wohl gewußt, daß das Dorf absque Consensu seiner Agnatorum nicht veräußert werden könne, sich ergebe, daß er weder tempore contractus, noch traditionis die veste Meinung, den rechtmäßigen Eigenthum zu erlangen, gehabt, ohne welche weder ihm, noch dessen Erben eine Præscription zustatten komme.

Den IV. & V. Punkt betreffend, könne Beklagtin sich mit der nichtigen Alienation sub Lit. H. nicht schügen.

Es seye erdichtet, daß das Verkaufte, anfangs ehe es an Wied gekommen,

dem, welches Eigenthum
zu gehöret.

Ein früher Graf Gebard
Dietrich und Siegfried zu
der jere doch vergeblich
nicht anderen von der
Vertrag Anno 1775. ma
nach Num. 57. von
und dessen Absterben, da
falsch in Nassau, Capen
nicht behändig continuiert
von Wiedrunkel geblieben
1791. in Befichtigung der
Nassauischen Anschlag gehöret

Die der ehe das nach
Præscriptio wollte man sich
zu, die Wiedrunkel ergehen zu laß

(109) Ist eine vormalige
König und Dietrich zu
in Zusammenhang von Anno 14
gemeinschäftlich gemein seye,
weder habe, durch einen

(110) Ist ein Arret
Dietrich zu Wied

(111) Ein Quartier
1799. verurtheilt worden die
mit Jurisdiction zu Wied
fasset wird.

(112) Num. 47. Ex
d. d. May 1738. woraus
den und Ent verchiedener
gleich werden, daß geb
ten gemeinschäftlich von

(113) Num. 46. P
traus zwischen Grafen
Wiedrunkel absque die

kommen, Nassauisch Eigenthum gewesen, und unter der Nassauischen Matricul gesteckt.

Ein zwischen Graf Gerhard zu Diez und seiner Gemahlin an einem, und Dietrich und Siegfried zu Kunkel anderen Theils obgeschriebter Successionsstreit seye dahin verglichen worden, daß das Haus Kunkel der Güther quæst. nebst anderen von der Graffschaft Diez zu Lehn tragen sollte, worauf die Belehnung Anno 1375. nach Num. 56. und Kayserl. Confirmation Anno 1405. nach Num. 57. von ermeldten letzteren Grafen von Diez erfolgt, und nach dessen Absterben, da Diez Num. 58. auch dessen Tochter, Gräfin Guta an Nassau, Cagenellenbogen gelanget, von diesen, jeko Fürstl. Haus, beständig continuiret worden, mithin das Dominium utile beständig bey Wiedrunkel geblieben, worab folge, daß die Onera publica Anno 1521. bey Aufriehung der Reichs-Matricul zu dem Wiedischen, und nicht Nassauischen Anschlag gehöret.

Hey der ohne das nach Num. 37. ante Annum 1700. interrumpirten Präscription wolle man sich nicht aufhalten, petit itaque, wie retro gebeten, die Urtheil ergehen zu lassen.

(109) Ist eine vidimirte Copia Vergleichs zwischen Reinhard zu Westerburg und Dietrich zu Kunkel de Anno 1442. woraus ersichtlich, daß der Bienenfang von Anno 1447. zwischen Wied und Leiningen Westerburg gemeinschaftlich gewesen seye, und man wegen Streit und Mißbelligkeiten getrachtet habe, durch einen Vergleich die Sache gütlich auseinander zu setzen.

(110) Ist ein Attestat aus der Gräfl. Wiedischen Canzley, daß Graf Ludwig Friedrich zu Wied Anno 1709. verstorben seye.

(111) Ein Churtrierischer vom Notario vidimirter Paß vom 6ten Nov. 1709. vermög dessen die Ab- und Durchfuhr des verstorbenen Grafen Ludwig Friedrichs zu Wied durch die Churtrierische Lande nach Neuwied gestattet wird.

(112) Num. 45. Extract Vertrags zwischen Westerburg und Wied d. d. May 1538. woraus quoad substantialia ersichtlich, daß wegen Gemüden und Seck verschiedentlich Streit entstanden, und die Sache dahin verglichen worden, daß gedachte Ort Gemüden und Seck beyden Herrschaften gemeinschaftlich seyn und bleiben sollen.

(113) Num. 46. Extractus a Notario vidimatus Limburgischen Vertrass zwischen Grafen Johann zu Wied und Grafen Reinhard zu Leiningen Westerburg absque die & consule. Woraus ersichtlich, daß inter trans-

gentes wegen Inspection und Verwaltung des Stifs zu Gemünden, derselben Personen und Güther Streit entstanden. Ferner folget, es sollen auch die Reichs-Anlagen und Steuern auf die Stifes-Personen und desselbigen Gütheren, wie vor Alters herkommen, haften, und jedem Theil die Helfte daran zustehen &c. &c.

(114) Num. 47. Copia a Notario vidimata eines Nassauischen Lehnbriefs de Anno 1639. kraft welchem Graf Joh. Ludw. zu Nassau-Cagenellenbogen-Diez vor sich und seine Vettern, Wilhelm Ludwig Heinrich, Johann Moriz, Georg Friedrich, Wilhelm Otto Heinrich und Heinrich Wilhelm Friedrich, Grafen zu Nassau-Cagenellenbogen, nach Absterben Graf Philipp Ludwigs zu Wiedbrunckel, Grafen Friedrich, Moriz Christian, Hermann, Hans Ernst und Wilhelm Ludwig zu Wied mit denen zwei Lehenden zu Schuppach und Ummenau mit aller ihrer Zugehör und denen Dörfern, und die darzu bescheiden, mit Mahmen, mit Höfen und Städten, und noch darzu mit Obertieffenbach belehnet hat, die Lehn zu rechten Mannlehn tragen, und fürter vor uns und unsere Vettern und unsere Erben, Grafen zu Diez, zu empfangen.

(115) Num. 48. Copia a Notario vidimata eines Lehnherrl. Schreibens an Graf Maximilian Heinrich zu Wied d. d. Ludwigsbrunn 1701. worinn quoad substantialia enthalten, daß das Fürstl. Haus Nassau dem Hrn. Grafen von Wied zugemuthet, das Schloß und Flecken Runkel zu Lehn zu tragen, und die Belehnung in Conformität, und gleich denen vorigen Belehnungen de Annis 1661. 1664. & 1681. vor sich gehen zu lassen, wie auch vorhero die Reversalien zu ertheilen, zu dem Ende dann Terminus peremptorius angesetzt wird.

(116) Num. 49. Ist ein von der Wiedischen Canzley vidimirter Extractus Protocolli von Fürstl. Nassauischen Lehnhof d. d. Siegen 25. Jan. 1713. Tenoris:

Da der Neuwiedische Bevollmächtigte bey dem Fürstl. Lehnhof Siegen um Lehns-Erneuerung, nach Maassgab älteren Lehnbriefen und Reversalien, nachgesuchet, solche aber ihme per Decretum abgeschlagen und bedeutet worden, wie man andere Lehnempfangnuß, als wie ein letzterer Lehnbrief ausweist, zu gestatten nicht vermöge, sodann enthalt dieser [116] ein Gräf. Wiedisches an Churtrier erlassenes Schreiben d. d. 4. Apr. 1713. vermög dessen Neuwied sich an Churtrier gewendet, anführend, daß sein zur Lehns-Empfangnuß nacher Siegen abgeschickt gewesener Cansley-Director Wied darzu nicht anders, als auf den Fuß der letzteren Belehnung admittiret werden

weiter mehr, wenn man den
deny Eitel und Flecken
den nicht zu haben, über

(117) Num. 50. Copia

der Stadt Neuwied. T

der Neuwied das Zeitliche

(118) Num. 51. Origin

der, daß Graf Georg He

gen und den 7ten Jul. 169

(119) Num. 52. Ist

der Neuwied, des nemlich

(120) Num. 52. Extract

der Lehnbriefen, Grafen zu W

der, daß Graf Maximilian

der, welcher Grafen Friedrich

der, Adria und Palvis Grafen

der, welche hätte, obgleich aus

der, (aus) Christophers Harz

der, welche anß, 1/2 1/2 1/2

der, welche

(121) Num. 53. Ist ein

der, 14. Dec. 1691. 1/2 bere

der, welche, daß Graf Johann

der, welche, Johanns Kinder

der, welche, 1/2 1/2, als Ver

der, welche, 1/2 1/2, als Ver

der, welche, 1/2 1/2, als Ver

der, welche, 1/2 1/2, als Ver

der, welche, 1/2 1/2, als Ver

der, welche, 1/2 1/2, als Ver

der, welche, 1/2 1/2, als Ver

worden wollen, weisen nun dem Churtrierrl. Lehnherrlichen Interesse, in Aufhebung Schloß und Flecken Kunkel, hiebey präjudiciret würde, so wolle man solches zu wahren, überlassen.

(117) Num. 50. Copia vidimata attestati von Burgermeister und Rath der Stadt Neuwied. Tenoris: Graf Friedrich habe an 3ten May 1698 in Neuwied das Zeitliche gesegnet.

(118) Num. 51. Original. Attestat von der Gräff. Neuwiedischen Cansley, daß Graf Georg Hermann zu Wied Anno 1640. den 9ten Jul. geboren und den 7ten Jul. 1690. verstorben seye.

(119) Num. 51½. Ist Copia vidimata Attestati von Pastorn Montano zu Altenwied, des nemlichen Inhalts, wie præcedens [118]

(120) Num. 52. Extractus Duplicarum in Sachen Wallendorf contra Maximilian, Grafen zu Wied, worinn Gräff. Wiedischer Seits gesagt wird, daß Graf Maximilian Heinrich, als Successor particularis & feudalis (weilen er Grafen Friedrichs Erb in Allodialibus nicht gewesen) mit denen Activis und Passivis Grafen Friedrichs nichts zu thun, noch dessen Facta zu praktiren hätte, obgleich gesagt werden wolle, Graf Maximilian Heinrich seye seines Großvatters Hæres ex Semisse worden, mithin qua talis facta praktiren müsse, so seye man doch solches nicht geständig, sondern erst zu erweisen.

(121) Num. 53. Ist ein Extractus Cessionis, und Abdicationsbriefs d. d. 31. Dec. 1691. so bereits [34] supra vorgekommen, hier aber noch ersichtlich, daß Graf Johann Anton zu Leiningen, als Vormünder Grafen Georg Hermanns Kinderen, samt der verwittibten Gräfin Johanna Elisabetha zu Wied, als Vormünderin, den Abdicationsbrief den 4ten Febr. 1692. auf Ersuchen unterschrieben, und in den Nebenrecels dergestalt gewilliget, daß solches ihme und seinen Pupillen an ihrer Succession, oder auf andere Wege nicht nachtheilig seyn solle.

(122) Num. 54. Ist Extractus Deductionis ad causam der verwittibten Frauen Dorotheen Johannetten, Fürstin von Dillenburg, contra des regierenden Herrn Fürsten Christian zu Dillenburg damalige Råthe &c. woraus erwiesen werden wil, daß Graf Johann zu Nassau Hadamar an Oberstieffenbach zustehende Dominium directum contra Pacta Domus per Consolidationem nicht entziehen, sondern nur allein das nach Num. 3. ad Supp. zu acquiriren intendirte Dominium utile dieses Mannlehns erlangen können, wobey zu merken, daß diese Beylagen versehenet, und statt Num. 54. mit Num. 55. marquiret seyen.

(123) Num. 55. Ist Extractus ulterior Vergleichs zwischen Grafen Friedrich zu Wied und dero ältesten Sohns hinterlassener Kinder Vormundschaft vom 12ten Aug. 1692. quoad Essentialia a Tenoris sequentis: Wann ex parte des Herrn Grafen Friedrichs zu Wied der Vergleich adimpliret, und die Vormundschaft in die Possession der obern Grafschaft gesetzt seyn würde, so wolle sie auch auf das von dero selbst Pupillen in der Niedergrafschaft Wied pretendirtes Successionsrecht renuntziiren, und selbige Grafen Friedrich und dessen annoch alleinig leben en Sohn, Grafen Friedrich Wilhelm, und dessen Descendenten mit allen Meliorationen und Acquisitis erblich überlassen, jedoch, so Graf Friedrich und dessen Sohn ohne männliche Erben abgehen würden, ihnen die Succession & vice versa vorbehalten seyn solle; wobey ebenfalls zu merken, daß dieser auch unrecht marquiret seye.

(124) Num. 56. Copia vidimata Dießischen Lehnbriefs de Anno 1375. kraft dessen Graf Gerhard zu Dieß dem Grafen Dietrich und Siegfried zu Wiedrunckel gegen Verzicht auf die an jenen formirte Anforderung zu rechten Mannlehn gelauen hat, die Lehenden zu Schuppach und Limmenau mit allen ihren Zugehör und Dörfern, und darzu mit Obertrieffenbach &c.

(125) Num. 57. Ist König Ruprechts Confirmatio über vorstehenden Vergleich und Lehnbrief a Notario vidimata d. d. Heidelberg 1405.

(126) Num. 58. Extract Johann Textors Nassauischer Chronick, zu Weslar 1712. gedruckt. Cap. 11. §. 5. pag. 90. worinnen gesagt wird, daß Graf Adolph von Nassau Dillenburg nach seines Herrn Vatters tödtlichen Hintritt das Land 20. Jahr regieret habe, seine Gemahlin Guta aber, die Tochter und Erbin von Grafen Gerhard zu Dieß gewesen seye, mit welcher er eine Tochter, auch Guta genannt, gezeuget, so an Graf Gottfried zu Königstein vermählet worden, nach Absterben Grafen Adolphi seye zwischen seinem Bruder Graf Engelberten und dem Eydnam Graf Gottfried von Jpsenheim über die Frage, wer die Grafschaft Dieß erben solle, Streit entstanden, und weil Graf Engelbert, daß ihme wegen des Tituls und Contracts der Verpfändung und Immission, welche ihme von seinem Bruder Adolph beschehen, die Succession gebühre, behauptet, wäre dieser Streit von Churfürsten von Trier, mit Nahmen Otto, geschlichtet worden.

Den 9. Jul. 1731.

Lt. Heeser erscheinet Nahmens des Marquis de Westerlohe uxorio nomine kraft habenden Gewalts sub Num. 1. und weilen zu quadrupliciren gemeynet, bittet um Ausstand.

(127) Ist die Copia signata von Lt. Heeser, wovon das Originale ad acta Nassau Hadamar contra Nassau Hadamar liegen solle, die Leserey hat aber gemercket, daß das Original bey gedachten Actis nicht befindlich seye.

Den 12. Octob. 1731.

Lt. Ziegler acceptiret das Erscheinen Lt. Heesers, will auch Legitimationem desselben vor die Prinzessin Charlotte, Schwester der Marquisin de Westerlohe, gewärtigen.

Den 5. Sept. 1732.

Ist Sententia publiciret, vermög welcher Lt. Heeser, um auf die Triplicatas samt Beylagen zu handeln, Terminus 2. J. sub præjudicio angesetzt worden.

Den 24. Sept. 1732.

Lt. Heeser zeigt an, daß Marquis de Westerlohe mit Tod abgangen, also der Gegentheil, wann er wolle, sich der Ordnung bedienen möge.

Den 8. Oct. 1732.

Lt. Ziegler haltet gegentheiligens Offertum vor verzögerlich.

Den 7. Nov. 1732.

Ist Urtheil ergangen, daß Lt. Ziegler sich der Ordnung gebrauchen solle.

Den 14. Nov. 1732.

Lt. Ziegler bittet, wider die Wittib, Marquisin de Westerlohe, cit. ad reasf. ergehen zu lassen, welche dann auch auf ferneres Anrufen den 3. Dec. d. a. erkannt worden.

Den 6. Mart. 1733.

Reproduciret Lt. Ziegler apud acta befindlichen Gewalt, citat. ad reasf. samt Botten Relation, bittet auf Ausbleiben des Gegentheils das Proclama, sodann, weilen gegentheiliger Rentmeister Bartenscheuer die Original-Citation dem Cammerbotten vor die Fuß geworffen, den Kayserl. Fiscal seines Amts zu erinnern.

(128) Ist Copia citat. ad reasf. gegen die Beklagtin und verwittibte Frau Marquisin von Westerlohe in forma consueta, samt Nuntii relatione.

Den 23. Mart. 1733.

Lt. Ziegler bittet pro proclamate, producendo den Bottenlohnschein.

(129) Ist ein Blatt Papier, rubricirt, Bottenlohnschein.

Den 27. Mart. 1733.

Ist das Proclama erkannt, und wider den Rentmeister Bartenscheuer Fiscalis seines Amts erinnert.

Den 13. Apr. 1733.

Lt. Heeser, weilten Frau Wittib Marquisin de Westerlohe Reichskündi-
germassen sich nicht verstehen könne, und kein Tutor die Vormundschaft
dato angetreten habe, als wolle solches angezeigt haben.

Den 3. Jun. 1733.

Fiscalis Caesareus, aus der Votten Relation seye des Rentmeisters zu Mes-
rod, Namens Bartenscheuer, Vermessenheit zu ersehen, da er nun durch
diese verächtliche Hinwegwerfung der Kayserl. Original-Citation nach jün-
geren Reichsabschied 1654. §. damit 165. eine nachthafte Strafe verdienet,
als bittet selbigen um einige Mark Gold zu zahlen, schuldig zu erkennen.

Den 30. Oct. 1733.

Lt. Ziegler übergibt Supplicam pro Curatore ad lites ex officio constituendo
samt Anlag sub Lit. A. & Decreto, kraft welchem Lt. Heeser sich auf
gewisse Puncten vernehmen zu lassen angewiesen wird.

Tenor Supplicæ:

(130) Es habe klagender Anwalt auf Absterben des Marquis de We-
sterlohe gegen die Frau Wittib Citat. ad reall. exarahirer, und nachdem
Lt. Heeser vorgebe, Frau Wittib könne sich selbst nicht vorstehen, als wolle
pro Curatore ad lites ex officio zu constituiren gebetten haben.

Worauf den 2. Oct. 1733. Dec. zum ergangen, judicialiter und solle
Frau Marquisin sich nicht vorstehen können, wer Tutores Testamentarii,
und warum solche die Vormundschaft nicht angetreten, anzeigen.

(131) Lit. A. Ist Lt. Heesers eben angeführter Recess d. 13. Apr. a. c.

Den 13. Nov. 1733.

Lt. Heeser übergibt mediante Recessu unterthänigste Folgeistung tenoris se-
quentis:

(132) Es wären für die Westerlohische Pupillen, Prinz de Rubem-
pre und Graf zu Merode zu dieser Tutel von Kayserl. Majestät aus dem
grossen Rath in Brabant wirklich confirmiret, allein weilten diese
Herren Tutores nur auf die Gräflichen Pupillen und Gräflichen Güther bes-
settel seyen, hingegen die Frau Wittib nach des Herrn Marquis Tod ganz
blödsinnig, folglich respectu ihrer Person und Güther ein besonderer Cura-
tor müsse constituiret werden, als warum bey Kayserl. Majestät angestan-
den, ein benachbarter Stand vorgeschlagen, dato aber noch kein Entschluß
gefasst worden, als habe solches ob Defectum Mandati extrajudicialiter
angeigen wollen, auf welches den 9ten Novembr. 1733. Decretum ergan-
gen judicialiter.

Den

DCCCCLXXXII
Den 10. Nov. 1733.
Der Lt. Ziegler um gütliche
Den 21. Dec. 1733.
Inhalt
verordnet, cum practico
mit auch Terminis 1.
von Weisheitlichen Reu
wollen, aufgegeben word
Den 8. Jan. 1734.
Lt. Heeser, weilten er ob
auf dem Ende den 13
1733.
(131) Ist Supplicæ, da er
pro Curatore ernannt, d
sich, als bittet, seinen E
lassen, welches d
(132) Ist Special-
den, in welchem, zu Weisheit
Den 16. Nov. 1734.
Fiscus Caes. vnter, gegen de
tione puzer hinzugehen.
Den 7. Jun. a. c.
Lt. Heeser jaget an, weilten
tenoris Caesareus über die sch
Güther, die Curatel aufzut
res vobis dicitur über die
für möglich ist, als b
zu lassen.
(133) Ist Copia
Inhalt in vorstehenden Re
Den 23. Jun. 173
Vorschlag Lt. Heeser Orig
bittet darauf zu reichte
(134) Ist das ange
1734. wenn welche n
Curatel übernommen, u
Wem anzuwenden bitten
Gravari Off. Tom. III.

Den 20. Nov. 1733.

Bittet Lt. Ziegler um gnädigste Verordnung.

Den 23. Dec. 1733.

Ist Urtheil ergangen, Inhabts welcher Lt. Heeser pro Curatore ad hanc litem verordnet, cum praefixione Termini zu Ablegung des gewöhnlichen Eydes, wie auch Terminus 3. D. zur schließlichen Handlung angeraumet, und dem Westerlohischen Rentmeister sich auf das fiscalische Anrufen vernehmen zu lassen, aufgegeben worden.

Den 8. Jan. 1734.

Lt. Heeser bittet, weil er ohnvermögend, seinen Sohn den Eyd schwören zu lassen, zu dem Ende den 13ten Jan. eine Supplicam übergibt. Tenoris sequentis:

(133) Est Supplica, da er von höchstpreisl. Kays. und Reichs. Cammergericht pro Curatore ernannt, den Eyd auszuschwören zwar erbietig, aber ohnsfähig, als bittet, seinen Sohn solchen in seinem Nahmen und Seel auszuschwören zu lassen, welches dann auch vigore Decreti vor sich ergangen.

(134) Ist Special-Vollmacht von Lto. Heeser, Seniore, auf seinen Sohn, Juniorem, zu Ausschwörung des Eydes.

Den 16. Mart. 1734.

Fiscalis Cæs. bittet, gegen den Westerlohischen Rentmeister cum Declaratione poenæ fürzugehen.

Den 7. Jun. c. a.

Lt. Heeser zeigt an, weiln Jhro Churfürstl. Gnaden zu Erier vigore Rescripti Cæsarei über die schwachsinnige Marquitin de Westerlohe, als ihre Gütther, die Curatel aufgetragen worden, er Lt. Heeser qua Curator ad lites höchstderoselben über die Sach referiren, und die Quadruplicas zur Einsicht zuschicken müsse, als bittet bis zu deren Zurückkunft Terminum offen zu lassen.

(135) Ist Copia Reichshofraths Rescripti vom 28. Jun. 1734. dessen Inhalt in vorstehenden Recess enthalten.

Den 28. Jun. 1734.

Uebergibt Lt. Heeser Original-Schreiben vom Hadamarischen Rath Refler, bittet darauf zu reflectiren.

(136) Ist das angeführte Schreiben vom Rath Refler de 15. Jun. 1734. worinn derselbe meldet, daß Jhro Churfürstl. Gnaden zu Erier die Curatel übernommen, und d. ro Agenten ad præstandum juramentum zu Wien instruiert hätten

Den 6. Oct. 1734.

Lt. Ziegler zeigt an, daß 8. Exemplaria facti speciei ad Lectoriam übergeben habe.

Den 15. Oct. 1734.

Lt. Heeser leget Quittung von Far, Einnehmer bey, daß er sämtliche Acta in hac causa abschreiben, und solche Ihro Churfürstl. Gnaden, als Ober-Curatori eingeschicket habe, bittet also, bis zu Einlangung Special-Vollmacht Frist zu gestatten.

(137) Ist die Quittung, so eben allegiret.

Den 10. Nov. 1734.

Lt. Heeser producirt Vollmacht sub Lit. A. & Copiam authent. Curatorii sub Lit. B.

(138) Lit. A. Ist Ihro Churfürstl. Gnaden eigenhändig unterschriebene Vollmacht auf Lt. Heeser Sen. cum Substitutione Heesers Jun.

(139) Lit. B. Ist Copia vidimata Curatorii, vermög welcher Kayserl. Majestät Ihro Churfürstl. Gnaden zu Erier die Curatel und alle Justizmäßige Schutzhaltung der Curandin und ihrer Reichs, Allodial-Güther aufgetragen haben;

Nach vielem Prorogations, Gesuch ex parte reæ ist

den 23 Nov. 1734.

Actoria cum termino 6. Sept. ad quadruplicandum ergangen.

Den 31. Jan. 1735.

Lt. Heeser übergibt Quadruplicas mit Beylagen sub Lit. H. usque P. & P. 1. P. 2. und bittet Exceptio P. 1. P. 2. derer Beylagen recognitionem vel ex officio.

(140) Sunt quadruplicæ tenoris:

In Prodromo wird von der den 9. Mart. erteilten Litis contestatoria Erwöhnung gethan, auch daß selbige Beklagten nicht schaden könne, sondern diese allenfalls in integrum zu restituiren seye, behauptet, die quinque objecta litis wiederhohlet, und fernerweit gesaget, [2] & [3] seyen nur Extractweiss bergebracht, Beklagten aber an integral edition gelegen, zumahlen Extractus ulterior [66] solche Dinge enthielte, welche man sine inspectis Originalibus ohnmöglich glauben könne; die Vidimation auch nur a Notario simplici; Petit itaque editionem eo magis, weilien in beyden Extractibus ein Falsum anzutreffen, da es ohnmöglich, daß das Dorf Seck, und das Gericht Gemünders unter beyden Gräfl. Häusern allschon Anno 1695. sollten seyn getheilet worden, cum tamen ambo Anno 1599. juxta [103]

adhuc

adhuc in communione fuerint, und erst den 3ten May d. a. Wiedrunkel das Dorf Seck mit dem Beding zugetheilet worden, daß in casum venditionis & permutationis ein Theil dem andern solches anbieten solle: ex quo consequitur, daß desfalls Anno 1599. kein Fideicommissum gewesen, als die Alienatio der Eigenschaft eines Fideicommissi widerstrebe, mithin Graf Wilhelm zu Wied zu dem Verkauf dieses Eigenthums, und zwar nicht an einen Fremden, sondern an seinen Nächsten, bemächtigt gewesen. Graf Reinhard habe solches Anno 1637. an Grafen Johann Ludwig zu Nassau, nach [59] als sein Eigenthum verkauft, und die Eviction versprochen, weswegen Citationem ad evictionem præstandam contra Leiningen Westerburg zu erkennen bittet, die Cammergerichtliche Confirmatio [101] könne das Jus tertii nicht aufheben, und erfordere Existentiam. Der Theilungs, Reccess [3] obstitire Klägeren, nach welchem Seck usque ad Annum 1599. in communione gestanden, und dasselbe Anno 1599. dem Hauff Runkel private nicht gehöret.

Daß Gemünden dem Hauff Westerburg erblich und dem Hauff Wiedrunkel Seck nicht erblich zugetheilet seyn sollte, wäre juxta [3] ohnerfindlich, und nach diesem unter beyden eine accurate Gleichheit zu machen gewesen; Das Angeben, daß das Pactum de Anno 1613. das vorige de Anno 1595. nur bestätige, seye irrelevant, weil in dem letzteren des ersteren nicht gedacht werde, sondern es in letzterem heisse: daß nunmehr erst die Güther fideicommissi seyn sollten, ergo seye vorher kein Fideicommissum vorhanden gewesen, quod ex verbo nunmehr appareret.

Cessaret itaque actio, und habe man nicht nöthig, sich bey der Præscription aufzuhalten, wiewohl von der Zeit des beschehenen Uebertrags an Westerburg bis zu dem beschehenen Verkauf an Grafen Johann Ludwig von Nassau anzunehmen, 36 Jahr herauskommen, sogar, daß auch Graf Friederich, wovon Kläger entsprossen, 60. Jahr lang darzu stille geschwiegen.

Secundum Objectum litis betreffend.

Nach [103] habe Graf Wilhelm zu Wied und Leiningen den Antheil des Gerichts Gemünden cum iisdem qualitativibus & conditionibus bekommen. Ersterer habe das ihm zugetheilte Gericht dem Hauff Leiningen Westerburg gegen ein anderes Equivalent erblich übertragen, welches also Præsumtionem Juris vor sich hätte, daß es solches cum omnibus Oneribus müsse überkommen haben, bis Kläger erweise, daß die darauf gehaftete Onera nicht seyen abgenommen worden. Suppositum, quod onera fundis in hærentia in Dömum Wedanam transferri non potuerint, seye erroneum,

indeme ein jeder Landesherr, der dem andern von seinen Land und Leuten was überlasset, diese ab Oneribus eximireu und auf sich nehmen könne: Pactum desuper initum seye validum, cum id Domino territoriali liceat.

Contra Fiscum habe die Præscription Platz, imo etiam contra Imperatorem.

Fiscus fundans se in actione revocatoria müsse probiren, daß es ratione Collectarum wegen Seck entweder qua Successor feudalis vel hæres fideicommissarius jemahls derselben Dominium gehabt, und daß er solche Steuern a tempore factæ divisionis besessen, neutrum fieri possset, si hæres esset allodialis & rei vindicatoria institueretur, so würde der desfallsige Beweis desto schwerer werden, weiln Comiti Wilhelmo actoris protractavo frey gestanden, das Gericht Seck an Leiningen zu alieniren, habe er also von Anno 1607. kein Dominium mehr gehabt, so könne auch der Fiscus seines nirgends hernehmen. Kläger müsse, da ihme keine Actio realis zustehet, ad personalem recurriren, und Leiningen, Westenburg belangen.

(109) Köñne ad revocatoriam nichts beytragen; das Fideicommiss seye erst Anno 1617. mithin post alienationem zu stande gekommen, man versire hier mehr in allodiali, und Kläger gestehet in triplicis selbst, daß, wann es ein Erbguth gewesen, solches nicht hätte revociren können, Kläger gestehet gleichfalls, daß Graf Wilhelm das Gericht Seck Anno 1607. wiederum an Westenburg verkauft, negirt aber, daß es gegen das Gericht Gemünden, oder gegen ein ander Stück Land verkauft wäre, weiln nun Pars rea wissen müsse, sub quo titulo solches wieder an Leiningen gekommen, petit contra actorem Compulsoriales ad edendum contractum de Anno 1607. Fiscus könne sich des zwischen Kunkel und Leiningen errichteten Theilungs, Vertrag gleichs, als eines erloschenen Tituli nicht mehr bedienen, noch sagen, daß ihme die Subcollectation in Seck privative zustehet.

Obmotum, quod si actio revocatoria non competeret, tamen emtor onera publica fundis inhærentia præstare teneatur, ließe man gelten, wann Venditor sothane Onera, wie zu Obertieffenbach geschehen, nicht auf sich genommen, und komme es darauf an, ob Kunkel die Onera ohne alle Vergütung bisher getragen, welches sich facta editione des Kaufs, oder Fauch Contracts de Anno 1607. zeigen müsse.

Kunkelischer Fiscus müsse erweisen, daß ihme bey Verkauf des Gerichts Seck die Onera Imperii nicht seyen abgenommen, oder daß er dagegen kein Equivalent erhalten, weil in Contractu 1637. stehe, daß Graf Reinhard solches mit aller Steuerschätzung verkauft.

Er

Er müsse ferner erweisen, quod pars rea onera non præstitit, wo zu das Instrumentum a Notario confectum sub (53) nicht zureichend seye, dahero dann das Mandatum de sequestrando abgeschlagen worden, eoquod sequestratio sit executionis species.

Ob Herr Kläger mit Neuwied 96. fl. in der Matricul angeschlagen, und ihme post factam venditionem nichts abgeschrieben seye, wäre indifferent. Sufficeret, hanc quætionem non ad Cameram, sed ad Comitata pertinere, wo man juxta R. Imp. moderationem nachsuchen müsse.

Thesis, quod onera fundis inhæreant, seye nur von denen, welche Fiscus Imperii noch zu fordern habe, keineswegs aber von denen, welche der Runkelische Fiscus als überflüssig bezahlt zu haben angibt, zu verstehen, wesfalls er wider Westerburg personaliter agiren, und conditionem indebiti anstellen müsse, bevorab, da zur Zeit der Vergleichung (112) & (113) Graf Johann Ludwig dieses Gericht noch nicht gehabt. Cui accederet exceptio præscriptionis, da in 93. Jahren von denen Agnatis sich niemand gemeldet.

Tertium Objectum litis betreffend, acceptatur Confessio, daß Runkel sehr verschuldet, und also die Alienatio nöthig gewesen;

Allegando plures auth.

solche Debita seyen Realia, und müsse jeder Successor sie abführen.

Camera Imperii habe contra Emtorem Joannem Ludovicum nach Lit. H. ein Mandatum erkannt, ne aliquid solveret ulterius Venditori, donec Creditoribus fuerit satisfactum.

Ob urgens æs alienum posset alienari feudum etiam absque Consensu Domini. Acceptatur, daß Graf Friedrich wegen allzugrosser Schuldenlast in der Regierung ermüdet, diese seinem Herrn Bruder Moriz Christian übertragen, derselbe hätte aber auch bey dem Uebertrag vor die Zahlung der Schulden sorgen sollen. Acceptatur, daß des Herrn Uebertragers Gemahlin gegen 200. Rthlr. Capital 12. pro Cento offeriret, welche aber Hr. Creditor nicht annehmen wollen, dahero klagender Seits geschehene Imputata wegfielen.

Werden die adhibirt seyn sollende Persuasiones in Abrede gestellt, addendo, daß das Dorf Obertiefenbach illo tempore nach Lit. I. & K. nur in 13. Häusern bestanden habe.

Oblata solutio derer gelehnten 1000. Rthlr. als metus seyen eben so ohnerwiesen, als enormis lætio, quæ in tempore contractus æstimanda.

Dasumahl wäre das Dorf nicht halb so viel werth gewesen; (15) seye nur Copia Copiæ, und werde der Kaufbrief sub Lit. L. in forma probante adjungiret; Es seye kein Nebeneceß gemacht worden; Das Schreiben des Herrn Verkäuffers sub (19) in propria causa, probire nichts; Herr Verkäuffer, der alleinig gewesen, welcher den Contract nicht gehalten, noch den Consensum fratrum beygebracht, wie Lit. M. ausweise, da doch diese ipso facto ihren Consensum contestiret.

Der Vniversal-Consensbrief sub Lit. N. mache Venditorem zu schanden, und Graf Friedrich habe nach Lit. O. seinen Consens ante absolutum Contractum ertheilet.

a fol. 33. bis 40. seynd pura recocta, als zum Exempel, der Contract zeige ja klar, daß Graf Hans Ernst und Johann Ludwig solchen unterschrieben hätten; in (20) werde von Grafen Friedrich und Hermann nicht dem Kaufcontract, sondern alleinig dem widersprochen, daß Herr Käufer das Geld nicht möge auszahlen, weiln Herr Venditor es nicht zu Nutzen und Besseßen des Hauses anwende, folglich den Verkauf mehr gebilliget, als mißbilliget. Das Schreiben sub (21) seye nur simulate, und um in der Sache sicher zu gehen, und Herren Brüder zu dem Ihrigen gelangen mögten, geschehen; Durch die aufgelegte Beschaffung des Consensus fratrum habe man ihme nichts unmögliches aufgelegt, wann er nur die schuldige Deputatgelder, als weswegen ja das Dorf verkauffet worden, hätte bezahlen wollen; Irrig seye, daß Grafen Hermanns Consens mit 1200. Rthlr. seye bezahlt worden, sondern die Quittung sage, Graf Hermann habe solche auf Abschlag seiner Forderung empfangen.

Ratione der 100. Römermonathe, und die Status Imperii darinn gewilliget, wird ad Londorp sich bezogen.

Venditor habe, vermög universal gestellter Quittung, diese 100. Römermonathe als ein Debitum liquidum agnosciret, und statt baarer Zahlung angenommen. Ratione derer Unterthanen, so komme es nicht auf die Frage an, ob die Unterthanen solches geständig, sondern wann das Conclusum Imperii vorhanden, so seye jeder Status befugt, subditos diesfalls zu collectiren.

Es competire dahero Emtione perfecta keine actio revocatoria, sondern nur bloß allein actio ad supplementum.

Die Contraventiones ohnerfindlich, was in (23) enthalten gehe mehr gegen die Gemeinde, als den Herrn.

Die

1800. DCCCCLXXXII. 11
 Die überkommene Vertratu
 über Mägkeit. Ratione
 (15) ihm nur kraft dessen das
 die des Accessorium, cum t
 quos, quo in casu alienatio
 competere actio, nisi pro
 quod feudum illicite
 Quod ex linea prim
 alienatore sit lineæ.
 Quod feudum successio
 get seye von Grafen
 Ubergewaltiger gewes
 Das beste Requiritum g
 11.
 Adre sagt, er seye seines
 drittere feudum; Des
 Banden nicht repudiren th
 Perro ponitur Dilemma
 dilectorum Consensus Dom
 non potest instituire
 in Domus in Alienatione
 in eamquam Dilectum pro
 Sinque in Alienatione
 he. unius Act onem rev
 trus miserunt in Co
 Cuius leg sie denselben
 für qm revocatoria.
 Dem Graf Friedrich
 leg soltes, wolen sie im
 Grafen Graf Hans
 Ob des Massanich
 re. soltes seye, da Ob
 wenigst sein Postla
 maritimo schicket; F
 jedem die was unter de
 dem Auf quäl. auf

Die übernommene Vertretung des Dorfs Obertieffenbach habe juxta (25) ihre Richtigkeit. Ratione defectus Consensus Agnatorum refert se ad (62) hätte nun kraft dessen das ganze Dorf alieniret werden können, wie viel also das Accessorium, cum tunc temporis Comitatus multo ære alieno obrutus, quo in casu alienatio necessaria, ideoque valida. Actori itaque non competeret actio, nisi probet.

1^{mo} quod feudum illicite fuerit alienatum.

2^{do} Quod ex linea primi acquirentis descendat, vel ejusdem cum alienatore sit linea.

3^{tio} Quod feudi successio ad ipsum fuerit delata, jetziger Herr Klä-ger seye von Grafen Wilhelm Ludwig entsprossen, und seye sein Uhrgroßvatter gewesen, auch Anno 1664. verstorben.

Das beste Requisitum gehe ab, Scruvii Lehr seye indistincte zu ver- stehen.

Actor sage, er seye seines Uhruhrgroßvatters Erb nicht, ergo non potest vindicare feudum; Des Coalienatoris Ludovici hæredes hätten dessen Hæreditat nicht repudiiren können.

Porro ponitur Dilemma, ob Graf Ludwig in Alienationem feudi sub spe insecuturi Consensus Domini directi consentiret habe, oder nicht: Si prius, non potest instituere actionem, ex hac ratione, quia Emtor, qua Senior Domus in Alienationem actualiter consensit, cæteri Domini directi nunquam Dissensum prodiderint, ergo tacite consenserunt.

Si itaque in Alienationem absque hac conditione consensit, non habet amplius Actionem revocatoriam. Wilhelmus Ludovicus & cæteri fratres consenserunt in Contractum a Mauritio Christiano celebratum cum Clausula, daß sie denselben fest halten wollten, ergo descendentes non possent agere revocatoria.

Wann Graf Friedrich und Herrmann niemahls consentiret, so könne doch solches, weilen sie improles gestorben, Actori nichts helfen, massen der Vorfahren, Graf Hans Ernst, consentiret.

Ob das Nassavische weibliche Geschlecht in Feudalibus succediren könne, solches seye, da Obertieffenbach ein Allodium, Exceptio de Jure tertii, wenigstens seyen Beklaagte in Consilio Imperiali Aulico in possessorio summariissimo geschützet; Die 3. Gebrüder, Friedrich, Johann Ernst und Wilhelm Ludwig hatten dadurch, daß sie Anno 1661. post fata Mauritii sich mit dem Dorf quaest. aufs neue belehnen lassen, einen Dolum begangen.

Consequenter da des Alienatoris & consentientis Wilhelm Ludwigs hinterlassener Sohn Friederich dieses Feudum nicht mehr revociren können, vielweniger möge solches dessen Enkel Maximilian Heinrich.

Comitis Friderici ratificatio zeige, zu was End sein Bevollmächtigter seye abgeschickt worden.

Fol. 60. handelt von der Präscription, und wird eine ferrere Genealogie sub Lit. P. 1. P. 2. übergeben, aus dieser aber demonstriret, daß die Alienatores und derselben Erben 86. Jahr still geschwiegen.

Fol. 62. & 63. seynd Recocta.

Den Consensum Friderici, ejusdemque filii, Georgii Hermanni Reinhardi einzuholen, seye nicht nöthig, weil letzterer noch in patria potestate, sondern genug gewesen, daß beyde der Alienation niemahls widersprechen, noch Actionem revocatoriam instituiret: Aditio hereditatis werde präsumiret, und der Extract Exceptionum in causa Vallerdorf probire nichts, weilen man die Replicas nicht gesehen, Actor habe den Besiz der Graffschaft, vermög der von ihren Vormünderen beschenehen Reservation genommen, und dadurch getrachtet, den Kauf Contract heimlich zu infringiren, petit tenorem des Vergleichs, und das darinn angezogene relatum in forma probante.

Quartum objectum litis.

Defectus Consensus Agnatorum schade nichts, weil die Veräußerung deren Onerum publicorum a voluntate Domini territorialis dependiret, salvo tamen regressu, si desuper gravati fuissent, defectus Domini directi schade eben so wenig, weilen per Exemptionem das Feudum nicht deterioriret, sondern verbessert worden, zudem seye urgens æs alienum vorhanden gewesen, quo in casu licita alienatio. Daher ad integram edictionem provociret.

Das Textwidrige disputiren gegen die Belehnung de Anno 1375. relevire wenig, weilen Kunkel die zwey Lehenden Schuppach und Ummenau nur Pfandweisz innen gehabt.

Debitor könne solches soluta sorte immer wieder fordern.

Repetendo ratione præscriptionis superius extractive allata.

Quintum objectum litis betreffend:

Die beyde Wälder Mörs und Breitenlohe betreffend, würden deswegen so groß gemacht, damit man Læsionem ultra Dimidium erzwingen mögte, der Numerus 25. sage das Gegentheil. Actio revocatoria habe keine statt, weilen der Verkauf ob continuans æs alienum licite geschehen,

Permutatio seye hæredi fideicommissario erlaubt, si per hanc fideicommissum non fiat deterius.

Fideicommissi Alienatio etiam non consentibus Agnatis licita esset.

1^{mo} Pro necessaria sustentatione possessoris,

2^{do} ratione solvendæ Dotis,

3^{io} ex causa solvendæ legitimæ,

4^{to} ob Alimenta filiabus vel fororibus solvenda. Alle diese Umstände seyen vorhanden gewesen.

Kläger könne sich des Juris retractus nicht bedienen, propter Defectum requisitorum, welche seine Vorfahren unterlassen, der Præscription zu geschweigen.

Die Wälder Wiedbach und Hengen betreffend, solche hätten die Unterthanen, als ihr Eigenthum, absque præjudicio Comitum veräußert können.

Graf Moriz Christian habe alle Tausch-Contract in dem Kaufbrief bestätigt, consequenter seye er gültig.

Der Original-Kaufbrief über den Mörs seye noch nicht ad acta gebracht, um das Pretium daraus sehen zu können, petit editionem, auch integrale exhibition aller Beilagen cum reservatione ulteriorum, besonders aber sechs gedruckte Exemplaria facti speciei ad Lectorem zu deponiren.

(141) Lit. H. Ist ein a Camera Imperii erlassenes Mandatum arresti zu Sachen Marsenischen Erben contra Nassau, Hadamar de Anno 1649. wegen einer von Grafen Hermann zu Wiedrunfel Anno 1629. bey Jacob de Marsenil de 2500. fl. contrahirten, wider des Debitoris Sohn Moriz Christian Anno 1648. in Camera eingeklagten, und den 10. Nov. 1649. per paritoriam zu zahlen anbefohlenen Schuld, Tenoris:

Das Nassau, Hadamar von dem noch in Händen habenden Kaufschilling nichts auszahlen solle, bis Klägere befriediget seyen.

(142) Lit. I. Copia a Notario vidimata eines in dem Hadamarischen Archiv sub Rubrica, Original Obertieffenbacher Kaufbrief, & ibi in einer Schachtel sub Num. 2. befindlichen Documenti, woraus ersichtlich seyn solle, daß die ganze Gemeinde Obertieffenbach den 7^{ten}. Jan. 1643. nur in 14. Inwohnern bestanden, welches jedoch besagtes Document nicht probiret.

(143) Lit. K. Extractus vidimatus einiger Inwohner aus Obertieffenbach geschehener Aussag, kraft dessen sie an Eydessatt erhärten, wie sie von

von ihren Eltern und Großeltern oft und vielmahl gehöret hätten, daß bey geschenehen Verkauf des Dorfs Obertieffenbach solches nur in 13. oder 14. Unterthanen bestanden habe.

(144) Lit. L. Ist Copia des Kaufbriefs vid. a Notario über das Dorf Obertieffenbach, so sub (18) schon extrahiret, und mit selbigem concordant ist, auffer daß Herr Graf Johann Ludwig zu Nassau, als Herr Käufer, samt seinem Amtmann diesen Contract, wie auch Graf Wilhelm Ludwig zu Wied unterschrieben hat.

(145) Lit. M. Ist Copia vid. Original-Revers vom 31. Mart. 1650. zwischen Graf Johann Ludwig zu Nassau und Grafen Friedrich und Hermann zu Wied, so bereits (20) extrahiret, und mit selbigem concordant ist.

(146) Lit. N. Copia Consensbriefs von Grafen Hermann und Friedrich zu Wied, so (62) extrahiret und mit selbigem concordant ist.

(147) Lit. O. Copia vidimata a Notario eines Schreibens von Grafen Friedrich zu Wied an den Hadamatischen Secretarium Meusern d. d. Braunsberg, den 9. Jun. 1649. Tenoris: Es habe ihm sein Bruder Moriz Christian geschrieben, daß er Obertieffenbach an Herrn Grafen Johann Ludwig zu Nassau verkaufen wolle, welches er geschehen lassen, und Herrn Käufer in ein so geringer Sach nicht entgegen seyn wolle.

(148) Lit. P. 1. Genealogische Stammtabell aus dem Imhof über das Gräfl. Haus Wied, welche aber der Gräfl. Wiedischer Seite producirten Stammtabell, und dem Hübner, als auch denen Actis sehr contrair ist.

(149) Lit. P. 2. Ist eine gleichmäßige Stammtabell.

Den 23. Nov. 1735.

Lt. Ziegler, weilien die Quadruplicæ von unerlaubter Größe, und mit Injurien angefüllet, bittet solche ab Actis zu removiren, contradicit allenfalls, und stellet selbige hin sub Num. 39. per extractum herausgezogene Injurien hochrichterlicher Ahndung, & submittit desuper.

(150) Num. 59. Ist ein Extractus, worin die in Quadruplicis enthalten seyn sollende Injurien recensiret werden.

Den 2. Mart. 1736.

Lt. Weylach erscheint kraft Vollmacht, Namens Ihro Churfürstl. Gnaden zu Trier, als Westerlohischen Vormünderen, nimmt an, daß denen Quadruplicis was einzuwenden Gegentheil ohnvermögend gewesen, und will bis zu genommener Einsicht sich ulteriora reserviret haben.

(151) Ist die Vollmacht auf Lt. Weylach cum substitutione auf Licentiatum Spönda von Jhro Churfürstl. Gnaden selbst eigenhändig unterschrieben.

Den 12. Mart. 1736.

Lt. Ziegler acceptirt das Erscheinen, recognoscendo Procuratorium b. f. contradicit reservationi & petit sententiam. Annis sequentibus ist nichts gehandelt worden.

Den 10. Jan. 1749.

Lt. Ziegler zeigt an, wie er nach jüngeren Reichsabschied 6. Exemplaria einer Facti speciei bey der Leserey deponiret habe, bittet daher in judicando darauf zu reflectiren.

OBSERVATIO DCCCCLXXXIII.

De Ambitu Constitutionum Ecclesiasticarum Jus Divinum Veteris Testamenti quoad præcepta Mystica non excludente.

§. 1.

Cavendum esse statuit b. BOEHMERVS, ne mystica Interpretatione Veteris Testamenti instituta ad Leges trahamus GREGORII M. in C. I. D. 49. exempla. Cur vero sensus mysticus, qui ad intelligentiam moralem ducit, ab Apostolo in Epistola ad Ebræos fuit declaratus? Perfecto haud alium in finem, quam ut principia Juris Divini declarentur, Christianorum quoque Actionibus normandis inservientia. Opera pretium erit, rem altius repetere.

§. 2.

Ecclesia visibilis est species quædam societatis, quæ Republicæ assimilatur. Vnde non solum Republica Ecclesiastica dici solet, sed & Christiani, quatenus sunt membra Cœtus illius visibilis, Cives appellantur. Quamobrem perinde, ac in Republica civili, opus est Legibus, quibus Disciplina externa conservatur; opus est quoque personis, quæ Rempublicam Ecclesiasticam administrant, opus est pœnis, quibus in Legum transgressores animadvertatur.

§. 3.

Jus scriptum Ecclesiæ dicitur *Constitutio Ecclesiastica*. Dicitur etiam Canon, quatenus est regula sive norma Dogmatum publice docendorum & agendorum.

§. 4.

Canones isti sunt statuta Conciliorum, Decreta Pontificum & dicta Sanctorum.

§. 5.

Concilia universalia, seu Oecumenica sunt, quæ Patres Ecclesiæ, sive Episcopi ex universo orbe, credendorum & agendorum causa, in universon convenientes condiderunt.

Provincialia sunt, quæ propter causas Ecclesiasticas & altercationum sedationes per singulas Provincias, convocante Episcopo Metropolitano omnes Episcopos Provinciales & Capitula Ecclesiarum Cathedralium, celebrantur.

Episcopalia sunt, quæ Episcopus in sua Diocesi singulis annis celebrat, dum inter suos Abbates, Presbyteros & Clericos cognoscit.

§. 6.

Quandoquidem Concilia Conventus Episcoporum, hi vero Imperantes in Ecclesiis particularibus sunt; idcirco *Statuta Conciliorum tam generalium, quam particularium ad Constitutiones Ecclesiasticas pertinent.*

§. 7.

Ecclesiam universam non posse errare, credunt Pontificii in universon omnes: cum etiam Galli Papam in Concilio infallibilem pronuncient. Jam cum Concilium universale totam Ecclesiam repræsentet; ideo *pro vero habetur, quod in Concilio Oecumenico definitum* (c. 2. D. 15.)

Nimirum cum Patres conveniant veritatis dogmatum inquirendorum gratia, Deumque invocent, ut Spiritu S. suo ipsis adstant, in Scriptura Sacra vero Christus promiserit, imo declaraverit, Patrem daturum Spiritum Sanctum omnibus invocantibus eum; non credibile videtur Ecclesiæ Romanæ Doctoribus, Deum denegare hanc assistentiam Spiritus S. Patribus, ut veritatem dogmatis perspiciant.

§. 8.

Et quoniam *in Concilio generali* singuli Episcopi suam repræsentant Ecclesiam, ita ut Ecclesia consentire præsumatur in id, quod ab Episcopis congregatis fuerit decretum, omnes autem ex universo orbe Episcopi in eodem conveniunt (§. 5.); *quod in eodem decernitur vel constituitur, universam omnino obligat Ecclesiam* (c. cit.).

§. 9.

Atque ideo apparet, cur *Articuli fidei publice docendi una cum agendis*

Et ritibus Ecclesiasticis in Concilio Oecumenico definiri debeant, si uniformitas in Ecclesia desideretur, ut sit una.

§. 10.

Secundum Protestantium doctrinam Pontificii in eo hic aberrant a veritate, quod Illuminatio, quæ tantummodo consistit in determinatione generali assensus veritatibus a Deo revelatis præbendi, quemadmodum naturaliter appetitus tantum generaliter ad bonum determinatur, ad infusionem idearum verbis Scripturæ respondentium extendatur. Ex qua notionem Illuminationis utique sequitur, etiam Concilia Oecumenica errare posse, cum notiones non infundantur, sed studio comparentur, consequenter nec placita Conciliorum universalium pro norma constante credendorum recipienda esse.

Experientia quoque fallibilitatem Ecclesiæ universæ confirmat: cum constat, totam Ecclesiam aliquando factam fuisse Arrianam.

§. 11.

Si contingat, discordem inter Concilia generalia inveniri sententiam, illius sententia magis tenenda est, cujus antiquior est autoritas. Probabilior enim censenda est sententia antiquioris: quia ævo Apostolico propiores Patres vericorem sententiam ab Apostolis & Viris Apostolicis hausisse videntur. Ex qua ratione etiam Patres in singulari majorem autoritatem habent, quo ævo Apostolico propiores sunt.

§. 12.

Cum Episcopi imperantes Subalterni, seu Papæ subordinati sint,isque pro capite visibili totius Ecclesiæ habendus sit, juxta doctrinam Pontificiorum, atque nemo alterum ad conventum convocare possit, nisi qui quandam in eum superioritatem habet, vel prærogativa pollet; igitur *Concilia universalia nemo convocare potest, nisi Pontifex, nec illa absque ejus autoritate valida, quin imo nec pro conciliis, sed conventiculis habenda sunt* (c. 1. seqq. Dist. 17.).

§. 13.

Sique adeo Romanus Pontifex Concilio generali interesse nequit, *urum vel plures speciales Legatos ad hoc constituere debet* (c. 2. Dist. 17.), eoque magis, quoniam si omnes Episcopi conveniant, ut unanimi ipsorum consensu decidatur, quod ad deliberandum proponitur, supremus quoque Episcopus, qui Pontifex est, interesse debet.

Quare si ipse interesse non potest, Legatum mittere debet, qui quid ipsi videatur, Patribus congregatis exponat. Neque enim inter ipsos Ecclesiæ Romanæ addictos convenit, utrum Papa habeat Jus decidendi & Patri-

...atur tanquam Conciliaris, ...
...entiam, cum Ecclesia Gallica
...nem Ecclesiæ Pontificem
... Pontificem posse condere
...am ob causam LEIBNITIVS
... Pontificios esse negat, quia
... Pontificis, quemadmodum car
... Ecclesiæ, seu Conciliorum Eccl
...stantes in Autoritate Scri

§. 14.

... Decreta Pontificum Romanorum
... Dist. 19.). Decreta namq
... Ecclesiæ recipi debent, quod
... in Papa, tanquam capiti totius Ec
... videri, infallibilitatem tribuant;
... recipi & Canonibus Concilii

... ita se habent ex Sententia
... er ipsos Ecclesiæ Romanæ addictos
... et decidendi & Patribus tantum v
... ni teneatur concordiam Patrum S
... Concilia supra Pontificem, car
... Concilia evitant.

§. 15.

... vero provincialia generaliter con
... um): cum in Concilio provin
... regerent (§. 5.), si vero
... ac in his decidi possit, quod ad
... manis, Concilia Provincialia
... dum spectant; facile fieri potest.
... que cum Ecclesia Romana ob
... vici Ecclesiæ sit Doctrina, nec
... videntur concedere potest.

§. 16.

... Concilii provincialibus ni
... quæ dicitur tantum est & quod
... sequitur ut aber

Patribus tantum utatur tanquam Conciliariis, an sequi teneatur concordem Patrum Sententiam, cum Ecclesia Gallicana Concilia supra Pontificem, cæteræ autem Ecclesiæ Pontificem supra Concilia evehant, ita ut Galli negeut, Pontificem posse condere Articulum fidei extra Concilium generale. Quam ob causam LEIBNITIVS in Miscellaneis a FELLERO editis, Gallos Pontificios esse negat, quia fidem suam non resolvunt in auctoritatem Pontificis, quemadmodum cæteri Pontificii faciunt, sed in auctoritatem Ecclesiæ, seu Conciliorum Ecclesiam repræsentantium, quemadmodum Protestantes in Auctoritatem Scripturæ.

§. 14.

Nec minus Decreta Pontificum Romanorum Canonibus Conciliorum æquipolent (c. 1. seqq. Dist. 19.). Decreta namque Conciliorum universalium ideo a tota Ecclesia recipi debent, quod infallibilia credantur. Quare cum etiam Papæ, tanquam capiti totius Ecclesiæ & Judici visibili controversiarum fidei, infallibilitatem tribuant; decreta quoque Pontificum tanquam vera recipi & Canonibus Conciliorum pari potestate exæquari debent.

Hæc ita se habent ex Sententia Juris Canonici: alias enim nec inter ipsos Ecclesiæ Romanæ addictos convenit, utrum Papa Jus habeat decidendi & Patribus tantum utatur tanquam Consiliariis, an sequi teneatur concordem Patrum Sententiam: cum Ecclesia Gallicana Concilia supra Pontificem, cæteræ autem Ecclesiæ Pontificem supra Concilia evehant.

§. 15.

Concilia vero provincialia generaliter constituendi vim non habent (c. 1. Dist. 18. in Summ.): cum in Concilio provinciali tantum Episcopi unius Provinciæ congregentur (§. 5.), ii vero universam Ecclesiam non repræsentent; nec in iis decidi possit, quod ad totam Ecclesiam spectat.

Et ponamus, Concilia Provincialia talia decidere posse, quæ ad totam Ecclesiam spectant; facile fieri potest, ut diversorum discors sit Sententia. Quare cum Ecclesia Romana ob unitatem Ecclesiæ velit, ut concors in universa Ecclesia sit Doctrina, nec Concilio provinciali vim generaliter constituendi concedere potest.

§. 16.

Quamobrem Conciliis provincialibus nihil relinquitur, quam cura, ut id servetur, quod alias statutum est & quod generaliter seu specialiter observari præceptum est; consequenter ut aberrantem a dogmate jam definito

nito corrigant, in iis autem, ubi sentiendi libertas est, ad mutuam tolerantiam dissentientes adhortentur (c. cit.).

Ita ipse Pontifex Dominicanis & Jesuitis in Articulo de Gratia dissentientibus mutuam tolerantiam præcepit.

§. 17.

Aliter vero sese res habet, si quæ a Conciliis provincialibus recte statuta sunt, etiam Catholica Ecclesia suscipiat, vel autoritate Papali confirmata (c. 6. Dist. 17. & c. 8. X. de Constit.). Tum enim valet in Ecclesia universa, non quia a Concilio provinciali ita statutum, sed quia a Catholica Ecclesia susceptum vel autoritate Papali confirmatum fuit. Atque sic constitutio a tota Ecclesia vel Papa facta intelligitur, perinde ac si a Concilio provinciali facta non fuisset.

§. 18.

Indeque nec absque Apostolicæ sedis autoritate Synodum particularem contra universalem aliquibus congregare licet (c. 4. Dist. 17.).

§. 19.

Multo minus igitur, Episcopi in Concilio Episcopali generaliter & novi quid constituendi facultate pollent, sed jura communia tantum confirmant & quidem statuta eorum ultra diocesim non valent, æque ac potestate ultra eandem non pollent, neque ignorantes ligant, consequenter Ecclesiis suis notificanda sunt (c. 16. D. 18.).

Ob id Statuta Conciliorum generalium proprie *Canones*, quia ab omnibus servari debent reliquorum particularium vero tantum *Constitutiones*, ceu Statuta particularia, vocantur.

§. 20.

Scripta Sanctorum Virorum vel Interpretum Scripturæ velut AUGUSTINI, HIERONYMI, *Juri communi non inserta, post scita Pontificum autoritatem tenent* (Dist. 20. per tot.). Etenim illi destituuntur potestate statuendi, si vel maxime scientia Pontificibus præcellant. Quare cum in negotiis definiendis non solum necessaria sit scientia, verum etiam potestas, ideo illorum scripta in hoc casu Scitis Pontificum postponenda. Obtinet idem in civili Regimine, ubi decretum Imperantis præfertur, etsi Vir quidam rerum politicarum gnarus, melius de eodem argumento scripserit.

§. 21.

Quoniam autem *Interpretes Scripturæ sacræ* scientia Pontificibus interdum præcellere possunt, in scripturis exponendis, quando nempe de sensu alicujus

DCCCCLXXXIII. De Ambitu Co
 congrua definitio (sermo est, Pontif
 in summ. d. Dist. 20.)

§. 22.

omnes Civiles, seu seculares, etiam
 jura Canonici nullius sunt firmi
 illis per tot.). Ex hypothese
 distinctum a seculari distinctum
 credere nequeat nisi is, qui p
 vero Juri Canonici nulla Prin
 sunt, Regibus usurpar
 quodur, ab ea quoque, neque
 tiam.

§. 23.

Multo minus igitur Constitutiones
 contrarietur: quæ nec res
 in Republica Leges alienæ invi
 mina recipentur.

§.

secus adeo sese res habet, si decre
 tum Ecclesiæ assumenda (c. 7. D. 10.
 nis & Pontificis Regibus pro ter

§.

Se quoque Constitutionis, qui
 (c. 3. Dist. 8.). Pone enim quo
 in Concilio universali definitu
 in susceptum, vel Pontifice app
 reser; duo contradictoria
 modi consuetudo vetustas est
 res.

Quæ itaque contra fidem Catho
 corruptela vitanda (c. 6.
 item quatuor priora Concilia
 vel viderem Paradisi flumina

im. adstruo, Jus Divinum
 vni Obs. Tom. III.

ius loci, non de dogmate definiendo sermo est, Pontificibus quandoque præponi possunt (§. sed aliud in summ. d. Dist. 20.).

§. 22.

Constitutiones Civiles, seu seculares, etiamsi commodum Ecclesiarum respiciant, ex hypothesi Juris Canonici nullius sunt firmitatis, nisi ab Ecclesia comprobata fuerint (Dist. 10. per tot.). Ex hypothesi namque Juris Canonici Imperium Ecclesiasticum a seculari distinctum, adeo ut Constitutiones in Ecclesiasticis condere nequeat nisi is, qui potestate in Ecclesia pollet. Ex hypothesi vero Juris Canonici nulla Principum in Ecclesia potestas est, nec quæ sacerdotum sunt, Regibus usurpare licet: quod autem a tota Ecclesia approbatur, ab ea quoque, neque adeo a Principibus constitutum censendum.

§. 23.

Multo minus igitur Constitutiones seculares ullius firmitatis sunt, si Canonici decretis contrariantur: quæ nec recipi possunt, cum alias perinde esset, ac si in Republica Leges alienæ invito Imperante Legibus ab ipso latis contrariæ reciperentur.

§. 24.

Secus adeo sese res habet, si decretis Canonici non contraria; sicque in adiutorium Ecclesiæ assumendæ (c. 7. D. 10.), siquidem Reges Pontificibus pro æternis & Pontifices Regibus pro temporalibus indigent (c. 8. d. Dist.).

§. 25.

Sic quoque Consuetudinis, quæ Canonici institutis contradicit, nulla est vis (c. 8. Dist. 8.). Pone enim quod sic. Quoniam pro vero habendum quod in Concilio universali definitum (§. 7.), consequenter etiam ab Ecclesia susceptum, vel Pontifice approbatum: eo autem Canonica instituta pertinent; duo contradictoria vera essent. Quod cum absurdum sit, istiusmodi consuetudo vetustas erroris appellanda est, cujus nulla esse potest vis.

§. 26.

Quæ itaque contra fidem Catholicam invaluit, ex hypothesi Juris Canonici seu perniciose corruptela vitanda (c. 6. Dist. 11.): siquidem totam principaliter fidem quatuor priora Concilia complectantur, quasi quatuor Evangelia, vel totidem Paradisi flumina (c. 1. §. 1. Dist. 15.).

§. 27.

Jam adstruo, Jus Divinum Veteris Testamenti Constitutionibus Ecclesiasticis

eis accenseri non posse, nisi quatenus præcepta moralia vel mystica continet. Etenim qua forensè & ceremoniale solos Judæos obligavit: quatenus verò præcepta moralia continet, ob moralitatem actionum intrinsicam immutabile est, sicque in quacunque Ecclesia obligat in sensu quocunque literali. Cum igitur mystica sint præcepta, quæ præter sensum literalem adhuc alium moralem habent & eadem quoad sensum moralem immutabilia sint; consequenter in quacunque Ecclesia obligent, necesse est. Ita enim Præceptum de Agno Paschali præter sensum literalem habet etiam mysticum. Nam sensus literalis est, quod Israëlita in memoriam exitus ex Egypto, atque adeo liberationis a servitute Egyptiaca Agnum Paschalem edere debeant. Sensu vero mystico interprete PAVLO Agnus Paschalis denotat Christum, qui nos a servitute Diaboli atque carnis nostræ liberavit. Ratio moralis utriusque sensus est præceptum generale, quod beneficiorum divinarum memores vitam vivere debeamus, quæ decet homines a captivitate in libertatem assertos. Et si itaque præceptum de comedendo Agno Paschali tempore Paschatos deserit, secundum intelligentiam tamen moralem nullam recepit mutationem. Etenim & nos adhuc (quæ Christianorum Paschatis celebratio est urgente Apostolo) beneficiorum divinarum nobis per Christum exhibitorum memores esse, ac imprimis liberationis a servitute peccati recordari, atque ideo vitam a Peccatis immunem degere debemus. Sique ad generalia descendere volueris, intelligentia moralis hujus præcepti multo adhuc amplior est: quia involvit præceptum de memoria beneficiorum divinarum conservanda, de diebus Fests, ac ceremoniis eum in finem constituendis & quæ sunt alia hujus generis plura.

Præcepta adeo mystica quoad intelligentiam moralem sunt principia Juris Divini. Quicquid enim in tota S. Scriptura continetur, ad Pietatem ducit. Vnde & ipsa incarnatio Christi ab Apostolo dicitur Pietatis Mysterium. Ex hac ratione omnia dogmata revelata Juris Divini principia sunt, i. e. propositiones, unde Jus Divinum deducitur, quod normandis Actionibus Christianorum inservit, quatenus Christiani sunt.

§. 28.

Neque tamen Lex Veteris Testamenti solum actionum norma est, sed etiam Evangelium rationem Actionum normandarum continet, quatenus scilicet homo ad actiones quasdam vi doctrinæ Evangelicæ obligatur & ad Actiones cæteras lege præscriptas, patrandas motiva inde sumit. Vnde pro Jure Divino non solum habendum, quod in Lege, sed & Evangelio continetur, i. e. in S. Scriptura, quatenus & Legem & Evangelium complectitur.

OB-

DCCCCLXXXIV. De gen

OBSERVATIO DCCO

De genina Alium Jurid

§. 1.

Juridici, quatenus in re

§. 2.

ad Leges actus jura d

Juridici dicuntur, quatenus jura

§. 3.

in relatione ad Leges vel iis

In Casu priori illi

§. 4.

in relatione ad Leges

In casu priori nulli,

§. 5.

ut actus Legibus

actus celebratus sit. Hin

Ita Testamentum inofficium

inter conjuges illicita, valida

§. 6.

Defectus, quo laborat actus in

eodem actus invalidus nullus,

non tolli potest. In casu priori

in casu posteriori nullitas insan

L. 29. de R. L.

Defectu suppleto vitium

OBSERVATIO DCCCCLXXXIV.

De genuina Actuum Juridicorum Indole generali.

§. 1.

Actus dicuntur Juridici, quatenus in relatione ad Leges considerantur.

§. 2.

In relatione ad Leges actus jura & obligationes operantur. Ergo actus Juridici dicuntur, quatenus jura & obligationes operantur.

§. 3.

Actus in relatione ad Leges vel iisdem prohibiti, vel non prohibiti, sed permisi sunt. In Casu priori *illiciti*, in Casu posteriori *liciti* dicuntur.

§. 4.

Porro actus in relatione ad Leges vel ex præscripto earum celebrati sunt, vel non. In casu priori *validi*, in posteriori *invalidi* dicuntur.

§. 5.

Fieri potest, ut actus Legibus prohibitus ex præscripto Legum tamen sicut licitus celebratus sit. Hinc actus illicitus validus tamen esse potest. Ita Testamentum inofficiosum illicitum, attamen validum, donatio inter conjuges illicita, valida tamen esse potest.

§. 6.

Defectus, quo laborat actus invalidus, dicitur *Nullitas*, seu *vitium*, & ab eodem actus invalidus nullus, seu vitiosus. Qui defectus aut tolli, aut non tolli potest. In casu priori *nullitas sanabilis*, *vitiosumque convalescere*, in casu posteriori *nullitas insanabilis*, *vitiosumque convalescere non posse*, dicitur.

conf. Hombergkii Diff. de convalescentia vitiosæ alienat. c. 1.

§. 7.

Quandoquidem tempus rerum quædam affectio externa est, cujus nulla in eas operatio est, seu potestas, illa qualificandi; igitur nec defectum supplere potest. Ac proin quemadmodum solo temporis tractu non vitium, quod valet; ita quod initio vitiosum est, temporis tractu convalescere non potest.

L. 29. de R. I.

§. 8.

Defectu suppleto vitium remotum esse, ex ipsa notione vitii patet.

Vitio autem remoto, vitiosum convalescere, ipsa ratio dicitur. *Causa autem vitii remota, vitium æque minus remotum est, ac cessante causa cessat effectus.* Ergo remotio vitii ipsius, non causæ tantum, verum convalescentiæ fundamentum est, cum e contrario non nisi vitii causa sublata convalescentia locum habeat.

§. 9.

Vitium tolli posse vel autoritate Principis, adeoque etiam beneficio Legis, vel etiam facto partium, nemo non perspicit.

§. 10.

Quia fundamentum convalescentiæ non ex momento celebrati actus adest, sed supervenit; ideo *vitiosum, quod convaleuit, valet ex nunc, non, ut loquuntur, ex tunc.*

§. 11.

Quæ ad præscriptum Legum in celebrandis actibus validis observanda, natura tamen necessaria non sunt, *solemnia Juris, seu solemnitates* dicuntur, consistuntque vel in verbis, vel actionibus externis: priori casu dicuntur *Formulae*, indeque actus *formulares*; posteriori *ritus*. *Solemnia Juris*, quæ in celebrandis actibus necessario observanda, dicuntur *intrinseca*, seu solemnitates intrinseca: Quæ vero *solemnia* in celebrandis actibus necessario non sunt observanda, dicuntur *extrinseca*, seu solemnitates extrinseca. Ad priores pertinet in Testamentis condendis heredis Institutio, ad posteriores numerus septenarius testium.

§. 12.

Actus, in quibus celebrandis solemnitates observandæ sunt, dicuntur *solemnis*; Actus, in quibus vel plane nullæ, vel tantum extrinseca observandæ sunt solemnitates, *minus solemnis* dicuntur; ut adeo actus minus solemnis validus tamen esse queat.

§. 13.

Complexus solemnium juris tam inquam extrinsecorum in actibus celebrandis observandorum, *Forma* dicitur.

§. 14.

Deficientibus solemnibus Juris, deficit conceptus Actus Juridici. Deficiente autem actus conceptu, nullum actum censendum esse, res aperta est. Ergo actus forma sua in minimo destitutus nullus est, etiamsi Lex actum expressis verbis non annullat.

DCCCCLXXXIV. De genuina

§. 15. Considerandum, sollicitudine necessitate intelligitur; sed actus validi

§. 16. Remotiones necessitate actuum in re naturalia, extraordinaria

§. 17. Actus dicuntur actuum Juridicorum in re naturalia & vicissim sunt. Hinc actus, alibi accidentalia & vicissim

§. 18. In locum actuum Juridicorum in re naturalia & salvando in re minimum actuum, negotiorumque Juridicorum in Differt. scripsit Christian. Per actuum in Codicillis converti dicitur in Clausula Codicillaris & omni

§. 19. Itaque dicta convertio locum obtinetur, quibus actus expediendi per se excludunt, neque 3) factis vel 4) substituendis forma sua d

§. 20. Actus actuum Juridicorum accessoria sunt. Quo pertinent Modus

§. 21. Modus dicitur factum committitur inquam finem obtinendum in 17. Si Testator ait: Meus heres sit: Meus soll auf diese 2

§. 22. Modus dicitur eventus futurus in re dispositio effectum Juris per se posteriori res Juris. Atque in re in casu nempe priori ipsius actuum, in posteriori resolutio

§. 23. Modus dicitur eventus futurus in re dispositio effectum Juris per se posteriori res Juris. Atque in re in casu nempe priori ipsius actuum, in posteriori resolutio

§. 24. Modus dicitur eventus futurus in re dispositio effectum Juris per se posteriori res Juris. Atque in re in casu nempe priori ipsius actuum, in posteriori resolutio

Bbbb

§. 15.

Quod rescindendum, subsistat necesse est. Quod igitur nullum est, rescissione non indiget; sed actus validi tantum rescindendi sunt.

§. 16.

Determinationes necessariz actuum Juridicorum dicuntur *substantialia*, ordinariæ *naturalia*, extraordinariæ *accidentalialia* eorundem.

§. 17.

Quæ alicubi actuum Juridicorum determinationes ordinariæ, alibi extraordinariæ & vicissim sunt. Hinc quæ alicubi naturalia actuum Juridicarum, alibi accidentalialia & vicissim sunt.

§. 18.

Si in locum actuum Juridicorum invalidorum validi substituuntur, pro obtinendo & salvando sine minimum in genere, substitutio illa dicitur *conversio actuum, negotiorumque Juridicorum jamjam peractorum* (de qua peculiarem Dissert. scripsit Christian. Ferdin. Harpprecht Tubingæ.). Ita Testamentum in Codicillos converti dicitur; huicque conversioni inaititur trita illa Clausula Codicillaris & omni meliori modo.

§. 19.

Si itaque dicta conversio locum obtineat, necesse est, ut 1) plures modi dentur, quibus actus expediri potuisset, iidemque 2) neque se invicem excludant, neque 3) factis vel verbis ab auctore excludi fuerint, actusque 4) substituendus forma sua destitutus non sit.

§. 20.

Varia actuum Juridicorum accessoria, eos vel alterantia, vel modificantia, sunt. Quo pertinent Modus, Conditio, Dies.

§. 21.

Modus dicitur factum commissivum vel omissivum, quod disponens in alio tanquam finem obtinendum intendit.

E. gr. Si Testator ait: *Mevius heres esto, ut Doctor fiat, quod perinde est, ac si dixisset: Mevius soll auf diese Art Erbe seyn, daß er Doctor werden muß.*

§. 22.

Conditio dicitur eventus futurus incertus, a quo dependet, an, vel quousque dispositio effectum Juris producat. In priori casu dicitur *suspensiva*, in posteriori *resolutiva*. Atque adeo in genere conditio est suspendens aliquid, in casu nempe priori ipsum effectum juris, dispositionem, seu ipsum Actum, in posteriori resolutionem ejus.

Bbbbbb 3

§. 23.

§. 23.

Quodsi etiam conditio ita adjecta supponitur: *si probaveris, Titium Consullem, nunc esse, aut fuisse*; dispositio tamen ab eventu futuro incerto probationis illius suspenditur; indeque fundamento caret distinctio conditionis in præsentem & præteritam.

§. 24.

Cum itaque modus effectum juris dispositionis, velut acquisitionem, in altero non suspendat, dispositio pura est; sicque modus & conditio multum differunt. Ille per particulam *ut*, hæc per particulam *si* denotatur.

§. 25.

Quoniam fieri potest, ut *Conditio* existat, igitur eadem adjecta *obligationem ad eventum expectandum operatur*.

§. 26.

Existente vero conditione, nova dispositione opus non est. *Hinc conditionis natura est, ut retrahatur & dispositionem purificet*.

§. 27.

Eventus futurus incertus vel possibilis, vel impossibilis est. *In priori casu conditio possibilis, in posteriori impossibilis dicitur*.

§. 28.

Impossibile est vel natura, vel secundum Leges tale. *Hinc etiam conditio impossibilis est vel lege, vel natura talis*. Illa quoque dicitur turpis, quatenus contra bonos mores est. Quia vero conditio impossibilis eventum futurum supponit, qui incertus non est, sed certo non exiturus, revera conditio non est, saltem decisoria. Cui annumeratur quoque *perplexa*, quæ obscure posita intelligi nequit.

§. 29.

Impossibile est vel absolute, vel respectivale. Ergo & conditio vel absolute vel respectivale talis, nempe respectu hujus vel illius est, quæ *magis difficilis* dicenda.

Conditio possibilis est vel *potestativa*, vel *casualis*, vel *mixta*. *Prima* dicitur, cujus implementum ab arbitrio ejus dependet, cui adjecta, *secunda*, cujus implementum ab arbitrio ejus, cui adjecta, non dependet, sed a casu vel voluntate tertii, *tertia*, cujus implementum partim ab arbitrio ejus, cui adjecta, dependet, partim non, seu a casu.

Mixta Jur. ff. est incognita & demum in l. un. §. 7. c. de Cad. toll. inventa, sine causa quidem, ut putat Ludovici ad Tit. XIV. L. II. ff. quod omnis potestativa simul a casu dependeat. Etsi autem hoc verum sit, non

tamen

conditionis implementum simul ab
Vnde merito arbitrium illud

§. 30.

actum voluntas vel expressa vel ta
tate conditio actui adijcitur.

ini tacita.

§. 31.

cum conditio tacita confun
tam vel legum dispositionem taci
promittit Calendis Januarii fol
ut ita venerint, in posteriori, si q
nascuntur, & Lege censetur adject
tati. Ea enim conditiones propr
que tacita voluntate suspendunt
erit promittens.

§. 32.

adeo nec expressio illius, quod ca
tem.

§. 33.

porro est vel affirmativa, vel neg
ciendo conditio, velut: si Romam n

§. 34.

atur tempus dispositioni adjectum.
quando sit exituram, velut si adijciatur
Dies certus, si vero non constar, a
si exiturum sit, incertus dicitur,

§. 35.

tem conditio & dies differre debe
quoque an certa, diesque incertus

§. 36.

tem conditio est: velut si dicam,
erit, vel cum consul factus fuerit
quis sit, quando dico, si Titius mo
erit, nullam esse divisionem conditionis
certa est dies certus: ille vero non semper
conditio, sed tantum, quando adijcitur para
dicam post triennium; minime vero, si ad

tamen omnis conditionis implementum simul ab arbitrio ejus, cui adjecta est, dependet. Vnde merito arbitrium istud fundamentum distinctionis constituit.

§. 30.

Quemadmodum voluntas vel expressa vel tacita est; ita & vel tacita vel expressa voluntate *conditio* actui adjicitur. Priori in casu dicitur *expressa*, posteriori *tacita*.

§. 31.

Proindeque cum conditione tacita confundenda non sunt ea, quæ propter naturam vel Legum dispositionem tacite insunt, velut in casu priori, si quis promiserit Calendis Januarii solvere, siquidem tacite inest, si Calendæ istæ venerint, in posteriori, si quis legaverit fructus, qui in fundo meo nascuntur, & Lege censetur adjecta conditio, si fructus ibidem fuerint nati. Ea enim conditiones proprie non sunt; neque enim expressa, neque tacita voluntate suspendunt obligationem, cum casus istos supposuerit promittens.

§. 32.

Atque adeo nec expressio illius, quod tacite inest, actum reddit conditionalem.

§. 33.

Conditio porro est vel affirmativa, vel negativa: illa in faciendo, hæc in non faciendo consistit, velut: si Romam non iveris.

§. 34.

Dies dicitur tempus dispositioni adjectum. Si de tempore isto constat, an & quando sit extitutum, velut si adjiciatur: post triennium, vel per triennium, *Dies certus*, si vero non constat, an, vel quando, vel an & quando simul extitutum sit, *incertus* dicitur,

§. 35.

Quoniam autem conditio & dies differre debent; ideo dies proprie dicendus, quando quæstio *an* certa, diesque incertus quoad *an*, vel quoad *an* & quando proprie conditio est: velut si dicam, si pubes factus fuerit S. annum 14. attigerit, vel cum consul factus fuerit: cum e contrario dies proprie incertus sit, quando dico, si Titius mortuus fuerit.

§. 36.

Vnde statim liquet, nullam esse divisionem conditionis in certam & incertam. Conditio certa est dies certus: ille vero non semper suspendit perfectionem actus, sicut conditio, sed tantum, quando adjicitur per modum Termini a quo, veluti si dicam post triennium; minime vero, si adjicitur per modum

modum Termini ad quem, velut per Triennium. Nec dies incertus semper conditio est, sed ab ea differt ratione quæstionis an, quæ in die proprie sic dicto semper certa est.

§. 37.

Demonstratio dicitur descriptio personarum vel rerum, ut eo certius præter nomen cognoscantur. Ita e. gr. quoad res a loco desumitur v. gr. centum, quæ in arca habeo.

§. 38.

Demonstratio igitur desumta ab eventu, eum plerumque signat præteritum, consequenter a conditione differt, utpote quæ futurum eventum supponit.

OBSERVATIO DCCCCLXXXV.

Parocho non omne Jus dirigendi exequias & disponendi de funere denegandum est.

Sicuti Parocho non omne jus dirigendi ea, quæ ad cultum sacrum & liturgiam spectant, denegandum, ita nec idem ipsi quoad funus solenne denegari potest, ut nempe rite & consuetis fiat liturgiis; quo respectu quoque sepultura ad jura Parochialia spectat.

Quam ob rem Facultas Mensæ Maji 1739.

Obwohlen Fiscalis anführet, wasmassen, als die Pürschmeisterin ihren verstorbenen Sohn des Abends mit Laternen, einem starken Conduct und grossem Gepränge beerdigen lassen, beklagter Pastor es eigenmächtig zugegeben, und der Beerdigung selbst mit bengewohnet, solchemnach einen Eingriff in die Landesherrliche Jura gethan, und also sich straffällig gemacht habe, sintemahlen sich dergleichen auf denen Dörfern niemand, er seye, wer er wolle, ohne gnädigste Special-Concession unterstehen darf, gleichwie überhaupt bekannt, jus circa liturgica soli principi competere,

Boehm. I. E. Pr. T. 3. Diff. 2. §. 69.

auch in specie ausgemacht: potestatem de ceremoniis in funere adhibendis primario ad Consistorium spectare, non vero ad Parochum & sic ejus parochiale jus ad dispositionem exequiarum se non extendere,

Boehmer I. P. S. IV. c. 11. §. 16.

wozu noch kommt, daß ein Hochfürstl. Rescriptum Consistoriale ergangen, vermög dessen denen Stadtpredigern im ganzen Lande anbefohlen worden, daß sie niemand ein Abend, Leichen, Begängnuß mit vielen Laternen, Conduct

OBSERVATIO

quatenus juxta legem
transigere p

minim laiffime explicatur
nationem pecunia intervenien
tali alio firminam pecunia in
pecunia retinet, leno sic
vero nulla pecunia vel sp
quando quis stupratam

ni Obsrv. Tom. III.

duct und anderen Gepränge verstaten sollen, es wären denn dem Wayssens-
hause wenigstens 6. Rthlr. entrichtet worden.

Jedemoch aber und dieweilen sepultura in se quoad locum & modum
arbitraria ist,

Bohm. I. E. L. III. tit. 28. §. 2.

gleichwie auch überhaupt liturgiæ in se indifferentes und arbitrariæ sind,

Idem cit. Diff. præl. §. 91.

solchemnach wenn das Arbitrium dabey restringirt seyn soll, ein Lex erfor-
dert wird, dergleichen aber in præsentis casu nicht vorhanden: denn was das
angezogene Rescriptum Consistoriale betrifft, dasselbe blos Stadtprediger
angehet, einfolglich als odiosum propter prohibitionem, quam continet,
restringiret ist, mithin auf Dorfprediger nicht extendiret werden muß, sol-
chemnach ohne einen Eingriff in die Landesherrliche Jura, die Leiche mit La-
ternen zu beerdigen von Beklagten hat zugegeben werden können, wo zumah-
len an seinem Ort bey Nacht Todte zu begraben nicht verboten, und also
die Nothwendigkeit Laternen erfordert, ausserdem auch Christliche Ceremo-
nien, als eine Procession, bey jeder Leichenbegängnis üblich sind, hingegen
aber kein Excess bey denen Solennitäten vom Fiscali erwiesen, vielmehr er-
scheinet, daß es bey denen bisherigen Begräbnisgebräuchen gelassen worden,
endlich von ostbelobtem Herrn Böhmer selbstem l. c. einem Parocho nicht
omne jus dirigendi exequias & disponendi de funere abgesprochen, sondern
auch de funere solenniter ducendo einige Disposition eingeräumet wird; Als
ist Denunciat von der gegen ihn beschehenen Denunciation gänzlich loszu-
gehen.

Marburg, den 19. May 1738.

OBSERVATIO DCCCCLXXXVI.

An & quatenus juxta legem 18. C. de transact. super adulterio
transigere prohibitum sit?

Lenocinium latissime explicatur, adeo, ut etiam conniventiam &
transactionem pecunia interveniente complectatur; imo maritus, qui stu-
pratam ab alio sceminam pecunia interveniente duxit, vel ignoranter du-
ctam pro pecunia retinet, leno fit & ab officio expellatur.

Vbi vero nulla pecunia vel spes lucri intervenit, ibi lenocinium ces-
sat: velut quando quis stupratam gratis ducit, aut retinet.

Hinc & tunc dictæ Legis prohibitio quoad transactionem quæst. cesset necesse est: uti etiam Facultas Mensæ Jun. 1736. pronunciavit.

Nachdem Beklagter pleno ore eingestanden, daß er den Vergleich zwischen R. und H. zu Stande gebracht, scheinete es, als wenn er sich dadurch eines höchst strafbaren Verbrechens schuldig gemacht, inmassen er durch sothanen Vergleich contra interesse principis gehandelt, und dasselbe zu defraudiren gesucht, wenigstens voluntatem, das Interesse Fiscii zu defraudiren gehabt, wenigstens er das Adulterium anzeigen, oder die R. nicht eyndlich vinculiren sollen, dasselbe zu verschweigen, bevorab da der L. 18. C. de transact. transactionem super adulterio ausdrücklich verbietet; somit es das Ansehen gewinnen will, als könnte Beklagter nullo modo der gebührenden Strafe entgehen, indem dieser Lex generaliter alle transactiones super crimine adulterii ex ratione illa verbiete, weilten dieses ein Crimen toti civitati probrosum wäre, woraus gravissima mala und occasio cædium entstehen könne, daher der Republic daran gelegen, illud non occultari, so aber admissa transactione geschehen und hoc scelus impunitum bleiben würde.

Jedemnoch aber und dieweilten bekannten Rechts: transactione de Crimine publico nullum afferri præjudicium alii accusatori, qui non transigit, vel etiam Magistratui,

Struv. Exerc. VI. §. 61.

Lauterb. in Colleg. theor. pr. L. II. tit. 15. §. 23.

wie denn auch die Sache zur Inquisition gediehen und Inquisit H. Actis testantibus etlich und 20. Rthlr. pro abolitione entrichten, auch die R. ihre verdiente Strafe leiden müssen, solchemnach nicht einmahl bey Beklagten voluntas, dem Interesse Fiscii zu nahe zu treten, angenommen werden kan, vielmehr weil sothaner Vergleich salvo jure tertii & Magistratus officio vorerlaubt zu halten, sein Unternehmen zu loben, daß er den Parthenen dazu gerathen, und da er satisfactionis publicæ gratia die Crimina zu denunciiren nicht verpflichtet, ihm auch ob omisam denunciationem keine Strafe zuzuerkennen, so zumahlen clausula juratoria nicht die Verschweigung des Adulterii, sondern blos den ins künfftig an H. zu machenden Anspruch angehet; Sodenn L. 18. C. de transact. belangend, so hat selbiger vermög seiner Raison, welche Giphanius ad d. l. suppeditiret, quod nempe in hoc delicto transactio Lenocinii speciem præ se ferat, quod delictum tempore Justiniani admodum frequens erat,

vid. Nov. 14.

hier im geringsten nicht statt, weil niemand sagen wird, daß der Vergleich quæst.

DCCCCLXXXVII. De Juribus

in libentium in sich enthalte, u
 ist nicht richtig gemacht, daß er (H)
 durch eine Satisfactione priv
 in unum corruptionem zu allegiren
 des generalis limitanda, quoniam
 in unum, ita & limitatur;
 ist die Sache des Euche Beantw
 dinsten besungen, daß er et super la
 eines Vergleich gesucht; mitbin
 daß die von Fiscali angeführte Sla
 dinstlich davon zu abolviren soq.

OBSERVATIO DCC

Johas circa Eucharistiam inter

§. 1.
 circa dicitur complexus Ceremoni
 oras culus divinus extenuis per

§. 2.
 in proin Liturgia est medium ex
 equat hic primarius sit, suscepti
 ritibus Ceremoniis minutatur
 mudo est, quo medium ad finem

§.
 Ceremoniis ille istaque extrin
 et vel non. In casu priori ad
 ite adelle possunt. Atque sic
 culus divini essentia, p
 que pertinent Altare, vel
 quæstionem 2) Liturgia quoad
 ritibus minutatur, quoad posteria
 ita dicitur prohibetur est; Hæcque a
 quæstionem, vel ex observantia,
 ita d. 1) per Varietate Cœterum
 ritibus, quæstio) mutabilis es

Cco

quæst. ein Lenocinium in sich enthalte, und dessen Stifter sich criminis hujus dadurch schuldig gemacht, daß er stupratam absque spe lucri bewozgen, vielmehr mit einer Satisfactione privata zufrieden zu seyn, als denunciando propriam turpitudinem zu allegiren, ex qua ratione dispositio legis alleg. generalis limitanda, quoniam dictam per rationem quemadmodum ampliatur, ita & limitatur;

Als ist bey solcher der Sache Bewandtnis nicht zu ersehen, was sträfliches Beflagter begangen, daß er es super satisfactione privata mit der stuprata zu einem Vergleich gebracht; mithin erscheinet hieraus allenthalben so viel, daß die von Fiscali angestellte Klage ungegründet, einfolglich Beflagter lediglich davon zu absolvireⁿ seye.

OBSERVATIO DCCCCLXXXVII.

De Furibus circa Eucharistiam inter Protestantæ Collegialibus.

§. 1.

Liturgia dicitur complexus Ceremoniarum aliorumque extrinsecorum, quibus cultus divinus externus peragitur.

§. 2.

Ac proin Liturgia est medium excitandi Cultum divinum internum. Cum igitur hic primarius sit, superfluis autem ceremoniis æque, ac sublatis profus Ceremoniis minuatur: *Liturgia quidem necessaria, sed eo modo instituenda est, quo medium ad finem suum consequendum evadat.*

§. 3.

Ceremoniæ illæ istaque extrinseca vel in Sacra Scriptura præscripta sunt, vel non. In casu priori nunquam abesse, in casu posteriori vero abesse & adesse possunt. Atque sic 1) prioris speciei Ceremoniæ, aliaque extrinseca cultus divini *essentialia*, posterioris vero *accidentalibus* Liturgiæ dicenda, quo pertinent Altare, vel ejus loco Mensa, lumina, suggestus &c. consequenter 2) Liturgia quoad Ceremonias aliaque extrinseca prioris speciei *universalis*, quoad posterioris vero speciei Ceremonias & extrinseca alia *particularis* est; Hæcque adeo 3) quemadmodum Jus Ecclesiasticum positivum, vel ex observantia, vel ex Legibus, vel Canonibus derivanda & 4) pro Varietate Cœtuum variat tam inter Pontificios, quam Protestantæ, ac porro 5) mutabilis est.

Liturgia Ecclesiæ Romanæ, ceu Matris, quæ alias quoque *Officium Romanum* dicitur, ab omnibus Cœtibus Religionis Catholicæ maxima parte recepta, adeoque fere universalis Pontificiorum Liturgia est. Quæ etiam Ratio, cur Liturgia apud Pontificios in Lingua latina celebrari soleat.

Juxta Officium Romanum autem inter ipsos Pontificios Liturgiæ particulares receptæ sunt & *Officia diœceseos* dicuntur. Ad hæc nota ipsam Institutionem Baptismi & S. Cœnæ ad essentialia, diversas autem in iisdem Sacramentis administrandis adhiberi solitas Circumstantias ad accidentalia Liturgiæ pertinere.

De Liturgia Romana conferantur Cardinalis BONA Libri Rerum Liturgicarum & DVRANDI Rationale divinorum Officiorum. Liturgia enim Officium & Ministerium Sacrum vocatur, sicut *λεειτουργία* quodvis Ministerium, notante *Casaubono (a)* significat.

§. 4.

Liturgia est vel publica, vel privata. Illa, quæ in publico loco, cum Clangore & Strepitu Processionum publicarum, adhibitis nempe campanis & Organis pnevmaticis peragitur. Dicitur quoque publicum Religionis Exercitium. Ad quod igitur pertinent Tempa cujuscunque generis. Privata est, quæ a Populo in loco privato, ædibus nimirum privatis vel alio loco separato, sine clangore & strepitu campanarum & Organorum pnevmaticorum Musicorum peragitur. Dicitur quoque exercitium Religionis privatum. Quod igitur Verbi divini Ministros admittit, sicut illud, sed in ædibus privatis. A quo differt devotio privata, seu domestica, qua singulis una cum domesticis vel Domi, Preces & Cantationes, sed sine strepitu & turba, permixtæ, vel in Vicinia publicæ & privatæ Liturgiæ interesse licet.

§. 5.

Pro hac diversitate omnino Libertatem Conscientiæ, quæ finis Pacis Religiosæ & Westphalicæ est, dividere licet in plenam & minus plenam. Quarum prima dicitur, quæ publicum Religionis Exercitium cum omnibus inde dependentibus Effectibus continet; altera vero, quæ illo destituta & vel privato vel devotioni domesticæ nemini auferendæ relicta. Ultima minimum Libertatis conscientiæ gradum constituit (b).

§. 6.

(a) ad Baron. Ex. XVI. §. 41.
T. II. l. E. Pr. præmiss. §. 37.

(b) Bœhmer in Diss. de Jure circa Libert. Consc.

§. 6.

Libri, in quibus Liturgia præscripta, vocantur Liturgici, Kirchen Agenden.

§. 7.

Liturgia in primitiva Ecclesia ad Morem Synagogarum Judaicarum instituenda erat, quia ab Origine Christiani inter Judæos, ceu Judæi conversi, vivebant; neque tamen Religionem suam publice, nec nisi in Synagogis Judæorum exercere poterant (c). Quam ob causam quoque commendandus Liber VITRINGÆ de Synagoga veteri.

§. 8.

In primitiva Ecclesia Liturgia consistebat 1) in Concionibus, prælectione Evangeliorum & Homiliarum, 2) in Precibus seu Orationibus, 3) in Cantionibus, ceu Precibus rhythmis comprehensis, sicut ejus rei Testimonium luculentum perhibet Justinus Martyr in Apolog. II. in fine. Ad Preces 4) referebatur Musica tam instrumentalis, quam vocalis, ad quam jam Paulus Ephesos adhortatus in Epist. V. 19.

Musicam (die Kirchenmusic) jam apud Judæos in usu fuisse ex 2. Paralip. V. 13. liquido apparet, deque ea statuta Concilii Laodic. c. 15. & 17. ac Trullani c. 75. extant.

§. 9.

Ad Preces adhuc referebatur 5) Eucharistia, utpote quæ non est, nisi Gratiarum actio pro Beneficio Redemptionis. Nam εὐχαριστία idem significat, ac gratias ago. Matth. XXVI. 21. & Luc. XXII. 19.

§. 10.

Introducta est Eucharistia a Christo ad imitationem Sacrorum Conviviorum & post-coeniorum vespertinorum apud Judæos. Vnde denominatio ejus Abend: sive Nachtmahl, vel potius Nachmahl. Post-coënia nimirum post convivia a Patribusfamilias celebrabantur, Panem & Vinum convivis porrigendo.

Quemadmodum autem post-coënia in genere Diebus Festis, median-tibus Precibus & Hymnis in Memoriam Beneficiorum divinatorum in iis perceptorum (d), ita in Festo Paschæ in specie in Memoriam Redemtionis ex Egypto, adhibito pane azymo seu non fermentato, celebrabantur. Vnde Paterfamilias Panem convivis porrigens dicebat: *Hic est Panis, quem*

Cccccc 3

quem

(c) conf. Simonville comparatio Ceremoniarum Judaicarum, (d) conf. Schuppius de Epulis & conviviiis Judæorum sacris.

quem Patres nostri in exodo ex Egypto comederunt. Cui Redemtionem Christus in Festo Paschæ mediante hymno post-cœnium ad Morem Judæorum adhibito pane azymo & Viao, seu germine vitis celebrans, Redemtionem suam ceu majus Beneficium surrogavit verbis: *Nehmet hin und esset, das ist mein Leib* &c. *nehmet hin und trinfet, das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blut* &c. Solches thut, so oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß. Quæ convivia cum Apostoli continuarent (Actor. II. 46.) illa Agapæ (Liebesmahl) dicebantur, quæ post-cœnia itidem annexa habebant, modo in memoriam Domini ejusque Passionis, mediantibus hymnis & Precibus, quæ εὐλογίας Nomine veniebant, celebrata. Vnde ipsa Eucharistia Cœna Domini vocata (1 Cor. XI. 20.) Agapæ vel privatæ vel publicæ erant. Priores a quolibet Patrefamilias in ædibus suis, posteriores autem publice in Ecclesiis omnium Convivarum Contributione Panis & Vini celebrabantur, admissis tam divitibus, quam pauperibus (1 Cor. XI. 20.). Et quidem tunc primitiva Ecclesia curam Agaparum & post-cœniorum, ceu jura societatis, Presbyteris & Episcopis commisit. In quorum locum cum Domini Regionum Germaniæ successerint; collectu facile est, quod 1) Jura circa Eucharistiam collegialia, nec Majestatica, adeoque modo conscientiæ, id est primitivæ Ecclesiæ seu Apostolicæ (habita simul ratione circumstantiarum nostrarum) conformi, exercenda sint (conf. Opusc. T. III. Op. IV.) 2) plura ex eo principio deducere liceat, quod S. Cœna communionis Ecclesiasticæ character sit, 3) Jura ista non nisi Principi A. C. competere queant (cit. Opusc. §. 50. & Art. V. §. 48. Instr. P.).

§. II.

Etsi adeo neque Christus, neque Apostoli institutione Eucharistiæ Sacrificia veteris Testamenti renovare voluerint, ad transferendum tamen Sacerdotium veteris Testamenti & cum eo connexam dignitatem eminentissimam in Clerum, excogitata est Hypothesis de Sacrificio in Eucharistia, quasi nullus cultus divinus sine Sacrificiis consistere posset, id quod jam Ethnici cognovissent. Hinc cum post Preces & præsertim gratiarum actiones Panem non amplius communem Panem, nec Vinum commune Vinum esse, Patres quondam statuerent, iidemque *conversionis & transmutationis verbis* effectum Benedictionis istius designarent, ferocidas inde enatas controversias **VRBANVS II.** in Concilio Romano III. Anno 1099. pro Transsubstantiatione decidit, ita ut *Consecratio* fieri diceretur, quando verba: *Hoc est corpus meum & hic est sanguis meus*, pronunciarentur, superaccedente signo Crucis, ejusque consecrationis

DCCCCLXXXVII. De Juribus
 ut per illam substantiam
 in substantiam
 virtutis eadem Virtute
 colore &c.
 Nomen Transsubstantiationis
 quod Pontifex Dogma istud
 de summa Trinitate
 intelligitur Origo Mollis
 S. S. Corporis & Sanguinis
 Scripturæ Sacrificium actus
 habendum examinetur.
 Quæ Hypothesis Pontificiorum
 inde Sacerdotium
 spectabant, adeo ut quæ
 tale quoque Sacerdotium
 dignitas.
 in eadem Hypothesi porro
 veteris Testamenti singulis
 mediante igne, adhibitis
 partem principalem
 quoque 1) Sacrificium
 (Weihen) dicunt
 2) vasculis ex auro
 principalem cultus
 ne attentio consecrationis
 Canones permittunt
 de Transsubstantiatione
 mediante genuflexione non
 quod dicitur Martini
 extra functionem quoque
 in Processionibus, adora
 Prestantes Sacrificia

tionis effectus esset, ut per illam substantia Panis in substantiam Corporis & substantia Vini in substantiam Sanguinis Christi virtute divina converterentur, salvis eadem Virtute accidentibus Panis & Vini, velut sapore, magnitudine, colore &c. Effectus autem hic consecrationis demum Seculo XIII. Nomen Transubstantiationis sub INNOCENTIO III. accepit, qui Pontifex Dogma istud amexa Poena anathematis corroboravit (vid. c. 1. X. de summa Trinit. & c. 6. X. de celebr. Missæ).

§. 12.

Vnde intelligitur Origo *Missæ*, (*der Messe*) utpote quæ sacrificium incruentum S. S. Corporis & Sanguinis Domini dicitur: Siquidem in sensu Sacræ Scripturæ *Sacrificium* actus est, quo Animal vivum ad Honorem Deo exhibendum exanimatur.

§. 13.

Qua Hypothesi Pontificiorum de sacrificio Eucharistiæ posita, prona consequentia inde Sacerdotium fluit: siquidem non nisi ad Sacerdotes Sacrificia spectabant, adeo ut quale Pontificii Sacrificium Eucharistiæ statuunt, tale quoque Sacerdotium, nimirum vere & proprie ita dictum intelligant.

§. 14.

Ex eadem Hypothesi porro sequitur, quod quemadmodum 1) Sacrificia veteris Testamenti singularibus quibusdam vestinentis, 2) in altari, 3) mediante igne, adhibitisque 4) vasculis ex Metallo pretioso, peracta, ac 5) partem principalem cultus divini veteris Testamenti constituerunt, ita quoque 1) Sacrificium Eucharistiæ vestibus singularibus, quæ Missaticæ (*Messgewand*) dicuntur 2) in altari, nec mensa, 3) adhibitis luminibus & 4) vasculis ex auro, argento, saltem stanno celebrandum sit, ac 5) partem principalem cultus divini apud Pontificios constituat, eumque in finem ne attentio consequenter devotio impediatur, non nisi a jejunis peragendum Canones permittant (c. 16. c. VII. qu. 1.) ut & 6) propter doctrinam de Transubstantiatione Hostia adoranda sit ritu consueto, imprimis mediante genuflexione nec non 7) propter eandem corporale adhibendum sit, quod dicitur *Altartüchelgen* (vid. c. 46. de Consecr. Dist. I.) denique 8) ea extra sumtionem quoque Corpus Christi sit, consequenter asservari & in Processionibus, adorationis gratia, transportari possit.

§. 15.

Protestantes Sacrificium Eucharistiæ non statuunt, sed ipsis sufficit, quod

quod Christus semel in Cruce per Spiritum Sanctum se sacrificaverit (Hebr. IX. 25. 26. 28).^o Minus recte ipsis, quod per Spiritum Sanctum semel est factum, a Sacerdotibus Missaticis sine præcepto divino, sine Exemplo Apostolico, videtur iterari. Quin potius Laudes, Preces, Gratiarum actiones, item Exercitia Pietatis & Charitatis Sacrificia ipsis ad Exemplum Apostolorum & veterum Christianorum sunt & in sensu proprio dicuntur. Ita enim *Theophylactus* (in Cap. X. ad Hebr.) *quæret aliquis: num & ipsi sine Sanguine immolamus? ita quidem, sed Christi mortis tunc remiscimus, eundem semper offerimus, quin potius oblationis illius memoriam facimus perinde, ac esset hoc tempore immolatus* (conf. ARNOBIUS L. VII. JUSTINVS Martyr Apolog. 2. CLEMENS ALEXANDRINVS L. VII. Stromat. & Minutius Felix in Octav.).

§. 16.

Econtrario igitur quemadmodum apud Protestantés 1) Sacerdotium in sensu veteris Testamenti cessat, juraque Sacerdotalia juxta eos minus recte ad Clerum nostrum applicantur; ita & 2) ad celebrandam Eucharistiam necessario non requiruntur locus sacer, vestesque singulares (Missaticæ) nec 3) altare, nec 4) lumina, nec 5) vasa & Metalla, nec 6) Eucharistiæ administratio pars principalis cultus divini est, nec 7) in eadem alio sensu consecratio admittenda, quam quæ tota, sicut tempore Apostolorum, Precibus solennibus & gratiarum actionibus absolvitur (1 Cor. X. 16.) minime in illo, quo deificationem denotat, sive actum, quo ex Pane Deus fit (§. 11.); consequenter 8) etsi regulariter consecratio exhibitionem præcedat, id tamen necesse non est, ut & 9) consecratio fieri non debet, nisi propter usum proxime insequentem, atque adeo apud Protestantés adoratio & asservatio Panis consecrati cessat, Princepsque Catholicæ Religionis subditos suos A. C. ad adorationem Venerabilis in Processionibus, eumque in finem ad genuflexionem, etsi ad decorum, quod genuflexionem non involvit, observandum, si sacris interesse, nec decedere velint, possit vi juris Majestatici circa Sacra cogere non potest: Etsi enim in A. 1624. Jurisdictioni Ecclesiasticæ subfuerint, in iis tamen tantum casibus eidem vi Art. V. §. 48. I. P. W. subsunt, qui Confessionem Augustanam nullatenus concernunt: *wobey doch zu verhüten, daß ihnen bey Gelegenheit des Processes, etwas der Augspurgischen Confession und dem Gewissen widriges, möchte zugemuthet werden.* Nec 10) de essentia & necessitate S. Eucharistiæ est formula consecrationis, sed mutabilis est, prout Principi naturæ rei conveniens videtur, Laicisque 11) Panem & Vinum consecratum apprehendere licet, neque adeo 12) jus consecrandi & exhi-

adhibere Cleri est, prout nec
... fuisse a Sacerdote
... ab Agoro sibi ipsi
... tempore pestis, omnino
... remotissima Insula, ipsa
... primæve reviviscit
... necessarius

... Eucharistia character
... loquet, cur sine Confessor
... nisi sint peregrini
... Cœnæ excludi queat
... est, etsi sit Hilitio; con
... auctoritate ab usu S. Co
... auctoritate aliquem excom
... ad Jus circa sacra ca
... est

... Primus Mattheus Cap. XVI
... clarissime a Jure M
... non hic, sed Ecclesia ad
... a cura fidelium excludantur
... a fidelium communio est,
... competit: ut adeo priv
... se poena, quia minim
... stus, magisque idcirco
... confessioni & pietati con
... misericordiam & penitent

... iter 4) inde fuit, ipsi
... Cœnæ arceri non posse,
... recuperare, eum brev
... posse usum S. Cœnæ
... inhonestæ sepulture;
... in Anno quis comm
... 6) privatam commu
... quæ eadem utatur, se
... jam de publica ejus
... Gm. Gf. Tom. III.

exhibendi absolute Cleri est, prout nec ex 1 Corinth. X. 16. constat, consecrationem factam fuisse a Sacerdote & exhibitio (*die Auspendung*) tempore pestis ab Ægroto sibi ipsi fieri solet, imo 13) in casu necessitatis, velut eodem tempore pestis, omnibus Ministris Ecclesiæ mortuis, vel naufragii in remotissima Insula, ipsa consecratio a laicis fieri potest, Juribus Ecclesiæ primævæ reviviscentibus; nec porro 14) apud Protestantes usus *des Altartüchelgens* necessarius est.

§. 17.

Et quia Eucharistia character communionis Ecclesiæ seu Fidelium est (§. 10.); liquet, cur sine Consistorii licentia nemo extra suam Parochiam eadem uti possit, nisi sint peregrinantes, aut ægroti, nec 2) sine ista licentia ab usu S. Cœnæ excludi queat, qui a Jure illius communionis exclusus non est, etsi sit Histrio; consequenter 3) Minister Ecclesiæ aliquem privata autoritate ab usu S. Cœnæ æque minus excludere possit, ac privata autoritate aliquem excommunicare potest, siquidem Jus excommunicandi ad Jus circa sacra collegiale pertinet, quod penes Principem est.

Etenim Matthæus Cap. XVIII. v. 15. 16. 17. Jus Collegii verbis: *Dic Ecclesiæ*, clarissime a Jure Magistratus distinguit: siquidem vigore contextus non hic, sed Ecclesia adeatur & si hæc non audiatur, immorigeri a cœtu fidelium excludantur sicut Ethnici & Publicani, cum quibus nulla fidelium communio est, quibusve nullum Jus Societatis vel fraternitatis competit: ut adeo privatio jurium horum, annexorumque proprie non sit pœna, quia minime Jurisdictionis, sed Disciplinæ Ecclesiasticæ effectus, magisque idcirco pro castigatione habenda est, coactionem conversioni & pietati contrariam non inferente, potius ad spontaneam resipiscentiam & pœnitentiam præparante & permovente.

§. 18.

Pariter 4) inde fluit, ipsos excommunicatos in Articulo mortis ab usu S. Cœnæ arceri non posse, modo pœnitentes anhelent communionem fidelium recuperare, ceu brevi manu in integrum restituendi, ut & 5) injungi posse usum S. Cœnæ sub Comminatione excommunicationis, sicque inhonestæ sepulturæ; sed nonnisi a Principe, judicante, quot vicibus in Anno quis communicare debeat, si præ contemtore haberi nolit, ac 6) privatam communionem reprobendam non esse, cum eo ipso, quod quis eadem utatur, se consortem communionis fidelium profiteatur & antea jam de publica ejus professione constet, nec non 7) Pastorem in

locis difficis Sacram Cœnam sibi ipsi administrare posse: siquidem administratio hæc plurium consortium concursus non desiderat, sed signum communionis fidelium absque eo esse possit, hæcque ad Templum adstricta non sit, prout etiam PAULVS verbis relativis tantum utitur I Cor. XI. vers. 18. Wenn ihr zusammen kommt, nec Agapæ præcise in Ecclesia faciendæ erant, licet negandum non sit, extra casum necessitatis convenientius administrationem S. Cœnæ in Communione fidelium fieri, nisi quis impediatur v. gr. constitutione corporis, quo minus in Ecclesia in publico compareat; denique 8) si in ipsa communionem fidelium administratio fit, quoniam fideles qua tales æquales sunt, in exhibitione & receptione nullam observandam esse præcedentiam, sed promiscuum esse debere incessum, uti teste PLINIO SECUNDO in primitiva Ecclesia, nullumque propterea Actioni injuriarum concedendum locum.

§. 19.

Denique Beneficii ex receptione Eucharistiæ (§. 10.) receptivi non sunt, nisi pœnitentes & absoluti. Hinc 1) administrationem Eucharistiæ præcedere debent pœnitentia & absolutio saltem generalis, nisi defectus loquelæ confessionem privatam, ubi recepta, impediatur in ægroto, vel eo, qui sanus eandem inchoavit, modo aliunde de ejus moribus, atque fide constet. Atque adeo 2) Superintendens ab ea æque minus, ac a Sacra Cœna, sine Principis, seu Consistorii autoritate, aliquem excludere potest (§. 17.), ultra gradus admonitionis æque minus, ac quilibet Pastor, potestate pollens. Quod 3) secus se habet apud Pontificios, quorum clerici privata autoritate eos, qui nondum excommunicati, a Confessione & S. Cœna excludere possunt, vigore doctrinæ de Confessione auriculari (conf. Espens Jus Eccl. P. III. Tit. 2. c. 3.).

OBSERVATIO DCCCCLXXXVIII.

In causa Infanticidii propter scienter laceratum, minusque obturatum funiculum umbilicalem, lo.um habet tortura, non obstante Dissensu Medicorum, an id absolute lethale sit.

Fluit hoc assertum ex eo, quod supra Obs. DCCCLXIV. stabilitum.

Facit huc egregie judicatum Facultatis de Mense Febr. 1737.

Obwohlen Defensor pro avertenda tortura anführet, daß 1) peinlich Beklagtin von ihrem Hausherrn ein gut Zeugnis habe, als welches præsumptio-

DCCCCLXXXVIII. In causa
 ... nicht exclusivum verurtheilt
 ... und demogen die
 ... daß sie das Kind
 ... zu tödren, und zwar 3) in
 ... die Wehen unermüdet
 ... geöhren,
 ... ad art. 20.
 ... ihres Umständen das Hof
 ... art. 7. interr. 2.
 ... quæ palam sunt, c
 ... Malcard. Concl. 53. n. 7.
 ... während Schmerzen
 ... zu rufen, in die Höhe, (s
 ... ten las, da dem inwischen d
 ... des Kindes also nicht abgehen
 ... Willen gegen die peimliche Tu
 ... in der Welt gebracht, wie d
 ... tuchter verurtheilt geblibt, ad
 ... 2) Quodvisum solbes geöhren
 ... ertragen, wollen in der
 ... Daß præter animum occide
 ... des das Kind lebendig zur W
 ... 3) In fordern, recht gefunden
 ... die Beklagtin ihre Schwö
 ... welche, welches Julius m
 ... kommen mißte: Ferner
 ... 4) In abelschur ex propo
 ... 5) In der Wehstube
 ... nach der Bruch an der
 ... 6) In stellen die Nabelschn
 ... 7) In legen hätte, aus so
 ... 8) In animum occidendi g
 ... 9) In mensch aber und diero
 ... 10) In das ums Leben zu b
 ... 11) In Genußhaft nicht allein h
 ... 12) In
 ... ad Art. Inquis. 24. fo
 ... 13) In demann gelugnet, o

functionem delicti exclusivum verursache, 2) dieselbe tempus conceptionis nicht anzeigen könne, und deswegen die Geburtszeit nicht gewußt habe, daher es geschehen, daß sie das Kind nicht mit Willen, sondern ex improviso zur Welt gebohren, und zwar 3) in der untersten öffentlichen Wohnstube, allwo sie die Wehen unvermuthet überfallen, daß sie, am Bettstollen sich haltend, gebohren,

vid. depos. ad art. 20.

und bey diesen Umständen das Hofthor und die Küchenladen offen gelassen, art. 5. interr. 2.

in his autem, quæ palam fiunt, cessare malam suspicionem, Mascard. Concl. 53. n. 7.

4) dieselbe währenden Schmerzen auf den Händen, in Meynung jemand herbey zu rufen, in die Küche, sodann aber wiederum nach der Stube gesetzt sey, da denn inzwischen die Geburth geschehen, welche ohne Verletzung des Kindes also nicht abgehen können, und denn hieraus erscheine, daß sie ohne Willen gegen die peinliche Halsgerichtsordnung Art. 131. heimlich die Geburth zur Welt gebracht, wie dann 5) nichts zur Sache thue, daß sie die Hausthür verschlossen gehabt, allermassen es Sonntag gewesen, und unter dem Gottesdienst solches geschehen, noch auch 6) daß das Kind factio matris umgekommen, weilen in der peinlichen Halsgerichtsordnung erfordert werde, daß præter animum occidendi auch die wirkliche Ertdödtung erfolge, und aber das Kind lebendig zur Welt gekommen, und nicht, wie Art. 131. C. C. C. erfordere, todt gefunden worden, daher die Tortur cessire. Hier nächst 7) Beklagtin ihre Schwängerung, aus Furcht für ihrem Hausherrn, verheulet habe, welches iustus metus seye, und ihr, als einer Weibsperson, zu statten kommen müsse: Ferner 8) nicht zu præsumiren seye, daß sie dem Kind die Nabelschnur ex proposito abgerissen, noch das Haupt verletzet, weilen sie es in der Wohnstube zur Welt gebracht, und zwar stehend, überdieses auch der Bruch an der Hirnschale vom Fall herkäme, sodann 9) sie blos um deswillen die Nabelschnur nicht verbunden, weil sie vermeinet, daß es nichts zu sagen hätte, aus solchem allen demnach klar zu Tage liege, daß sie keinen animum occidendi gehabt habe.

Jedennoch aber und dieweilen peinlich Beklagtin sehr verdächtig ist, daß sie ihr Kind ums Leben zu bringen den Vorsatz gehabt, weil sie 1) die Schwangerschaft nicht allein heimlich gehalten, und ihrer eigenen Geständnis nach

ad Art. Inquil. 24. fol. act. 34.

gegen jedermann geläugnet, ob sie schon, ihrem Vorgeben nach, aus Furcht

vor ihren Hausherrn solches gethan haben möchte, sondern auch 2) ohne Hülfe anderer Weiber bey verschlossenem Hause das Kind zur Welt gebracht, unerachtet sie des Nachts vorhero allbereits krank worden, und dennoch weder durch das Mäddgen, so bey ihr geschlafen, noch auch sie selbst den folgenden Morgen andere Leute zu Hülfe geruffen, vielmehr die Hausthür verschlossen gelassen, und denen Weibern, alles Anklopfens ungehindert, nicht aufgemacht,

vid. resp. ad art. 25. seqq. fol. act. 24. & Interr. 1. fol. act. 80.

weniger nicht 3) als die Weiber nichts destoweniger ins Haus eingedrungen, ihnen, daß sie ein Kind gebohren, nicht gestehen wollen,

vid. depof. test. fol. act. 8.

sondern die Hausthür vor ihnen zugemacht, und die Treppe hinaufgegangen,

vid. fol. act. 10. fol. act. 14. & 82.

sodann 4) bey der Geburth das Kind auf die Erde schiessen lassen,

vid. resp. ad art. 31. seqq.

wodurch das Kind am Kopf, nach Ausweis des *visi reperti*, sehr beschädiget, und dessen Hirnschale zerbrochen worden, 5) die Nabelschnur nicht verbunden worden, denn obschon ohne Verbindung derselben das Kind bey dem Leben bleiben kan, ohne sich zu verbluthen, wie solches der berühmte Doctor Schulz in Halle in einer besondern Dissertation dargethan haben will, mithin solcher Ausführung nach die unterlassene Verbindung nicht vor absolute lethale zu halten, wie sonst statuiret wird,

Ludovici ad C. Cr. art. 35. p. 50.

allezeit doch richtig bleibt, daß, weilten gar leicht wegen der Verbluthung der Tod des Kinds dadurch erfolgen kan,

Boehm. de Infant. p. 185.

animus occidendi darab erhelle, wenn es wissentlich unterlassen wird, um so viel mehr also derselbe bey einer Weibsperson zu präsumiren, die schon ein Kind gehabt, wozumahlen peinlich Beklagtin in presenti casu, nach ihrer eigenen Geständnis

ad art. 35. fol. act. 37.

gewußt, daß solches geschehen müsse, 6) das Kind von ihr aus der untersten Stube hinauf getragen, ins Stroh gelegt, und nackend in der Kälte liegen geblieben,

vid. Prot. vom 14. Apr. fol. 3. & 4.

einfolglich sie es demselben nach der Geburth an der Wartung und Pflege fehlen lassen, die zu Erhaltung seines Lebens absolute nöthig gewesen wäre; recens enim nato exitium non raro infert regiminis necessarii neglectus, h. e.

... XXXVIII. In causa
... multatibus, quibus ejus na
... liberetur, a quibus tamen
... veris injuriarum extem
... in illaque integumenta, hanc
... calidiori siquidem atmo
... luce evidente sui damno no
... rigore, absque ulla alia
... Behm. Diss. de Infant
... versenbahret sich stat
... umzubringen verdr
... durch die Fortu
... Steph. ad d. art. 13
... Carp. quæst. 122. n. 2
... Lyrck. Refol. 157. &
... Krell. ad d. art. 8. 3.
... vor so mehr, als die
... gefunden werden, indem
... oder in den Zu
... werden müß.

OBSERVATI
... peritam cautione
... non praesitit,
... in hoc delicto modo
... referendæ non tenet
... dati pro
... pro reconventio
... Quæ ratio est
... Proc. recogn. Tit. 6. 5
... Plane reus, qui de ista
... in judicio reconventio
... Causa hæc multum a Ca
... 2) Conclusio Cause
... entus, quam quod fac

h. e. si a mucositatibus, quibus ejus nares, ac fauces frequentius scatent, non oppido liberetur, a quibus tamen solis aliquando suffocatur: aut si idem contra aeris injuriam externam saltem non mox per linteamina, fascias, similiaque integumenta, balneum, aliaque fomenta calidiora præmuniatur, calidiori siquidem atmosphææ in utero hæctenus adfuetus externam sine evidente sui damno non æque ferre valet: quin brevi ab hujus solius rigore, absque ulla alia violentia suffocetur, ac enecetur;

Bœhm. Diss. de Infant. p. 191.

Als veroffenbahret sich klar ab all diesem, daß peinlich Beklagtin das Kind vorsezlich umzubringen verdächtig genug, folglich nach Anweisung der O. C. art. 131. durch die Tortur zum Bekänntnis der Wahrheit zu bringen seye,

vid. Steph. ad d. art. 131.

Carpz. quæst. 122. n. 25.

Lynck. Resol. 155. & 524. Decis. 1270.

Kress. ad d. art. §. 3.

und zwar um so mehr, als dieselbe nichts helfen kan, daß das Kind noch lebendig gefunden worden, indem kein Unterschied zu machen, ob das Kind todt gefunden, oder in den Zustand gesetzt worden, daß es nothwendig bald sterben müssen.

OBSERVATIO DCCCCLXXXIX.

Quodsi actor petitam cautionem pro reconventionem, ubi simultaneus Processus cessat, non præstitit, neque opposita exceptione plurium litis consortum hos debito modo citari curavit, Judex conclusionem causæ rescindere non tenetur, sed actorem in expensas retar-dati processus condemnare potest.

1) **C**autio pro reconventionem cessat, si simultaneus Processus locum habet. Quæ ratio est, cur Elector Saxonix eandem sustulerit in Ord. Proc. recogn. Tit. 6. §. 2.

Plane reus, qui de ista cautionem laborat, nil aliud intendit, quam ne actor judicio reconventionem olim sese subducere possit. Vnde quoque Cautio hæc multum a Cautionem judicati differt.

2) **C**onclusio Causæ non facile a judice rescindenda est. Nil enim certius, quam quod facilitas Judicis in rescindenda Conclusionem causæ

lites nimium quantum in longius proferat & inanibus sumtibus ansam præbeat.

Quam ob causam Facultas sequentem in modum pronunciavit:

Nachdem den 5ten Sept. 1737. zu B. eine Sentenz dahin publiciret worden:

Daß Kläger zuorderst den geforderten Vorstand mit 50. Rthlr. Ordnungsmäßig zu bestellen, nicht weniger sämtliche lites Consorten vordero addiciren zu lassen, und weilen er solches ante conclusionem causæ nicht bewerkstelliget, Beklagtem die Expensas retardati processus prævia liquidatione, ac judiciali moderatione zu erstatten schuldig und gehalten seye.

dagegen aber Kläger das Remedium revisionis ergriffen, will es zwar das Ansehen gewinnen, ob wäre Gravamen ^{1^{um}} um deswillen erheblich, weil von Beklagtem kein Caput reconventionis allegiret, und doch Rechtsens: judicem in injungenda cautione pro reconventionem attendere debere, an reus caput reconventionis adducere possit.

Bœhm. T. II. Consult. 1256. n. 13.

Quoad Gravamen ^{2^{dum}}, daß die Schuld nicht an Klägern, sondern an denen addicirten liege, weilen sie contumaces gewesen, und auf die erlassene Citation nicht erschienen, sodenn ein Richter ex officio vielmehr die von Klägern gethane conclusionem causæ rescindiren, als auf expensas retardati processus zu erkennen habe.

Jedennoch aber und dieweilen hier simultaneus processus nicht statt hat, welchenfalls die Caution quaest. von einem Kläger in foro conventionis zu bestellen ist, ne judicium reconventionis olim recuset, weshalben sie auch nicht secundum quantitatem objecti litis in judicium reconventionis deducendi, sondern secundum quantitatem, quam judex ex arbitrio determinavit, bestellt wird, hiernächst Kläger mit unbeweglichen Güthern in dasiger Provinz nicht angefessen, daher den Rechten nach die Forderung solcher Caution fundiret ist, adeo ut ante ad libellum respondere non cogatur reus, priusquam actor Cautionem pro reconventionem præstiterit; wozumahlen libellus reconventionis judici exhibirt worden, quo appareat, an reconventionis judicium per judicium conventionis impediatur; ferner 3) ausgemacht, daß exceptio plurium litis consortum in denen Rechten ge-
gründet,

tot. tit. C. de Consort. lit.

Sodann

DCCCCLXXXIX. Quo
 actione
 & passive: id quod
 l. 13. ff. fam. heredit.
 l. 1. C. eod.
 l. 1. C. de pact.
 l. 1. C. de hered. act.
 l. 1. C. si eert. pet.
 l. 1. C. de except.
 1) vermögen, daß alle unt
 die Information geschähe,
 Mer. P. 1. Dec. 145. Dec.
 von der 6) ex actis ein def
 nicht ignanti, und zwar prop
 nicht geschähe, daß anstatt an
 die Senencia interlocutoria et
 die nicht in præjudicium t
 ohne conclusio causæ nicht res
 2) haben wir nach reiser Ue
 an zeigen, als daß wohl und r
 mer frivola petam revisione
 ratione judiciali salva, fällig
 Arg. C. r. X. de dolo &
 n. 6. Nov. 1738.

OBSERVA
 quoniam erroris calculi omni
 transacta, locum habet
 a
 in deliberando quis errat
 omnis causa probetur, re
 necesse præjudicium. Id
 est transactum, nisi in tra
 ductio dolose extorta sit.
 omnes subducens:
 Quod den am 5ten Jul.

sodam 4) die Rechte vermögen, actiones & obligationes ipso jure dividi inter heredes active & passive: id quod jam LL. XII. Tab. constitutum

l. 25. §. 13. ff. fam. herisc.

l. 6. C. eod.

l. 26. C. de pact.

l. ult. C. de hered. act.

l. 1. C. si cert. pet.

l. 1. C. de except.

Dahero 5) vonnöthen, daß alle und jede Erben citiret werden, auch denenselben die Insinuation geschehe,

Mev. P. 4. Dec. 145. Dec. 337. & P. 8. Dec. 407.

hingegen aber 6) ex actis ein defectus citationis peremptoriae, sive decreti praclusivi insinuati, und zwar propter negligentiam des Klägers ersichtlich, wodurch geschehen, daß anstatt einer in der Hauptsache zu hoffen gehabtten Urthel Sententia interlocutoria erfolget, und eo ipso processus retardiret worden, mithin in praedictum des Beklagten a iudice die von Klägern beschehene conclusio causae nicht rescindiret werden mögen;

Als haben wir nach reifer Ueberlegung der Sache nicht anders davor halten mögen, als daß wohl und rechtmäßig gesprochen, mithin Implorant propter frivole petitam revisionem in die Gerichtskosten dieser Instanz moderatione judiciali salva, fällig zu ertheilen sey.

Arg. C. 5. X. de dolo & contum.

den 6. Nov. 1738.

OBSERVATIO DCCCCXC.

Exceptio erroris calculi omni tempore, non obstante re judicata vel transacta, locum habet, nisi super ipso calculo transactum fuerit.

Etiam deliberando quis errare potest, adeo ut confessio geminata, si erroris causa probetur, revocari possit. Qui error veritati nullum debet creare praedictum. Id autem omnino cessat, si super ipso errore calculi transactum, nisi in transactione ipsa error calculi scriptus, item transactio dolose extorta sit. Quod perpendit Facultas Mense April. 1735. sic rationes subducens:

Durch den am 5ten Jul. 1737. also lautenden Bescheid:

Daß

Inquisitio specialis existimationi maculam adspersit, indeque testimonii efficaciam minuit & suspensionem ab officio & honoribus operatur. Unde Judici circumspectio commendanda est.

Alldiereisen 1) wegen des auf der öffentlichen Landstrasse tod gefundenen und erschlagenen Menschen Denunciantin kein Attestatum von ihrem ehrbaren Leben beygebracht, dergleichen doch, da sie eine unbekante Person, nöthig gewesen wäre, cum non cuivis statim denunciante fides habenda sit, sed Judex diligenter perscrutetur qualitatem, ingenium, moresque denunciantis

Heil in Tr. de Judice & def. in Proc. Inquisit. c. I. §. I.

wenn zumahlen, wie hier, der Denunciat 2) eine in officio Publico stehende Person ist, welche eine gute Præsumtion vor sich hat, 3) die fundamenta denunciationis, schlecht sind, und die erforderliche gravitas indiciorum durch die in defensione pro avertenda Inquisitione speciali beygebrachte Gegengründe ganz und gar gehoben ist, worauf doch Judex hauptsächlich zu sehen hat: cum inquisitionis semel institutæ effectus sat tristes sint

Leyser Sp. 560. Med. 18. seq.

Als ist Denunciat mit der Special-Inquisition zu verschonen. Mense May 1739.

OBSERVATIO DCCCCXCII.

An testamentum judiciale subsistat, quod Judex ipse qua Advocatus concepit?

Quid ad Testamentum Judiciale requiratur, exposui in Horis subsec. P. X. Comm. VI. & P. XXV. Comm. VI. De hac vero quæstione speciali, quid sentiendum sit, exposuit Facultas seq. Rat. Decid.

Obwohlen es scheint, als wenn das Testament, worauf K. ihre Intention fundirt, vitiis visibilibus laborire, angesehen 1) zwar der Richter B. das Testament gemacht, jedennoch nicht als Richter, sondern als Advocat und Consulent, und solchergestalt derselbe als eine Persona privata zu consideriren wäre, einfolglich 7. Zeugen hätten adhibiret, auch übrige in Rechten vorgeschriebene Solennitaten observiret werden müssen, ohne dem auch nicht gesagt werden könne, daß was apud acta judicialia ergangen, wo nicht benebst dem Judice, auch die Assessores und der ordentliche Gerichts-Actuarius zugegen gewesen, und obschon 2) der Defectus solennitatum dadurch suppliret werden sollen, daß mehr erwuchtes Testament ex post dem Richter in Beyseyn der Assessoren und eines fremden Notarii in-

finuirt seyn solle, solches doch nichts helfen wolle, alldieweil 3) Testatrix denen Gerichten das Testament weder vorgelesen, noch vorlesen lassen, da doch verschiedene Doctores bey denen Testamentis judicialibus erfordern, ut testamentum clausum & signatum recludatur, Scabinis presentibus ostendatur & tenor ejusdem relegatur.

Lauterb. de testam. jud. §. 11. ibique alleg. Doctores.

4) die Insinuatio testamenti extra locum judicii in der Testatrix eigenen Wohnung geschehen gleichwohlen die Rechte erfordern, daß solches coram Actis vorgehe, diese Meynung auch aus denen Rechten daher behauptet werde, weil darinnen verordnet, quod Sententia extra locum judicii lata pro nulla declarari debeat,

l. 6. C. de Sentent. & interloc.

5) die Insinuatio bey demjenigen Richter geschehen, welcher das Testament als Consulent und Advocat selbst verfaßt, 6) das ganze Testamentum ad dolosas persuasiones errichtet, quale nullas vires haberet,

Nov. 115. c. 3.

7) die K. darinnen der Testatrix ihrem damahls noch ungebohrnen, und dermahlen in pupillari ætate verstorbenen Sohn, Heinrich Nicolaus von N. pupillariter substituirt worden: jam vero substitutionem pupillarem esse effectum patriæ potestatis, indeque sponte fluere, quod matri non competat potestas liberis pupillariter substituendi

Vivius Commun. Concl. 864.

Berlich Dec. Aur. P. 1. Dec. 11. n. 4.

Jedennoch aber und dieweil 8) das Testamentum judiciale seine Kraft ab autoritate judiciali hat, cum autoritas judicii solennia suppleat,

L. 19. C. de testam.

dannenhero nichts erfordert wird, nisi solennitas Juris gentium, ne utriquam solennia civilia,

Valquius de success. L. 2. §. 14. Reg. 9. n. 15.

ja zu dem Ende ad difficiles nempe testamentorum solennium solennitates evitandas eingeführet worden; solchemnach 9) Testamenta judicialia & coram septem testibus confecta einander zu æquipariren sind, einfolglich 10) genug gewesen, daß Testatrix ihren letzten Willen dergestalt declarirt hat, ut certo constet, hanc suam esse voluntatem,

Mev. ad Jus Lubec. P. 2.

und so wenig 11) bey einem testamento coram septem testibus confecto ein Testator nöthig hat, denen Zeugen singula capita seiner Disposition zu offenbahren,

bahren, auch bey dem judiciali es dieser Prælection nicht bedarf, wie denn auch nicht in denen gemeinen Rechten ausdrücklich versehen, daß bey einem Testamento judiciali die Prælectio de essentia erforderlich, sondern vielmehr denenselben gemäß ist, si quæ ad probationem necessaria non sunt, seu sine quibus testamenti fides apparet, illa in testamento apud acta confecto non requiri,

Mev. Conf. 40. n. 107.

um deswillen 12) die Insinuatio testamentorum ein actus voluntariæ jurisdictionis ist, dergleichen Actus aber ad locum judicii non adstringiret sind.

l. 3. ff. de off. Pro. Conf.

l. 7. ff. de manum. vind.

da ausserdem bekant ist: quod etiam aliquid judicis autoritate fieri dicatur, quocunque etiam loco coram ipso celebretur,

Mencken de test. jud. extra locum jud. cond. §. 12.

Berlich P. 3. Concl. 4. n. 10.

sodenn 13) von dergleichen Actibus bekant ist, quod non solum quocunque loco & tempore, sed etiam in propria causa expediri possint,

Maurit. de potest. princ. L. reg. & jurisd. §. 34.

um so viel weniger also hindert, daß der Richter selbst das insinuirte Testament ausfertigen helfe, hiernächst 14) was quoad præsentiam actuarii erfordert worden, ein solches nach dem Jure communi nicht nöthig,

Berger Oecon. jur. L. 2. tit. 4. not. 5.

sondern nach der Lehre Hallensium entweder nur præsentia judicis & Assessoris, oder falls keiner von diesen vorhanden, Actuarii præsentia nöthig, jener Fall aber hier existiret,

Hallenses Tom. 1. P. 1. Conf. 190. n. 12.

ja nach anderer Meynung ein Testamentum soli consuli in ædibus ejus privatis absentibus Scabinis & Actuario insinuatum pro valido judiciali zu halten; und ob es gleich 15) richtig, daß testamenta dolosis persuasione condita nicht gelten, jedoch es hauptsächlich hier auf den Beweis ankommt, welcher desto schwehret, da es ausgemachten Rechts, quod permissum sit heredi, blanditiis testatoris benignitatem elicere,

l. ult. ff. & c. si quis aliq. testari prohib.

etiamsi hoc fiat in præjudicium alterius forte ab intestato successuri,

Ant. Faber Decad. 38.

Hartm. Pistor. L. 1. Quæst. 29.

und sonderlich zu erweisen ist, quod heres importunis instantibus, assiduus, sæpius repetitis, ac inculcatis precibus & sollicitationibus usus sit,

Menoch L. 2. de arbit. jud. Caf. 395. n. 34.

Joh. a Sande L. 4. Dec. Frif. def. 11.

Endlich 16) eine bekannte Rechtslehre, daß wenn eine Mutter ihren Kindern pupillariter substituiret, ihre Disposition gar wohl bestehen könne, wenn sie, wie hier geschehen, die Clausulam codicillarem hinzugethan, in welchem Fall dieselbe als fideicommissaria anzusehen;

Carpz. P. 3. Const. 8. Dec. 18.

Als ist pro validitate Testamenti, wie im Urthel enthalten, erkannt worden. Den 19. Jul. 1738.

OBSERVATIO DCCCCXCIII.

Criminis adulterii non convictus, attamen suspectus, ob intercessionem conjugis innocentis erga pœnam pecuniariam dimittendus est, si media eruendi veritatem adhibenda ipsa pœna graviora essent, maxime in Terris Prussis.

Edictum Regium de 1. Oct. 1746. tenoris est notatu digni, in extenso hic inferendi.

Friedrich 2c. 2c.

Unsere 2c. 2c. Es hat uns schon vielfältig befremdet, daß die Inquisition, Prozesse wegen Ehebruchs und anderer dergleichen delictorum carnis von den inquirirenden Gerichten nicht nur sehr protrahiret und über die Mase kostbahr gemacht, sondern auch demnächst darinnen öfters auf improporcionirte Strafen erkannt zu werden pflege.

Weil nun aber unsere höchste Intention ist, daß dergleichen Prozesse, so viel als möglich, verkürzet, und ohne grosse Kosten tractiret, die Verbrechen selbst aber, so mehr für eine Schwachheit angesehen werden können, nicht so sehr ernstlich und scharf, oder wohl gar, wie bisweilen geschehen, mit der Landesräumung geahndet, auch die übermäßig oder unnöthig verursachte Unkosten keinesweges dem Inquiriten aufgebürdet, sondern a Judiciis inquirantibus, welche Anlaß darzu gegeben, übernommen werden sollen; Als werdet ihr euch hiernach gehorsamst achten, auch diese unsere höchste Intention denen unter euch stehenden Aemtern fordersamst bekannt machen, um derselben gemäß in dergleichen Fällen zu verfahren, und sich vor unnöthigen und übermäßigen Kosten zu hüten, weil sie solche zu übernehmen angehalten werden sollen.

Seynd

DCCCCXCIII. Criminis adulterii non convictus, attamen suspectus, ob intercessionem conjugis innocentis erga pœnam pecuniariam dimittendus est, si media eruendi veritatem adhibenda ipsa pœna graviora essent, maxime in Terris Prussis.

Cui conformiter pronunciandum est, ut in extenso inferatur.

Defensionis scriptis etiam, ad specialem hoc nulli, als Squalore carcerum, als Contradictionem, als Praesidium als pariter, als in ganz anders sich ergeuet, als des meitem angeführt, als hiernach da Inquisitio datur, antemut, ob die in extenso hier statt finden, da hiernach Inquisition vorhanden, als so viel schwächen, daß es nicht haben müße, als auch quodam mulieris venerit, und inquisitio si adminicula accedere, adeo ut haec, actus venerit pœnam iterata vice discorporata fuerit, wie solches hiernach ausgeführt.

L. Baro de Lyncker

hiernach aber und dier, als angezogen werden kan, quodam quam tacita, concurrens, si presumptiva, inquisitio, etiam ejusdem generis, und pœnar ordinaria

Carpz. Pr. Cr. Qu. Behmer in Elem.

Seynd ic. ic. Gegeben Berlin.

Auf Sr. Königl. Majestät Special-Befehl.

v. Cocceji.
v. Arnim.

Cui conformiter pronunciavit Facultas:

Nachdem der leytern Interlocutoriaë zufolge des Inquisiti Defensor die ihm auferlegte Defensionschrift eingebracht, und sowohl Inquisitionem generalem, als specialem vor null und nichtig ausgeschrien, die Geständnis des Inquisiti, als Squalore carceris erpreßt, verworfen, die Zeugen einer Inhabilität und vieler Contradictionen beschuldiget, ja das Gericht selbst und dessen Präsidem als partheyisch verwerfen wollen, hingegen aber ab retroactis ein ganz anders sich ergiebt, wie in unsern vorigen Rationibus Decidendi des weitern angeführet, daß nemlich ganz legaliter verfahren worden, solchemnach da Inquisit das angeschuldigte Delictum beständig läugnet, es darauf ankommt, ob die in criminalibus gewöhnliche media eruendi veritatem hier statt finden, da hinlänglicher Verdacht eines Adulterii duplicati gegen Inquisiten vorhanden, und zwar sowohl ex literis amatoriis, worab so viel abzunehmen, daß er mit des M. Frau wie Mann und Frau gelebet haben müsse, als auch quod ex compacto & tempore suspecto ad domum mulieris venerit, unde omnino conjectura adulterii capitur, cum primis si adminicula accedant: quo faciunt mariti absentia, iteratio & frequentatio, adeo ut hanc præsumtionem violentam esse, omnes fateantur, licet actus venerei probari nequeant, quodque mulier sine licentia viri sui iterata vice discesserit ex domo ejus & extra lares domesticos commorata fuerit, wie solches alles mit Rechtsgründen und Autoritatibus des mehreren ausgeführet

L. Baro de Lyncker in Resp. XXX. n. 9. 12. 16. 17.

Jedennoch aber und dieweilten zur Tortur oder Territion von deswegen nicht angetragen werden kan, weil intercessio conjugis innocentis tam expressa, quam tacita, concumbendo scil. cum eo, postquam delictum cognoverit, ja præsumtiva, quod nimirum conjux innocens post crimen commissum, et si ejusdem gnarus, sine querela mortuus fuerit, hier concurriren, und pœnæ ordinariæ keine statt lassen,

Carpz. Pr. Cr. Qu. 55. n. 2. & n. 40.

Boehmer in Elem. Jurispr. Crim. S. II. CXXIV. §. 267.

und das medium ipſa poena gravius ſeyn würde, zumahlen Inquiſit ein Menſch von etlich und 20. Jahren, zu ſeinem Metier ganz inhabil würde gemacht werden, hiernächſt auf das Juramentum purgatorium zu erkennen, ob metum perjurii ſehr gefährlich wäre: immaffen die Indicia zu groß ſind, und überhaupt nach der Lehre

Cocceji Deduct. T. II. C. 586. n. 17.

in Ehebruchsſachen es am ſicherſten iſt, der Eyde zu ſchonen, und vielmehr eine extraordinäre Geld, Satisfaction zu erwehlen, welcher Weg auch hier, bewandten Umſtänden nach, beſſer einſchlägt, als derjenige, welchen

Leyſer Spec. 142.

annoch an die Hand gibt, daß nemlich de perjurio ſuſpecto loco purgatorii egreſſus e civitate auferlegt werden ſolle; Als iſt Inquiſit, wo zumahlen der Caſus in Preußiſchen Landen ſich zugetragen, in quibus omne adulterium poena tantum extraordinaria, nequidem ad relegationem extendenda, vi Edicti regii de 1. Oct. 1746. coercetur, wegen des auf ſich geladenen groſſen Verdachts eines adulterii duplicati, in eine Summe Geldes von 100. fl. cum reſuſione expenſarum fällig zu ertheilen 2c.

OBSERVATIO DCCCCXCIV.

Ceſſionarius ſupplere poteſt, quod ad formam negotii cum cedente celebrati requiritur.

In eam Sententiam Facultas cenſuit in cauſa ſeq.

Nachdem der gewefene Secretarius Wilhelm I. zu S. unterm 19ten May 1711. an den Handelsmann D. einen Garten vor 400. fl. verkauft, und dieſer ſein durch dieſen Verkauf erhaltenes Recht an den Regierungsrath S. cediret, hat jenes ſein Sohn, der Kentschreiber I. zu S. ſothanen Garten der 1. Dec. 1732. in Anſpruch genommen, und von D. ſowohl, als vom Regierungsrath S. prætendiret, ihm das objectum litis cum omni damno & Intereſſe zu extradiren, eine Urthel aber gegen ſich erhalten, wovon er appelliret.

Pro Gravamina führt er hauptſächlich an, daß 1) bey dem Verkauf der gerichtliche Auftrag fehle, welcher, vermög bekannten Juris ſtatutarii, zur Form eines Kaufs und Verkaufs erfordert werde, wobey auſündigen Rechts: actum forma ſua deſtitutum nullum eſſe, quodque nullum, nullum

DCCCCXIV. Ceſſionarius
 ... produce effectum,
 ... (ſelbigegeſalt) 3) der
 ... verkauft werden
 ... D. u.
 ... eine Ceſſio juris
 ... in ſeine eſtern Schrift p. 3.
 ... ſelbſt, und nicht
 ... ſumme, daß die her
 ... Kaufs nicht
 ... Er reißt
 ... welche Worte
 ... denotiren.
 ... aber und die
 ... zu machen ver
 ... Scavotis erſt
 ... ſothanen Auftra
 ... zu accquiriren, einſel
 ... quæritum per ceſſion
 ... de hered. vend.
 ... P. 2. c. 32. d. 20.
 ... worun
 ... nicht hätte ce
 ... quia ceſſione
 ... de hered. & ac
 ... Regierungsrath in
 ... zu thenden Auftra
 ... ihm und Ap
 ... ſecundum qu
 ... præf. 34
 ... derſelben gemiß
 ... gebrauchte
 ... Kauf ſollte ge
 ... bloß auf de
 ... ſelbſt

nullum quoque producere effectum, einfolglich 2) das Dominium nicht übergehen, und solchergestalt 3) der Garten quaest. an den Regierungsrath S. nicht wieder verkauft werden mögen, wie doch intendiret worden, denn, daß 4) das Negotium zwischen D. und ermeldten Herrn Regierungsrath ein Kauf vielmehr, als eine Cessio juris sui ad rem seye, erhelle darab, dieweilen D. in seiner erstern Schrift p. 3. bekant, es habe der Herr Regierungsrath den Garten selbst, und nicht das Recht dazu verlanget, zu welchem allen noch 5) komme, daß die herrschaftlichen Jura zur offenbaren Nullität und Ungültigkeit des Kaufs nicht wirklich wären entrichtet worden, indem nur dieses sich finde: Er träge Siegel- und Weinkaufgeld, auch Probsteyrechte &c. welche Worte aber nichts weniger, als eine thätlich beschehene Bezahlung denotiren.

Jedennoch aber und dieweilen Appellants Vatter sein Billet als einen Kauf passiren zu machen versprochen, dazu aber ein gerichtlicher Auftrag nach dasigen Statutis erfordert wird, mithin 2) Appellat ein Recht dadurch erhalten, sothanen Auftrag zu urgiren, und vermittelst desselben das Dominium zu acquiriren, einfolglich, und da 3) regulariter omne jus ex conventionione quaesitum per cessionem in alium transferirt werden kan,

I. ult. C. de hered. vend.

Carpz. P. 2. c. 32. d. 20. n. 6.

nichts im Wege gestanden, warum D. sein erhaltenes Jus ad rem an den Regierungsrath S. nicht hätte cediren können, immassen er auch 4) weiter nichts intendiret, quia cessione perfecta cessionarius utitur jure cedentis,

I. 6. ff. de hered. & act. vend.

als gedachten Regierungsrath in seine Stelle zu setzen, und den Kauf durch den annoch zu thuenden Auftrag zu stande zu bringen, gleich solches ipsa natura des zwischen ihm und Appellants Vatter celebrirten Negotii klar zu erkennen gibt, secundum quam tamen naturam rei semper dispositio facta praesumitur

Menoch L. 4. praef. 34. n. 26.

somit auch 5) derselben gemäß die bey dem Negotio zwischen D. und dem Regierungsrath S. gebrauchte Worte zu interpretiren, und also, wenn gleich dasselbe ein Kauf sollte genennet, und dabey translatio dominii intendiret worden seyn, blos auf den Effect des durch die Cession erhaltenen Juris gesehen worden; solchennach 6) da nach vorgängiger Producirung des Kaufs

Kaufscheins, nebst sein und seiner Antecessorum Acquisitions, Instrumenten, (welche einer mündlichen Declaration der Contrahenten ad Protocollum, wenn sie nicht in scriptis handeln, zu æquipariren) der Kaufbrief dem Regierungsrath, nach Abtrag derer Herrschaftlichen Jurium, aus dem Probstey, Protocoll extradiret worden, und Appellat um das Jus tertii, oder darum sich nicht zu bekümmern hat, ob auch die Herrschaftlichen Jura wirklich bezahlet worden, zu geschweigen, daß die sub N. 20. bengelegte Copiæ vidimatae allen erregten Zweifel zernichten, in ernstlichen Betracht, quod plena fides officiali habeatur, si testatur de executione ejus, quod ad officium suum spectat;

Boehm. Tom. 2. Consult. 230. 2. 276. 11. 312. 13.

Als ist nicht das geringste mit Bestand Rechtens an dem Kauf des Gartens quast. auszusetzen, mithin Sententia a qua zu confirmiren gewesen. Menſe Febr. 1737.

FINIS TOMI TERTII.



INDEX

INDEX
RERVM ET
IN HOC TOMO
A.
ad hunc partem crimen:
... in eo, postquam fami
... sent, suffragane. par
fig. 416.
... eadem nondum sent, simp
... ib.
Abendmahl.
ad humanita.
ABIGEATVS.
ad homicidium.
ACCIDENTIA.
... determinatione ad observan
... 230.
... probandum ejusmodi ob
... testis sufficiat? ib.
ACQUESTVS.
... sub eo comprehend
... 558. Vd. Heres.
ACTA.
... obligatio ab arbitrio judicis
... presentiam inquisiti non
... 49.
ACTIO.
... negatoria. vid. Negatoria act
... vid. Syndicatus.
... Sententia.
... genere sine actione ag
... repellere debet, 785.
... Observ. Tom. III.